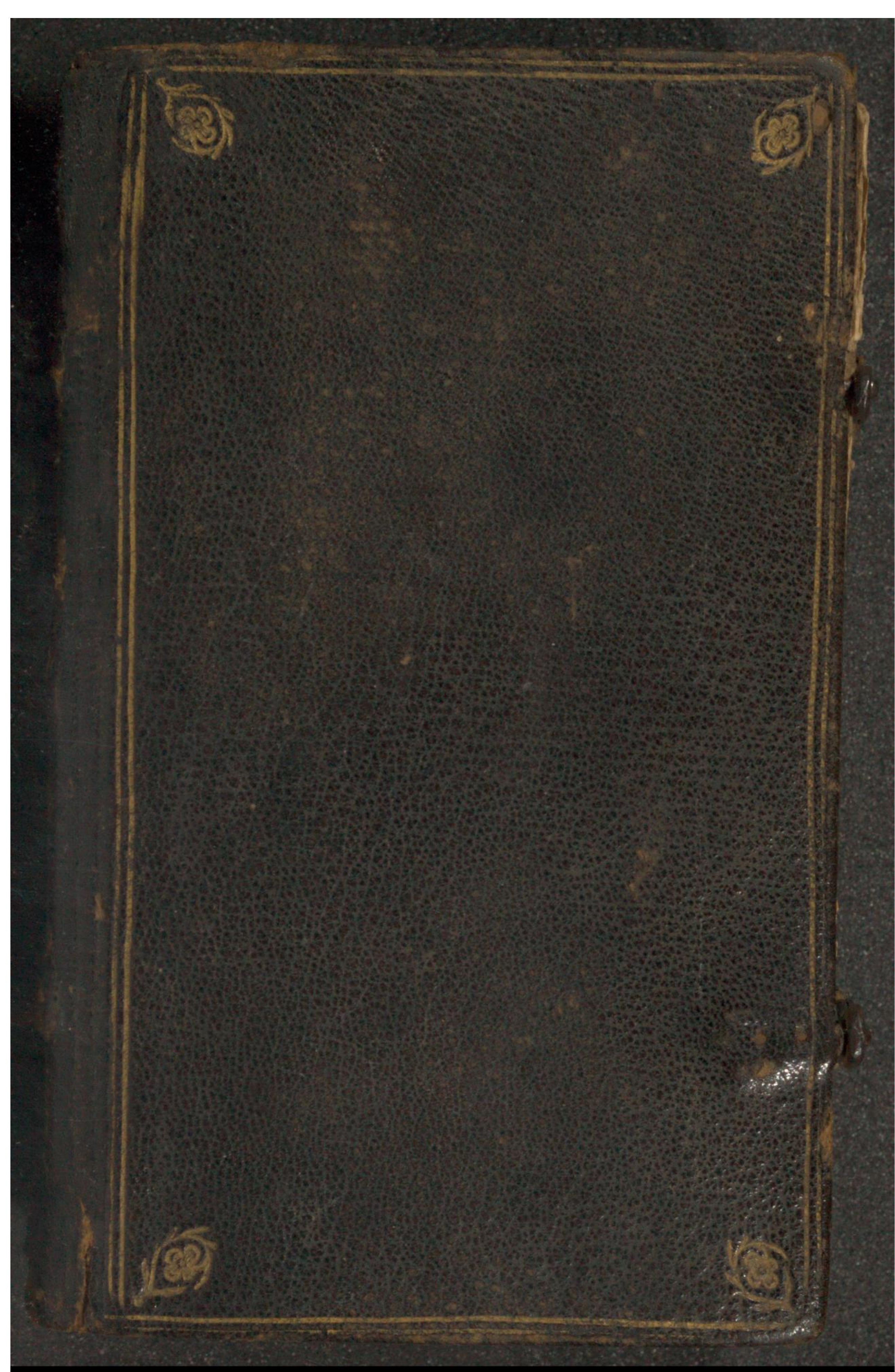
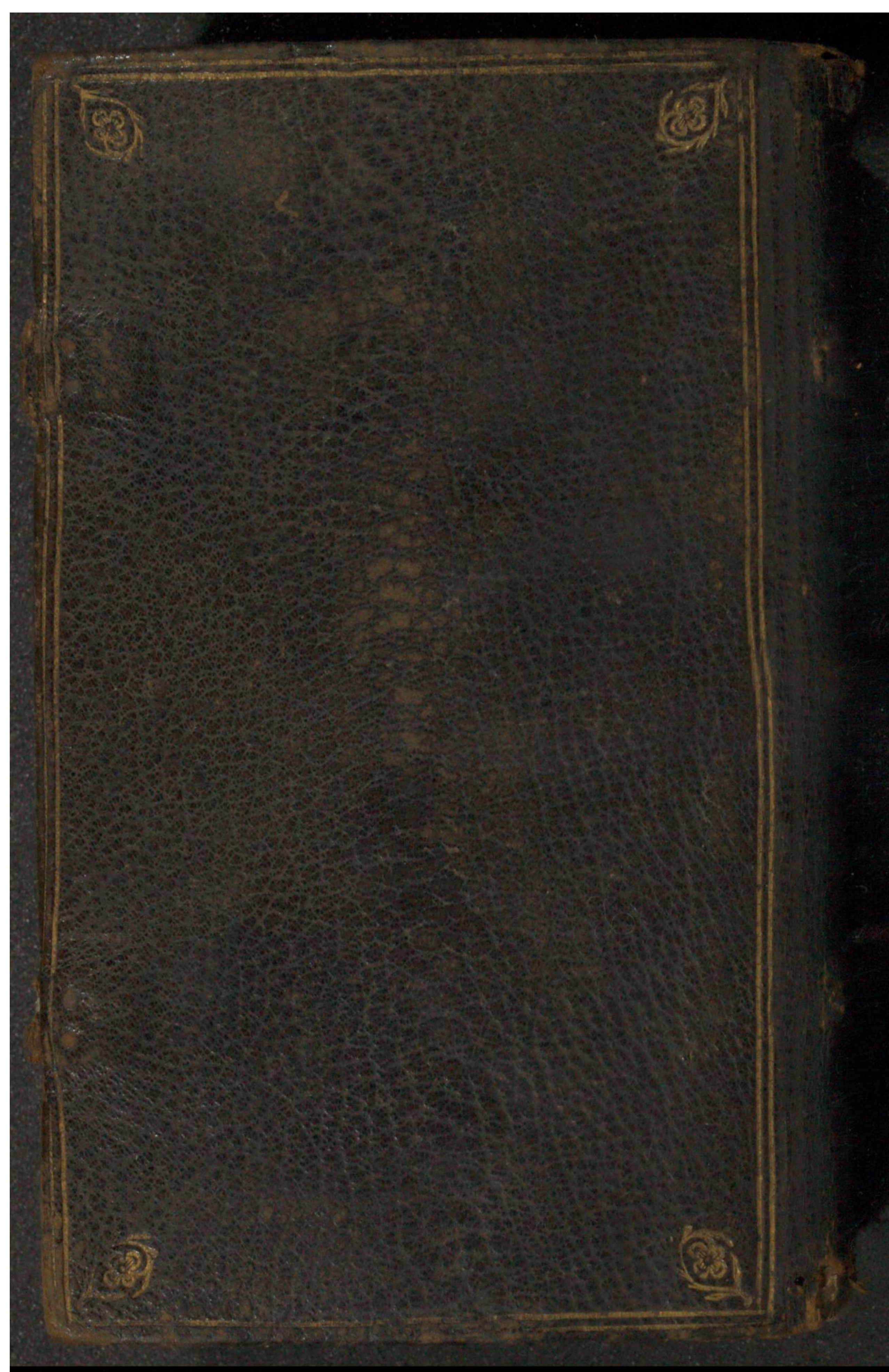


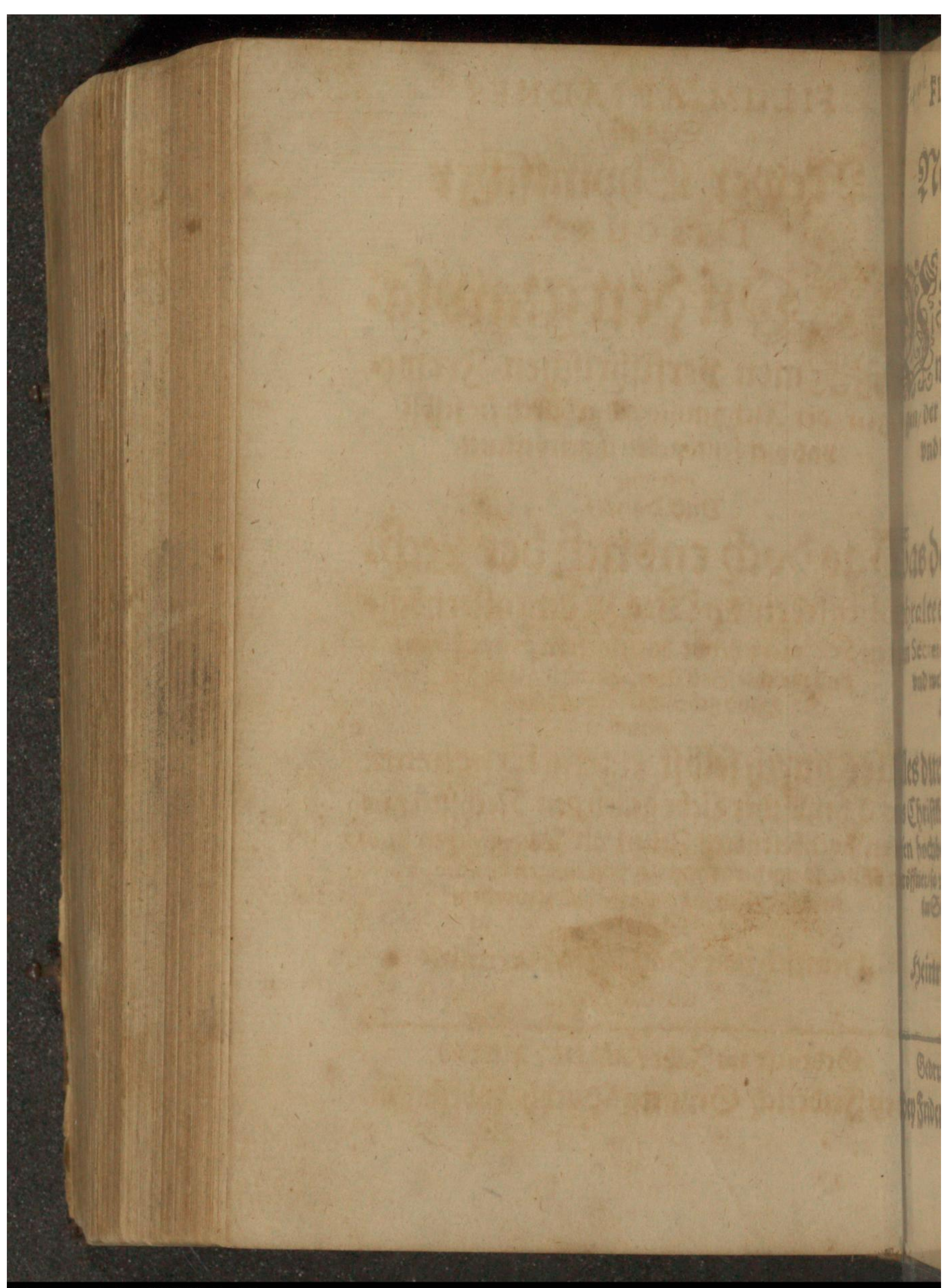


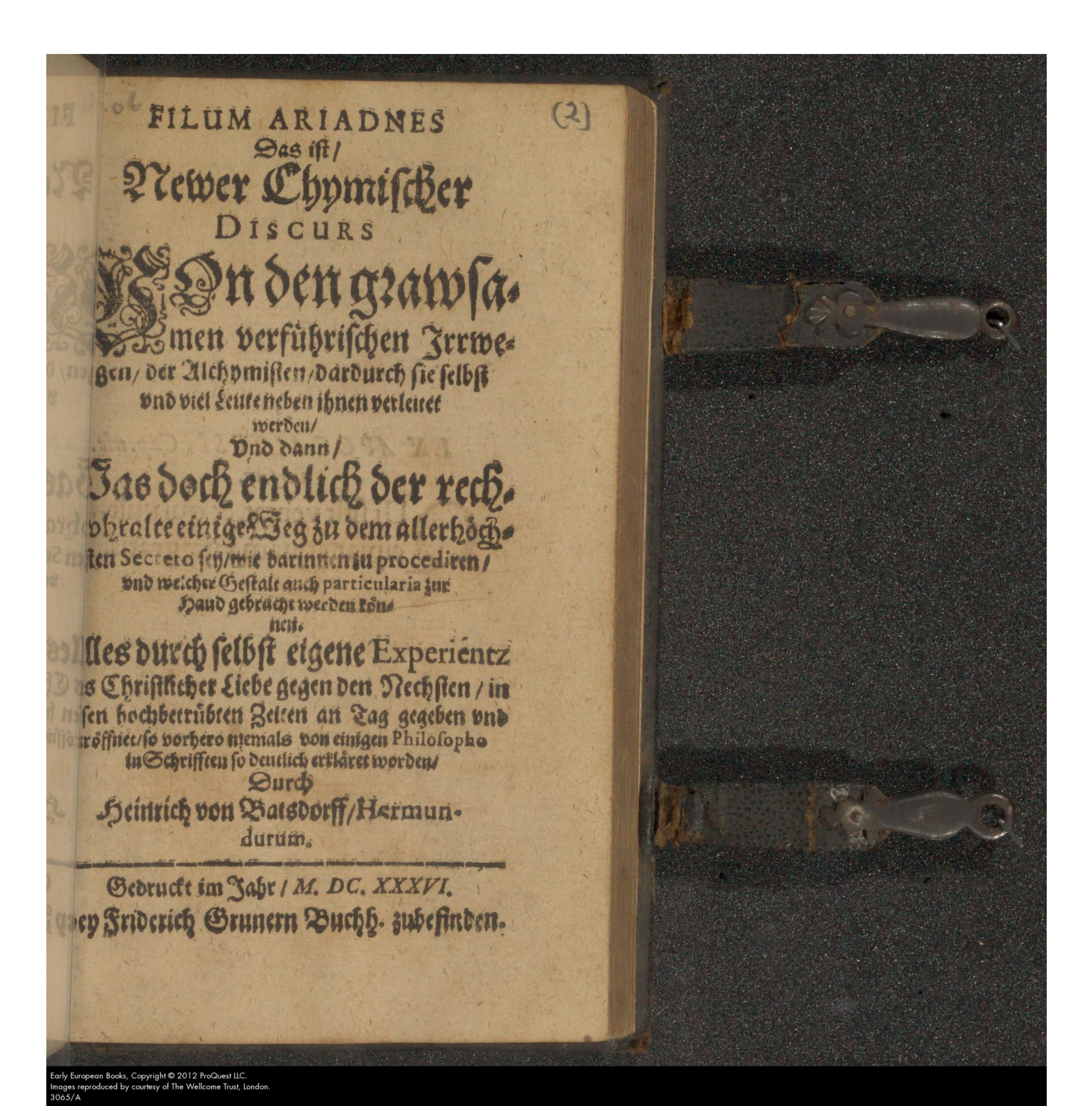












FILUM ARIADNES

Das ist/

Newer Chymischer DISCURS

Von den grawsamen verführischen Irrwegen/ der Alchymisten/ dardurch sie selbst vnd viel Leute neben ihnen verleitet werden/

Vnd dann/

Was doch endlich der rech- vhralte einige Weg zu dem allerhöchsten Secreto sey/ wie darinnen zu procediren/ vnd welcher Gestalt auch particularia zur Hand gebracht werden können.

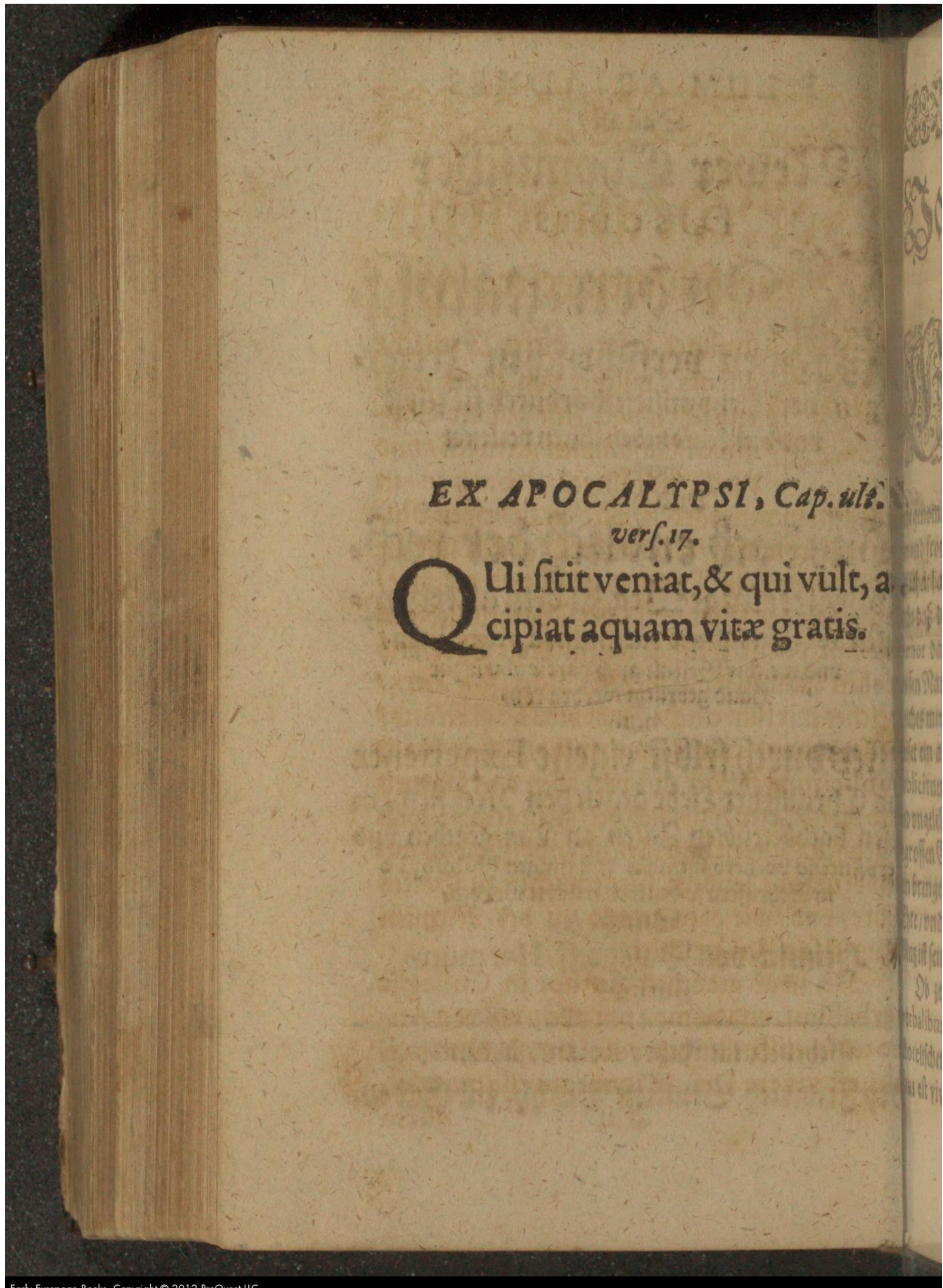
lles durch selbst eigene Experientz s Christlicher Liebe gegen den Nechsten/ in sen hochbetrübten Zeiten an Tag gegeben vnd röffnet/ so vorhero niemals von einigen Philosopho in Schrifften so deutlich erkläret worden/

Durch

Heinrich von Batsdorff/ Hermundurum.

Gedruckt im Jahr/ M. DC. XXXVI.

bey Friderich Grunern Buchh. zubefinden.



EX APOCALYPSI, Cap. ult. vers. 17.

QUi sitit veniat, & qui vult, a-
cipiat aquam vitæ gratis.

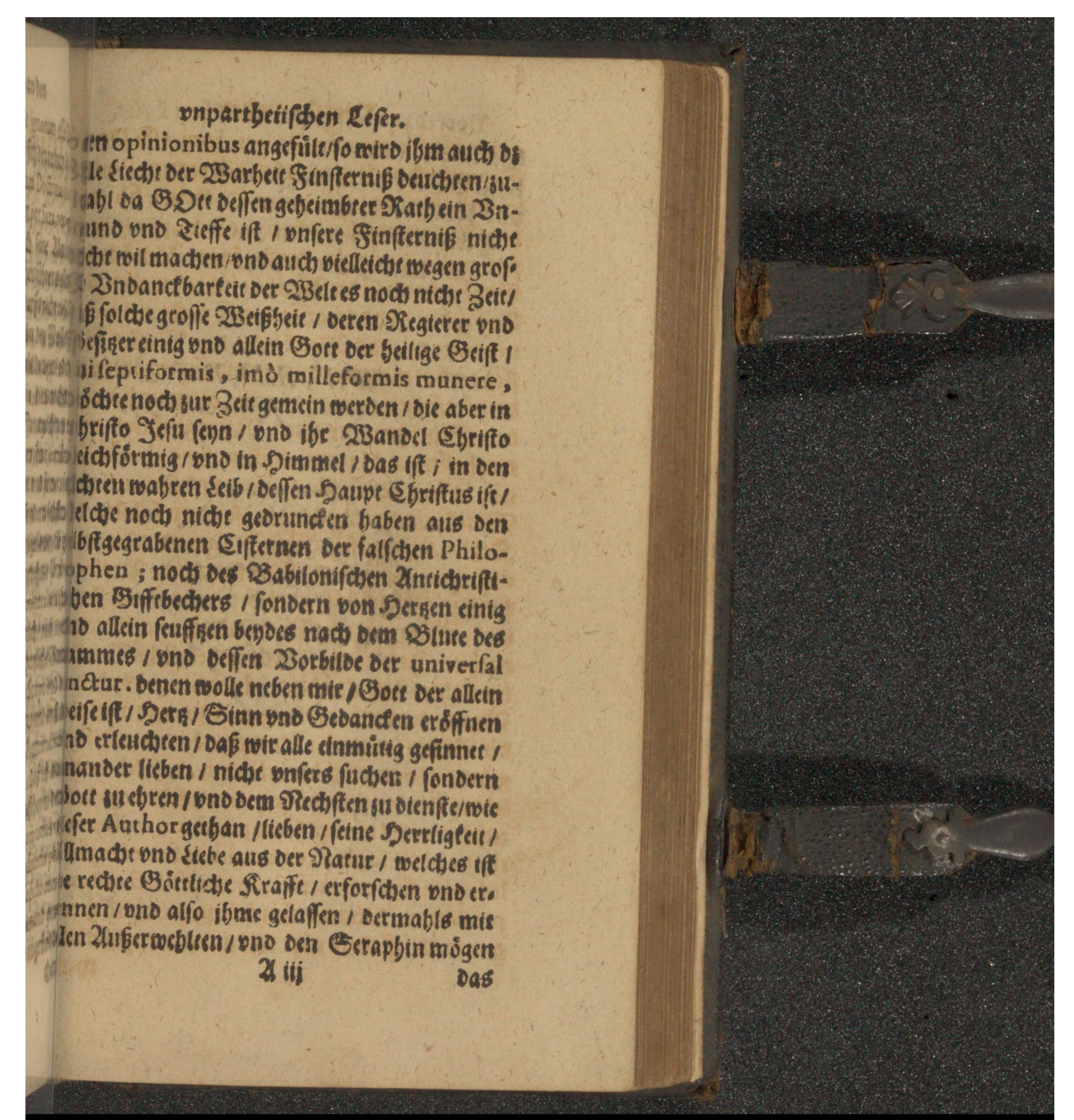


Vorrede an den vnpartheiischen Leser.

Günstiger Leser / dieser Teutsche discurs, welcher von einem wohl vnd sehr länger Zeit geübter Chymico ist zusammen getragen / vnd durch vielfältiges laboriren in ...cht genommen worden / wird dir zu deinen Nu...n vnd frommen / so du anderst selbsten lust zur Warheit hast / in Druck gegeben vnd verehret / ...icht daß der Gott: vnd der Warheit liebende ...uthor dadurch einige weltsüchtige Ehre vnd ...rossen Namen wolte suchen / Nein / sein Hertz / ...elches mir nun etliche Jahr hero wohl bekand / ...eiset ein anders aus / auch nicht / daß er durch ...ublicirung solcher fast von allen vnerfahrnen ...nd vngelehrten / vnbillich verfasten arcano wol... grossen Gewien vnd Reichthumb ihme zu we...en bringen / sondern fürnemlichen zu Gottes Ehre / vnd / wie oben gemeld / zu des Nechsten Nutz ist sein Ziel gerichtet.

Ob zwar gedachter Author in Collegiis ...erbalibus, vnd da man nur allein viel von Aristotelischen Grillen helt / vnbekant ist / denn me...ius est vivere Deo & ignotum esse mundo,

quàm vivere mundo, & ignotum esse Deo
So weiß ich doch er wird sich den rechten Philo-
sophis als einen legitimum Doctrinæ filium
den Gott wunderbarlichen per Saxa, per ignes
per mille pericula durch seine Allmächtig
Gnadenhand zu der Warheit führen wollen/ an
Tag geben/ vnd zwar so darffs nicht viel com-
mendirens, das Werck lobet den Meister sel-
sten/ er hat nicht nur aus einbildungen/ oder au
vernünfftigen consequentiis, die mancher au
den Schrifften der alten Naturgelehrten vn
warhafftigen Mercurialischen jhme ἀποδεικτι-
κῶς in suo cerebello spinnet vnd sinnet/ solc
Werck zusammen getragen/ sondern selbsten d
Kohlen angegrieffen/ seine öfen gebawet/ die gra
dus ignis observiret, seine vornehme Probie
kunst zu Erkendeniß jedweder mineralien jhm
wol läufftig gemacht/ biß er endlich/ nach viele
erzehlten Jrrthumbē/ durch die hertzliche Barm
hertzigkeit Gottes zu dem rechten Scopo vnd de
Braut/ darumb er so lang gefreyet/ vnd an stad
der Rachel immer die schielichte Leam tractire
gelanget/ vnd muß ich bekennen/ daß ich mei
lebtag kein deutlicher Scriptum gesehen/ in dem
es scheinet als were es Compendium totius ve-
ritatis philosophiæ, ex omnibus sinceris phi-
losophis sincerè extractum: & ipso facto com-
probatum, dahero dessen lesung niemand gere
wen wird/ ist einer aber mit andern vngründli
chen

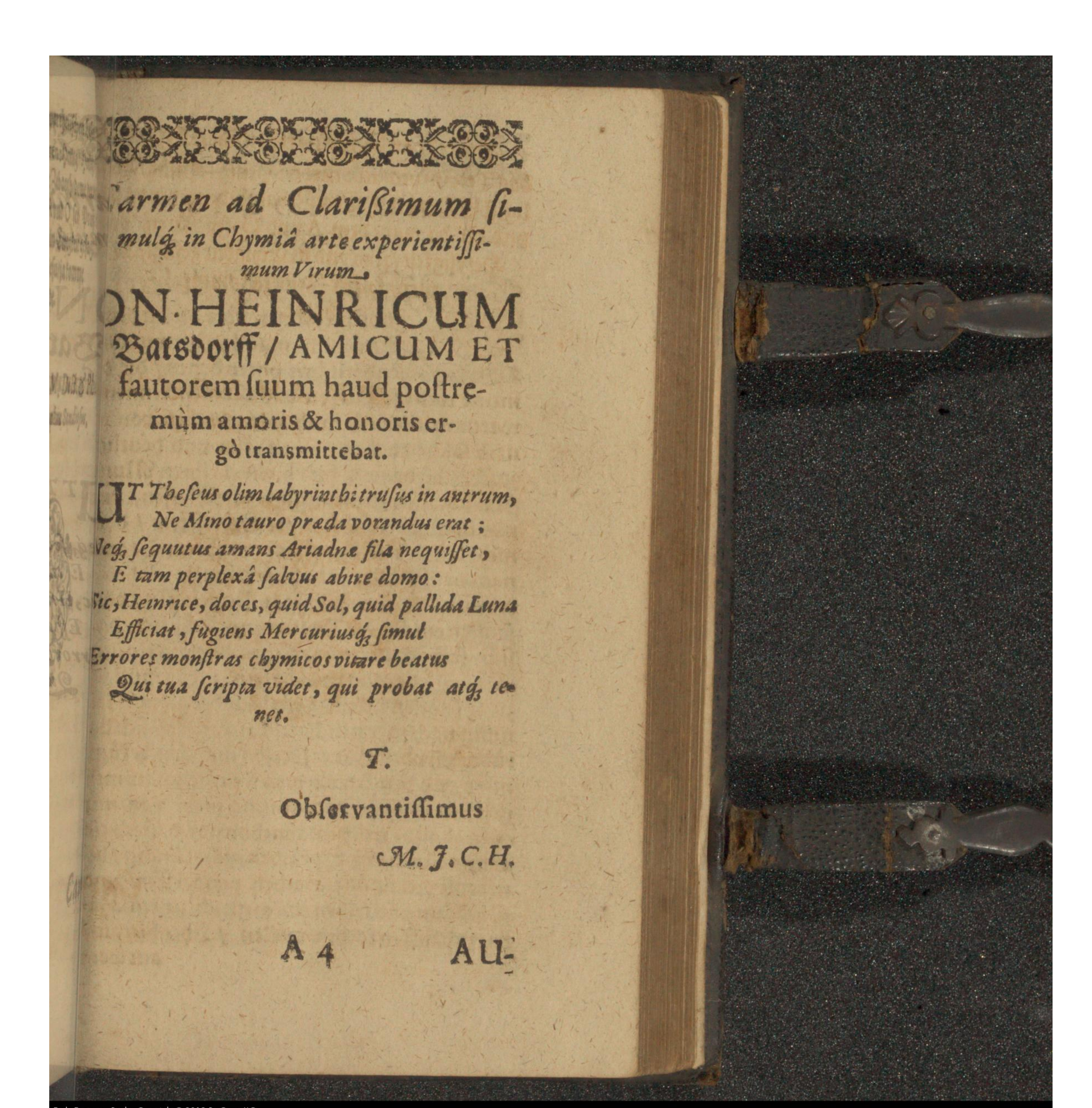


en opinionibus angefült/so wird jhm auch di
le Liecht der Warheit Finsterniß deuchten/zu-
ahl da GOtt dessen geheimbter Rath ein Vn-
und vnd Tieffe ist / vnsere Finsterniß nicht
cht wil machen/vnd auch vielleicht wegen gros-
Vndanckbarkeit der Welt es noch nicht Zeit/
ß solche grosse Weißheit / deren Regierer vnd
esitzer einig vnd allein Gott der heilige Geist /
i septiformis, imò milleformis munere,
öchte noch zur Zeit gemein werden / die aber in
hristo Jesu seyn / vnd ihr Wandel Christo
eichförmig / vnd in Himmel / das ist / in den
chten wahren Leib / dessen Haupt Christus ist/
elche noch nicht gedruncken haben aus den
lbstgegrabenen Cisternen der falschen Philo-
ophen; noch des Babilonischen Antichristi-
hen Gifftbechers / sondern von Hertzen einig
nd allein seufftzen beydes nach dem Blute des
ammes / vnd dessen Vorbilde der universal
nctur. denen wolle neben mir / Gott der allein
eise ist / Hertz / Sinn vnd Gedancken eröffnen
nd erleuchten / daß wir alle einmütig gesinnet /
nander lieben / nicht vnsers suchen / sondern
ott zu ehren / vnd dem Nechsten zu dienste/wie
ieser Author gethan /lieben / seine Herrligkeit /
llmacht vnd Liebe aus der Natur / welches ist
e rechte Göttliche Krafft / erforschen vnd er-
nnen / vnd also jhme gelassen / dermahls mit
len Außerwehlten / vnd den Seraphin mögen

das Tricinium intoniren: Heilig / Heilig / Heiligist GOtt der HErre Zebaoth / deme der da ist vnd der da war / dem A vnd O sey Preiß vnd Herrligkeit / jetzo vnd in Ewigkeit gesagt / Amen / HErr Jesu / ja komme balde.

W. V. A. M. Doct. & Philosophiæ Studiosus.





Carmen ad Clarißimum simulq; in Chymiâ arte experientissimum Virum

DN. HEINRICUM Batsdorff / AMICUM ET fautorem suum haud postremùm amoris & honoris ergò transmittebat.

UT Theseus olim labyrinthi trusus in antrum,
Ne Minotauro præda vorandus erat;
Neq; sequutus amans Ariadnæ fila nequisset,
E tam perplexâ salvus abire domo:
Sic, Heinrice, doces, quid Sol, quid pallida Luna
Efficiat, fugiens Mercuriusq; simul
Errores monstras chymicos vitare beatus
Qui tua scripta videt, qui probat atq; tenet.

T.

Observantissimus

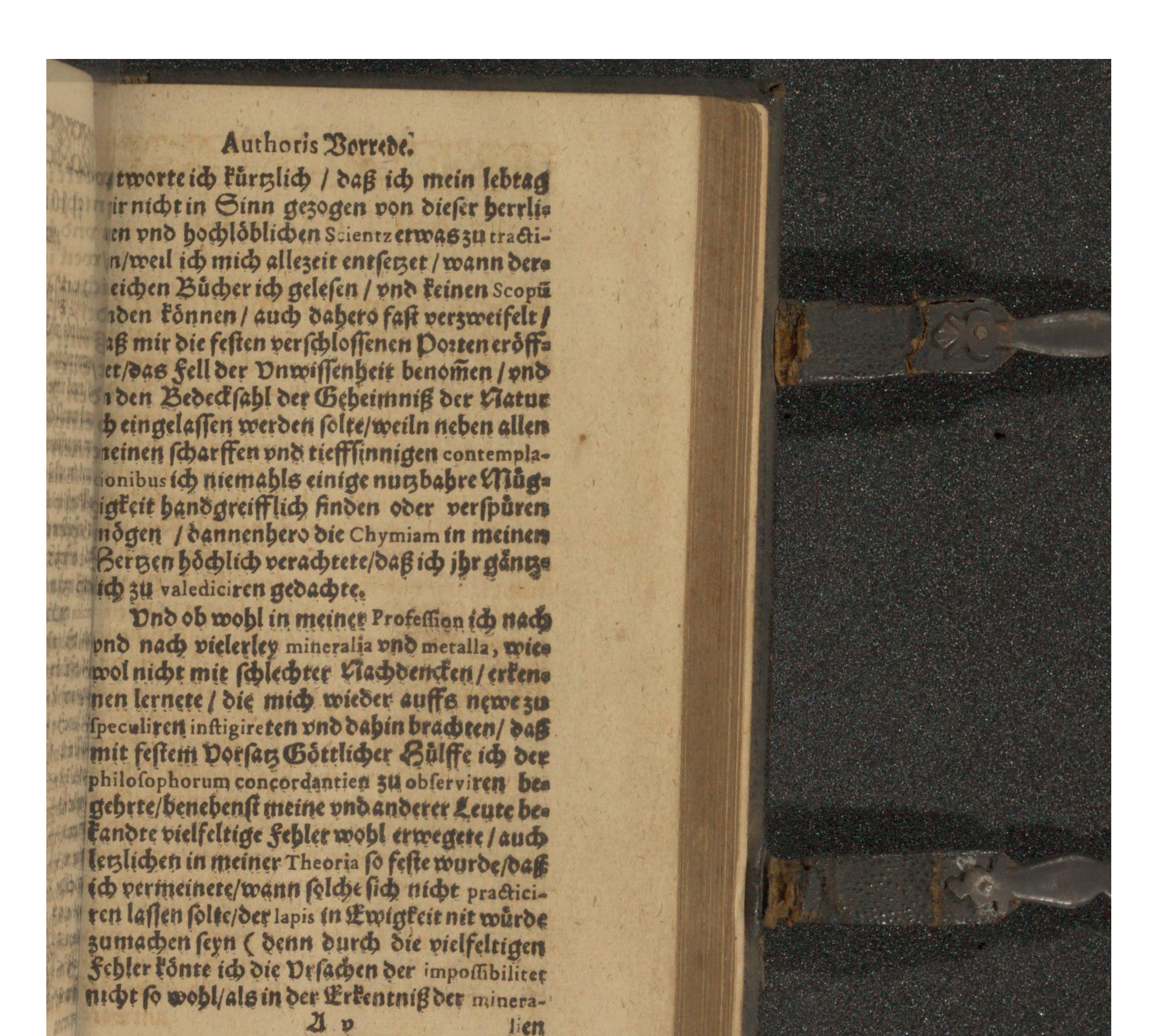
M. J. C. H.



AUTHORIS
Vorrede.

ES möchte sich/geliebter v[...] günstiger Leser/ vber diesen deu[...] schen discurs mancher verwundn[...] sonderlichen vnter denen / die d[...] meine wenige Person vnd Namen kennen[...] warumb eben ich mich vnterfangen von e[...] nem solchen hohen arcano so klar vnd deutli[...] zuschreibē/da sonst die Philosophi jhren Mun[...] zum höchsten gemeiniglich verschlossen/ vn[...] nur nach jhrem Tode jhre Schrifften / do[...] nicht lauter vnd klar / sondern jhrem Brau[...] nach in höchster Verdunckelunge publicir[...] worden/das fürnembste aussengelassen / ode[...] sonsten ein harter Knoten angeknüpffet / da[...] sich fast keiner vnterstehen dörffen einige[...] fundament daraus zuschöpffen : So muß ic[...] zwar selbsten bekeñen/weil ich der alten Me[...] nung nach so deutlich geschrieben/daß sich d[...] rüber/vñ vber meiner Person mancher bekün[...] mern vnd dencken wird/es sey eine zusammen[...] gelesene opinion, vnd nimmermehr von mi[...] experimentirt worden/abnehmende/daß ich ei[...] armer Gesell/der Sprachen nicht kündig / be[...] nebenst viel schöne Sachen verworffen / vn[...] gleichsam alles einem Brey gleich in ein Ha[...] fen zuhauffen kochen wollen / Aber hierauf[...]

antwor[...]



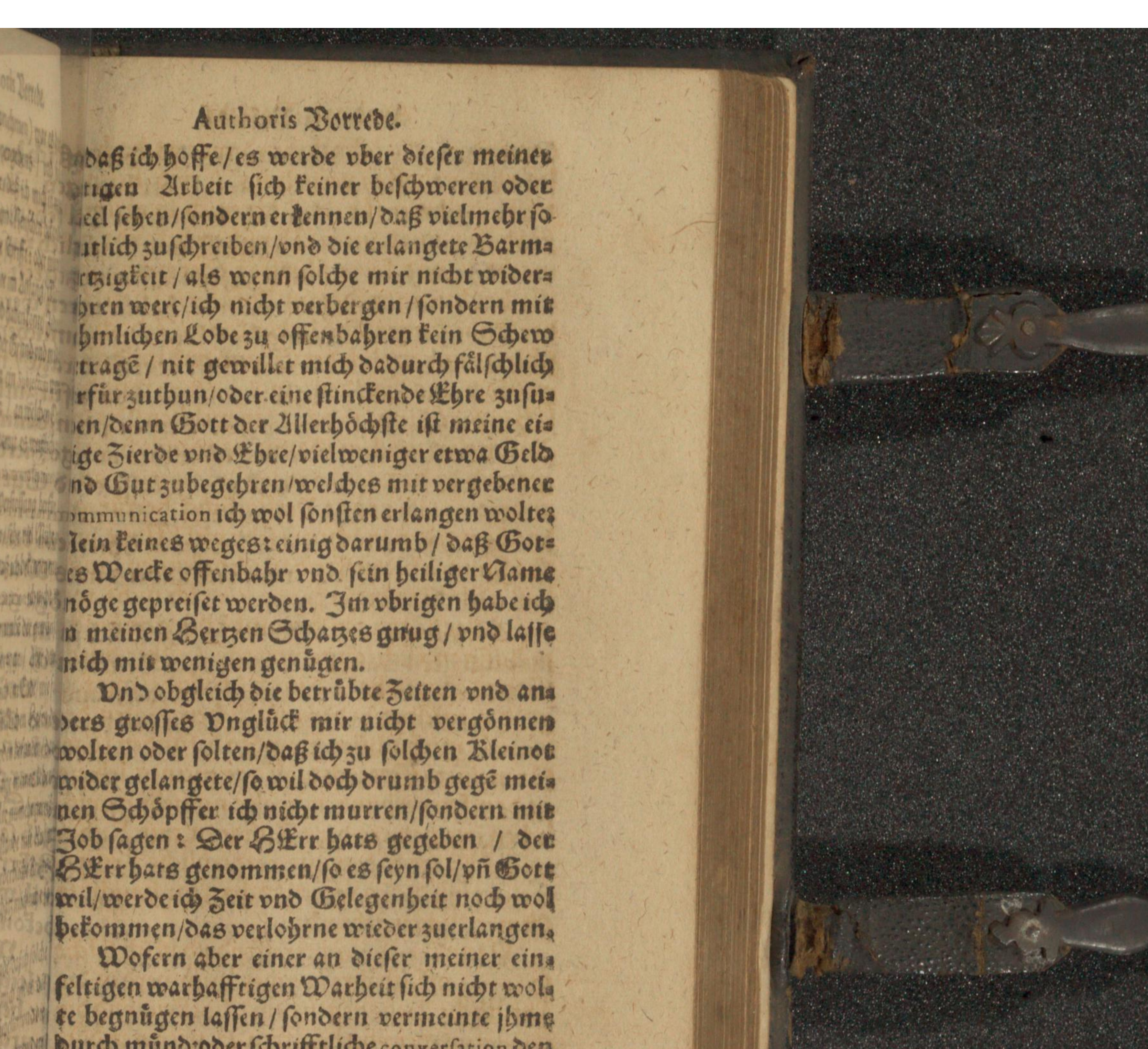
twortе ich kürtzlich / daß ich mein lebtag
ir nicht in Sinn gezogen von dieser herrli-
en vnd hochlöblichen Scientz etwas zu tracti-
n/weil ich mich allezeit entsetzet / wann der-
eichen Bücher ich gelesen / vnd keinen Scopũ
nden können / auch dahero fast verzweifelt /
aß mir die festen verschlossenen Porten eröff-
et/das Fell der Vnwissenheit benommen / vnd
n den Bedecksahl der Geheimniß der Natur
h eingelassen werden solte/weiln neben allen
neinen scharffen vnd tieffsinnigen contempla-
ionibus ich niemahls einige nutzbahre Nütz-
igkeit handgreifflich finden oder verspüren
mögen / dannenhero die Chymiam in meinem
Hertzen höchlich verachtete/daß ich jhr gäntz-
ich zu valediciren gedachte.

Vnd ob wohl in meiner Profession ich nach
vnd nach vielerley mineralia vnd metalla, wie-
wol nicht mit schlechter Nachdencken / erken-
nen lernete / die mich wieder auffs newe zu
speculiren instigireten vnd dahin brachten / daß
mit festem Vorsatz Göttlicher Hülffe ich der
philosophorum concordantien zu observiren be-
gehrte/benebenst meine vnd anderer Leute be-
kandte vielfeltige Fehler wohl erwegete / auch
letzlichen in meiner Theoria so feste wurde/daß
ich vermeinete/wann solche sich nicht practici-
ren lassen solte/der lapis in Ewigkeit nit würde
zumachen seyn (denn durch die vielfeltigen
Fehler könte ich die Vrsachen der impossibilitet
nicht so wohl/als in der Erkentniß der minera-

 lien

lien vnd metallen abnehmen) war es doch, a[l]-
les vber verhoffen vergebens / vnd fiel m[ir]
trefflich schwer für / daß ich mich in meine[m]
Fürhaben mit keinem Menschen bekandt ge-
macht / vnd keine schrifft: oder mündlich[e]
Nachrichtung/weder im Anfang/Mittel/o-
der Ende/bey jemand haben konte/ Jedoch b[e]-
scherete mir endlich der Grund vnd mildgüti-
ge Gott aus Gnaden ein Subjectum wunder-
lich in die Hand/ so da / an welchen Ort de[r]
Anfang zu machen /damit es weißlich zerle-
get/vnd dz das purum ab impuro separiret, auc[h]
andere requisita ohne Verstossung herfür ge-
bracht werden möchten / sehr viel Mühe vn[d]
Nachsinnen bedurffte/daß ich bekennen muß
daß erstlichẽ in dieser præparation ich nicht we-
nig Feiler begangen/darumbẽ der gewünsch-
te Außgang sich lange verzoge / Aber durch
Gottes Segen hab ich mich im Ende/ wie fol-
gend vermeldet/in den glücklichen Hafen der
Fortunæ mit höchsten Frewden befunden / dar-
für meinem Gott ich die Tage meines lebens
zu dancken verbunden /wolte numehr gewiß-
lichen in einem andern Zustandt mit Ruhm
mich sehẽ wo dz bewuste verderbliche Kriegs-
wesen vmb diesen waren Schatz mich nicht so
schmertzlichen gebracht.

Meine practicam betreffende/daß ich solche
so sincere offenbahre / treibet mich beydes die
Christliche Liebe gegen dem Nechsten /vnd die
Condolentz der vberhäufften Betriegerey dar-
zu/



daß ich hoffe / es werde vber dieser meiner
tigen Arbeit sich keiner beschweren oder
eel sehen / sondern erkennen / daß vielmehr so
utlich zuschreiben / vnd die erlangete Barm=
rtzigkeit / als wenn solche mir nicht wider=
hren were / ich nicht verbergen / sondern mit
hmlichen Lobe zu offenbahren kein Schew
trage / nit gewillet mich dadurch fälschlich
rfür zuthun / oder eine stinckende Ehre zusu=
en / denn Gott der Allerhöchste ist meine ei=
ige Zierde vnd Ehre / vielweniger etwa Geld
nd Gut zubegehren / welches mit vergebener
mmunication ich wol sonsten erlangen wolte;
lein keines weges: einig darumb / daß Got=
es Wercke offenbahr vnd sein heiliger Name
nöge gepreiset werden. Im vbrigen habe ich
n meinen Hertzen Schatzes gnug / vnd lasse
nich mit wenigen genügen.

Vnd obgleich die betrübte Zeiten vnd an=
ders grosses Vnglück mir nicht vergönnen
wolten oder solten / daß ich zu solchen Kleinot
wider gelangete / so wil doch drumb gegē mei=
nen Schöpffer ich nicht murren / sondern mit
Job sagen: Der HErr hats gegeben / der
HErr hats genommen / so es seyn sol / vñ Gott
wil / werde ich Zeit vnd Gelegenheit noch wol
bekommen / das verlohrne wieder zuerlangen.

Wofern aber einer an dieser meiner ein=
feltigen warhafftigen Warheit sich nicht wol=
te begnügen lassen / sondern vermeinte jhme
durch münd: oder schrifftliche conversation den

Brey

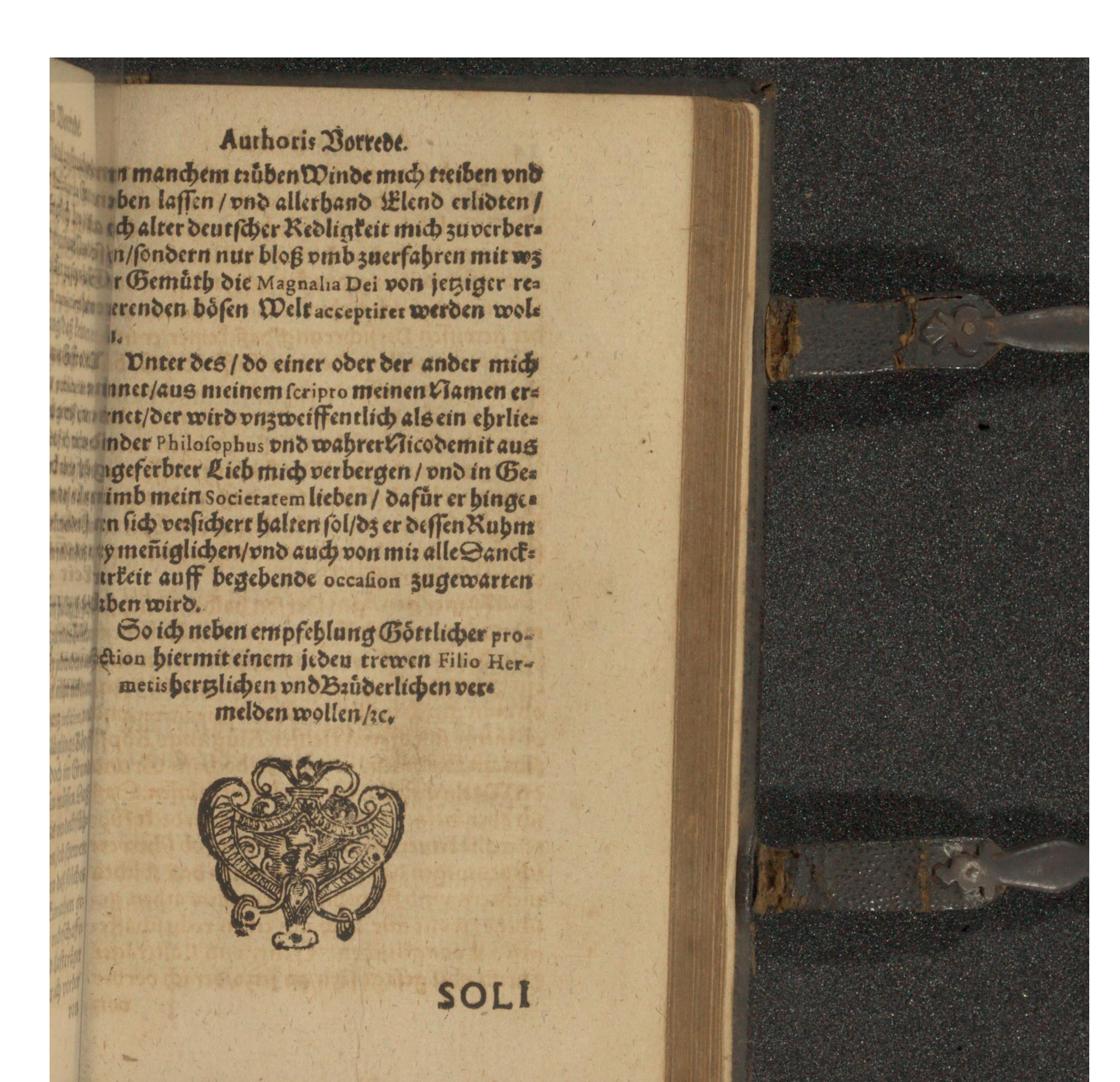
Brey gar lassen ins Maul zustreichen/dersel
sol wissen daß ich mit Bernhardo Gott vnd d
Natur gelobet / es gäntzlich bey diesen Tr
ctätlein zubleiben/vnd meinen Mund hinfü
ro ein Schloß vorgedrucket zu seyn lassen/ma
sen ein jeden ich dahin remittiret haben wi
der gewissen Versicherung/daß keiner/er ma
seyn wer er wolle/weder mit Gifft oder Gabe
ein mehrers ausser dieser publication von m
erlangen sol. Vnd weil ich gewiß einen jede
zum Vberfluß versichere daß ich nichts vnte
lassen/was zu diesem Werck nötig / lasse er e
jhme trewlich befohlen seyn/daß er alles gel
sene gleich den reinen widerkewenden Thiere
fleissig repetire, damit er ein vnd anders nac
vnd nach begreiffen könne.

Meiner geringen Person halber/so sich je
mand ärgern wolt/stehet es zu jedes Belieben
halte darfür/das Subjectum sey jedwedern auc
ein Stein der Ergerniß/lieget nicht viel dran
ob man gleich weiß oder schwartz judiciret, vnd
ob meine schrifften Meister Klüglings Köpf
seltzam fürkom̃en / er wird sie doch im Grund
der Warheit stehen bleiben lassen müssen. Daß
ich aber meinen Namen in etwas verdeckt füh-
re/wolle keiner im Argwohn seyn /ob schewete
ich deswegen das Liecht / sondern daß solches
mehrers vmb fürnehmer Leut Einrathen ge-
schehe / wolte mir auch als einen rechtschaffe-
nen Evangelischen Creutz vnd Lastträger
Christi vbel gesagt seyn/an jetzo/der ich vorher
von

n manchem trüben Winde mich treiben vnd
aben lassen / vnd allerhand Elend erlidten /
ch alter deutscher Redligkeit mich zuverber-
n/sondern nur bloß vmb zuerfahren mit wz
r Gemüth die Magnalia Dei von jetziger re-
erenden bösen Welt acceptiret werden wol-
n.

Vnter des / do einer oder der ander mich
nnet/aus meinem scripto meinen Namen er-
rnet/der wird vnzweiffentlich als ein ehrlie-
nder Philosophus vnd wahrer Nicodemit aus
ngeferbter Lieb mich verbergen / vnd in Ge-
imb mein Societatem lieben / dafür er hinge-
en sich versichert halten sol/dz er dessen Ruhm
y meniglichen/vnd auch von mir alle Danck-
rkeit auff begebende occasion zugewarten
aben wird.

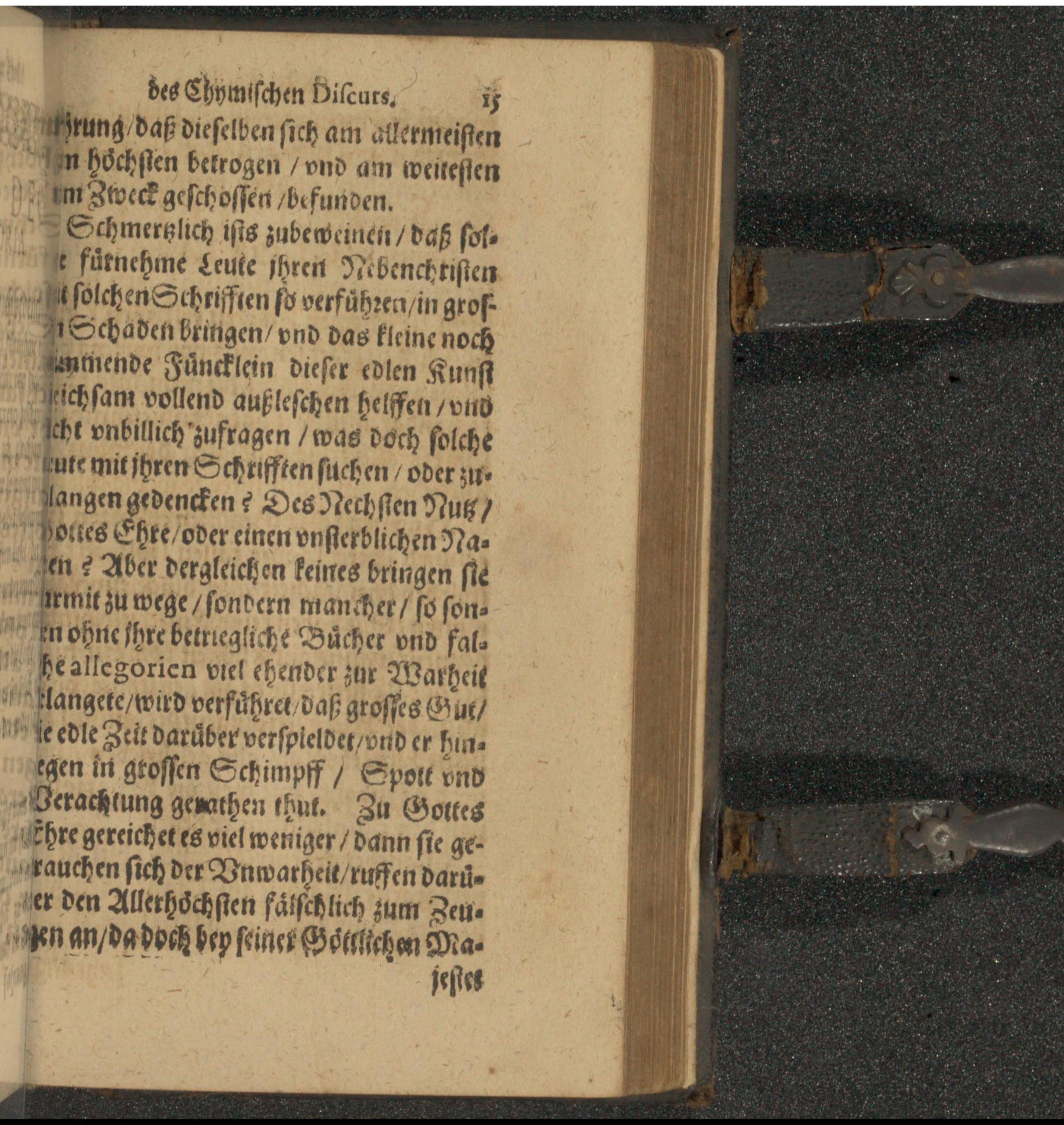
So ich neben empfehlung Göttlicher pro-
ction hiermit einem jeden trewen Filio Her-
metis hertzlichen vnd Brüderlichen ver-
melden wollen/ꝛc.



SOLI DEO GLORIA.

WAnn ich bedencke w
sehr viel fürnehme vnd
lehrte Leute von diesem
hen Secreto geschrieben
so muß ich gleichsam
schrecken/ daß doch jhrer so wenig mit ei
ander concordiren vnd vbereinstimmen
denn welcher jhre Schrifften lieset/ der
findet/daß einer dieser/der ander jener Me
nung/der machet einen trocknen/jener ein
nassen Stein/ dieser wil haben die Lufft/ j
ner das Wasser/einer sagt/ es sey solch e
les Pernlein in allen dingen/der ander sa
Nein darzu.

Ob wohl viel seynd heutiges tages d
jhr opiniones oder Schrifften mit statl
chen argumentis zubehaubten/ vnd m
den Philosophischen Sprüchen zu de
fendiren gedencken/ so giebets doch die E
fahrung



...hrung/daß dieselben sich am allermeisten ...n höchsten betrogen / vnd am weitesten ...m Zweck geschossen /befunden.

Schmertzlich ists zubeweinen / daß sol... fürnehme Leute jhren Nebenchristen ...it solchen Schrifften so verführen/in gros... Schaden bringen/ vnd das kleine noch ...mmende Füncklein dieser edlen Kunst ...eichsam vollend außleschen helffen / vnd ...cht vnbillich zufragen / was doch solche ...eute mit jhren Schrifften suchen / oder zu... langen gedencken? Des Nechsten Nutz / ...ottes Ehre/oder einen vnsterblichen Na...en? Aber dergleichen keines bringen sie ...rmit zu wege / sondern mancher / so son...en ohne jhre betriegliche Bücher vnd fal...he allegorien viel ehender zur Warheit ...langete/wird verführet/daß grosses Gut/ ...ie edle Zeit darüber verspieldet/vnd er hin...egen in grossen Schimpff / Spott vnd ...erachtung gerathen thut. Zu Gottes ...hre gereichet es viel weniger / dann sie ge...rauchen sich der Vnwarheit/ruffen darü...er den Allerhöchsten fälschlich zum Zeu...gen an/da doch bey seiner Göttlichen Ma-

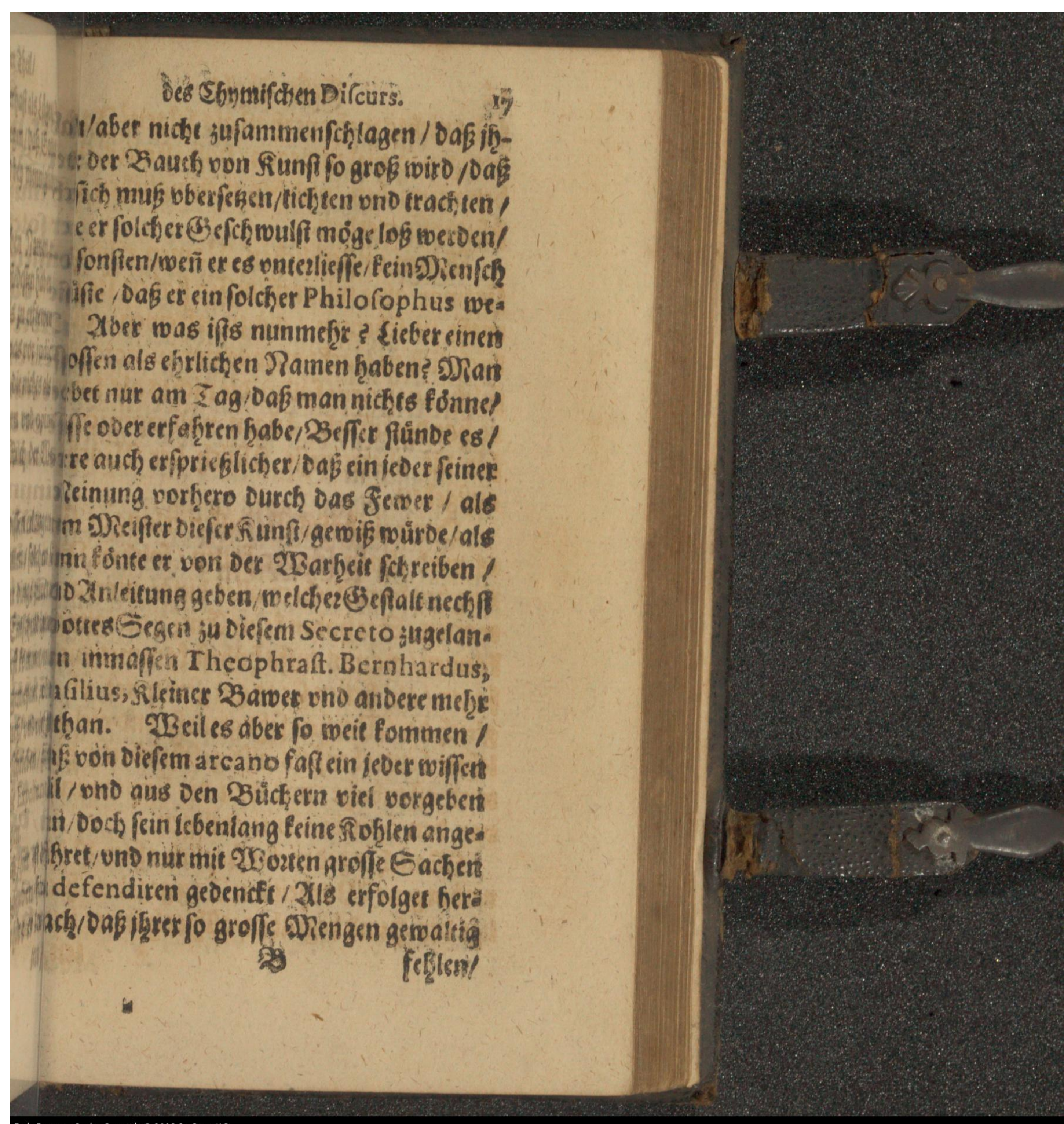
jestet

lestet nichts mehr verhast als Lügen/ Ja
bringen so viel zuwegen/ daß Gottes G.
ben vermieden/ vnd bey menniglichen v
schimpfft werden.

Einen vnsterblichen Namen erlang
sie zwar/ aber wie er ist/ dessen haben sie si
mehr zu schemen/ als zu erfrewen/ au
leichtlich zu erachten/ was vor judicia vb
solche authores fallen/ die nichts als lau
re handgreiffliche Lügen vnd opinion
für die allerreineste Milch der Warh
außgeben.

O wie ein böses Gewissen erlangen si
es wird jhnen schwer fallen/ solchen B
trug bey dem Richter aller dinge zuveran
worten/ Sie haben keine Entschuldigung
können/ wanns auffs höhest kommet/ nic
sagen/ als hetten sie es gut gemeynet/ ob
gleich der Warheit sehr gemeß/ vnd viel g
lehrte Leute ebenfals also geschrieben/ hi
wird offenbahr/ wie weit die Experient
von den opinionibus entlegen.

Mancher gedencket freylich/ hier ist d
verborgene Warheit am Tag gegeben/ hie
ligt der Hund begraben/ allhier höre er leu
ten

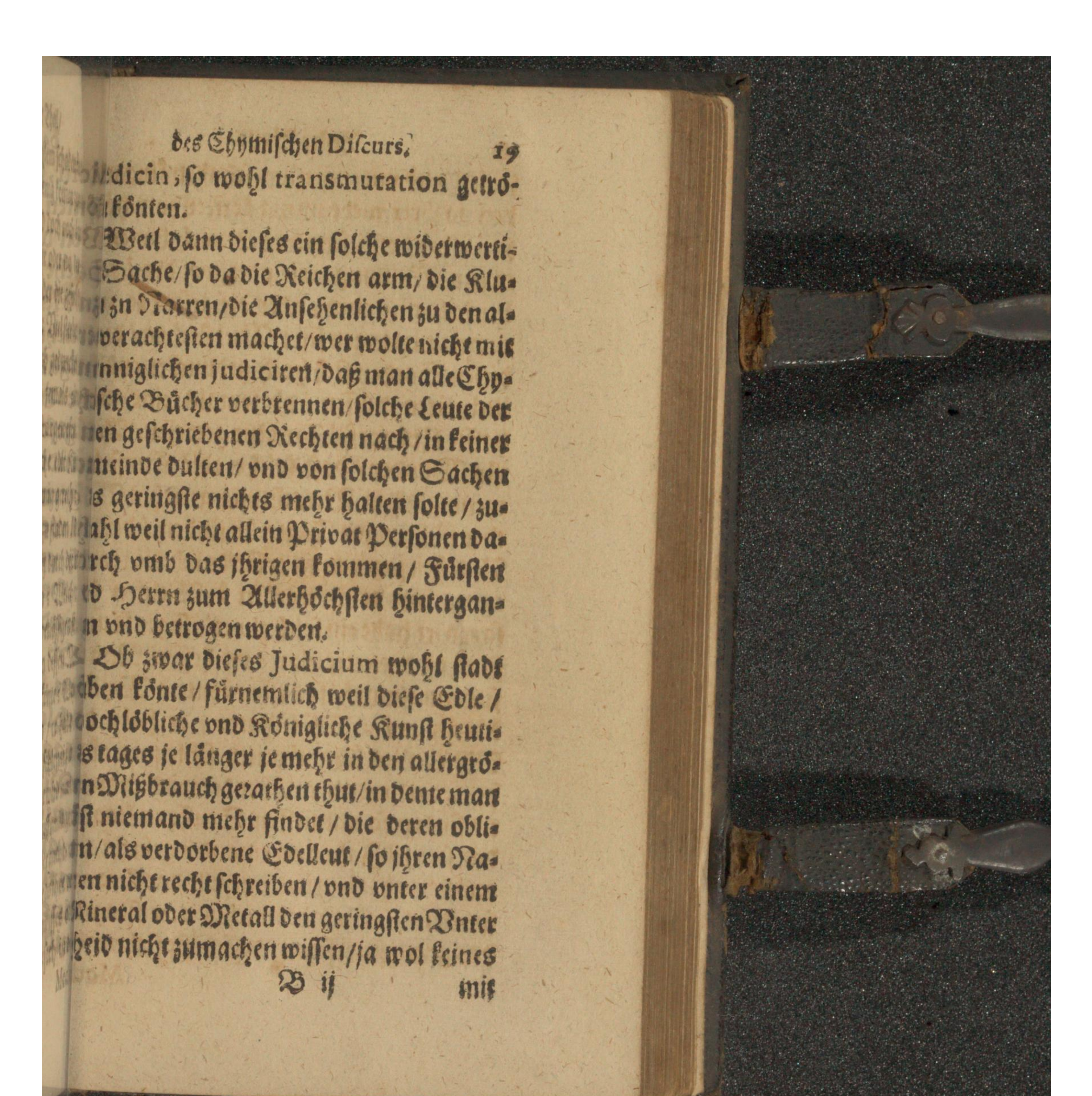


...t/aber nicht zusammenschlagen/daß jh-
...: der Bauch von Kunst so groß wird/daß
...sich muß vbersetzen/tichten vnd trachten/
...e er solcher Geschwulst möge loß werden/
...sonsten/weñ er es vnterliesse/kein Mensch
...üste/daß er ein solcher Philosophus we-
... Aber was ists nunmehr? Lieber einen
...ossen als ehrlichen Namen haben? Man
...ebet nur am Tag/daß man nichts könne/
...sse oder erfahren habe/Besser stünde es/
...re auch ersprießlicher/daß ein jeder seiner
...einung vorhero durch das Fewer/als
...m Meister dieser Kunst/gewiß würde/als
...nn könte er von der Warheit schreiben/
...d Anleitung geben/welcher Gestalt nechst
...ottes Segen zu diesem Secreto zugelan-
...n/inmassen Theophrast. Bernhardus,
...asilius, Kleiner Bawer vnd andere mehr
...than. Weil es aber so weit kommen/
...ß von diesem arcano fast ein jeder wissen
...il/vnd aus den Büchern viel vorgeben
...n/doch sein lebenlang keine Kohlen ange-
...hret/vnd nur mit Worten grosse Sachen
... defendiren gedenckt/Als erfolget her-
...ach/daß jhrer so grosse Mengen gewaltig

 fehlen/

fehlen/vnd mit eusserstem schaden klug wo
den/ ja jhrer nicht wenig kommen zum höc
sten Alter / vnd seynd doch noch keiner g
wissen Meinung / wie oder wo der Lap
Philosophorum, oder die gesuchte m
dicin zu erlangen sey: Viel sterben / die
diesen Sachen sich hoch gedüncket/endli
dubitiren müssen / ob jemals eine wa
hafft Universal Tinctur gewesen. W
ists Wunder / daß solche edle Kunst b
menniglich in Verachtung gereth? W
cher ist heutiges Tages zu finden / der n
Warheit sagen mag/er sey durch die tran
mutation reich worden? Welcher k
sagen/er habe ein solch zuverlässiges Kun
stück oder particular von dessen Nutz
sich nur einmahl satt essen könte? Welch
Medicus kan sich rühmen / er habe d
Mittel allen Kranckheiten schleunig abz
helffen erfunden? Ehender wird man d
rer finden so mit tieffen Seufftzen klagen
daß sie viel Jahr nacheinander gesucht/v
auffhörlich laboriret/vnd alle das jhre ve
spendiret / aber noch nichts gewisses od
das geringste ersehen/ dessen sie sich in d

Med



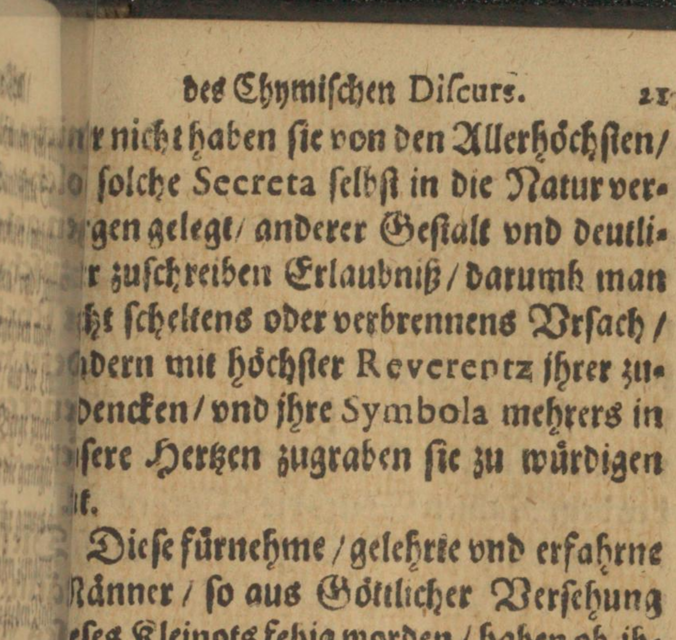
[Me]dicin, so wohl transmutation getrö[sten] könten.

Weil dann dieses ein solche widerwerti[ge] Sache/ so da die Reichen arm/ die Klu[gen] zu Narren/ die Ansehenlichen zu den al[ler]verachtesten machet/ wer wolte nicht mit [jede]nniglichen judiciren/ daß man alle Chy[mi]sche Bücher verbrennen/ solche Leute der [...]en geschriebenen Rechten nach/ in keiner [Ge]meinde dulten/ vnd von solchen Sachen [da]s geringste nichts mehr halten solte/ zu[m]ahl weil nicht allein Privat Personen da[du]rch vmb das jhrigen kommen/ Fürsten [vn]d Herrn zum Allerhöchsten hintergan[ge]n vnd betrogen werden.

Ob zwar dieses Judicium wohl stadt [ha]ben könte/ fürnemlich weil diese Edle/ [H]ochlöbliche vnd Königliche Kunst heuti[ge]s tages je länger je mehr in den allergrö[sse]n Mißbrauch gerathen thut/ in deme man [fa]st niemand mehr findet/ die deren obli[ge]n/ als verdorbene Edelleut/ so jhren Na[m]en nicht recht schreiben/ vnd vnter einem [M]ineral oder Metall den geringsten Vnter[sc]heid nicht zumachen wissen/ ja wol keines

mit Namen nennen können/ viel verdorb
ne / vngelehrte / verbandisirte Soldaten
Kauffleute / Panckerotirer / nichtswürdi
Apodecker / Bachanten / vnd Holuncke
die sich nicht mehr ernehren mögen / vi
nichts anders gelernt / als die Leute zu
triegen / vnd güldene Berge zuverheissen
ihrer keiner aber jemals die geringste pos
bilitet erkeñet/ sondern ihr gantzes datu
auff ein altes von Meusen zernagtes pr
cel Buch setzen / vnd daß sie den Vnerfa
nen wie Kupffer weiß vnd gelb zumach
weisen / wie man Mercurium mit Zinn
Bley / Gold vnd Silber vermischen v
dergleichen Possen zu wege bringen könn
So wil doch der Allerhöchste GOtt vn
vieler böser Mißbräuch willen die From
nebenst der Warheit nicht gar ausrott
lassen / ob gleich ihrer viel aus denen B
chen / deren authores ihr lebtag nichts g
sehen oder gewist / verführet werden / seyn
doch viel ehrliche Leute / die ihre von GO
erlangte Gaben aus Christlicher affectio
gegen ihren Nechsten hingegen an Tag g
geben / allermassen wie sie solche erlange

ab



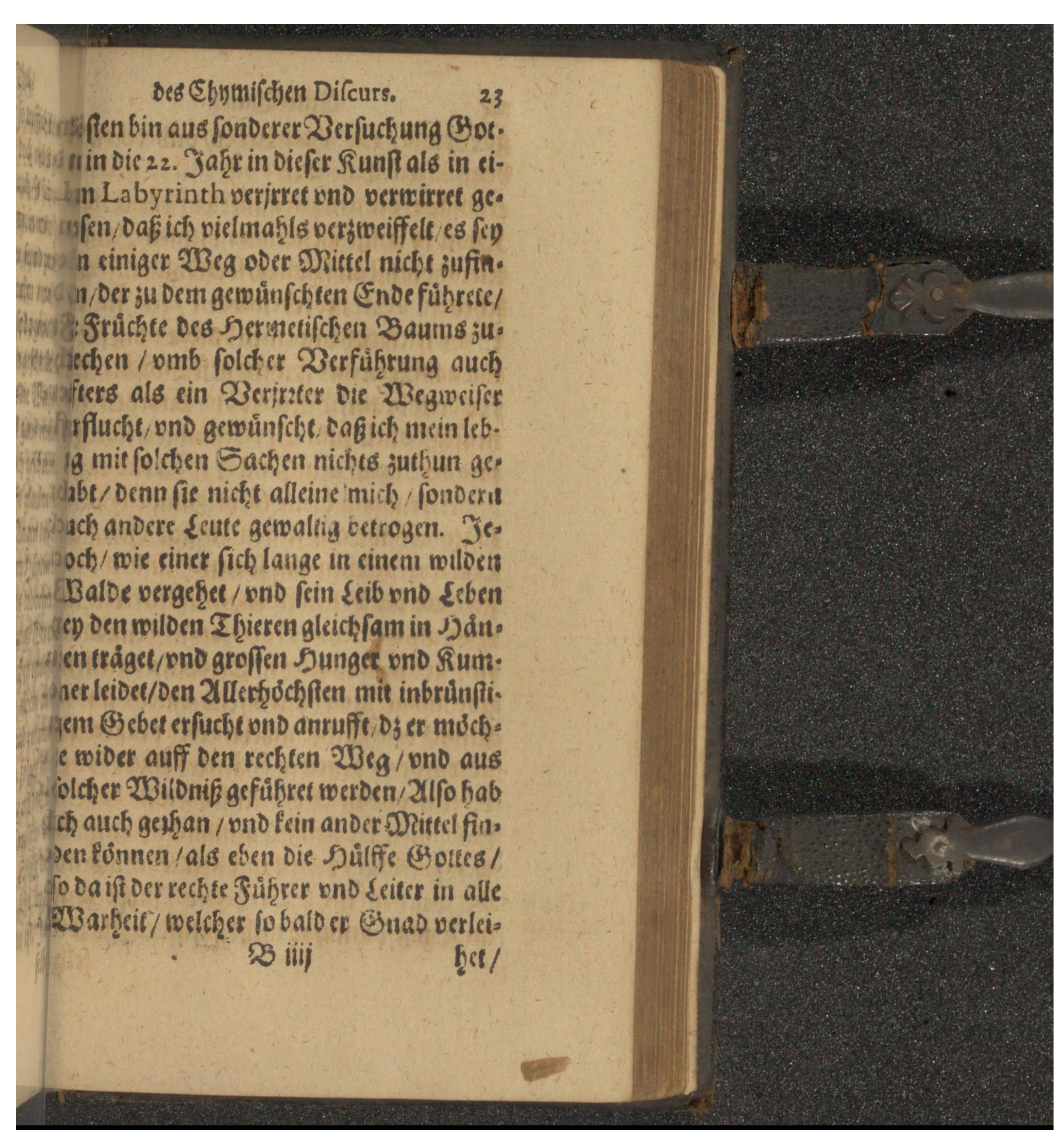
r nicht haben sie von den Allerhöchsten/
o solche Secreta selbst in die Natur ver-
rgen gelegt/ anderer Gestalt vnd deutli-
r zuschreiben Erlaubniß/ darumb man
cht scheltens oder verbrennens Vrsach/
ndern mit höchster Reverentz jhrer zu-
dencken/ vnd jhre Symbola mehrers in
sere Hertzen zugraben sie zu würdigen
t.

Diese fürnehme/ gelehrte vnd erfahrne
Männer/ so aus Götlicher Versehung
eses Kleinots fehig worden/ haben ob jh-
r vielen vnrechtmessigem Beginnen/ wie
us jhren Schrifften zusehen/ das allergrö-
e Mißfallen getragen/ darüber sehnlich
eklaget/ daß/ wann zu dieser Stund etzli-
he von jhnen von den Toden auffstehen
nd sehen solten/ wie viel vngegründete/
ichtswürdige/ falsche commentaria vber
hre helle vnd klare Bücher gemacht/ vnd
ie Leute dadurch zum höchsten verführet
orden/ würden sie dieselben verfluchen/
nd am Jüngsten Gericht zum Allerhöch-
en anklagen.

Dieses ist einig vnd allein der warhaffti-

ge Grund / daß jhrer so trefflich viel verg[...]
bens laboriren / vnd doch nichts gewiss[...]
erlangen / die jenigen auch / so sich in die[...]
Kunst so lange gleich wie in einem Irga[...]
ten vmbsonst auffhalten / seynd gar nicht zu
schelten oder zuverdencken / weil sie de[...]
Schrifften vertrawen / so da gewaltig schö[...]
mit anderer Leute Federn geschmücket / vn[...]
bey dem Namen Gottes die Warheit ve[...]
heissen / auch zum Theil gantz vernünfft[...]
vnd der Natur gemeß nach geschrieben.

Wer wolte deme nicht glauben / so d[...]
saget / er habe mit seinen Augen dieses Sa[...]
crarium gesehen / mit seinen Händen betá[...]
stet / vnd durch sein fleissiges laboriren so[...]
ches als ein donū Dei erlangt? Wer wol[...]
sich gerne mit andern Sachen vertieffen
vnd lange auffhalten / da einem ander[...]
Mittel vnd Wege gezeiget vnd vorgemah=
let wurden / denen er kecklich folgen solle[...]
Aber wie vngleich der Anfang mit dem En[...]
de / können die jenigen genugsam sagen / di[...]
es versuchet / es bleibet dieser Schluß des
Bernhardi feste: Vergebens sucht man
ein Ding / darinn es nicht zufinden ist. Ich
selb=



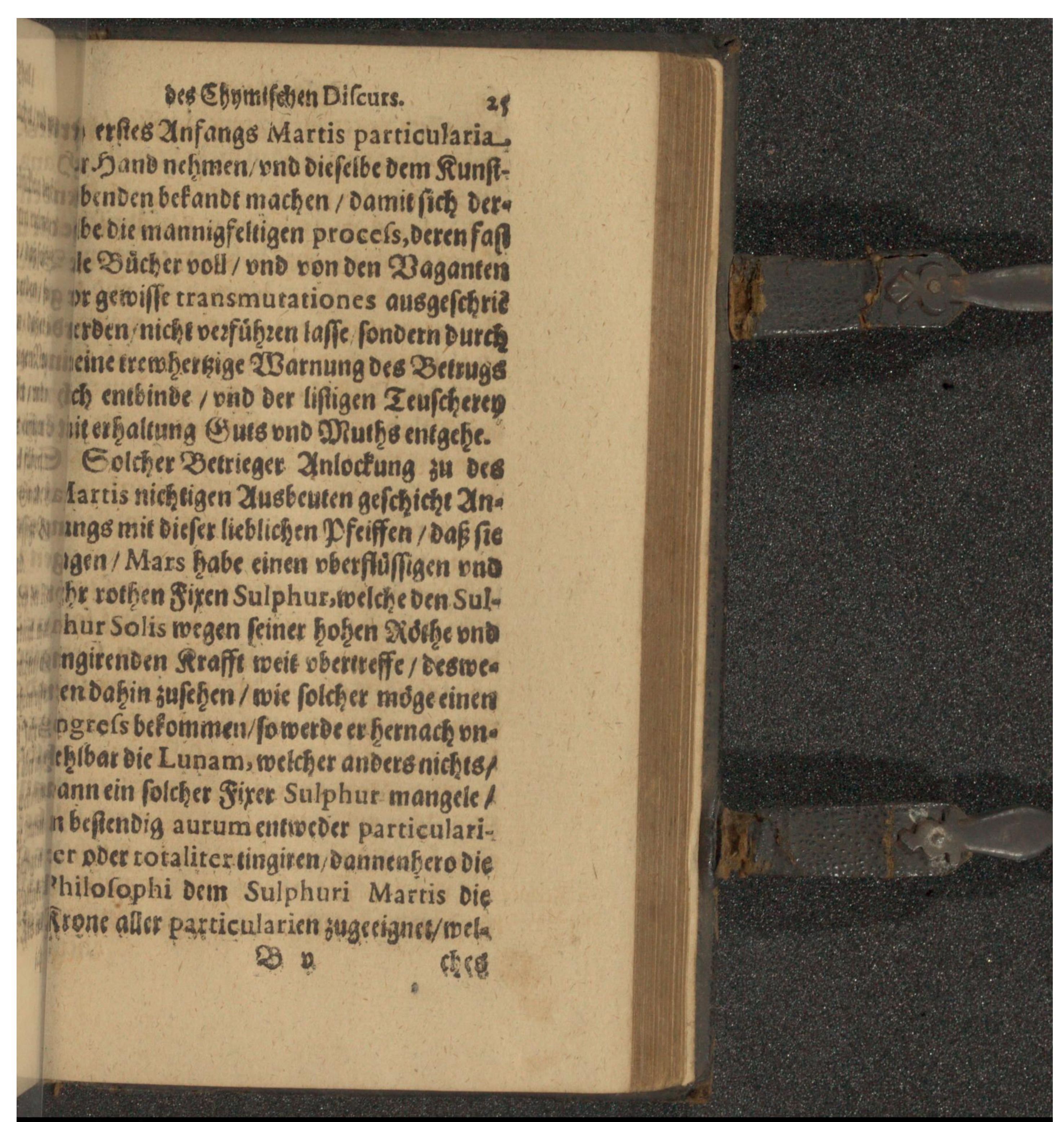
sten bin aus sonderer Versuchung Got-
tes in die 22. Jahr in dieser Kunst als in ei-
nem Labyrinth verjrret vnd verwirret ge-
wesen/ daß ich vielmahls verzweiffelt/ es sey
kein einiger Weg oder Mittel nicht zufin-
den/ der zu dem gewünschten Ende führete/
die Früchte des Hermetischen Baums zu-
brechen / vmb solcher Verführung auch
öfters als ein Verjrrter die Wegweiser
verflucht/ vnd gewünscht/ daß ich mein leb-
tag mit solchen Sachen nichts zuthun ge-
habt/ denn sie nicht alleine mich / sondern
auch andere Leute gewaltig betrogen. Je-
doch/ wie einer sich lange in einem wilden
Walde vergehet / vnd sein Leib vnd Leben
bey den wilden Thieren gleichsam in Hän-
den träget/ vnd grossen Hunger vnd Kum-
mer leidet/ den Allerhöchsten mit inbrünsti-
gem Gebet ersucht vnd anrufft/ dz er möch-
te wider auff den rechten Weg/ vnd aus
solcher Wildniß geführet werden/ Also hab
ich auch gethan / vnd kein ander Mittel fin-
den können / als eben die Hülffe Gottes/
so da ist der rechte Führer vnd Leiter in alle
Warheit/ welcher so bald er Gnad verlei-

het/die Augen helle machet/vnd von alle
Irrwegen abwendet.

Damit aber das Füncklein der Erken
niß nicht ersterbe/sondern vielmehr zune
me/ist hoch von nöthen/daß solche Irrw
ge wohl observiret werden/sonsten ka
einem leichtlich begegnen/daß er die liebl
chen/lustigen vnd anmutigen Vogelgesän
sich wider verführen lesset/vnd verfehle
mit Warheit zusagen des einigen Wege
so in des Apollinis Tempel führet/welche
anderst nicht/als durch die Gnade Gotte
gefunden/vnd durch vnablessige Betrach
tung der Natur erlangt wird.

Vnd nach dem ich mich bey der Repu
blica Spagytica gerne verdient machen
möchte/vorher aber nötig erachtet/etliche
gebrochene Irrweg zu offenbahren/vff wel
chen ich mich nebē andern viel Jahr vffge-
halten/vnd darauff gewandlet aber im ge-
ringsten nichts ausgerichtet/weil es eine
Sophisterey/vnd süsse anmutige Traume-
reien gewesen/denen nicht nachzufolgen/
vor welchen ein jeder bester Mögligkeit
künfftiges sich wird zuhüten wissen. Als wil
ich

1. Irrweg von Marte.

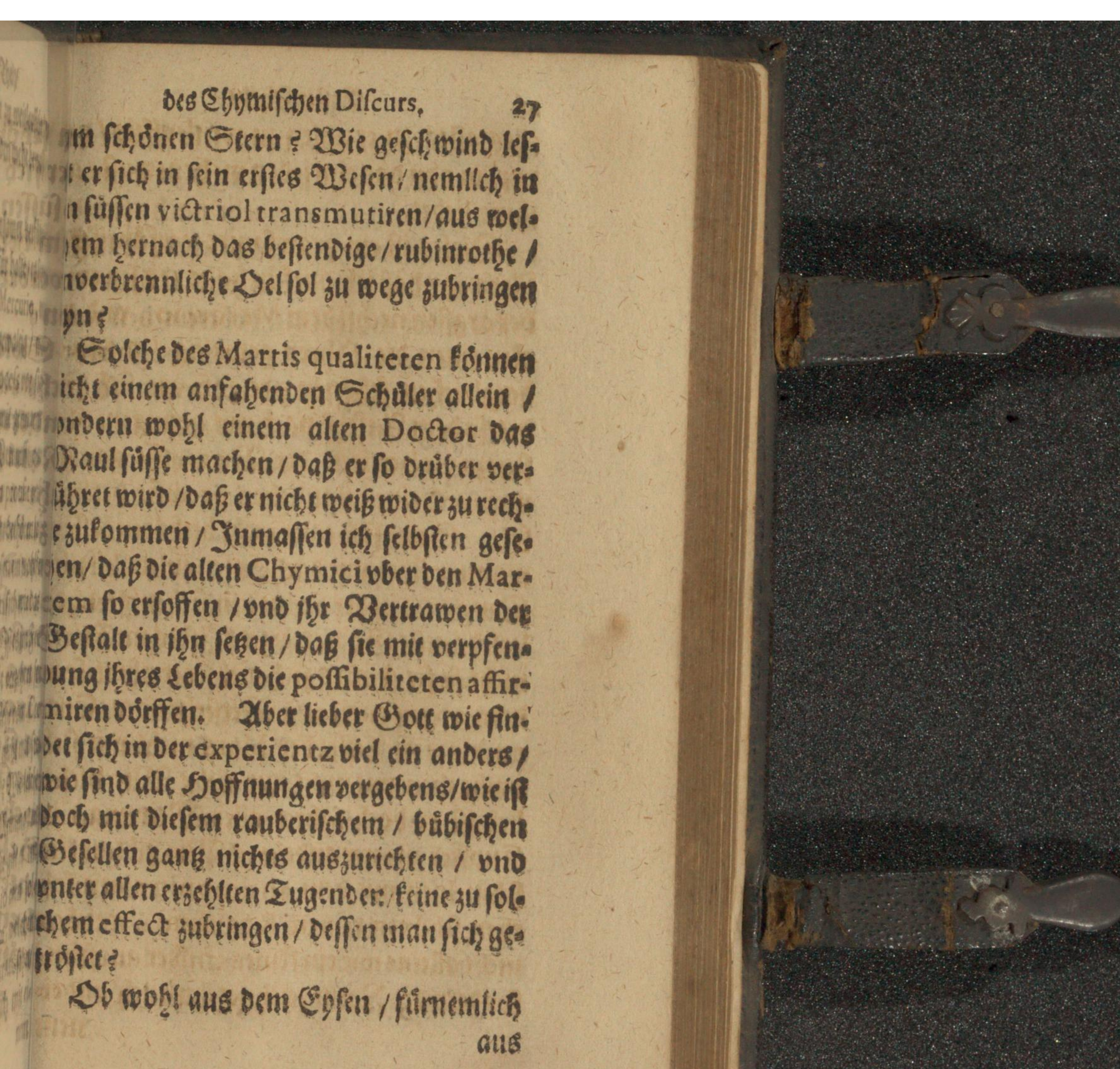


n erstes Anfangs Martis particularia
r Hand nehmen/vnd dieselbe dem Kunst-
benden bekandt machen / damit sich der-
be die mannigfeltigen process, deren fast
le Bücher voll / vnd von den Vaganten
r gewisse transmutationes ausgeschrie
erden/nicht verführen lasse/sondern durch
eine trewhertzige Warnung des Betrugs
ch entbinde / vnd der listigen Teuscherey
it erhaltung Guts vnd Muths entgehe.

Solcher Betrieger Anlockung zu des
Martis nichtigen Ausbeuten geschicht An-
ngs mit dieser lieblichen Pfeiffen / daß sie
gen / Mars habe einen vberflüssigen vnd
hr rothen Fixen Sulphur, welche den Sul-
hur Solis wegen seiner hohen Röthe vnd
ngirenden Krafft weit vbertreffe / deswe-
en dahin zusehen / wie solcher möge einen
ngress bekommen/so werde er hernach vn-
ehlbar die Lunam, welcher anders nichts/
ann ein solcher Fixer Sulphur mangele /
n bestendig aurum entweder particulari-
er oder totaliter tingiren/dannenhero die
Philosophi dem Sulphuri Martis die
Krone aller particularien zugeeignet/wel-

ches alles zu erzehlen zu weitleufftig / vn
vorhin ohn das eim jeden mehr bewust / al
jhme liebet.

Dieses ist ein grawsamer verführische
Irrweg / daß ich darfür halte / es sey eine
der ärgsten nechst dem Mercurio, vnd ju
cken einen die Ohren gewaltig / wann e
dergleichen schönen procefs vor sich fin
det/so dem Ansehē nach mit geringem Ko
sten zu elaboriren/der Vernunfft gar ge
meß/vnd einen stattlichen proufit verhei
set. Solte sich einer nicht bethören lassen
wann er sihet/wie das Eysen ein wohlfeile
Ding/vnd in der Solution sich wie das al
lerschöneste Gold erzeiget? Ist es im Fewe
nicht so fix/daß es sich nicht verzehret/son
dern augmentiret? Verstehe vom Cro
co Martis. Lesset der Mars nicht mit sich
vmbgehen/wie man nur wil? Wie leicht
lich ist er doch (jhrer aller Meinung) in
Kupffer zuverwandeln? Wie gibt er im
schmeltzen mit dem antimonio einen sol
chen schönen reinen Regulum, welcher
nicht alleine wie ein feines Silber aussihet/
sondern die Natur zeichnet jhn auch mit ei
nem

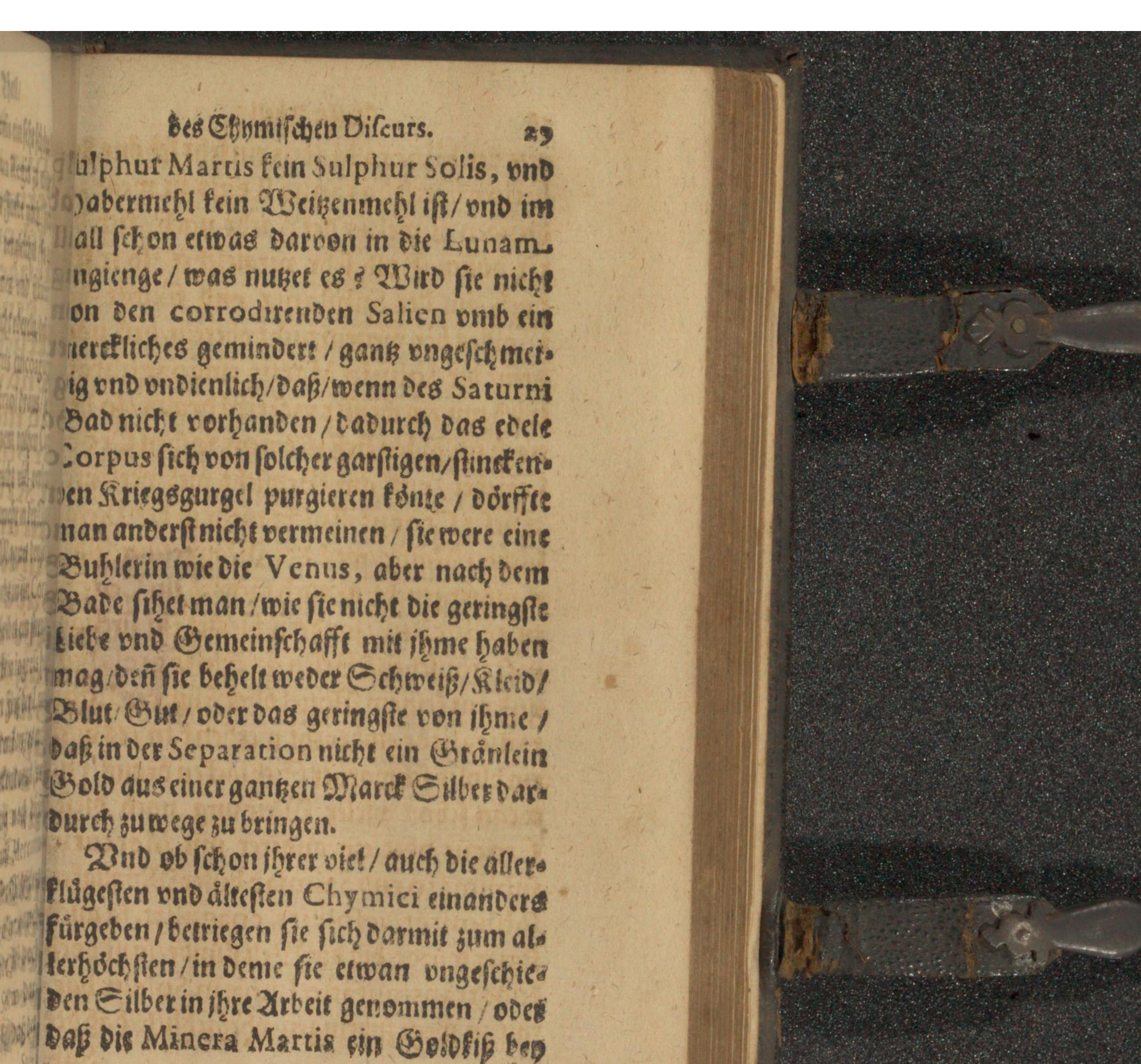


m schönen Stern? Wie geschwind les-
t er sich in sein erstes Wesen/ nemlich in
n süssen victriol transmutiren/ aus wel-
hem hernach das bestendige/ rubinrothe/
nverbrennliche Oel sol zu wege zubringen
yn?

Solche des Martis qualiteten können
icht einem anfahenden Schüler allein/
ondern wohl einem alten Doctor das
Maul süsse machen/ daß er so drüber ver-
ühret wird/ daß er nicht weiß wider zu rech-
e zukommen/ Inmassen ich selbsten gese-
hen/ daß die alten Chymici vber den Mar-
tem so ersoffen/ vnd jhr Vertrawen der
Gestalt in jhn setzen/ daß sie mit verpfen-
dung jhres Lebens die possibiliteten affir-
miren dörffen. Aber lieber Gott wie fin-
det sich in der experientz viel ein anders/
wie sind alle Hoffnungen vergebens/ wie ist
doch mit diesem rauberischem/ bübischen
Gesellen gantz nichts auszurichten/ vnd
vnter allen erzehlten Tugenden keine zu sol-
chem effect zubringen/ dessen man sich ge-
tröstet?

Ob wohl aus dem Eysen/ fürnemlich
aus

aus der Minera Martis ein sehr schöne Solution durch das aqua Regis zu wege zu bringen ist/welche der Farbe nach / sich derer außm Gold sehr vergleichet / so trifft doch mit der Substantz vnd fixitet des Goldes bey weitem nicht vberein/deñ nachdeme die Solutio Martis eincoaguliret wird nur ein weisser victriol draus / so hernach im glüen sich zu einem rothen Croco begiebet / vnd am Gewicht viel verleuret. Dieser Crocus ist nicht mehr in der Metallischen Natur /weil der Magnet denselben nimmer zeucht/ist auch nicht in ein Corpus zu reduciren / sondern bleibet ein strenges victriolisches Wesen/so kein ingress hat/ vnd mit keinem Mittel oder Fluß der Luna radicaliter einbracht werden kan / es wird ein bloser schwartzer Schlacken draus/vnd wenn schon vieler Meinung nach dieser Crocus oder ein anderer mit Mercurio sublimato vnd Salmiac bester Mögligkeit sublimiret, resolvirt, coagulirt, ja auch figirt würde/ biß die Welt stünde/so ist doch keine transmutatio Lunæ in Solem. darmit zu wege zubringen/ vhrsachlich/ daß der Sul-

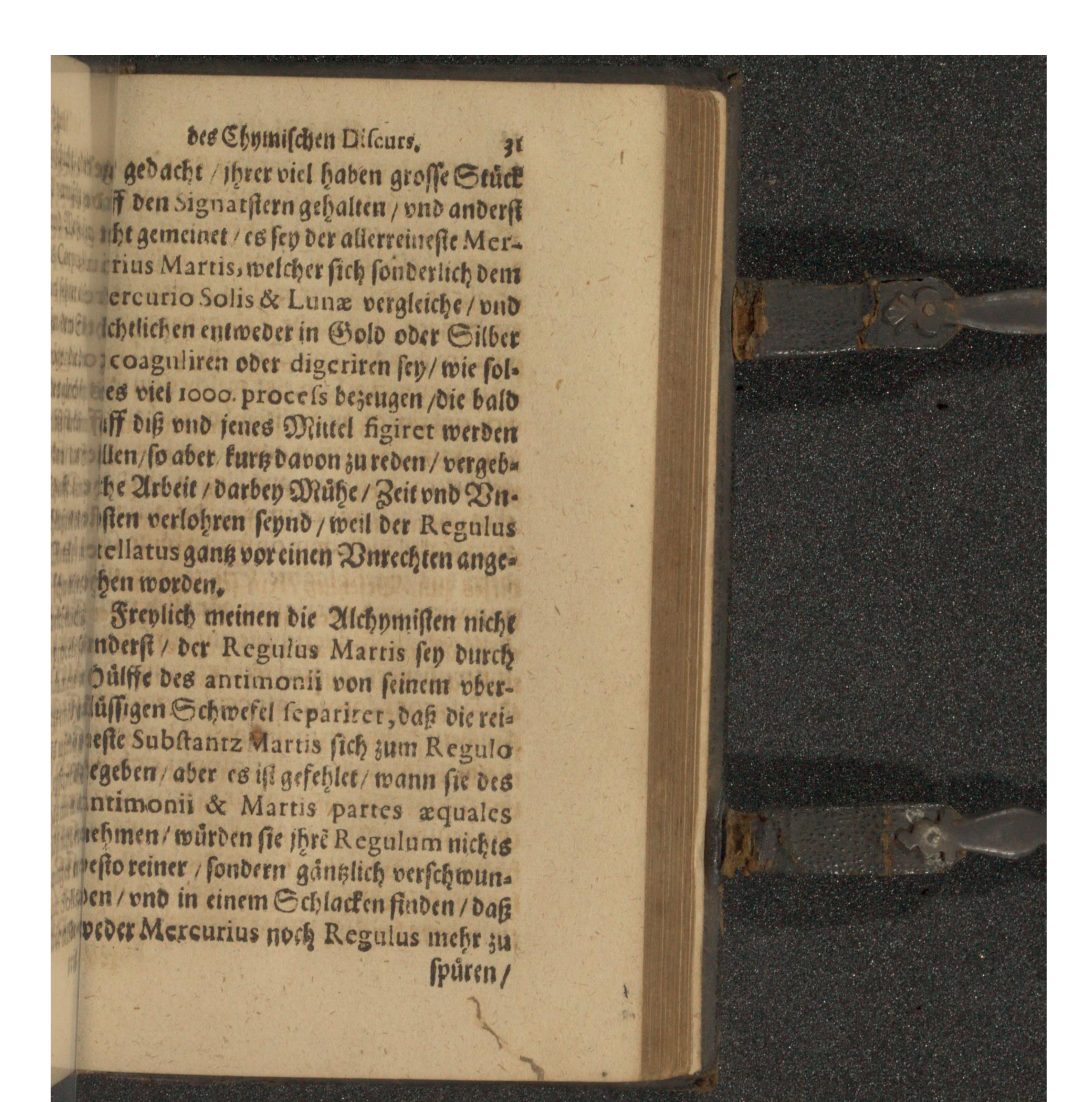


Sulphur Martis kein Sulphur Solis, vnd Habermehl kein Weitzenmehl ist/ vnd im Fall schon etwas darvon in die Lunam eingienge/ was nutzet es? Wird sie nicht von den corrodirenden Salien vmb ein merckliches gemindert/ gantz vngeschmeitig vnd vndienlich/ daß/ wenn des Saturni Bad nicht vorhanden/ dadurch das edele Corpus sich von solcher garstigen/ stinckenden Kriegsgurgel purgieren könte/ dörffte man anderst nicht vermeinen/ sie were eine Buhlerin wie die Venus, aber nach dem Bade sihet man/ wie sie nicht die geringste Liebe vnd Gemeinschafft mit jhme haben mag/ deñ sie behelt weder Schweiß/ Kleid/ Blut/ Gut/ oder das geringste von jhme/ daß in der Separation nicht ein Gränlein Gold aus einer gantzen Marck Silber dardurch zuwege zu bringen.

Vnd ob schon jhrer viel/ auch die allerklügesten vnd ältesten Chymici einanders fürgeben/ betriegen sie sich darmit zum allerhöchsten/ in deme sie etwan vngeschieden Silber in jhre Arbeit genommen/ oder daß die Minera Martis ein Goldkiß bey

sich

sich geführet/wie offt geschicht / oder die in-
gredientien mit Gold vermischt gewesen
Darumb als Kluge vnd Weise sie zube-
dencken / wie doch das Corpus Martis
welches der corruption sehrer als sonste
kein Metall vnterworffen/dem Silber ein
solche fixitet zueignen möge / die den allen
edlesten Cörper des Goldes gleich seyn sol
Wie mag dieses/so sich selbst für keinem E-
lement bestendig erhalten kan / das Silbe
zu einer solchen Eygenschafft bringen
Habt jhr niemahls die Schlußrede des Ba-
silii gelesen / da er saget : Merckt / merck
dieses zum Beschluß / kein schwaches kan
keinen andern helffen/aus welchem einigen
dicto alle particularia vnd procefs, so da
nicht aus dem wahren fundament vnd
Centro gehen/ warhafftig vber einē Hauf-
fen gestossen / vnd gantz nichts würdig ge-
macht werden/man mag von eysern Saltz
vnd seinem Schwefel sagen/was man wil,
Ein jegliches Wesen / so sich selbst nicht er-
halten kan/mag ein anders viel weniger er-
halten / so ist ein anders der Sulphur Solis,
ein anders der Sulphur Martis, wie allbe-
reit

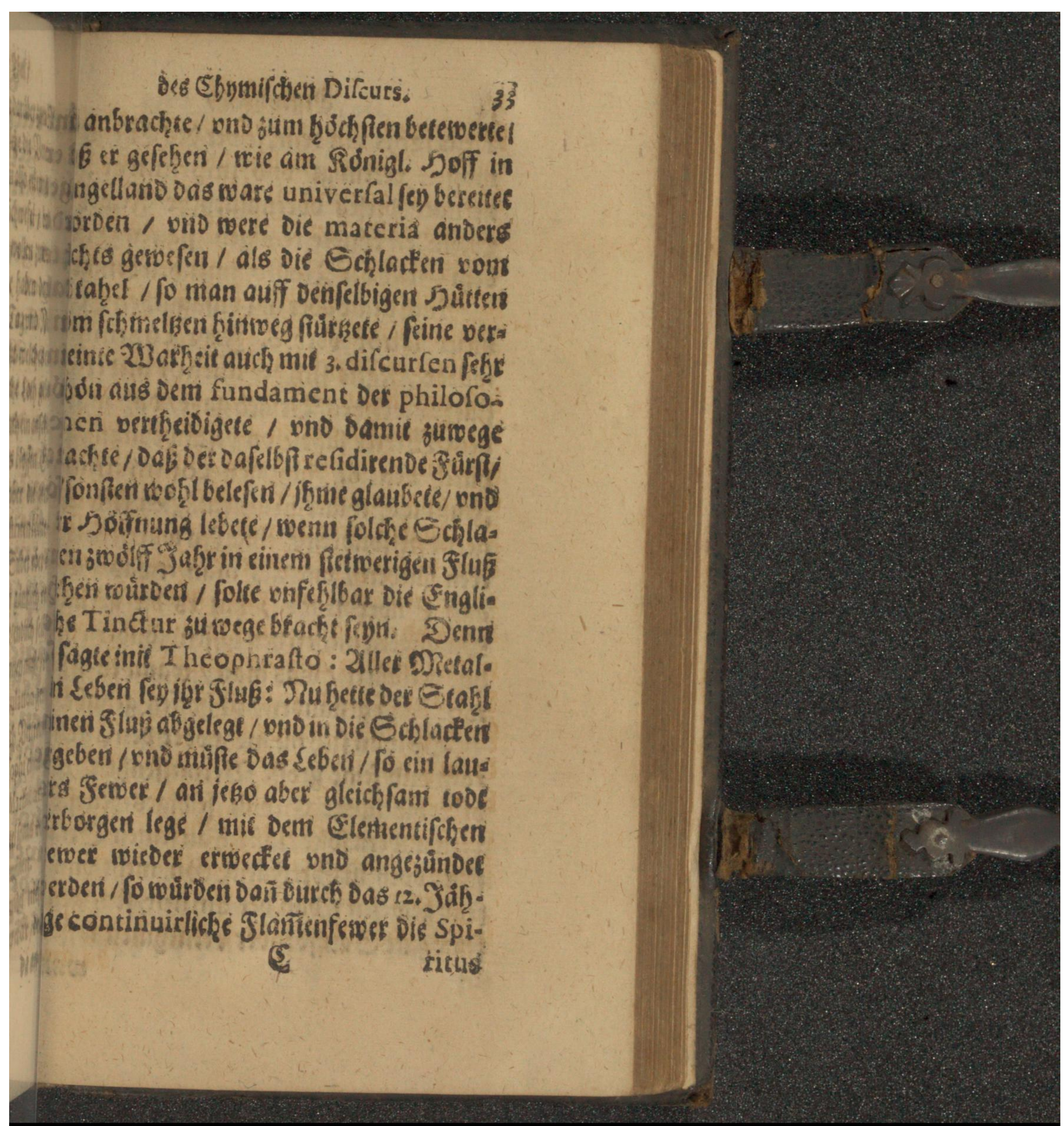


gedacht / jhrer viel haben grosse Stück
ff den Signatstern gehalten / vnd anderst
cht gemeinet / es sey der allerreineste Mer-
rius Martis, welcher sich sonderlich dem
ercurio Solis & Lunæ vergleiche / vnd
chtlichen entweder in Gold oder Silber
coaguliren oder digeriren sey / wie sol-
es viel 1000. process bezeugen / die bald
uff diß vnd jenes Mittel figiret werden
llen / so aber kurtz davon zu reden / vergeb-
he Arbeit / darbey Mühe / Zeit vnd Vn-
sten verlohren seynd / weil der Regulus
tellatus gantz vor einen Vnrechten ange-
hen worden.

Freylich meinen die Alchymisten nicht
nderst / der Regulus Martis sey durch
Hülffe des antimonii von seinem vber-
lüssigen Schwefel separiret, daß die rei-
este Substantz Martis sich zum Regulo
egeben / aber es ist gefehlet / wann sie des
ntimonii & Martis partes æquales
ehmen / würden sie jhrẽ Regulum nichts
esto reiner / sondern gäntzlich verschwun-
den / vnd in einem Schlacken finden / daß
weder Mercurius noch Regulus mehr zu
spüren /

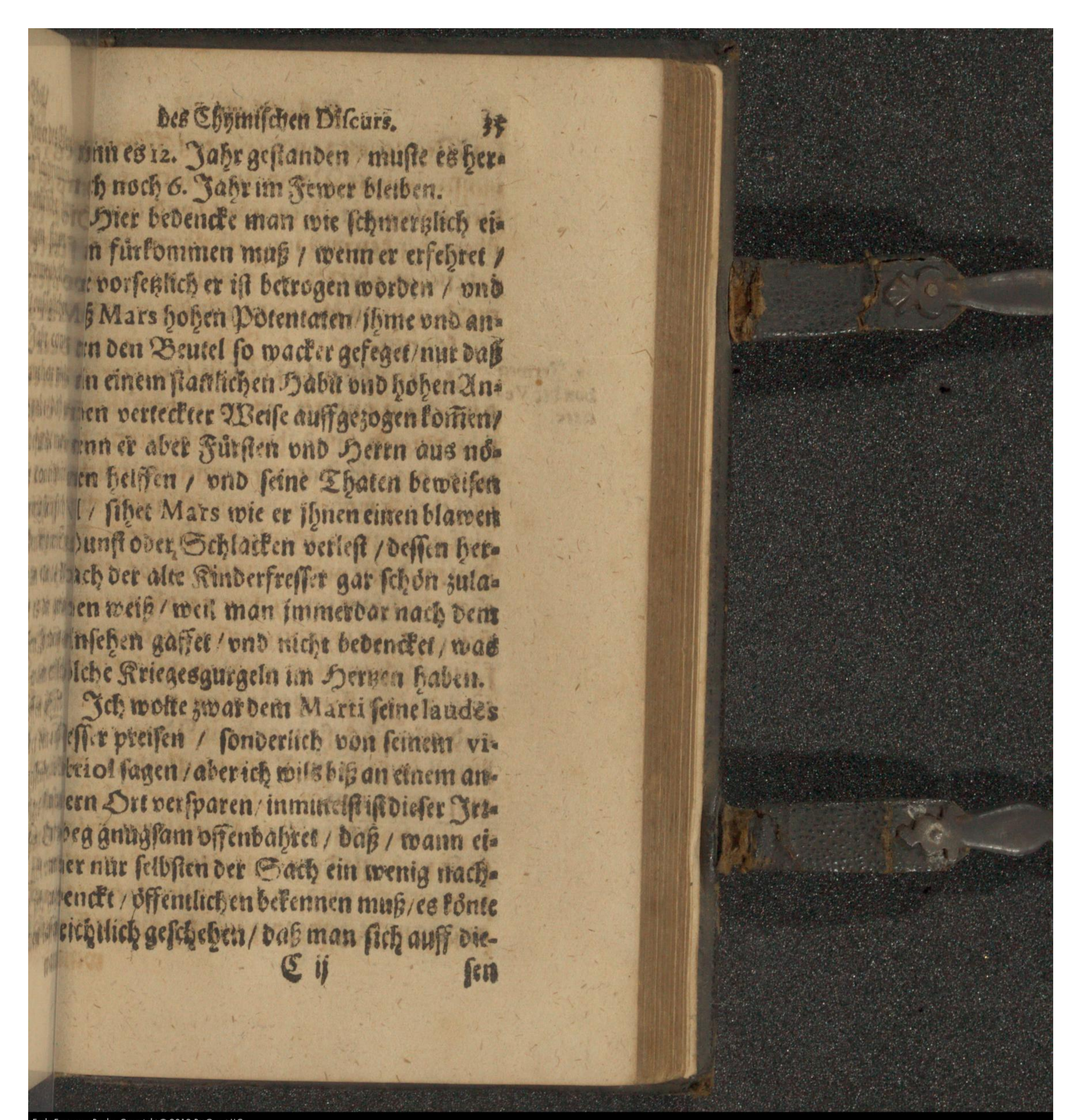
spüren / vnd mancher darüber zum Narr
wird. Andere / welche die Vereinigun
Martis & antimonii also erkennet / hab
daraus balde den Schwefel / balde de
Saltz beyder Cörper wollen zuwege brin
ge bringen. Etzliche haben daraus ei
vitrum gemacht / viel Tag vnd Nacht ei
Silber darmit geschmeltzt / welches ein sta
lich einbringen auff etliche Loth geben so
len / Inmassen einsten auch ein ansehliche
gelehrter Chymicus aus blossen Geda
cken angabe / in eventu aber die geringst
Mügligkeit nicht demonstriren könte / son
dern das zugeschlagene Silber vber alle
repetiren vnd corrigiren gäntzlich versu
delte vnd nichts ausrichtete / endlich selbst
mit weinenden Augen bekennen muste / da
dieses procedere seine speculation gewe
sen / hette dannenhero ein solch Vertrawe
drein gesetzt / weiln die Philosophi einhelli
bezeugeten / daß der Sulphur Martis & an
timonii warhafftig das Mittel sey aus de
Luna particulariter Nutz zunehmen.

Ferner kan ich hier vnvermeldet nich
lassen / das am selbigen Ort einer war / de
da an



t anbrachte / vnd zum höchsten betewerte /
ß er gesehen / wie am Königl. Hoff in
ngelland das ware universal sey bereitet
orden / vnd were die materia anders
chts gewesen / als die Schlacken vom
tahel / so man auff denselbigen Hütten
om schmeltzen hinweg stürtzete / seine ver-
meinte Warheit auch mit 3. discursen sehr
hön aus dem fundament der philoso-
hen vertheidigete / vnd damit zuwege
achte / daß der daselbst residirende Fürst/
sonsten wohl belesen / jhme glaubete / vnd
r Höffnung lebete / wenn solche Schla-
en zwölff Jahr in einem stetwerigen Fluß
hen würden / solte vnfehlbar die Engli-
he Tinctur zu wege bracht seyn. Denn
sagte mit Theophrasto: Aller Metal-
n Leben sey jhr Fluß: Nu hette der Stahl
inen Fluß abgelegt / vnd in die Schlacken
geben / vnd müste das Leben / so ein lau-
rs Fewer / an jetzo aber gleichsam todt
rborgen lege / mit dem Elementischen
ewer wieder erwecket vnd angezündet
erden / so würden dann durch das 12. Jäh-
ge continuirliche Flammenfewer die Spi-

ritus ignis mit dem Fewer des Eisens d
massen vereinigt vnd imprimiret, d
hernach dieses vbernatürliche Fewer
Metallen köndte reinigen / figiren / vnd
dem Grad der Vollkommenheit bringen
Nach deme aber mit vnsäglichen Cost
dieser labor vber 6. Jahr continuir
würde / legete sich der author nieder v
stürbe / welches Vrsach gabe / daß man
dem Wercke sahe / da befunde man / d
durch den 6. Jährigen continuirlich
Fluß die Schlacknn in geringsten sich nic
geendert / sondern Schlacken waren Schl
cken blieben / vnd als man etwas dav
auff Silber truge / hat es die gering
Mügligkeit nicht sehen lassen / sondern m
hat verspüret / was man / wann es sch
100. Jahr gestanden / zu hoffen gehabt.
Ob man sich nu mehr vber den auth
rem vnd seine grosse Vermessenheit / od
vber die lange Gedult selbiges Fürsten
verwundern solte / laß ich an seinen Ort g
stelt / doch ist Sr. Fürstl. Gn. nicht vnw
send gewesen / daß der author sich geg
seine gute Sauffbrüder vernehmen lassen
wan



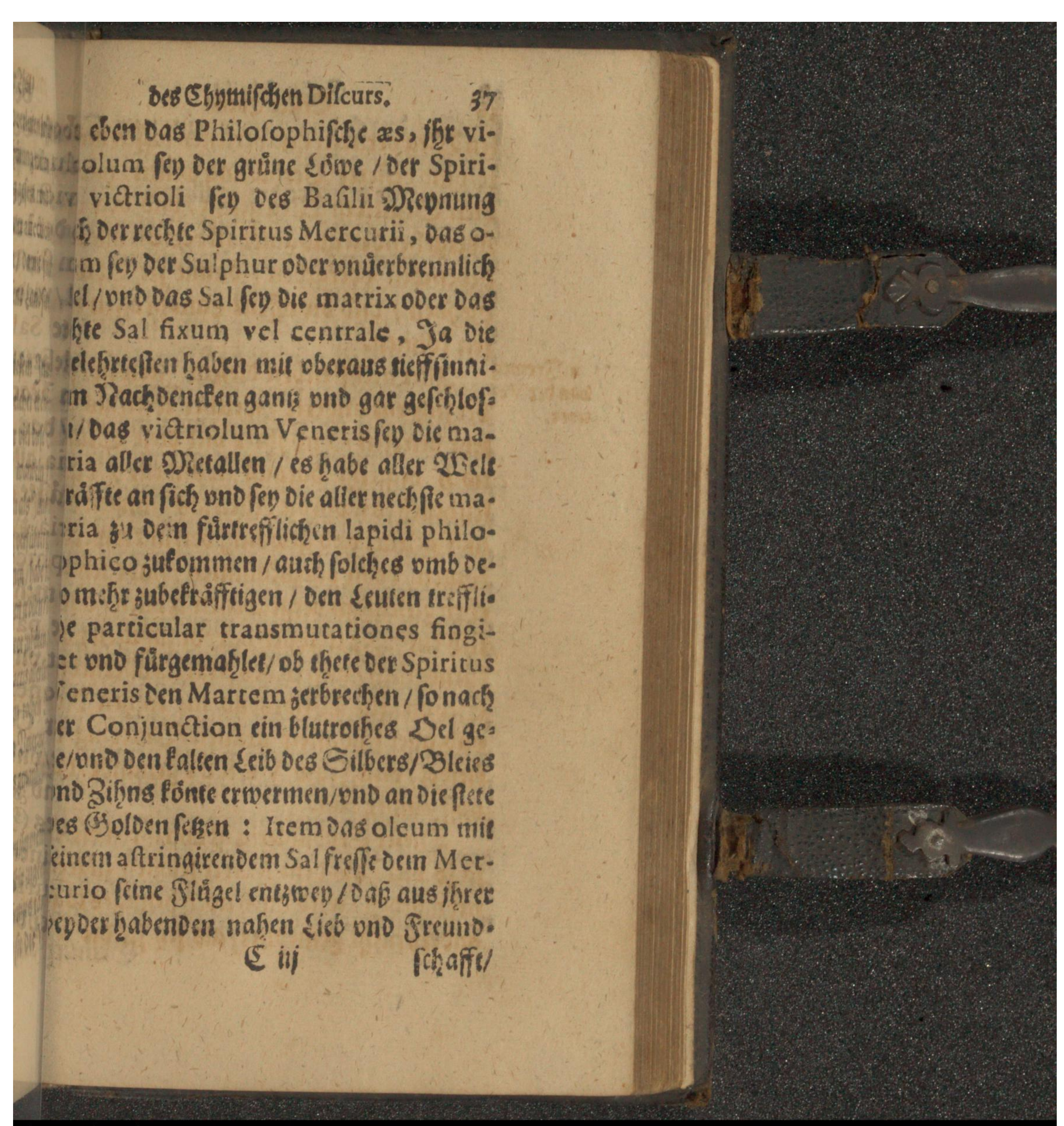
...nn es 12. Jahr gestanden / muste es her-
...h noch 6. Jahr im Fewer bleiben.
Hier bedencke man wie schmertzlich ei-
...n fürkommen muß / wenn er erfehret /
...e vorsetzlich er ist betrogen worden / vnd
...ß Mars hohen Potentaten / jhme vnd an-
...n den Beutel so wacker gefeget / nur daß
...n einem stattlichen Habit vnd hohen An-
...nen verteckter Weise auffgezogen kommen /
...nn er aber Fürsten vnd Herrn aus nö-
...en helffen / vnd seine Thaten beweisen
...l / sihet Mars wie er jhnen einen blawen
...unst oder Schlacken verlest / dessen her-
...ach der alte Kinderfresser gar schön zula-
...en weiß / weil man immerdar nach dem
...nsehen gaffet / vnd nicht bedencket / was
...lche Kriegesgurgeln im Hertzen haben.
Ich wolte zwar dem Marti seine laudes
...esser preisen / sonderlich von seinem vi-
...triol sagen / aber ich wils biß an einem an-
...ern Ort verspahren / inmittelst ist dieser Irr-
...weg gnugsam offenbahret / daß / wann ei-
...ner nur selbsten der Sach ein wenig nach-
...enckt / öffentlichen bekennen muß / es könte
...eichtlich geschehen / daß man sich auff die-

sen Weg verirren vnd verleiten lassen möch-
te/vmb besserer Verhütung willen/ hab i[illegible]
diese Seulen in Weg gesetzt/vnd den v[illegible]
übergehenden aus guter affection alles z[illegible]
bedencken vbergeben/ damit sie Abwe[illegible]
meyden/ vnd die offene Landstrassen tr[illegible]
fen können.

2. Irrweg von der Venere.

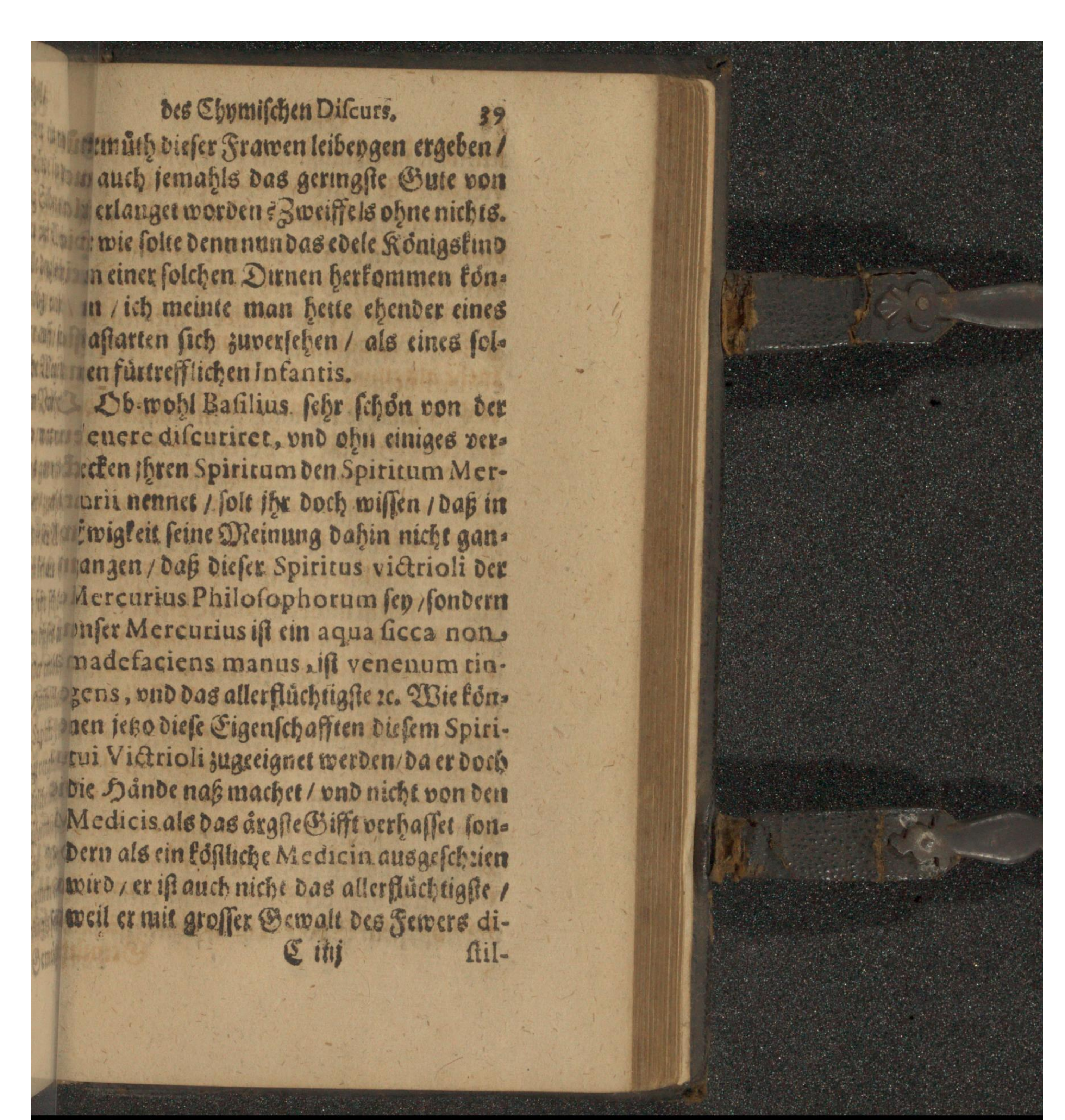
Aller nechst neben diesem Irrweg/ fi[illegible]
det sich ein anderer/ welcher ebenfals g[illegible]
sehr betreten/ vnd jhrer viel diese Stun[illegible]
noch begierig darauff wandeln/ da[illegible]
leichtlich so wohl die Alten als Jungen da[illegible]
auff geleitet vnd gewaltig verführet werd[illegible]
könten/ deme vorzukommen/ habe ich s[illegible]
chen gleichsam vergräbenen wollen/ dam[illegible]
sich ein jeder trewlich darvor zuhüten ha[illegible]
fürnemlich/ weil es des Martis allerliebst[illegible]
Schatz/ ein Weibesbild im rothen Ro[illegible]
vnd aller schönsten grünen Vnterzug b[illegible]
kleidet/ vnd Fraw VENUS genandt/ da[illegible]
auff einher tritt.

Dieser Ertzbuhlerin ist von jhren viele[illegible]
ja so viel/ als dem Marti selbsten zugeei[illegible]
net worden/ wird auch noch heutiges tag[illegible]
anders nicht gemeynet/ als sey sie die V[illegible]



eben das Philosophische æs, ihr vi-
olum sey der grüne Löwe / der Spiri-
victrioli sey des Basilii Meynung
ch der rechte Spiritus Mercurii, das o-
m sey der Sulphur oder vnüerbrennlich
el / vnd das Sal sey die matrix oder das
ehte Sal fixum vel centrale, Ja die
elehrtesten haben mit oberaus tieffsinni-
em Nachdencken gantz vnd gar geschlos-
n / das victriolum Veneris sey die ma-
eria aller Metallen / es habe aller Welt
räffte an sich vnd sey die aller nechste ma-
eria zu dem fürtrefflichen lapidi philo-
ophico zukommen / auch solches vmb de-
o mehr zubekräfftigen / den Leuten treffli-
he particular transmutationes fingi-
et vnd fürgemahlet / ob thete der Spiritus
Veneris den Martem zerbrechen / so nach
er Conjunction ein blutrothes Oel ge-
e / vnd den kalten Leib des Silbers / Bleies
nd Zihns könte erwermen / vnd an die stete
es Golden setzen : Item das oleum mit
einem astringirendem Sal fresse dem Mer-
curio seine Flügel entzwey / daß aus ihrer
eyder habenden nahen Lieb vnd Freund-

schafft/ durch das Fewer ein new Co-
pus zu wege gebracht würde / in deme d
Mercurius in beständig Silber oder Go
sich coagulirete, aber viel Wesens hie
von zu machen / vnd alle dergleichen Vo
geben zuerzehlen ist vnnötig / ein jeder schl
ge seine Process Bücher auff / so wird
mehr als zuviel gefehrliche Wege darinne
finden/ Jedoch in meinem Vorhaben for
zufahren wil ich erzehlen / was mir vnte
handen kommen / daraus gar viel ein an
ders / als man jhm einbildet / zuersehen/ b
kennen muß ich zwar / daß dieser Weg lie
licher vnd lustiger als sonsten keiner / ist au
die materia an jhr selbsten sehr schön vn
anmutig / zumahl wenn man dieses anmu
tige Weibesbild jhrer Kleider entblösset
daß man den allerschönsten Himelblawe
victriol findet / der sich dem Saphir, vn
wegen der grüne dem Smaragt vergleiche
in der Calcination auch eine solche Röth
giebet / die jhrer viel dahin verführet/ daß si
gemeinet / es sey vnsere fixe Aschen. Abe
ich wil einen jeden fragen / der hierinnen ei
wenig laboriret, doch nicht allerdings sei
Gemüth



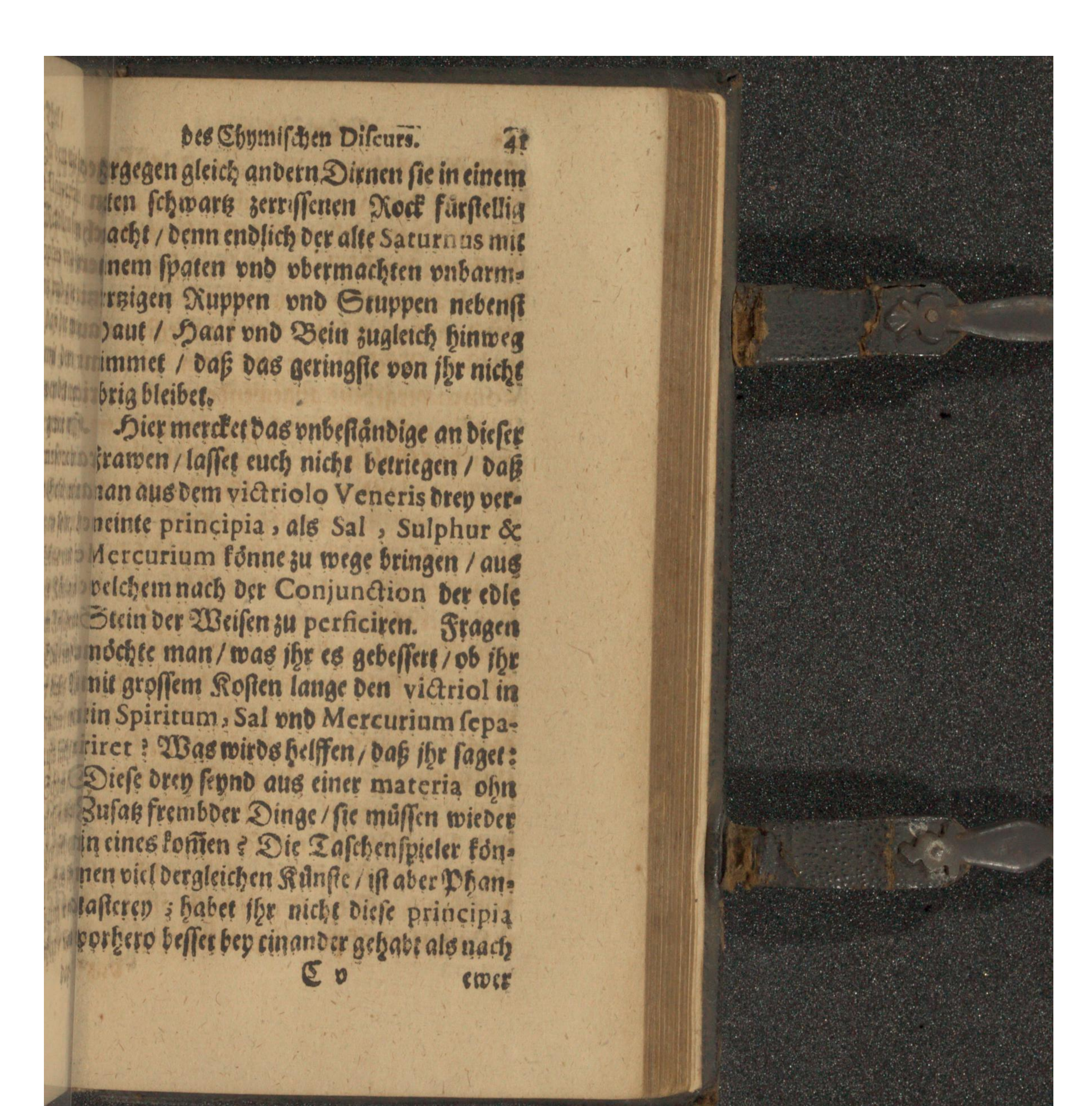
[...]müth dieser Frawen leibeygen ergeben/ [...] auch jemahls das geringste Gute von [...] erlanget worden? Zweiffels ohne nichts. [...] wie solte denn nun das edele Königskind [...]n einer solchen Dirnen herkommen kön[...]n/ ich meinte man hette ehender eines [...]astarten sich zuversehen/ als eines sol[...]en fürtrefflichen Infantis.

Ob-wohl Basilius sehr schön von der [...]euere discuriret, vnd ohn einiges ver[...]ecken jhren Spiritum den Spiritum Mer[...]urii nennet/ solt jhr doch wissen/ daß in [...]wigkeit seine Meinung dahin nicht gan[...]angen/ daß dieser Spiritus victrioli der [...]Mercurius Philosophorum sey/ sondern [...]nser Mercurius ist ein aqua sicca non madefaciens manus, ist venenum tin[...]gens, vnd das allerflüchtigste ꝛc. Wie kön[...]nen jetzo diese Eigenschafften diesem Spiri[...]tui Victrioli zugeeignet werden/ da er doch die Hände naß machet/ vnd nicht von den Medicis als das ärgste Gifft verhasset sondern als ein köstliche Medicin ausgeschrien wird/ er ist auch nicht das allerflüchtigste/ weil er mit grosser Gewalt des Fewers di-

stillirt werden muß. Zu dem wie kan da
victriol die materia Universalis, od
die Gebährerin aller Metallen seyn / do e
doch von den Philosophis vnd sonderlic
dem Raymundo gantz vnd gar rejicire
wird / in dem er sagt: daß die meisten vn
grösten Reichthümer mit dem victrio
comm. vergebens angewendet worden.

So möchte ich auch gerne wissen / wi
man das Geblüte Veneris so nobilitire
wolte / daß es den andern Geschwistern di
Krone des Königs auffsetzen solte. Ohn
ist es nicht / daß ihr Leib schöne vnd höher
dann des Königes vnd der Königin selb
sten / aber es ist nicht alles am Ansehen gele
gen / Tugend macht allein Edel / vnd ma
schöne Gestalt vnd Kleider dieses Weib
vor der corruption nicht erhalten / wann
sie ein sawrer Wind anbläset ists leicht mi
ihr geschehen / daß sie mit Scham ihren
rothen glentzenden Habit verlassen muß /
doch damit sie nicht mit schanden bestehe /
zeucht sie aus List ein grünes an / welches ihr
Vulcanus auff der Buhlschafft artig vnd
mit eusserstem Spott weiß abzuziehen / vnd

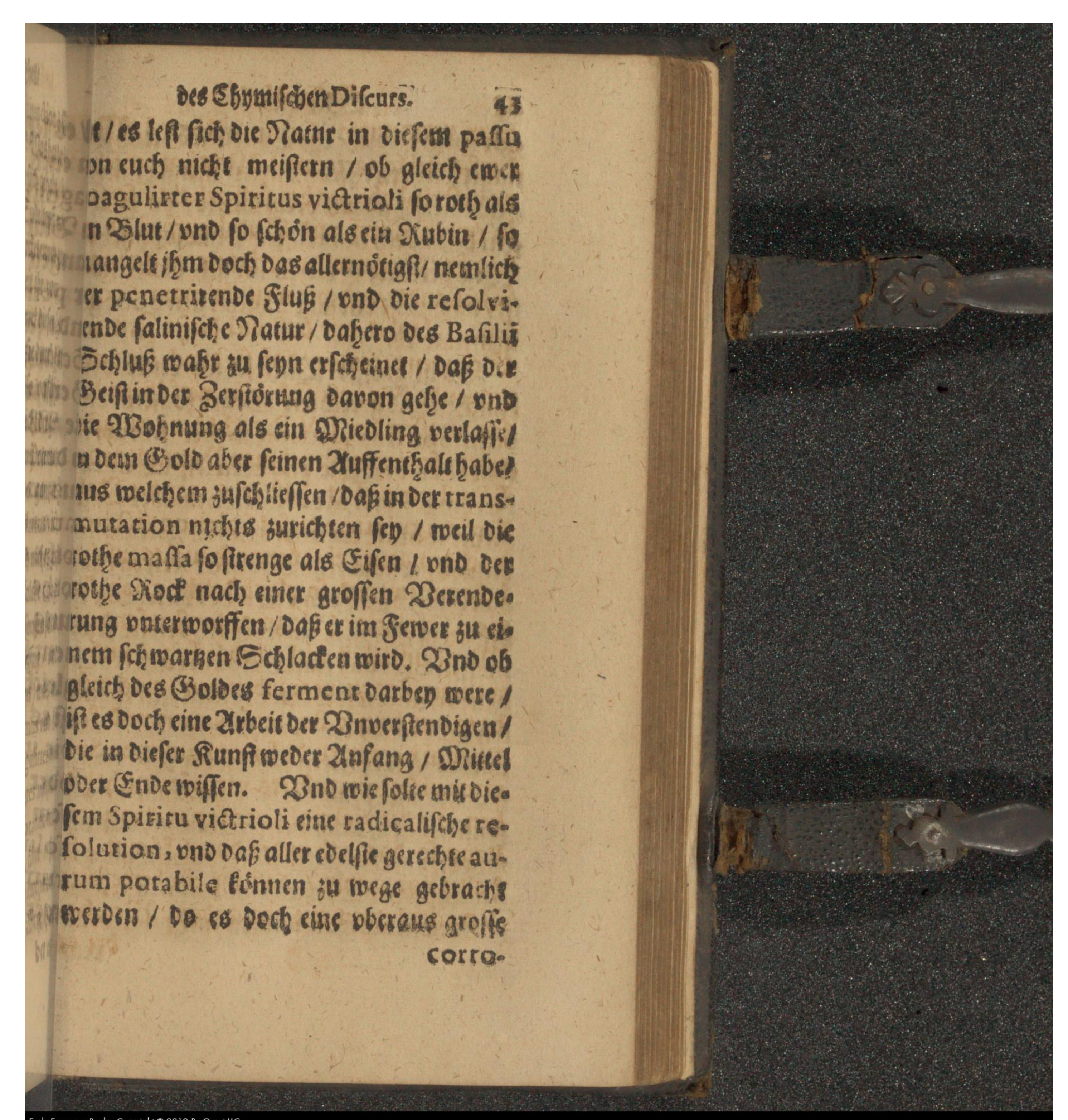
dar-



rgegen gleich andern Dirnen sie in einem
ten schwartz zerrissenen Rock fürstellig
acht / denn endlich der alte Saturnus mit
nem spaten vnd vbermachten vnbarm-
rtzigen Ruppen vnd Stuppen nebenst
aut / Haar vnd Bein zugleich hinweg
immet / daß das geringste von jhr nicht
brig bleibet.

Hier mercket das vnbeständige an dieser
Frawen / lasset euch nicht betriegen / daß
nan aus dem victriolo Veneris drey ver-
neinte principia, als Sal, Sulphur &
Mercurium könne zu wege bringen / aus
welchem nach der Conjunction der edle
Stein der Weisen zu perficiren. Fragen
möchte man / was jhr es gebessert / ob jhr
mit grossem Kosten lange den victriol in
ein Spiritum, Sal vnd Mercurium sepa-
riret? Was wirds helffen / daß jhr saget:
Diese drey seynd aus einer materia ohn
Zusatz frembder Dinge / sie müssen wieder
in eines kommen? Die Taschenspieler kön-
nen viel dergleichen Künste / ist aber Phan-
tasterey; habet jhr nicht diese principia
vorhero besser bey einander gehabt als nach

ewer vermeinten Conjunction ? Wa
darffs viel separirens ? Was hat der schö
ne victriol vbriges bey sich gehabt / so sich
in ewren Kopff vnd Sudeltopff nicht ge
schickt ? Sehet vnd mercket ewren geringen
Verstandt / vnd wie weit ihr vom Scopo
seyd / glaubet mir daß viel dieser Zeit mit
Schaden berewen / daß sie durch die vmb
tragende Process sich also verführen las
sen / massen der J. V. R. nicht der geringsten
einer / so einem fürnehmen Potentaten das
Maul verwessert / daß er 6. gantzer Jahr
der Coagulation dieses Spiritus victrioli
nachgewartet / aber dennoch nichts zusehen
bekommen / vnd so gleich solche coagula-
tion erfolgete / (die zwar sonsten sonderer
Weitleufftigkeit nicht bedörfftig / vnd in
weniger Zeit zu wege zubringen) was wür-
de es nur seyn ? Ridiculus mus vnd kein
Phœnix ; es wird dieser coagulirter Spi-
ritus victrioli mehrers virtutes nicht ha-
ben / als der victriol ante separationem,
dann so das Sal wider darzu kömpt / so
haltet vor gewiß / daß ihr ein bewehrtes
Vomitiv einen wie den andern Weg ha-
bet / es



…t / es lest sich die Natur in diesem passu von euch nicht meistern / ob gleich ewer coagulirter Spiritus victrioli so roth als ein Blut / vnd so schön als ein Rubin / so mangelt jhm doch das allernötigst / nemlich der penetrirende Fluß / vnd die resolvirende salinische Natur / dahero des Basilii Schluß wahr zu seyn erscheinet / daß der Geist in der Zerstörung davon gehe / vnd die Wohnung als ein Miedling verlasse / in dem Gold aber seinen Auffenthalt habe / aus welchem zuschliessen / daß in der transmutation nichts zurichten sey / weil die rothe massa so strenge als Eisen / vnd der rothe Rock nach einer grossen Verenderung vnterworffen / daß er im Fewer zu einem schwartzen Schlacken wird. Vnd ob gleich des Goldes ferment darbey were / ist es doch eine Arbeit der Vnverstendigen / die in dieser Kunst weder Anfang / Mittel oder Ende wissen. Vnd wie solte mit diesem Spiritu victrioli eine radicalische resolution, vnd daß aller edelste gerechte aurum potabile können zu wege gebracht werden / do es doch eine vberaus grosse

corro-

corrosio, welche ehe Eisen den Stroh zer-
naget vnd zerfrisset / vnd in menschlichem
Leibe viel schadens verursachet / da hinge-
gen das durch den rechten Philosophischen
Weg bereitete Gold so lieblich als Zucker
ist / vnd nicht vnbillig Sacharum Solis ge-
nennet wird.

Es ist grosser Vnterschied vnter dem
falschen vnd gerechten Wege / sonsten was
dieser Spiritus victrioli in der Medicin
thut / das verachte vnd verwirff ich nicht /
viel dinge seynd Medicamenta, aber drum
nicht die Materia universalis. Vergeblich
vntersiehet man sich zu demonstriren / daß
das Eisen durch den victriol, vnfehlbar in
beständig Kupffer zu transmutiren sey /
massen Claveus seine fundamenta trans-
mutationis wider den Erastum zubehaub-
ten gedencket / das procedere setzt / vnd
solches zu laboriren befihlt / der Meinung /
wohl so viel Nutz darvon zunehmen / als
sonsten durch einander particular, deßent-
wegen man den guten Martem nicht so gar
zuverachten hab; wann die Philosophi ih-
re transmutation anders nicht defendi-
ren/

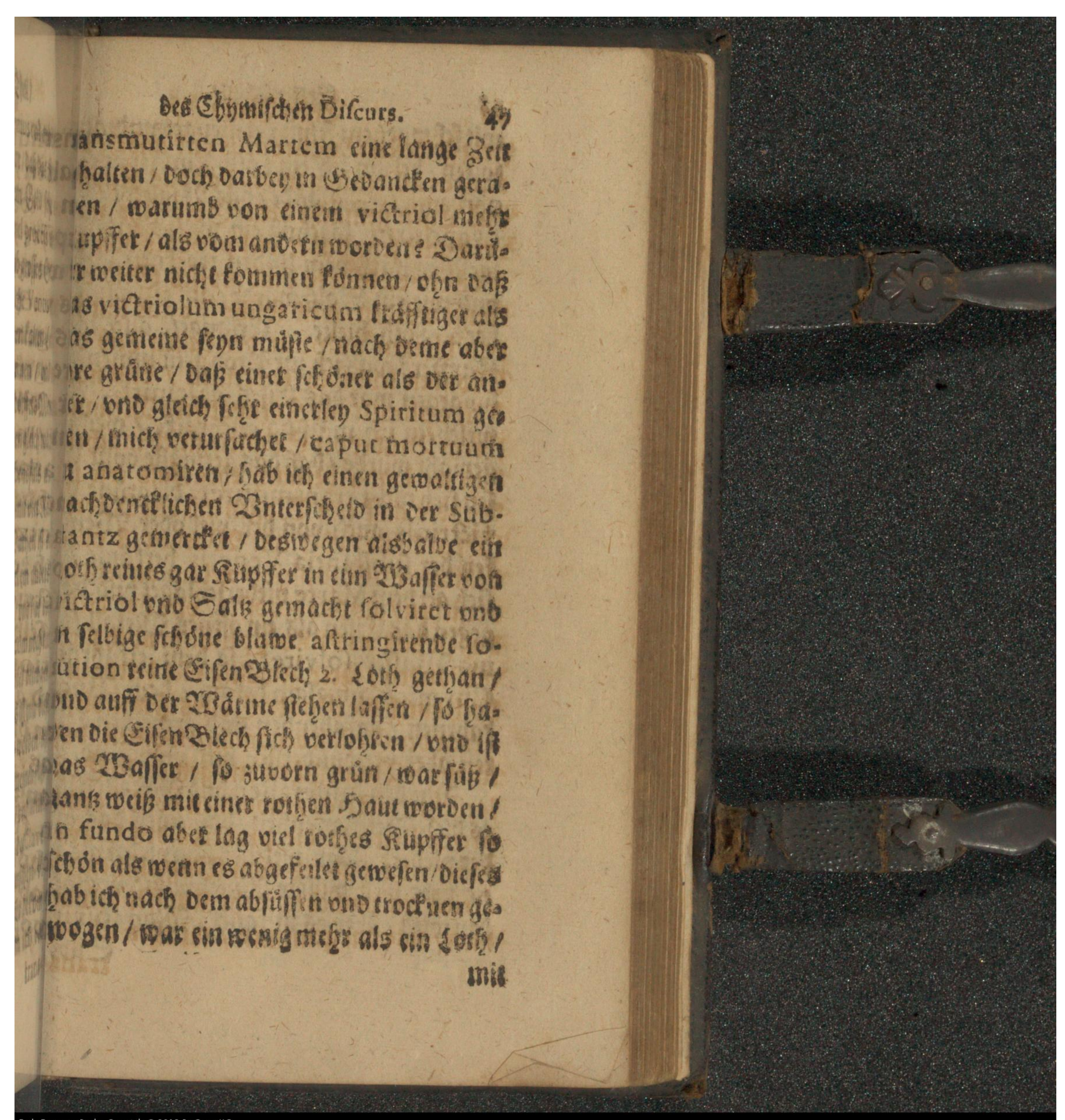
en können / als eben hierinne / so ists gar schlecht bestelt.

Daß Mars in Kupffer verwandelt wird geschicht nicht seiner Güte / sondern der Veneris halber / aber es ist eine kahle vnd schlechte Verwandlung / weil nicht mehr Kupffer zu weg bracht wird / als der Victriol von der Substantz Veneris an sich hat / darumb irren die jenigen trefflich weit / die da sagen / Sie haben das Eisen Blech in ein Wasser von victriol vnd Saltz zergangen vnd verschwunden / hingegen das reineste Kupffer in fundo ligen gesehen / gelten auch die gar nichts / die da vorwenden / daß in den Gebirgen / Klüfften vnd Gängen der Eisenstein von victriolischen Wasser in Kupffer transmutiret werde / weil Eisen vnd Kupffer Ertz nahe beysammen brechen.

Mit Warheit wil ich ein anders berichten / daß klärlich zusehen / wie Claveus mit diesem argument wider den Erastum der Sachen zu wenig gethan / vnd das fundament der transmutation sehr schlecht behaubtet / Ich selbsten bin hierinnen sehr

irrig

jrrig gewesen: Suchtenius vnd andere au-
thores affirmiren zwar / daß das Kupffe
aus Eisen gemacht dem Gold sehr nah
verwandt sey / daher viel procefs von de
Venere ex Marte vmb grosses Geld ver-
kaufft worden / weil solche Venus mit jh-
rem hitzigen Sulphur den kalten Leib des
Monden leichtlich erwermen / vnd nach
Theophrasti vnd Korndörffers Meinung
jhrem Bruder der Sonnen gleich machen
daß die Luna hernach ebensfals wie jh
Bruder auff eim Wagen mit vier Rädern
fahren könte / aber mit Warheit ist vnte
dem ære Philosophico viel ein anders zu
verstehen / als das Kupffer / vnd hat dieser
daß sie das æs Philosophicum noch nicht
verstanden / jhrer gewaltig viel betrogen /
doch durch die Gnade Gottes ist mir dieser
error der Gestalt benommen worden / daß
ich einen Vngerischen vnd gemeinen Goß-
larischen victriol genommen / vnd darmit
procedirt als die practica des Clavei
lehret / da hab ich vom Vngerischen vi-
ctriol ein zimliches mehr Kupffer bekom-
men / als vom gemeinen / welchen ich vor
trans-



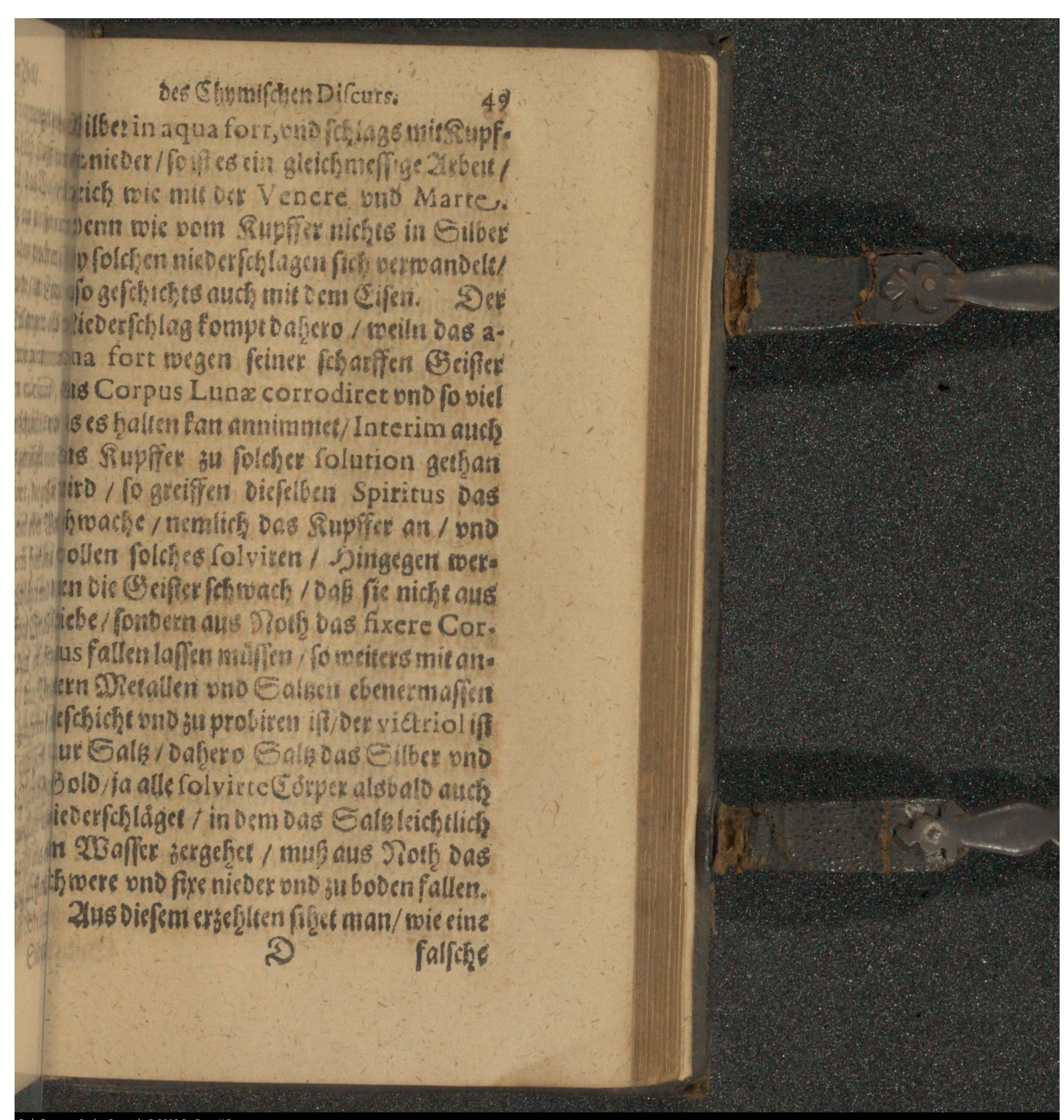
ansmutirten Martem eine lange Zeit
halten / doch darbey in Gedancken gera-
en / warumb von einem victriol mehr
upffer / als vom andern worden? Darü-
r weiter nicht kommen können / ohn daß
as victriolum ungaricum kräfftiger als
as gemeine seyn müste / nach deme aber
re grüne / daß einer schöner als der an-
er / vnd gleich sehr einerley Spiritum ge-
en / mich verursachet / caput mortuum
u anatomiren / hab ich einen gewaltigen
achdencklichen Vnterscheid in der Sub-
tantz gemercket / deswegen alsbalde ein
oth reines gar Kupffer in ein Wasser von
victriol vnd Saltz gemacht solviret vnd
n selbige schöne blawe astringirende so-
lution reine Eisen Blech 2. Loth gethan /
vnd auff der Wärme stehen lassen / so ha-
ben die Eisen Blech sich verlohren / vnd ist
das Wasser / so zuvorn grün / war süß /
gantz weiß mit einer rothen Haut worden /
in fundo aber lag viel rothes Kupffer so
schön als wenn es abgefeilet gewesen / dieses
hab ich nach dem absüssen vnd trocknen ge-
wogen / war ein wenig mehr als ein Loth /

mit

mit schwartzem Fluß vermenget vnd an[illegible]
sotten / bekam ich ein Loth Kupffer vor v[illegible]
ohn einigen Zustandt / das Wasser ließ i[illegible]
evaporiren / so schoß ein weisser victri[illegible]
welcher nach dem linden trocknen zerfi[illegible]
vnd wie ein Saltz wurde / am Gewicht [illegible]
der 2. Loth hielte. Erlangete also me[illegible]
Kupffer / was ich zur Prob genommen / [illegible]
hingegen war das Eisen calcinirt; vb[illegible]
welchem ich mächtig erschracke / weil i[illegible]
gewahr wurde / daß das geringste vom E[illegible]
sen sich nicht transmutiret, die grüne D[illegible]
victriols auch von der viel oder Weni[illegible]
keit der substantia Veneris herkäme / [illegible]
sich an dem Marte niederschläget vnd da[illegible]
gegen das Eisen als ein öffnes Metall si[illegible]
ins Wasser solviret; so dem erfahrne[illegible]
Chymico gnugsam bekant / dem Vne[illegible]
fahrnen / anfahenden vnd gemeinen Leu[illegible]
ten aber verwunderlich vnd vnwissend.

Mit den mineralien vnd Metallen ha[illegible]
es diese Beschaffenheit / daß eines das an[illegible]
der niederschlägt / welches von vielen als ei[illegible]
ne liebe vnd willige Annehmung verstan[illegible]
den wird / aber es ist falsch. Man solvir[illegible]

Silbe[illegible]



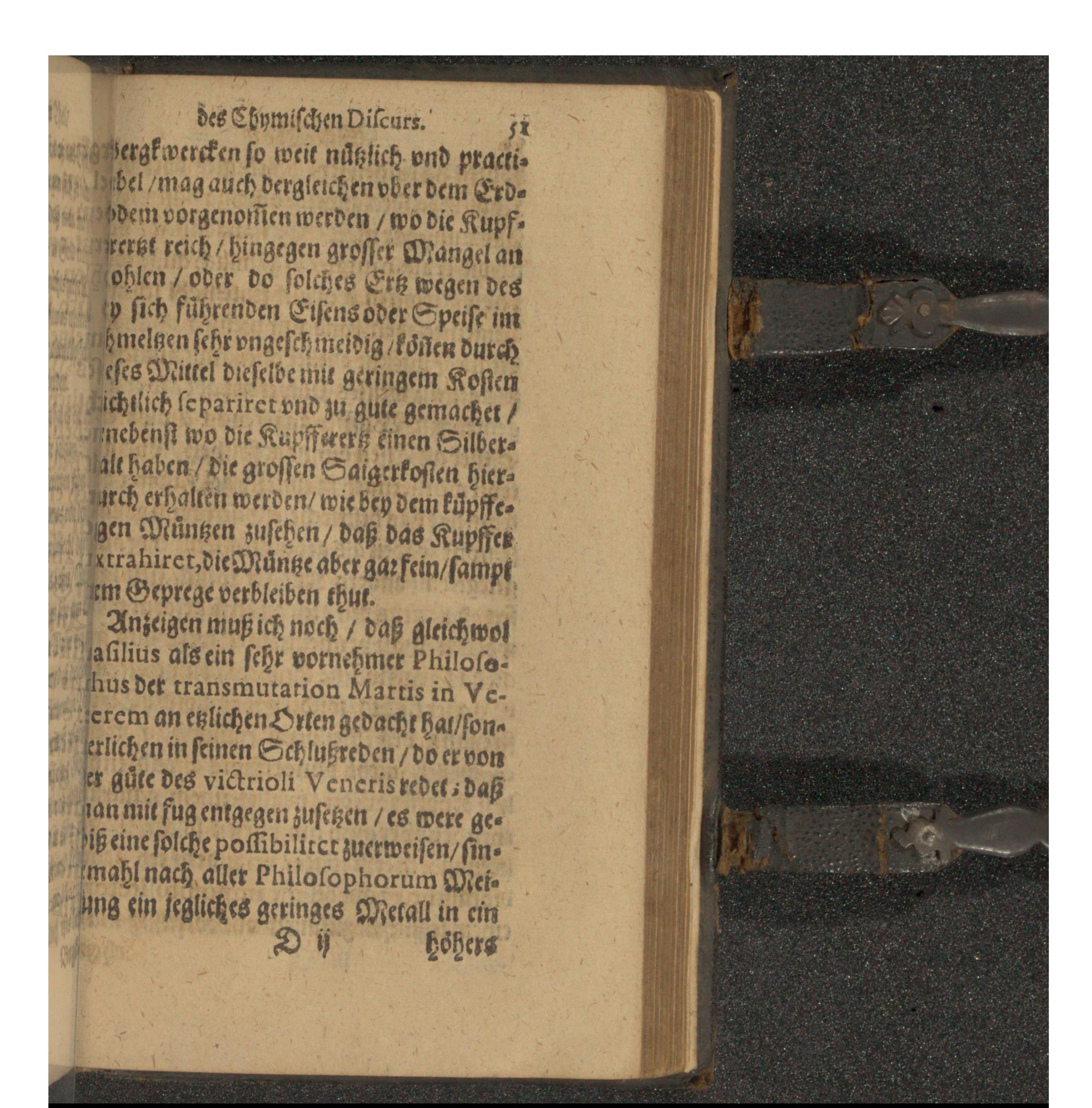
ilber in aqua fort, vnd schlags mit Kupf-
nieder / so ist es ein gleichmessige Arbeit /
eich wie mit der Venere vnd Marte.
Denn wie vom Kupffer nichts in Silber
y solchen niederschlagen sich verwandelt /
so geschichts auch mit dem Eisen. Der
Niederschlag kompt dahero / weiln das a-
qua fort wegen seiner scharffen Geister
as Corpus Lunæ corrodiret vnd so viel
s es halten kan annimmet / Interim auch
as Kupffer zu solcher solution gethan
wird / so greiffen dieselben Spiritus das
hwache / nemlich das Kupffer an / vnd
ollen solches solviren / Hingegen wer-
en die Geister schwach / daß sie nicht aus
iebe / sondern aus Noth das fixere Cor-
us fallen lassen müssen / so weiters mit an-
ern Metallen vnd Saltzen ebenermassen
eschicht vnd zu probiren ist / der victriol ist
ur Saltz / dahero Saltz das Silber vnd
Gold / ja alle solvirte Cörper alsbald auch
iederschläget / in dem das Saltz leichtlich
n Wasser zergehet / muß aus Noth das
chwere vnd fixe nieder vnd zu boden fallen.

Aus diesem erzehlten sihet man / wie eine

falsche opinion es ist/daß aus Eisen Kup-
fer werden sol/deßwegen sich zu hüten/vn
gantz zuverwerffen/daß man mit solche
Kupffer die Lunam in Gold transmut-
ren wil/sintemal es nichts mehr ist/als ei
gemeines/vnd kan ichtwas weiters als m
einem Stück von einer alten küpffern Bl
sen nicht ausgerichtet werden.

Bey Bergkwercken hat es ein ande
Gelegenheit/wann die saltzigen Wass
auff den reichen Kupffertzen stehen od
lauffen/so nehmen sie etwas von denselb
gen an/vnd werden gar grünlecht/daß da
durch die Kupffertzt/als Lasur/Mulm
vnd das gediegen/letzlichen sehr arm we
den/weil die Kupffer im Wasser weg g
hen/So ist nicht vnbequem/daß dieselbe
Wasser (gleich wie zu Goßlar vnd in Vn
garn geschicht) in einen Sumpff zusamme
geführet/vnd mit zuwerffung altes Eisen
die Kupffer niedergeschlagen vnd erhalte
werden/ob schon hingegen das Eisen in
Wasser solviret oder verzehret/vnd kein
falsch imaginirte transmutatio Marti
in Venerem verspüret wird/doch ists be

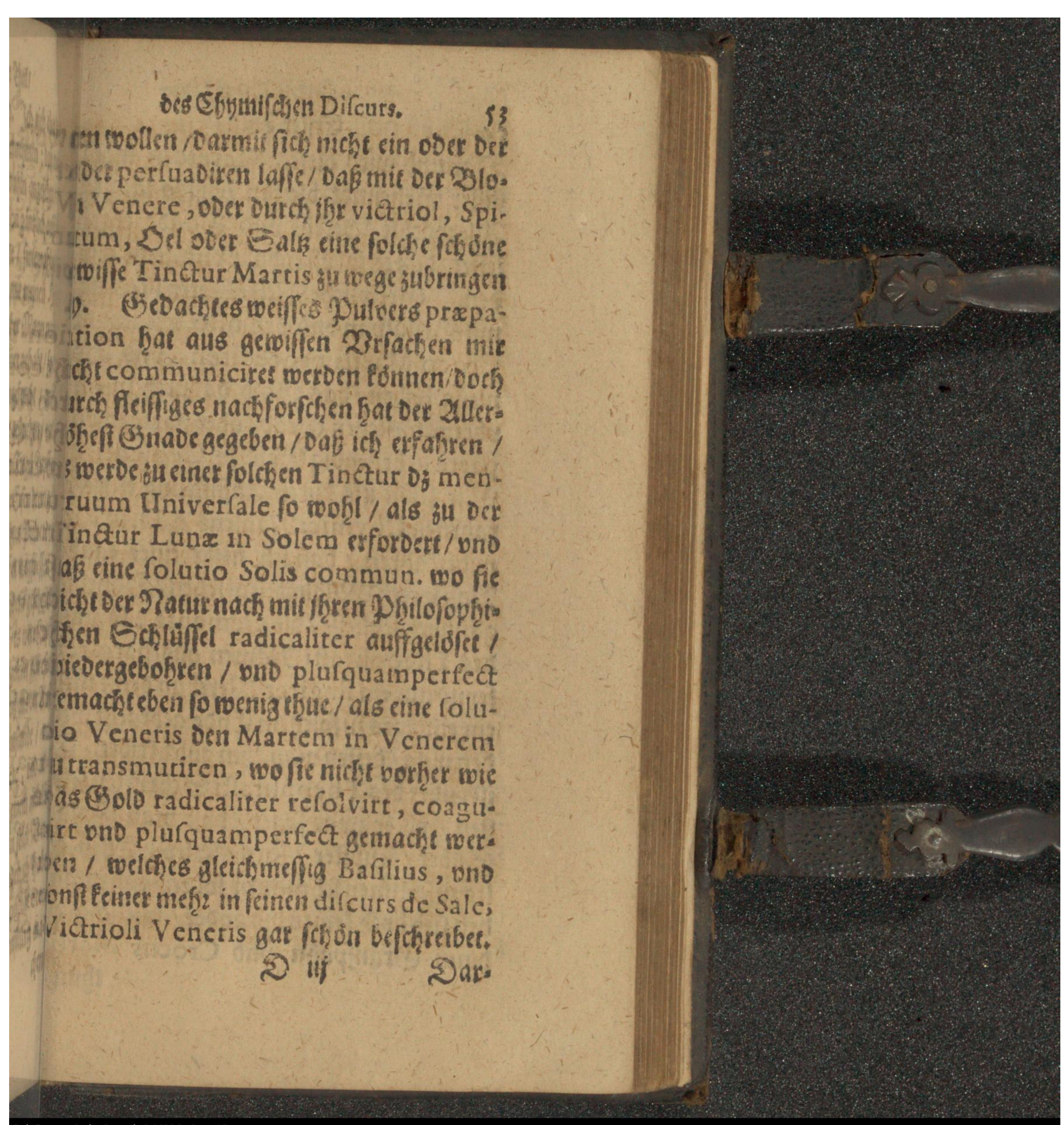
Bergk



[B]ergkwercken so weit nützlich vnd practi[ca]bel/mag auch dergleichen vber dem Erd[b]oden vorgenommen werden / wo die Kupf[fe]rertzt reich / hingegen grosser Mangel an [K]ohlen / oder do solches Ertz wegen des [be]y sich führenden Eisens oder Speise im [Sc]hmeltzen sehr vngeschmeidig / köñen durch [di]eses Mittel dieselbe mit geringem Kosten [l]ichtlich separiret vnd zu gute gemachet / [da]nebenst wo die Kupfferertz einen Silber[h]alt haben / die grossen Saigerkosten hier[d]urch erhalten werden / wie bey dem küpffe[ri]gen Müntzen zusehen / daß das Kupffer [e]xtrahiret, die Müntze aber gar fein / sampt [d]em Geprege verbleiben thut.

Anzeigen muß ich noch / daß gleichwol [B]asilius als ein sehr vornehmer Philoso[p]hus der transmutation Martis in Ve[n]erem an etzlichen Orten gedacht hat / son[d]erlichen in seinen Schlußreden / do er von [d]er güte des victrioli Veneris redet; daß [m]an mit fug entgegen zusetzen / es were ge[w]iß eine solche possibilitet zuerweisen / sin[te]mahl nach aller Philosophorum Mei[n]ung ein jegliches geringes Metall in ein

höhers zubringen sey. Ich gieb aber den Kunstliebenden zuvernehmen: daß mein Meinung gar nicht dahin angesehen / daß ich die transmutation gäntzlich auffheben vnd verwerffen wolte / sintemahl ich mit Augen gesehen / vnd mit meinen Händen betastet / daß ein ehrlicher Mann numehr seeliger ein weisses Pulver gehabt / so er mit gemeinem Wasser angefeucht / auff ein Stück alt Eisen dünne gestrichen / vnd getrocknet / hernach in eim Tiegel Kupffer geschmeltzt das bestriechene Eisen drein gestossen / vnd so weit als gedachtes Pulver drauff gelegen im andern Kupffer wegfliessen lassen / daß eines mit dem andern geschmeidig worden / man vermeinete / es were Kupffer an das abgeflossene Ende gelötet gewesen. So aber nichts / sondern bloß aus der Auffstreuung des Pulvers entstunde / weil es weiter nicht penetrirete, vnd endlich der grüne Rost / wie bey einem natürlichen Kupffer auch nur biß an solche Verlierung sich erstreckete / Sondern ich habe die falsche Sophistische impossibiliteten einem jeglichen gutmeinende vorstellig machen



...en wollen / darmit sich nicht ein oder der
...der persuadiren lasse / daß mit der Blo-
...n Venere, oder durch ihr victriol, Spi-
...tum, Oel oder Saltz eine solche schöne
...wisse Tinctur Martis zu wege zubringen
...y. Gedachtes weisses Pulvers præpa-
...ation hat aus gewissen Ursachen mir
...cht communiciret werden können / doch
...urch fleissiges nachforschen hat der Aller-
...öhest Gnade gegeben / daß ich erfahren /
...s werde zu einer solchen Tinctur dz men-
...ruum Universale so wohl / als zu der
...inctur Lunæ in Solem erfordert / und
...aß eine solutio Solis commun. wo sie
...icht der Natur nach mit ihren Philosophi-
...chen Schlüssel radicaliter auffgelöset /
...iedergebohren / und plusquamperfect
...emacht eben so wenig thue / als eine solu-
...io Veneris den Martem in Venerem
...u transmutiren, wo sie nicht vorher wie
...as Gold radicaliter resolvirt, coagu-
...irt und plusquamperfect gemacht wer-
...den / welches gleichmessig Basilius, und
...onst keiner mehr in seinen discurs de Sale,
Victrioli Veneris gar schön beschreibet.

Darumb wird dieses Secretum wohl i
stiller Geheimbt bleiben / biß so lange d
Allerhöchst Befehl vnd Gnade ergehe
lesset / daß es sol offenbahr vnd gemein we
den. Grewliche Verführerey ist es die d
mit Grünspan vnd ære usto wie mit den
Croco Martis procediren, vnd Hof
nung haben / das Gold dadurch in eine
vbernatürlichen Grad / oder partem cu
parte in bestendig Gold zu Cementiren
Mir selbst ists durch Anstifftung eines e
fahrnen Chymici Namens A.O. in Ha
widerfahren / daß ich nicht einer taube
Nuß werth Mügligkeit gesehen / Daher ic
gäntzlich schliesse / die Cementa, so vnte
des Theophrasti Namen ausspargiret
seynd nur ein fingiret Werck / in deme nich
ein eintziges zu solchem Ende gebracht wer
den mag / dessen man jhm zuschreibet. E
ist wider des Theophrasti Schrifften selb
sten / ob er zwar saget / daß man Gold /
Silber / Kupffer / Zien / Bley / Eisen al
les zusammen schmeltzen sol 2c. so verwan
delt sich doch keines ins ander / wie solte e
dann Grünspahn vnd Crocus Martis
thun /

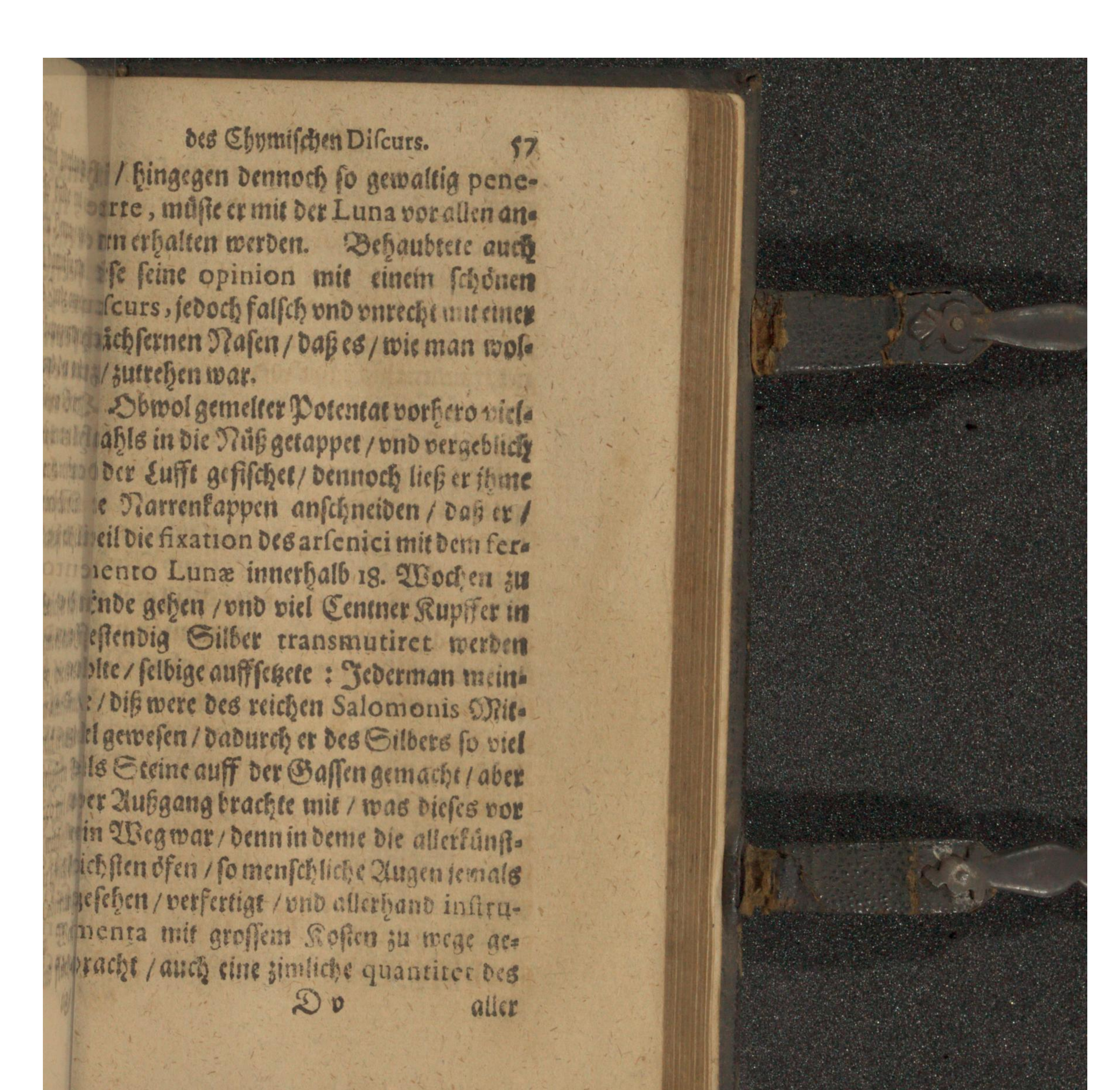
man / wann sie eusserlich allein damit bewewet / do hingegen alle transmutatio in mixu durch die projection geschehen muß.

Daß in den Cementen das Gold sehr schön gereiniget vnd geseubert wird / ist nicht dem Grünspan vnd Marti zuzuschreiben / sondern dem victriol vnd Saltz / das Ziegelmehl darbey verhütet das zusammen fliessen / wie im Cement Regal zusehen / vnd muß man sich nicht wundern / daß das Silber / so sonsten ein fixes Wesen in den Cementen sich verleuret / der Spiritus victrioli ist dessen Vrsach / wie in aqu: forten zusehen / es verschwindet drumb nit gäntzlich / sond'n es mag gar leicht aus dem Cement Pulver wider gefunden vnd reducirt werden.

Das Cement Regal ist vber alle andere vnvollkommene Cementa an jhm selbst eine feine nutzbarliche scientz, dadurch das vnreine vom reinen geschieden / das gute vom bösen erkennet / vnd jegliches zu seinem Nutz kan gewendet werden / Aber Grünspan oder Venus ist nur eine Buhlerin / vnd

nichts beständiges darmit zuerlangen / s
Conjungiret sich so balde mit einem
Knechte / als mit einem Herrn / vnd sch
icket sich in alle Sättel / damit sie jedes Pl
neten Schmuck vnd Zierde annehmen
vnd jhrer desto mehrer betrogen werden / o
gleich vielmahls einer vnd der ander de
Karn gewaltig durch solchen Betrug vbe
den Hauffen stürtzet / beharret er doch di
falsch gefasten fundamenta vorsetziglich
daß er andere neben jhme bethören vnd ver
führen / vnd Spott mit Verlust nicht allein
haben möge.

Dessen zum Exempel berichte ich / daß
ein fürnehmer Potentat (deme es aus Got
tes gerechtem Vrtheil anjetzo / wie er es an
dern gemacht / ergehet) einen alten fürneh
men Künstler N. G. hielte / welcher aus des
Keysers Rudolphi höchstseeligstern An-
denckens palatio Chymiatrico viel erler-
net haben wolte / dieser zeigete / welcher Ge-
stalt das arsenicum dz Kupffer sehr schön
weiß ferbte / vnd daß solche Colorirung
aus dem Spiritu Saturni käme. Weil
aber solcher Spiritus sehr giftig vnd flüch-
tig /



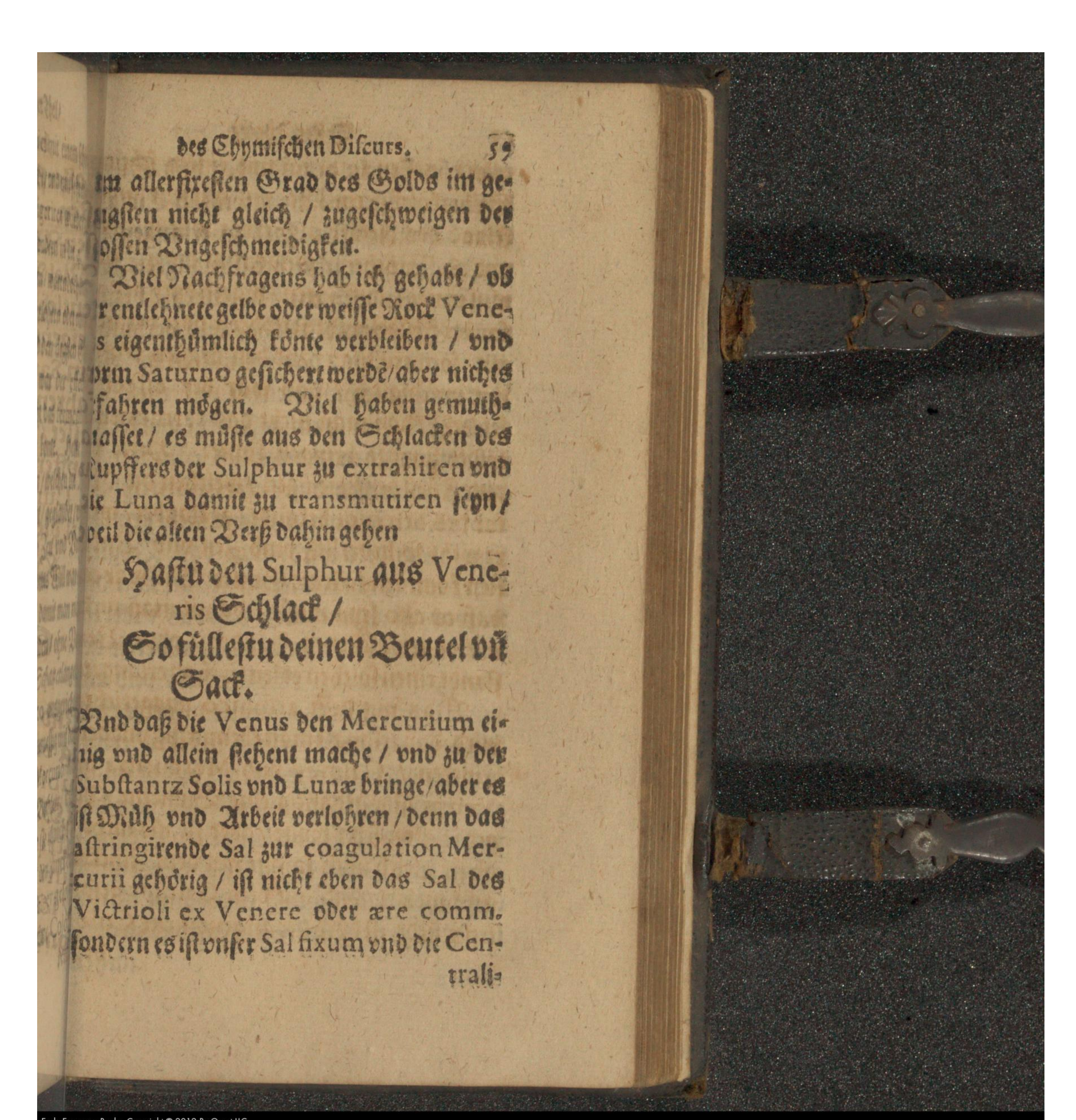
[...]l / hingegen dennoch so gewaltig pene-
[...]rte, müste er mit der Luna vor allen an-
[...]rn erhalten werden. Behaubtete auch
[...]se seine opinion mit einem schönen
[...]scurs, jedoch falsch vnd vnrecht mit einer
[...]ächsernen Nasen / daß es / wie man wol-
[...]g / zutrehen war.

Obwol gemelter Potentat vorhero viel-
[...]ahls in die Nüß getappet / vnd vergeblich
[...] der Lufft gefischet / dennoch ließ er jhme
[...]e Narrenkappen anschneiden / daß er /
[...]eil die fixation des arsenici mit dem fer-
[...]ento Lunæ innerhalb 18. Wochen zu
[...]nde gehen / vnd viel Centner Kupffer in
[...]estendig Silber transmutiret werden
[...]lte / selbige auffsetzete : Jederman mein-
[...] / diß were des reichen Salomonis Mit-
[...]el gewesen / dadurch er des Silbers so viel
[...]ls Steine auff der Gassen gemacht / aber
[...]er Außgang brachte mit / was dieses vor
[...]in Weg war / denn in deme die allerkünst-
[...]ichsten öfen / so menschliche Augen jemals
[...]esehen / verfertigt / vnd allerhand instru-
[...]menta mit grossem Kosten zu wege ge-
[...]racht / auch eine zimliche quantitet des

aller reinesten arsenici mit einem schönen Silberkalck vermischt / vnd mit sehr linden Grad des Fewer digeriret würde / nicht nur 18. Wochen / sondern in die 4. Jahr ohn einiges auffhören / waren doch des arsenici Flügel nicht verlohren oder verbrennet / sondern man fand den ärgsten Gifft wie anfänglich / vnd war der effect so schlecht / daß man nicht das fermentum wider zuwege bringen konte. Hette der gute Fürst denen jenigen / welchen die Natur des arsenici bekandt / geglaubet / were er nicht so liederlich vmb Zeit vnd Vnkosten kommen / alleine Gottes Will war es / daß es also seyn muste / damit man nicht mit vngewaschenen Händen / ohne Verstandt einen solchen edlen Schatz erlangete.

Was mit dem arsenico ausgerichtet wird / daß erlanget man ebenmessig mit dem Zincken / Galmey vnd Mercurio; die Venus ist warhafftig eine Buhlerin / die gerne groß seyn wolte / aber sie ists nicht / ob sie gleich noch so offt mit dem Zincken geschmeltzet / vnd mit dem Galmey gesotten würde / ist doch der angenommene Color

den



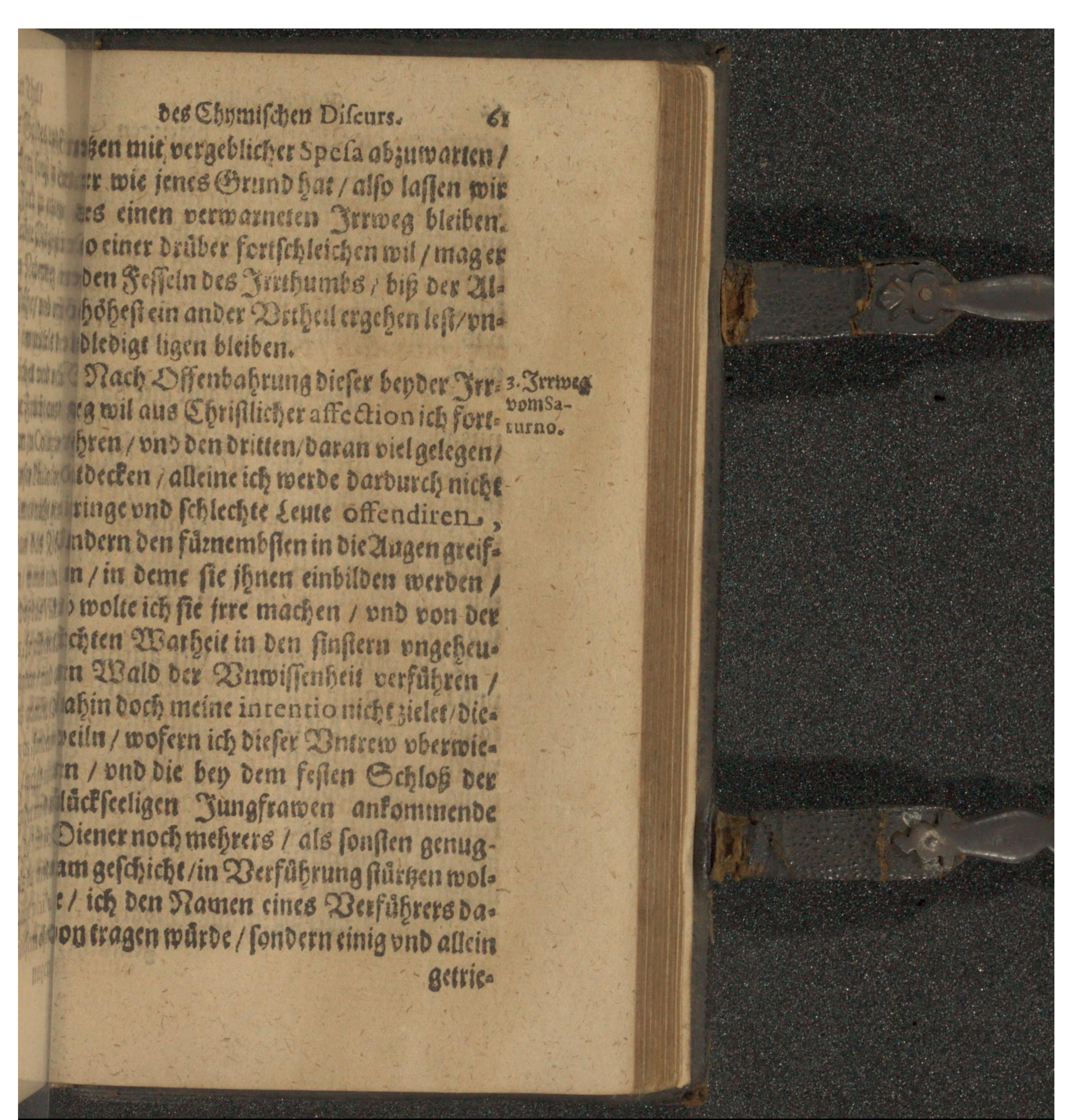
im allerfixesten Grad des Golds im geringsten nicht gleich / zugeschweigen der grossen Vngeschmeidigkeit.

Viel Nachfragens hab ich gehabt / ob der entlehnete gelbe oder weisse Rock Veneris eigenthümlich könte verbleiben / vnd vorm Saturno gesichert werdẽ / aber nichts erfahren mögen. Viel haben gemuthmasset / es müste aus den Schlacken des Kupffers der Sulphur zu extrahiren vnd die Luna damit zu transmutiren seyn / weil die alten Verß dahin gehen

> Hastu den Sulphur aus Veneris Schlack /
> So füllestu deinen Beutel vñ Sack.

Vnd daß die Venus den Mercurium einig vnd allein stehent mache / vnd zu der Substantz Solis vnd Lunæ bringe / aber es ist Müh vnd Arbeit verlohren / denn das astringirende Sal zur coagulation Mercurii gehörig / ist nicht eben das Sal des Victrioli ex Venere oder ære comm. sondern es ist vnser Sal fixum vnd die Centrali-

tralische Frucht des Goldes vnd Silbe
baums / ausser welchem sonst in Ewigke
keine bestendige fixe Farb zu erlangen ist
vnd do gleich ein schlechte Müglichkeit zue
weisen / ists doch ein Nebenweg / bezah
weder Kosten noch Mühe / vnd verhinde
alle Gedancken / daß immittels die ede
Zeit vergebens hinschleichet vnd verlohre
wird. Ein jeder so einige Frucht aus diesen
Philosophischen Garten zu Colligiren be
gehret / sol wissen / daß vnser Philosophisc
subjectum in einigem Fewer nicht gewese
seyn sol / anders wird man das Vöglei
Hermetis nicht erlangen / wann nun die
ses war / ist abzunehmen / daß das Victrio
lum Martis vnd Veneris, so allbereit de
Vulcani examen vberstanden / vnd au
einer terra emortua heraus gelocket / da
sein Spiritus nicht mehr vivus, sondern v
ignis ausgetrieben worden / nichts nützli
ches ausrichten kan / viel ehender were das
victriolum Solis vnd Lunæ (do Victriol
gelten solte) weil es näher als das ander
verwandt / zuerheben / vnd damit philo-
sophicè zu procediren, denn diesem ohne
nutzen



nzen mit vergeblicher Spesa abzuwarten / r wie jenes Grund hat / also lassen wir es einen verwarneten Irrweg bleiben. o einer drüber fortschleichen wil / mag er den Fesseln des Irrthumbs / biß der Al- höhest ein ander Vrtheil ergehen lest / vn- dledigt ligen bleiben.

3. Irrweg vom Saturno.

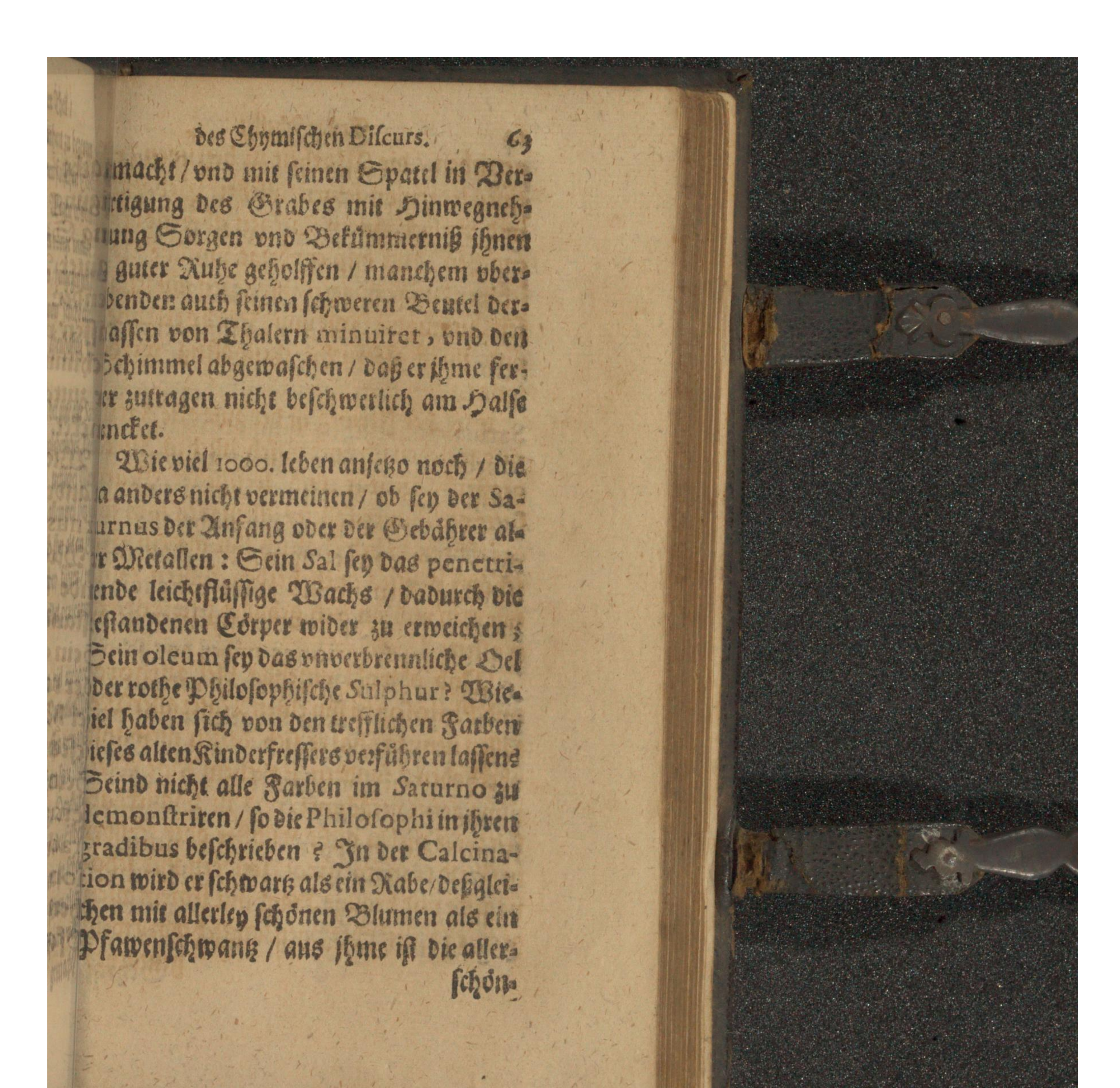
Nach Offenbahrung dieser beyder Irr- eg wil aus Christlicher affection ich fort- hren / vnd den dritten / daran viel gelegen / tdecken / alleine ich werde dardurch nicht ringe vnd schlechte Leute offendiren, ndern den fürnembsten in die Augen greif- n / in deme sie jhnen einbilden werden / wolte ich sie irre machen / vnd von der chten Warheit in den finstern vngeheu- n Wald der Vnwissenheit verführen / ahin doch meine intentio nicht zielet / die- eiln / wofern ich dieser Vntrew vberwie- n / vnd die bey dem festen Schloß der lückseeligen Jungfrawen ankommende Diener noch mehrers / als sonsten genug- am geschicht / in Verführung stürtzen wol- e / ich den Namen eines Verführers da- von tragen würde / sondern einig vnd allein

getrie-

getrieben / die Warheit zu bezeugen / vn
einen jeden von seinen falschen Gedanck
vnd vbelgebahnten Wegen abwendig z
machen / auff daß er vbrige vnnütze Ve
schwendung ersparen / hingegen mit schar
fen Augen / die Rose von Jericho erkenne
vnd ihres Geruchs theilhafftig werde
möge.

Solcher Irrweg ist der gute alte Satu
nus, welchen ich vmb ansehenliches Alter
grossen digniter vnd trefflicher Mach
hette verschonen sollen / allein weil ihm so
che Ehr nicht lieb / hab ich jhn als ein Ge
schöpff Gottes auch herbey führen / vn
wie er in vnd an sich gebildet præsentire
wollen.

Vnd obwohl vnzehlig viel authore
vnd Philosophi jhn einen Vater aller Me
tallen nennen / hat er sich dessen niemahl
vberhoben / sondern jeglichem seine Mei
nung gerne vergönnet / vnd zu Danckbar
keit jhrer vielen nicht Kupffer oder Silbe
in Gold transmutiret, sondern jhre schö
ne gelbe vnd braune Haar mit seinem alten
grawen Kittel vberzogen / aus schwartz weiß
gemacht /



[ge]macht / vnd mit seinen Spatel in Ver-[fer]tigung des Grabes mit Hinwegneh-[m]ung Sorgen vnd Bekümmerniß jhnen [z]u guter Ruhe geholffen / manchem vber-[le]benden auch seinen schweren Beutel der-[m]assen von Thalern minuiret, vnd den Schimmel abgewaschen / daß er jhme fer-[n]er zutragen nicht beschwerlich am Halse [h]encket.

Wie viel 1000. leben ansetzo noch / die [j]a anders nicht vermeinen / ob sey der Sa-[t]urnus der Anfang oder der Gebährer al-[le]r Metallen: Sein Sal sey das penetri-[r]ende leichtflüssige Wachs / dadurch die [g]estandenen Cörper wider zu erweichen; Sein oleum sey das vnverbrennliche Oel [o]der rothe Philosophische Sulphur? Wie-[v]iel haben sich von den trefflichen Farben [d]ieses alten Kinderfressers verführen lassen? Seind nicht alle Farben im Saturno zu [d]emonstriren / so die Philosophi in jhren gradibus beschrieben? In der Calcina-tion wird er schwartz als ein Rabe / deßglei-chen mit allerley schönen Blumen als ein Pfawenschwantz / aus jhme ist die aller-

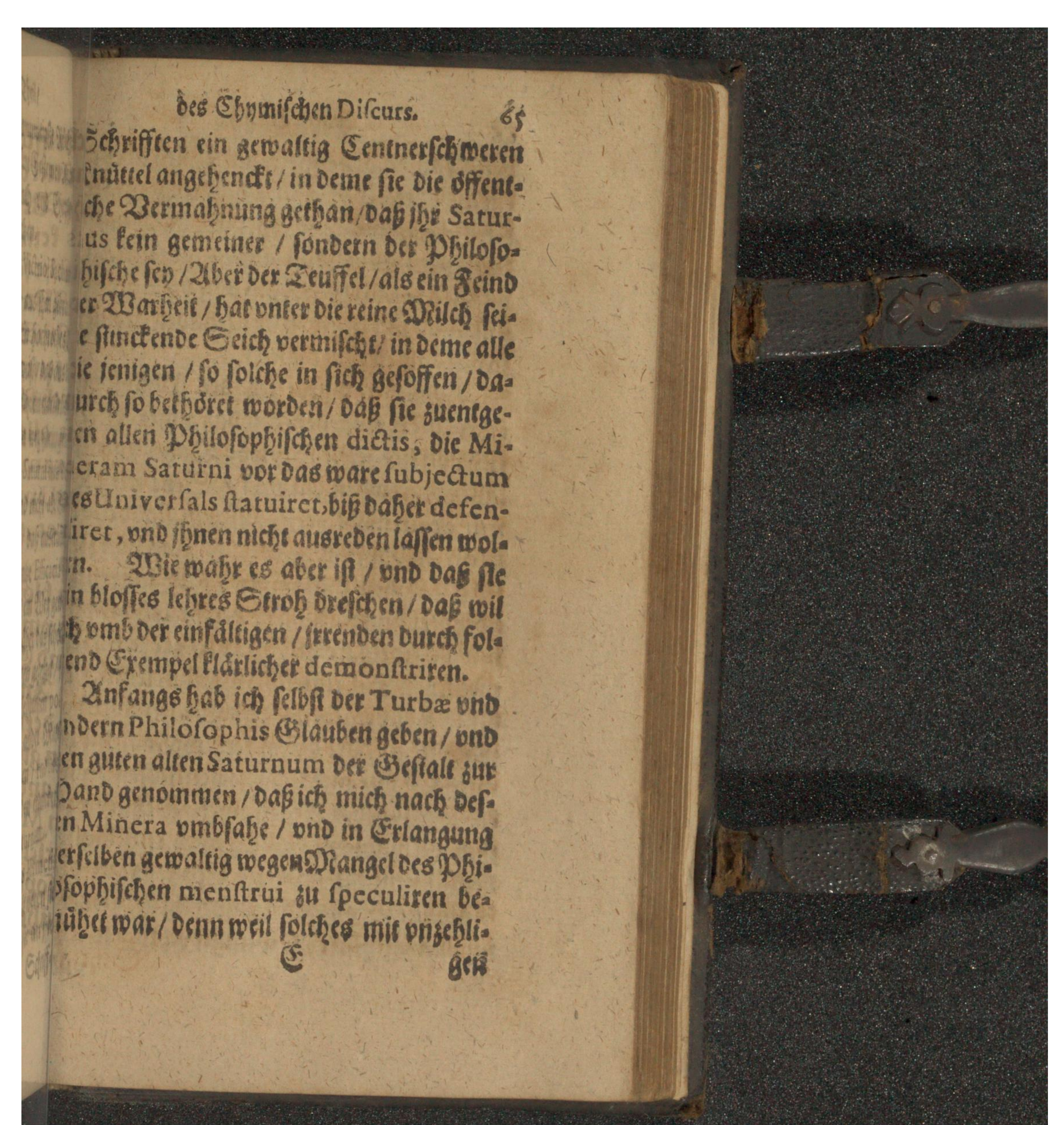
schön-

schönste weisse vnd anmütigste Röthe zu
bringen / allerley schöne Gesteine / Rubin
Smaragd / Hyacinth vnd Chrysolit
seynd aus jhm zumachen.

Ein liebliches Sal Victriol Sacharum
Saturni genent / wird aus jhm gebracht
hernach aus selbigem ein hochrothes Oel
destillirt. Ist nicht bewust / daß aus dem
Saturno mit leichter Mühe ein natürlich
Mercurius Currens zu weg zubringen?
Ja ist nicht der Spiritus Saturni eines di
allergrösten Gifft? Sind nicht alle Bü
cher voll / die da bezeugen / daß austrück
chen dem Saturno die gantze Efficacia z
zueignen sey? Ist jemals ein Weg gewi
sen / der durch rationes näher das schön
Hauß der edlen Jungfrawen gezeiget / s
ists dieser / vnd haben die gelehrtesten po
sessores dieses arcani kein ander Mitt
der Warheit ähnlicher finden / vnd da
gantze Meisterstück abzubilden erdencke
können / als eben durch den Saturnum.

Darmit aber bey den Filiis Hermeti
es nicht das Ansehen hab / als weren si
Lügner vnd Sophisten / haben sie an jhr

Schriff

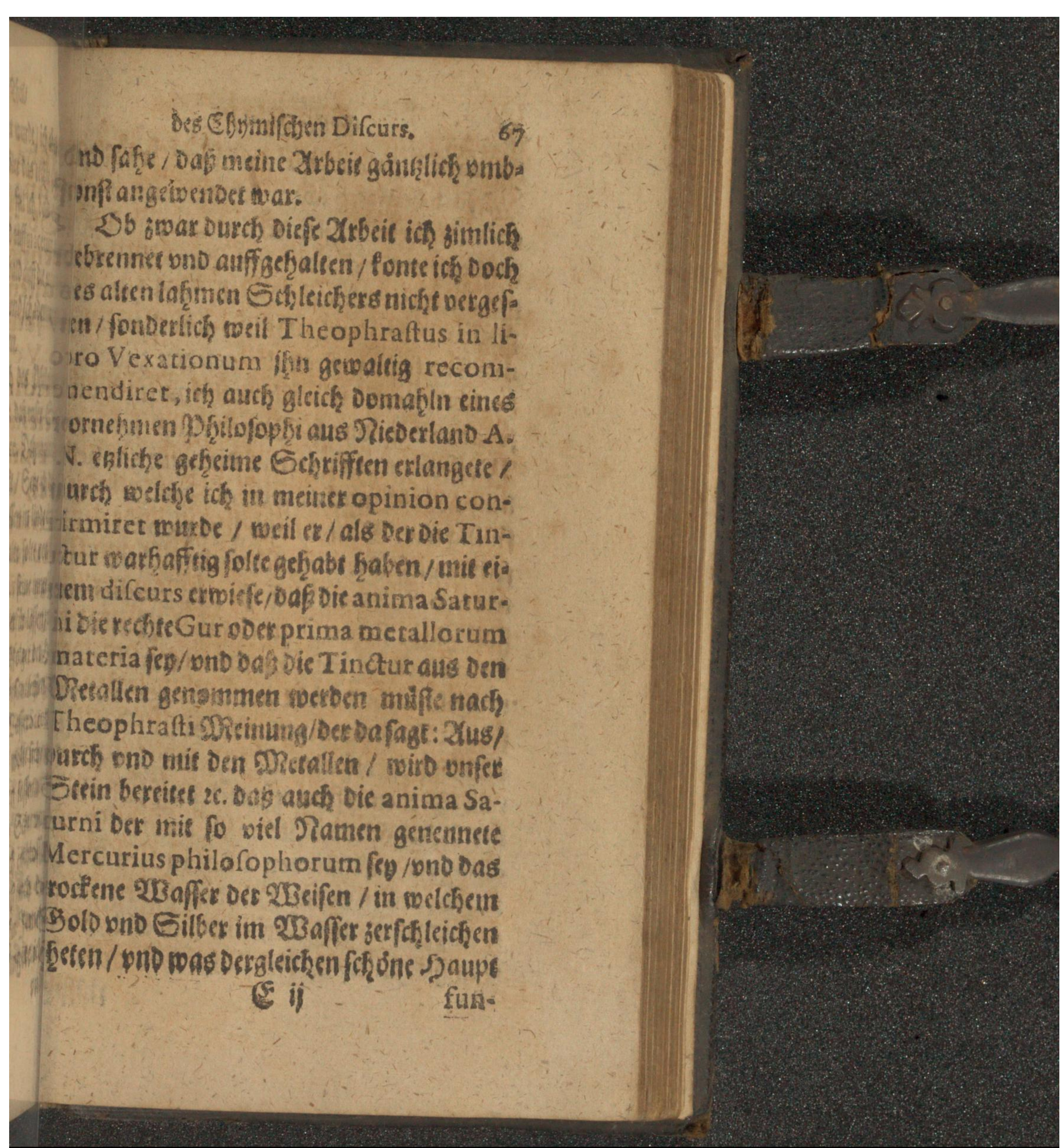


Schrifften ein gewaltig Centnerschweren Knüttel angehenckt / in deme sie die öffentliche Vermahnung gethan / daß jhr Saturnus kein gemeiner / sondern der Philosophische sey / Aber der Teuffel / als ein Feind der Warheit / hat vnter die reine Milch seine stinckende Seich vermischt / in deme alle die jenigen / so solche in sich gesoffen / dadurch so bethöret worden / daß sie zuentgegen allen Philosophischen dictis, die Mineram Saturni vor das ware subjectum des Universals statuiret, biß daher defendiret, vnd jhnen nicht ausreden lassen wollen. Wie wahr es aber ist / vnd daß sie ein blosses lehres Stroh dreschen / daß wil ich vmb der einfältigen / jrrenden durch folgend Exempel klärlicher demonstriren.

Anfangs hab ich selbst der Turbæ vnd andern Philosophis Glauben geben / vnd den guten alten Saturnum der Gestalt zur Hand genommen / daß ich mich nach dessen Minera vmbsahe / vnd in Erlangung derselben gewaltig wegen Mangel des Philosophischen menstrui zu speculiren bemühet war / denn weil solches mit vnzehli-

gen Namen genennet wurde / ich aber a
ein anfahender Schüler das rechte zutre
fen fast verzweiffelte / fiel ich bald auff
Spiritum terræ, bald auffm acetum, ba
auffm Mercurium, bald auff die aq. for
vnd fand mit trawren vnd schaden in eine
so viel / als in dem andern.

Endlichen wurde ich des Philosoph
schen dicti eingedenck : daß vnser Ste
sich von sich selbst solvire. Dahero gleic
sam vor frewden entzuckt / Setze ich die
mineram wohl verschlossen in linde dige
stion, in Hoffnung der alte solte von sic
selbst anfahen zuschwitzen / seine innerlic
hochberühmte Blumen herfür lassen / vn
mir als einem trewen Nachfolger der He
metischen Schrifften Gehorsam leisten / a
ber es war vergebens / das Wasser Saturn
war viel zu hart gefrohren / wolte sich vo
meiner Hitze nicht aufftewen lassen / vn
könte ich weder Regen noch Schnee vo
jhm bekommen / daß ich mich entschlosse
dem Alten mit grössern Ernst durch de
Vulcani Beystandt zuzusprechen. Jemeh
ich nun zuschürte / je weniger erlangete ich
vn



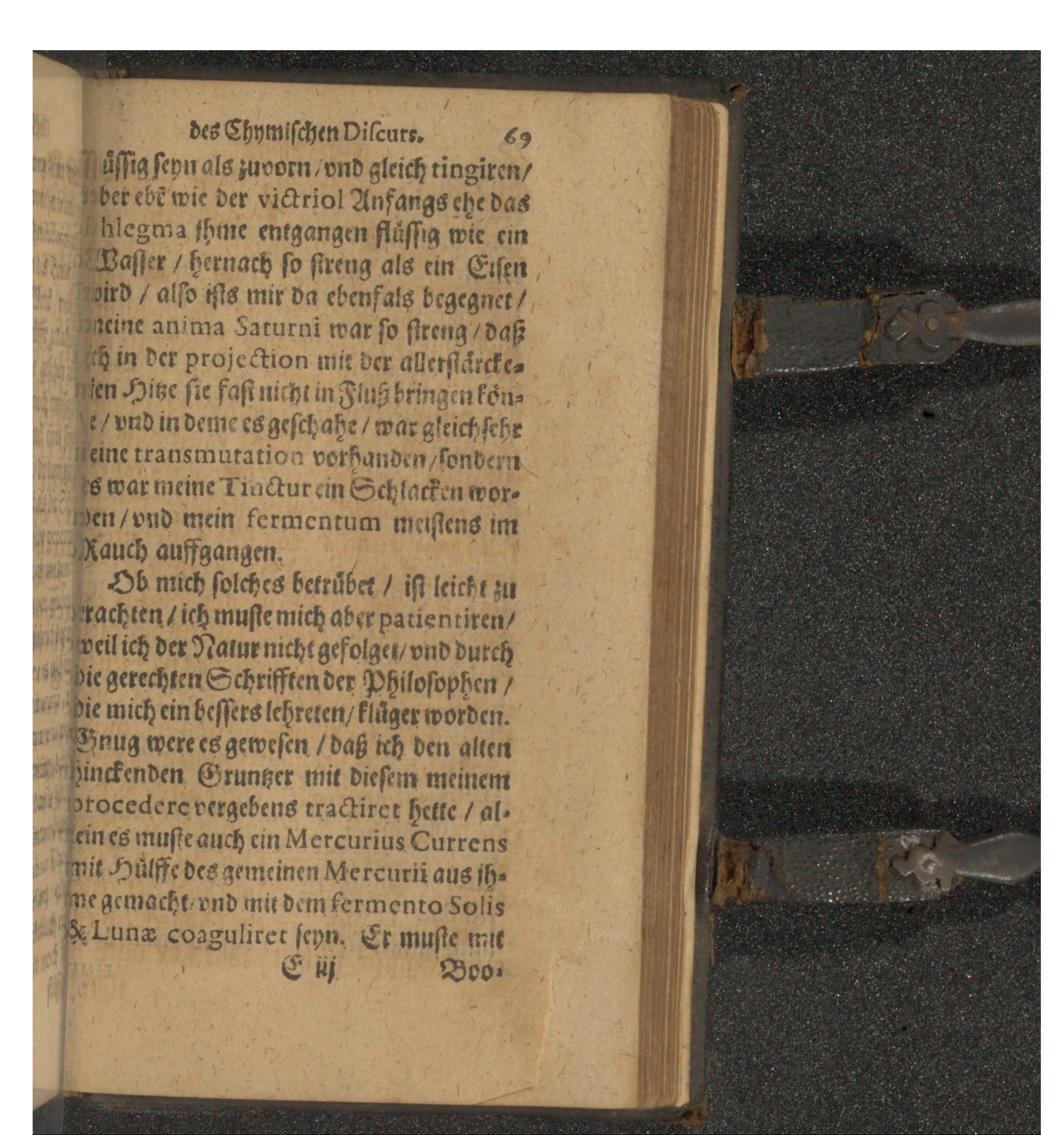
und sahe / daß meine Arbeit gäntzlich umb-
sonst angewendet war.

Ob zwar durch diese Arbeit ich zimlich
gebrennet und auffgehalten / konte ich doch
des alten lahmen Schleichers nicht verges-
sen / sonderlich weil Theophrastus in li-
bro Vexationum ihn gewaltig recom-
mendiret, ich auch gleich domahln eines
vornehmen Philosophi aus Niederland A.
N. etzliche geheime Schrifften erlangete /
durch welche ich in meiner opinion con-
firmiret wurde / weil er / als der die Tin-
ctur warhafftig solte gehabt haben / mit ei-
nem discurs erwiese / daß die anima Satur-
ni die rechte Gur oder prima metallorum
materia sey / und daß die Tinctur aus den
Metallen genommen werden müste nach
Theophrasti Meinung / der da sagt: Aus /
durch und mit den Metallen / wird unser
Stein bereitet etc. das auch die anima Sa-
turni der mit so viel Namen genennete
Mercurius philosophorum sey / und das
trockene Wasser der Weisen / in welchem
Gold und Silber im Wasser zerschleichen
theten / und was dergleichen schöne Haupt

fundamenta mehr eingeführet wurden.

Nach deme ich aber vorher in alten process Büchern dergleichen labores auch gefunden/ unter andern des Bruder Georgen aus Armenien Werck / welcher eine possibilitet durch Hülffe gedachter animæ bey seinem Freunde gesehen zuhaben hochbetewerte / war ich noch embsiger diese animam durch Mittel eines sondern Wassers zu præpariren/ die dann gar liebliches Geschmacks / weiß als der Schnee / flüssig wie Wachs / und sehr penetrirend sich erwiese /die vermischte ich mit dem fermento Solis, und ließ sie per gradus ein halb Jahr stehen ; darbey sahe ich daß meine materia schwartz wurde / es erschienen im Glase / und nicht in der materia , viel schöne Farben;es wurde die materia weiß/ und letzlich roth als eine Menninge/daß ich von Hertzen erfrewet / und darfür hielte / der Allerhöchste hette mich meiner Bitte gewehret /und mir den Thesaurum Thesaurorum in meine Hände bescheret / eilete zur Prob / ließ auff ein Silberblech ein wenig erglüen / meinet / es würde noch so

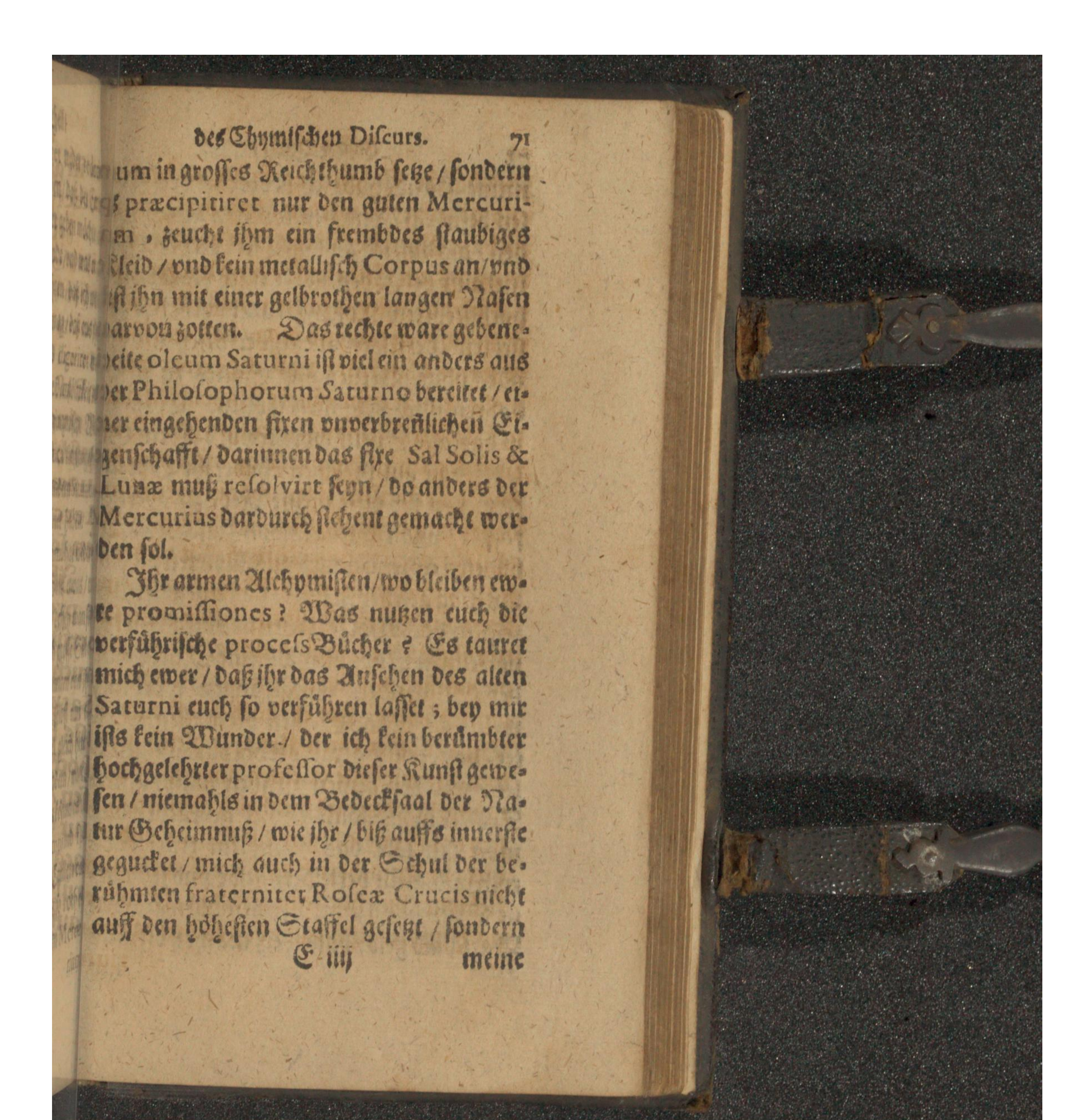
flüssig



flüssig seyn als zuvorn / vnd gleich tingiren / aber ebē wie der victriol Anfangs ehe das Phlegma jhme entgangen flüssig wie ein Wasser / hernach so streng als ein Eisen wird / also ists mir da ebenfals begegnet / meine anima Saturni war so streng / daß ich in der projection mit der allerstärckesten Hitze sie fast nicht in Fluß bringen könte / vnd in deme es geschahe / war gleich sehr keine transmutation vorhanden / sondern es war meine Tinctur ein Schlacken worden / vnd mein fermentum meistens im Rauch auffgangen.

Ob mich solches betrübet / ist leicht zu erachten / ich muste mich aber patientiren / weil ich der Natur nicht gefolget / vnd durch die gerechten Schrifften der Philosophen / die mich ein bessers lehreten / klüger worden. Gnug were es gewesen / daß ich den alten hinckenden Gruntzer mit diesem meinem procedere vergebens tractiret hette / allein es muste auch ein Mercurius Currens mit Hülffe des gemeinen Mercurii aus jhme gemacht / vnd mit dem fermento Solis & Lunæ coaguliret seyn. Er muste mit

Boodasche Calciniret wider reducir
vnd abgetrieben werden/ daß der Centn
ein baar Marck Silber geben möchte/ ab
wie sichs am Ende funde/ vnd was er gab
hab ich am besten erfahren/ daß ich weiter
nicht glauben kan vnd mag/ daß aus jhm
er werde Calcinirt vnd digeriret wie
wolle/ einige ersprießliche Nutzbarkeit na
des Basilii Meinung zubringen sey. Wo
sihet man/ weil die practica nicht angeh
wil/ daß Basilius einen andern Saturnu
denn diesen muß gemeinet haben. I
Summa Saturnus Comm. hat weder i
seinem Schmaltz noch Saltz etwas/ w
andere mehrers bezeugen/ dessen man sic
zu rühmen/ ob man gleich grosse Silbe
plantzschen vnd starcke einbringen von jh
aufschneidet/ hat er doch selbst nur ei
Bein/ daß er einen Krüppel gleich herei
kreucht/ wie solte er einen andern/ was
mangelt/ geben vnd mittheilen können/ es i
sein Glaß vnd oleum ein fumus vnd fu
cus, vnd macht sich auff der Capellen vn
sichtbar/ vnd hat keine Gewalt/ so roth e
auch jmmer seyn kan/ daß es den Mercu
rium

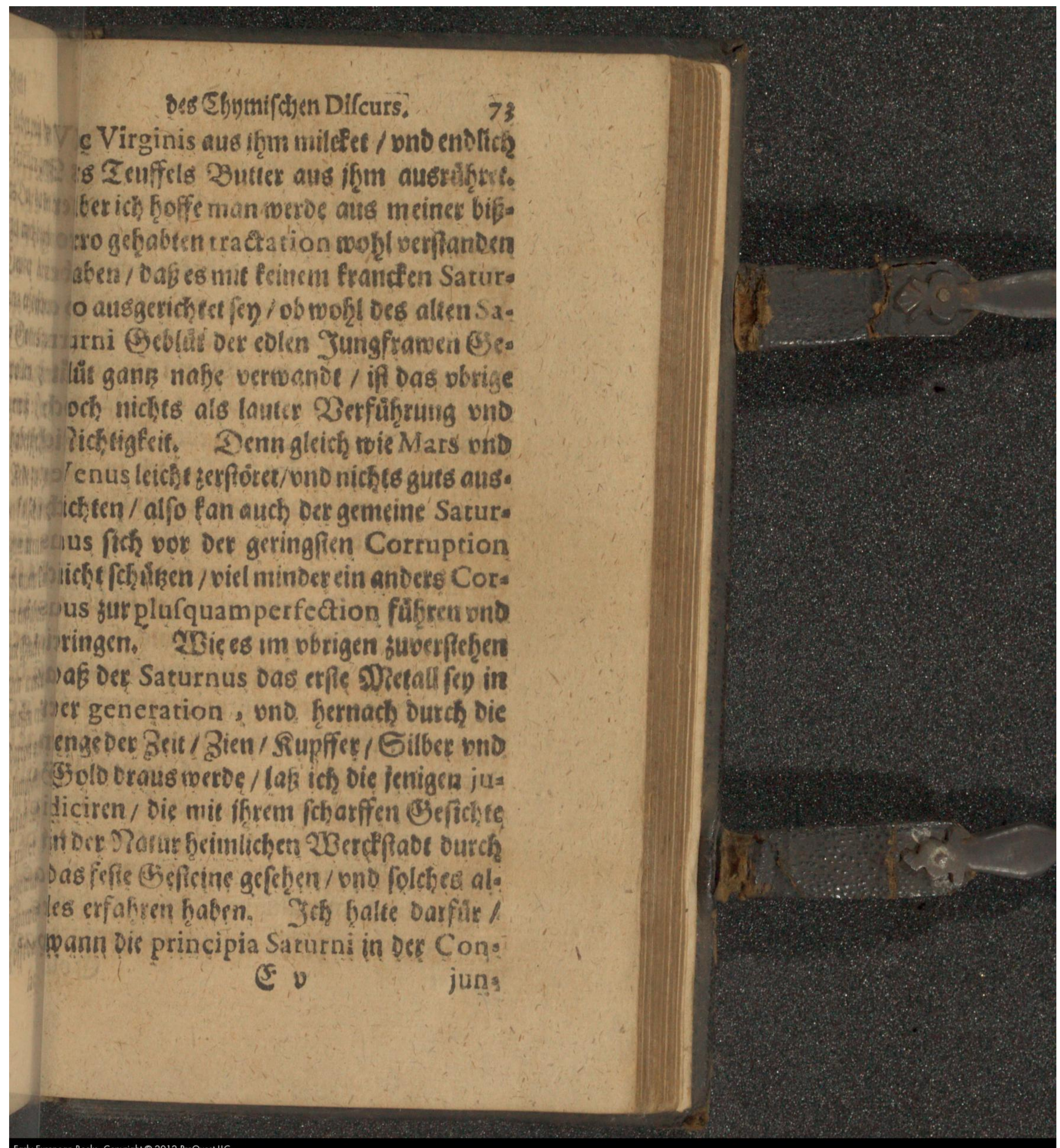


um in grosses Reichthumb setze / sondern
es præcipitiret nur den guten Mercuri-
um , zeucht jhm ein frembdes staubiges
Kleid / vnd kein metallisch Corpus an / vnd
st jhn mit einer gelbrothen langen Nasen
darvon zotten. Das rechte ware gebene-
deite oleum Saturni ist viel ein anders aus
der Philosophorum Saturno bereitet / ei-
ner eingehenden fixen vnverbreñlichen Ei-
genschafft / darinnen das fixe Sal Solis &
Lunæ muß resolvirt seyn / do anders der
Mercurius dardurch stehent gemacht wer-
den sol.

Ihr armen Alchymisten / wo bleiben ew-
re promissiones ? Was nutzen euch die
verführische procesſ Bücher ? Es tauret
mich ewer / daß jhr das Ansehen des alten
Saturni euch so verführen lasset ; bey mir
ists kein Wunder / der ich kein berümbter
hochgelehrter professor dieser Kunst gewe-
sen / niemahls in dem Bedecksaal der Na-
tur Geheimnuß / wie jhr / biß auffs innerste
gegucket / mich auch in der Schul der be-
rühmten fraternitet Roseæ Crucis nicht
auff den höhesten Staffel gesetzt / sondern

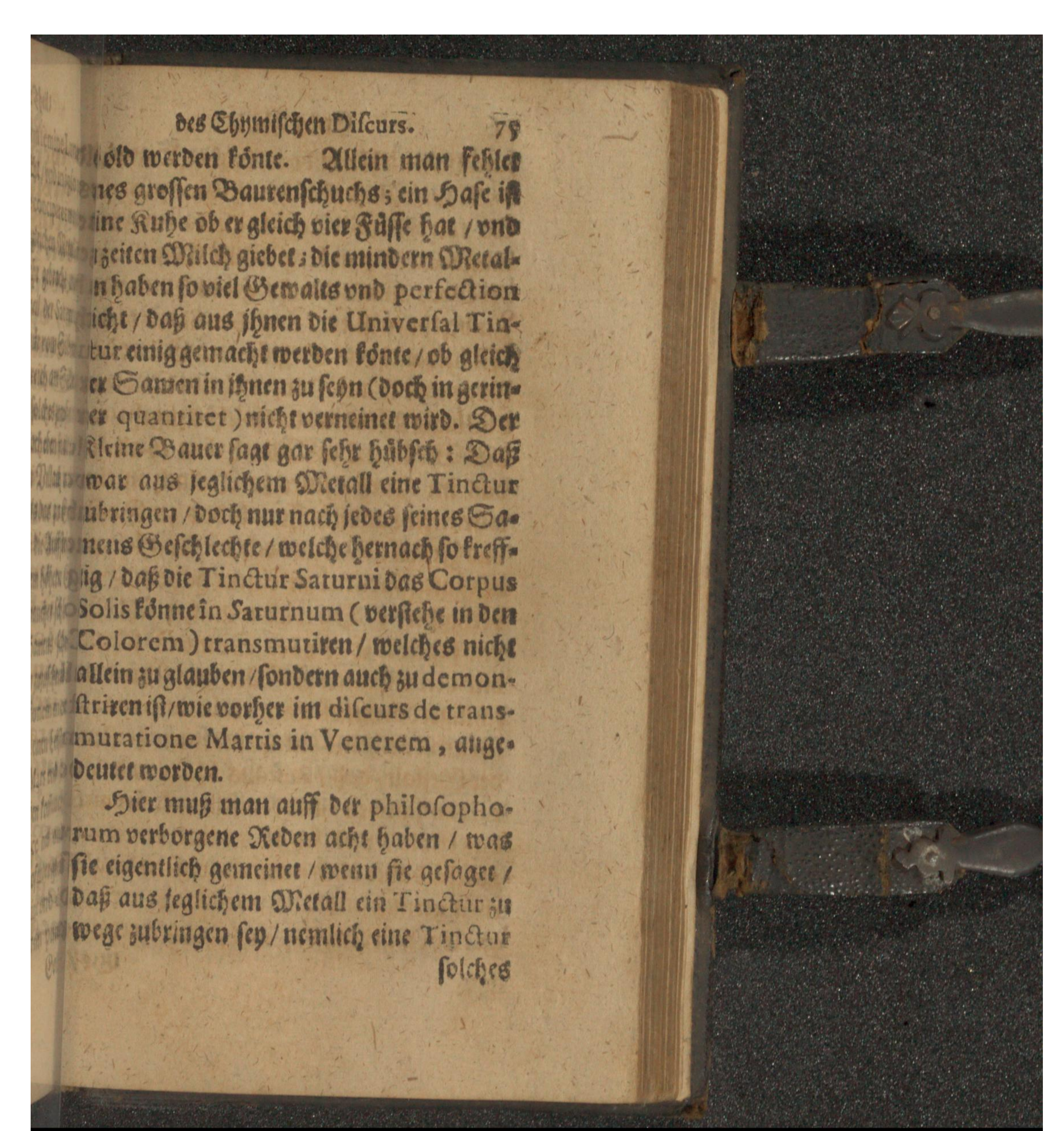
meine Hände habe ich lieber mit den Kohlen besudeln/ und der scientz gewiß werden/ als daß ich an das Ort/ da der Himmel auff der Erden lieget/ mich begeben/ die hochgeehrten RosenCreutzer Archiv ersteigen/ derselben arcana erforschen/ und alles ohne Verhengniß Gottes zu offenbahren mich bemühen wollen. Einmahl ist das alte Sprichwort gewiß: Dem Gelehrten ist gut predigen; habet jhr Ohren/ so werdet jhr diese meine Rede zu Hertzen fassen/ und künfftiges von falscher eingebildeten opinion euch auszuwirren wissen. Es mag geschehen seyn/ daß einem Philosopho das Wort Saturnus entfahren/ so von einem Sophisten wie eine Mucke von der Schwalben auffgefangen worden/ welches jhm das Gehirn dermassen erkaltet/ daß er auff gerathe wohl darvon gelallet/ und den armen elenden lumphafften Teuffel in ein solch Spiel gebracht/ daß man jhn wie das Küntzlein tractiret/ roth und grün bekleidet/ gelbe und schwartze Stiefeln anziehet/ seinen alten grawen Bart bald gelb/ bald weiß machet/ offt das

lac



Lac Virginis aus jhm milcket / vnd endlich des Teuffels Butter aus jhm ausrühret. Aber ich hoffe man werde aus meiner bißhero gehabten tractation wohl verstanden haben / daß es mit keinem krancken Saturno ausgerichtet sey / ob wohl des alten Saturni Geblüt der edlen Jungfrawen Geblüt gantz nahe verwandt / ist das vbrige doch nichts als lauter Verführung vnd Nichtigkeit. Denn gleich wie Mars vnd Venus leicht zerstöret/vnd nichts guts ausrichten / also kan auch der gemeine Saturnus sich vor der geringsten Corruption nicht schützen / viel minder ein anders Corpus zur plusquamperfection führen vnd bringen. Wie es im vbrigen zuverstehen daß der Saturnus das erste Metall sey in der generation , vnd hernach durch die lenge der Zeit / Zien / Kupffer / Silber vnd Gold draus werde / laß ich die jenigen judiciren / die mit jhrem scharffen Gesichte in der Natur heimlichen Werckstadt durch das feste Gesteine gesehen / vnd solches alles erfahren haben. Jch halte darfür / wann die principia Saturni in der Con-

junction nicht mit dem semine Lunæ v
Solis zugleich vermischt / vnd in ipso pu
cto von der matrice concipiret worden
mag Saturnus in dergleichen Metall vo
Archæo nimmermehr gebracht werde
Zu bezeugen ist es / weil der Saturnus z
Villach nicht ein Gespür vom Silber hel
hingegen der am Hartz reich am Silber is
Das billig zufragen / wie solches zugehe / w
das Bergwerck zu Villach eben so alt / a
das im Hartz / jenes zu Villach in ein
wärmern Landschafft / als das zu Goßla
vnd Zellerfeld / was doch die Aufsteigun
des guten Saturni zu einem höhern Gra
verhindere ? Da wird mancher schliesse
vnd sagen: Es sey des Samens schuld
vnd den vnreinen Zufällen zuzuschreiben
schläget darmit die generationem metal
lorum durch vnd durch vber einen Leisten
der Gestalt / daß / woraus Mars vnd Ve
nus entstanden / aus demselben kome auch
das Gold / vnd sey in radice eines vnd
gleich / daher auch möglich / wofern derglei-
chen geringe metalla purificiret vnd di-
geriret würden / daß aus jhnen ein pures
Gold

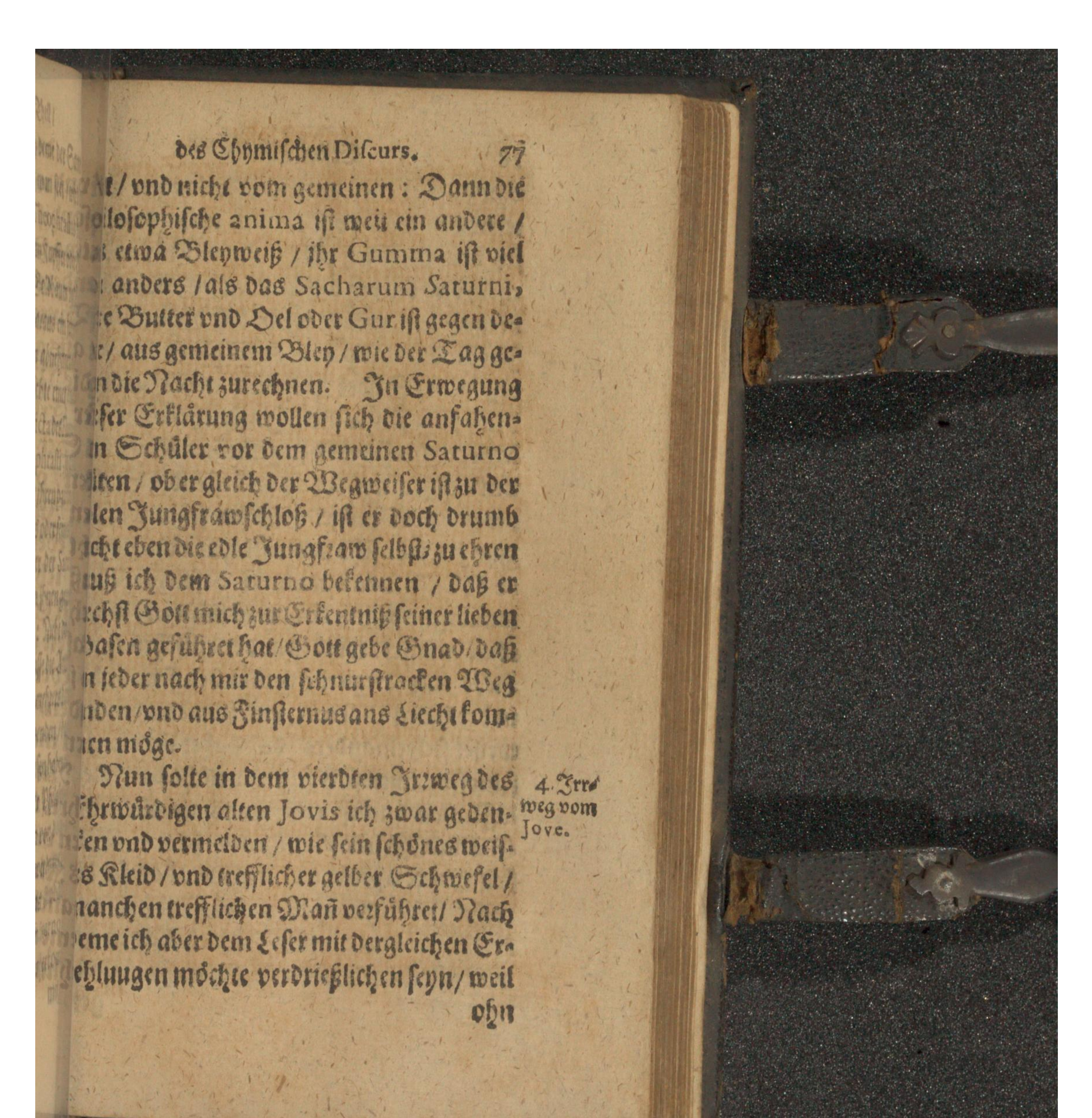


Gold werden könte. Allein man fehlet eines grossen Baurenschuchs; ein Hase ist keine Kuhe ob er gleich vier Füsse hat / und zu zeiten Milch giebet; die mindern Metallen haben so viel Gewalts und perfection nicht / daß aus jhnen die Universal Tinctur einig gemacht werden könte / ob gleich der Samen in jhnen zu seyn (doch in geringer quantitet) nicht verneinet wird. Der kleine Bauer sagt gar sehr hübsch: Daß zwar aus jeglichem Metall eine Tinctur zubringen / doch nur nach jedes seines Samens Geschlechte / welche hernach so kräfftig / daß die Tinctur Saturni das Corpus Solis könne in Saturnum (verstehe in den Colorem) transmutiren / welches nicht allein zu glauben / sondern auch zu demonstriren ist / wie vorher im discurs de transmutatione Martis in Venerem, angedeutet worden.

Hier muß man auff der philosophorum verborgene Reden acht haben / was sie eigentlich gemeinet / wenn sie gesaget / daß aus jeglichem Metall ein Tinctur zu wege zubringen sey / nemlich eine Tinctur

solches

solches wesens / nach deme der Same b
schaffen / dann was man seet / wird ma
ernden / weil auch Theophrastus habe
wil / daß man nicht zum Kupffer oder Bley
baum / sondern zum Goldbaum vnd seine
Wurtzel gehen sol / daraus ein jeder leich
das rechte fermentum abnehmen vnd zu
mercken hat. Es möchte einer entgege
setzen die vortrefflichen dicta des Flamelli
Sendivogii vnd Theophrasti, so allzu
mahl den Saturnum vor jhren patronum
achten / vnd weder Goldts oder seines Sa-
mens gedencken / das daher der Saturnus
gewiß nicht vergebens von jhnen genennet
worden / wenn sie sagen : Nicht der Ge-
meine sey es. Aber ich lasse die Antwort
biß zum letzten Theil / do ein mehrers davon
tractiret werden wird / bewenden / dahin
ich den günstigen Leser verwiesen haben wil.
Einmahl ists gewiß / daß der Philosophi-
sche Schlüssel einig vnd allein von des Sa-
turni Geblüt muß genommen werden / wel-
ches von den philosophis das Bleybad
genennet wird; In dem es vom Saturno,
das ist / vom Hertzen des Bleyes herkom-
met /



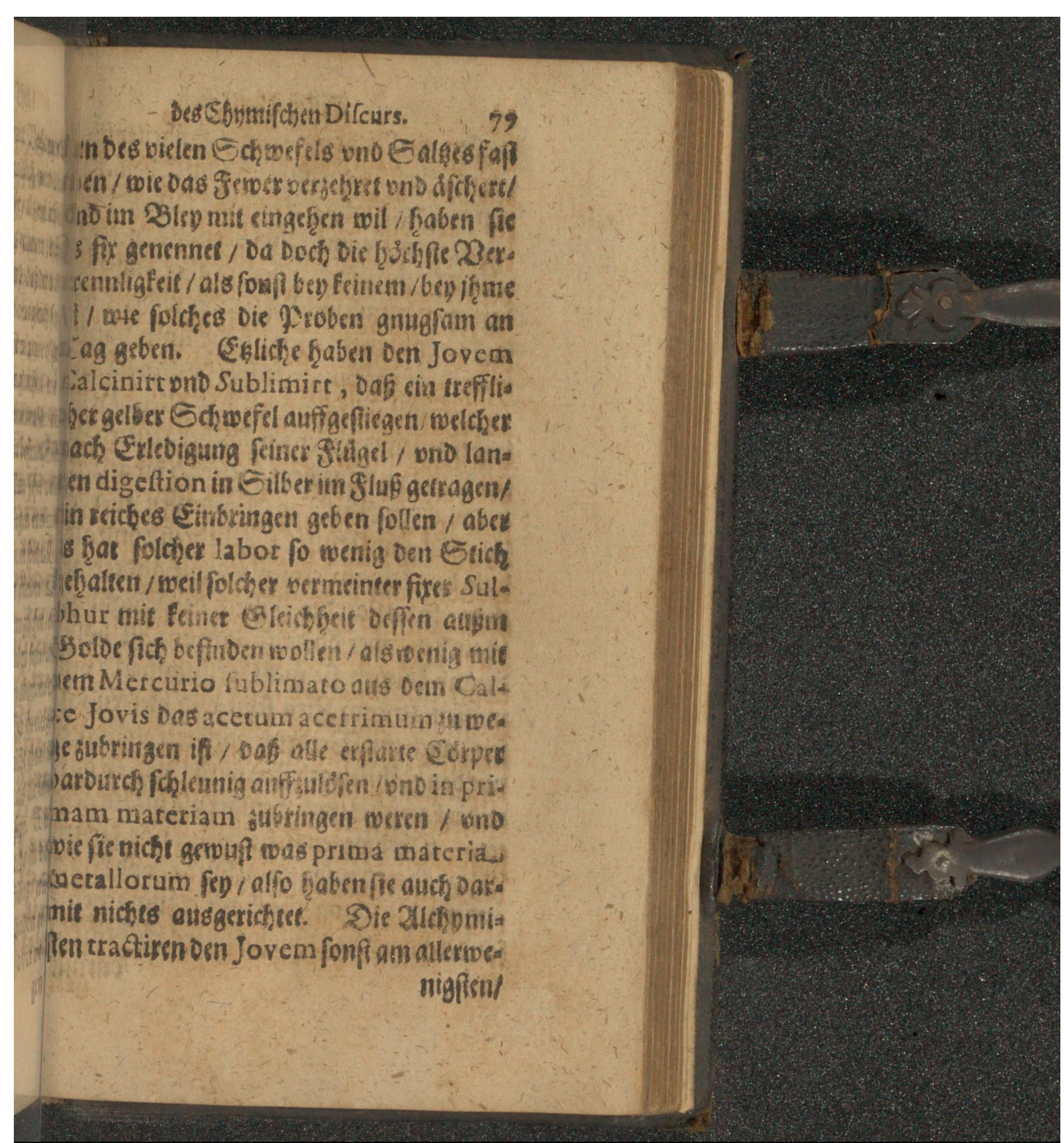
...t / vnd nicht vom gemeinen: Dann die ...ilosophische anima ist weit ein andere / ...s etwa Bleyweiß / ihr Gumma ist viel ... anders / als das Sacharum Saturni, ...e Butter vnd Oel oder Gur ist gegen de... ...r / aus gemeinem Bley / wie der Tag ge... ...n die Nacht zurechnen. In Erwegung ...ser Erklärung wollen sich die anfahen... ...n Schüler vor dem gemeinen Saturno ...iten / ob er gleich der Wegweiser ist zu der ...len Jungfrawschloß / ist er doch drumb ...cht eben die edle Jungfraw selbst; zu ehren ...uß ich dem Saturno bekennen / daß er ...chst Gott mich zur Erkentniß seiner lieben ...hasen geführet hat / Gott gebe Gnad / daß ...n jeder nach mir den schnurstracken Weg ...nden / vnd aus Finsternus ans Liecht kom... ...en möge.

Nun solte in dem vierdten Jrrweg des ...hrwürdigen alten Jovis ich zwar geden... ...en vnd vermelden / wie sein schönes weis... ...s Kleid / vnd trefflicher gelber Schwefel / ...anchen trefflichen Man verführet / Nach ...eme ich aber dem Leser mit dergleichen Er... ...ehlungen möchte verdrießlichen seyn / weil ohn

4. Jrrweg vom Jove.

ohn zweifel ein jeder mit Verlangen wa[rten]wird / was wohl endlich mein Scopu[s] sey / worauff ich ziehle / als wil ich abbr[e]chen / vnd darbey dieses erinnern; daß gan[tz] vergebens gemeinet wird / daß der Sulphu[r] Jovis, dem *Sulphuri Solis* gleich sey / vn[d] bey dem Silber particulariter grosse[n] Nutz schaffen könte / Ingleichen wie d[er] Mercurius Jovis den gemeinen Mercuri[um] coaguliren / vnd in bestendig Silbe[r] verwandeln möge. Man sihet wie de[r] gute Jupiter sehr weit entlegen vom gene[re] *Solis* & Lunæ, wann sie in solcher Ver[wandt]wandtschafft mit einander stünden / müß[te] ohne zweiffel / wie bey andern zusehen / ein[e] Liebe oder Begierde verhanden seyn / abe[r] in der Conjunction, vnd im abtreiben er[weiset] weiset sich einanders / daß daher ihr viel ge[schlossen] schlossen / weil sich Jupiter nicht abtreiben lassen wil / müsse er mehrers als alle seine Gesellen fixerer *Substantz* seyn. Wie falsch diese opinion, erscheinet / daß sie die rechte fixitet des Golds vnd Silbers / wie bey dem Marte nicht zu vnterscheiden gewust / sondern weil das Corpus Jovis we-

gen



en des vielen Schwefels vnd Saltzes fast
hen / wie das Fewer verzehret vnd äschert/
nd im Bley mit eingehen wil / haben sie
s fix genennet / da doch die höchste Ver-
rennligkeit / als sonst bey keinem / bey jhme
l / wie solches die Proben gnugsam an
ag geben. Etliche haben den Jovem
alcinirt vnd Sublimirt, daß ein treffli-
her gelber Schwefel auffgestiegen/welcher
ach Erledigung seiner Flügel / vnd lan-
en digestion in Silber im Fluß getragen/
in reiches Einbringen geben sollen / aber
s hat solcher labor so wenig den Stich
ehalten / weil solcher vermeinter fixer Sul-
phur mit keiner Gleichheit dessen außm
Golde sich befinden wollen / als wenig mit
em Mercurio sublimato aus dem Cal-
ce Jovis das acetum acerrimum zu we-
ge zubringen ist / daß alle erstarte Cörper
ardurch schleunig auffzulösen / vnd in pri-
mam materiam zubringen weren / vnd
wie sie nicht gewust was prima materia
Metallorum sey / also haben sie auch dar-
mit nichts ausgerichtet. Die Alchymi-
sten tractiren den Jovem sonst am allerwe-
nigsten/

ingsten / vielleicht vmb seiner Hoheit willen
oder daß er als ein alter Baum sich von j
nen nicht gerne biegen lassen wil / sintema
alles / was sie mit jhme vermischen / vn
worzu sie jhn nur bringen / er allerdings ve
derbet / darumb müssen sie jhn wider jhre
willen vnvexiret lassen / habe mich daher
vielmahls verwundert / wie doch so viel au
thores mit stillschweigen des alten Herr
so vergessen / weil er ein solcher reiner Ge
sell seyn / vnd aus dem *Saturno* die anim
zur wahren Tinctur genommen werde
sol / warumb sie nicht zugefahren / vnd als
bald den Jovem erwehlet / wie andere ge
than / so an statt des Eisens den Stahl ge
brauchet; aber das fundament ist böse
drumb können sie nicht fortkommen / vn
müssen Jovem Zien seyn vnd bleiben las
sen / auch mit Verdruß anhören / wann e
mit den Zähnen gebissen wird / wie er dar
wider knirschet / vnd weniger als nichts ach
tet. Derowegen sich ein jeder vor diesem
Wege so viel müglich zu hüten / vnd keiner
andern Meinung theilhafftig zumachen /
sondern was die Philosophische Schrifften
darmit

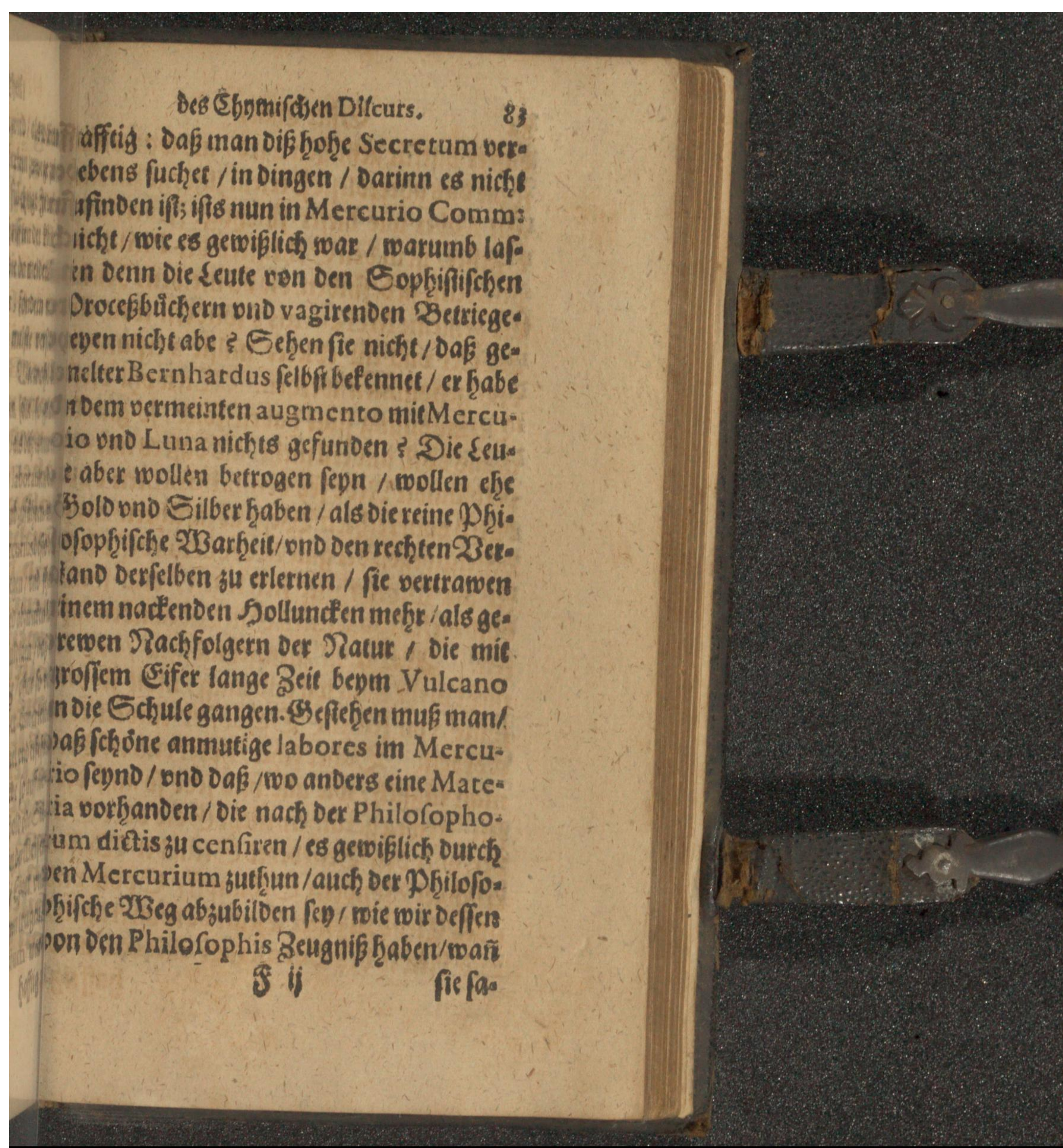
[d]armit zuverstehen geben wollen / in gute [A]chtung zunehmen hat.

Anjetzo folget der fünffte Irrweg mit der [A]lchymisten Spottvogel dem Mercurio, [v]nd solte wohl von mir eine andere Ord[n]ung gehalten werden / wie die Planeten vff [e]inander folgeten / aber dem Leser wirds nit [v]iel geben oder nehmen / weil ich mich nach [m]einem laboribus gerichtet / wie die von [e]iner zur andern Zeit auff einander gefolget.

5. Irrweg vom Mercurio.

Dieser fünffte Irrweg ist nicht der ge[r]ingsten / sondern der allergrösten einer / [d]urch welchen noch diese Stunde sehr für[t]reffliche Leute fehlen / vnd schändlich vmb [d]as jhrige gebracht werden / dann auch [M]ercurius selbst sich meisterlich vmb meh[r]ers Betrugs willen zu accommodiren [w]eiß / in deme er sich stellet vnd præsenti[r]et, wie man jhn nur haben wil / weil jhm [w]issent / daß der Mercurius Philosopho[r]um das Hauptwerck vnd ohn denselben [k]ein fundament bestehe / ausser jhm auch [d]as geringste nicht zuwege zubringen / vnd [d]aß er materia prima omnium metal[l]orum sey / so gefelt jhm die Ehre trefflich

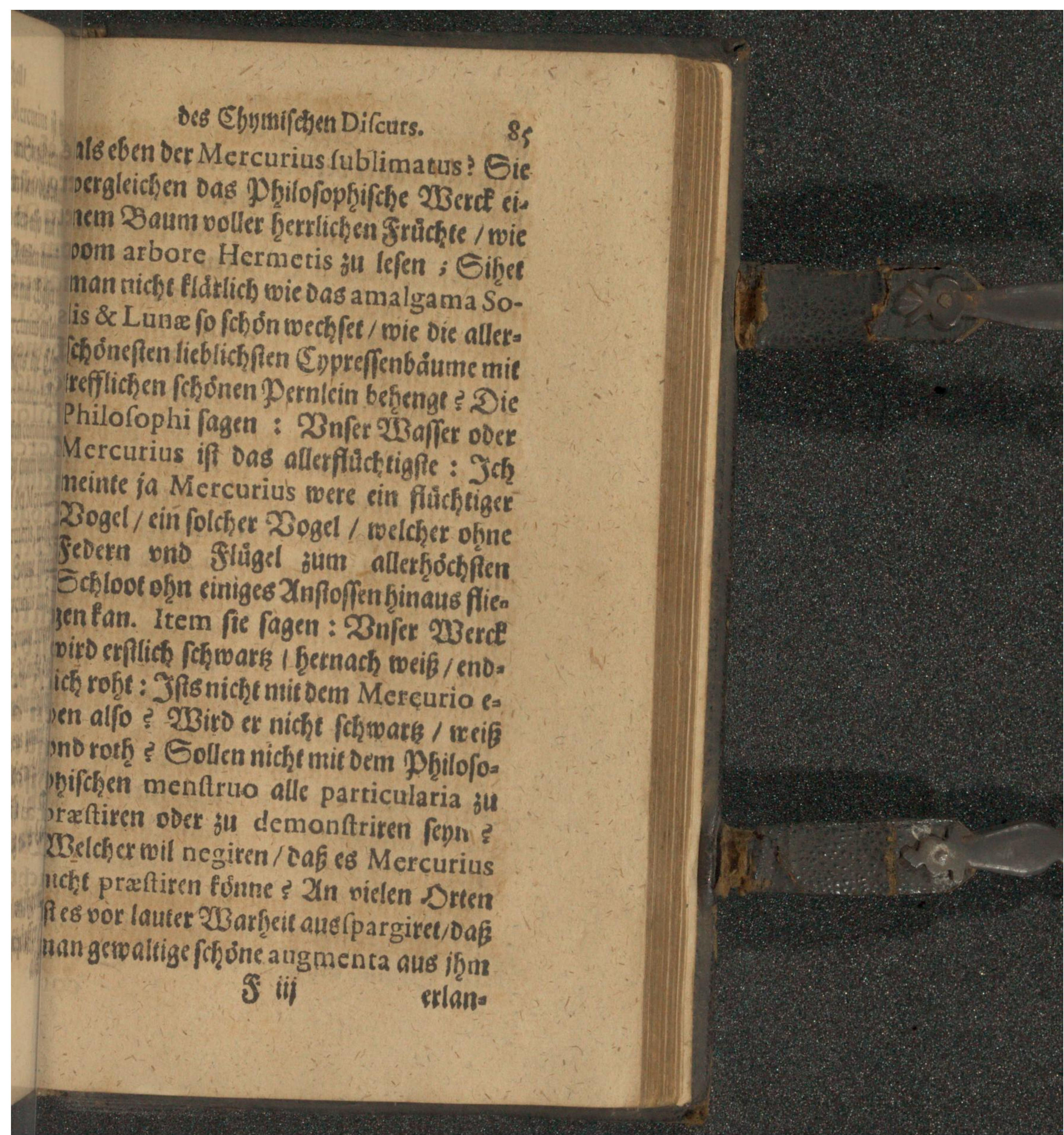
daß er darfür gehalten wird / als wann au
jhme das alleredleste Perlein zuwege zubrin
gen / aber wie dieser flüchtige Federhan
bestehet / ist in den Schrifften der Philoso
phorum zu befinden / die da melden; Nich
der gemeine Mercurius, sondern weit ein
anderer vnd ein edlerer müste verstanden
vnd genommen werden. Wiewohl dies
Vermahnung statt haben solte / so glaub
mans doch anderst nicht / als daß es nur ein
verblümbte Rede sey den laboranten dar
durch vom rechten Wege abzuführen / muß
dessentwegen der gute Mercurius desto bes
ser ins Marterbette sich legen / vnd jhm
bald dieses / bald jenes Glied abzwicken las
sen. Aber er ist zuentschuldigen / daß e
nicht mehr thun wil vnd mag / ohne so vie
jhme von seinem Schöpffer einverleibe
worden. Daher sihet / höret vnd erfehre
man täglich / wie alle vnd jede so auff die
sen Irrweg gerathen / nicht Gold oder Sil
ber / oder den Benedeytē Stein der Weisen
erlanget / sondern Schimpff / Spott vnd
alles Elend zu einer Beute darvon tragen /
vnd bleibet des Bernhardi dictum war
hafftig



afftig: daß man diß hohe Secretum vergebens suchet / in dingen / darinn es nicht zufinden ist; ists nun in Mercurio Comm: nicht / wie es gewißlich war / warumb lassen denn die Leute von den Sophistischen Proceßbüchern vnd vagirenden Betriegereyen nicht abe? Sehen sie nicht / daß gemelter Bernhardus selbst bekennet / er habe in dem vermeinten augmento mit Mercurio vnd Luna nichts gefunden? Die Leute aber wollen betrogen seyn / wollen ehe Gold vnd Silber haben / als die reine Philosophische Warheit / vnd den rechten Verstand derselben zu erlernen / sie vertrawen einem nackenden Hollunckẽ mehr / als getrewen Nachfolgern der Natur / die mit grossem Eifer lange Zeit beym Vulcano in die Schule gangen. Gestehen muß man / daß schöne anmutige labores im Mercurio seynd / vnd daß / wo anders eine Materia vorhanden / die nach der Philosophorum dictis zu censiren / es gewißlich durch den Mercurium zuthun / auch der Philosophische Weg abzubilden sey / wie wir dessen von den Philosophis Zeugniß haben / wañ

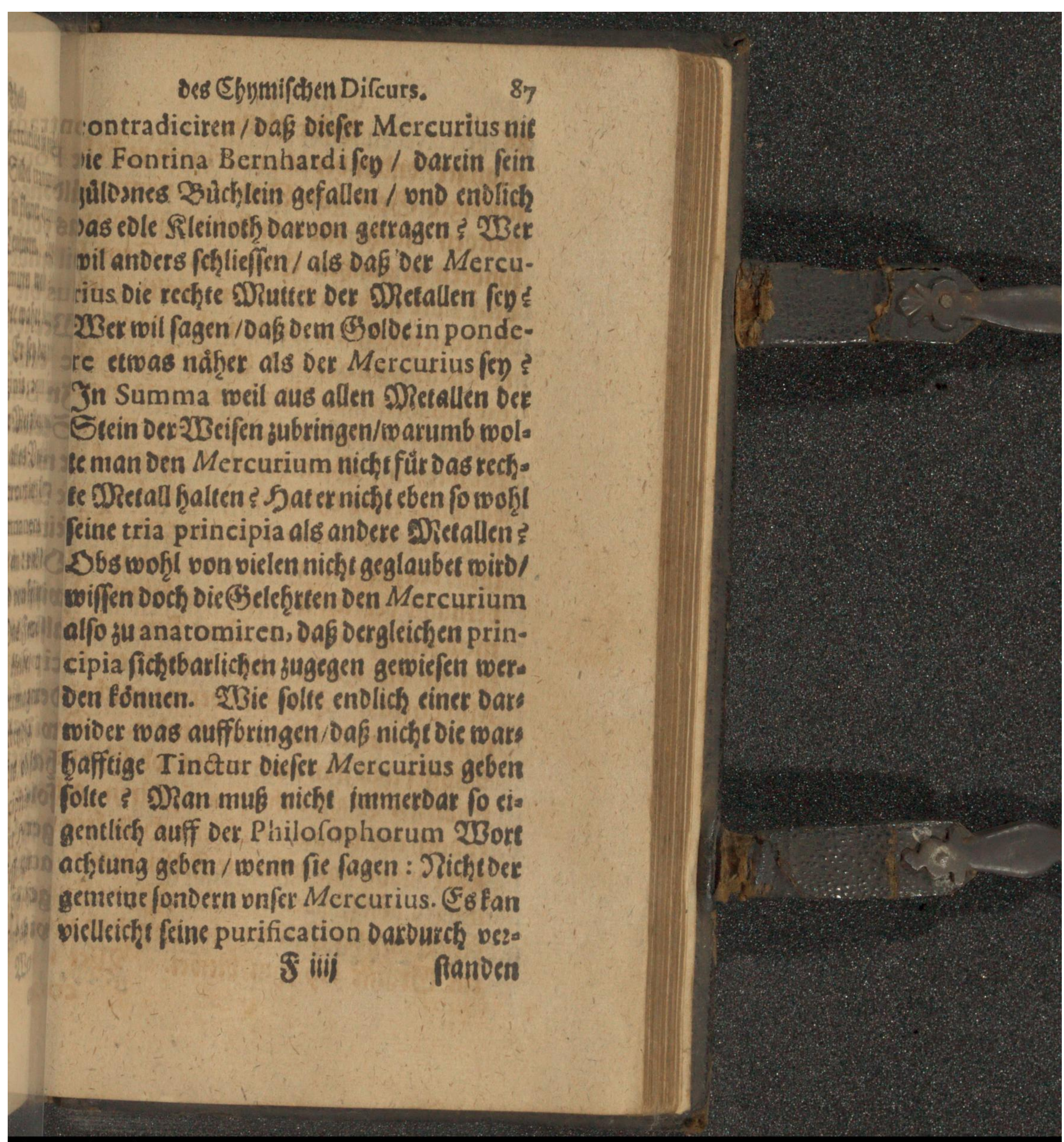
sie sagen : Unser Mercurius ist wi
Wachs / was wir vor ein Siegel drein tru
cken / was wir auch drein säen / das bekom
men wir. Ists nicht eben also mit dem
Mercurio, daß er die Metallen annimmet,
sich mit jhnen wie Wasser mit Wasser ver
mischt ? Ist nicht der Mercurius ein leben
dig trocken Wasser / welches die Cörper
in primam materiam reduciret ? Wer
den nicht die darein gelegten corpora dem
Ansehen nach mit jhme zu einem lebendi
gen Mercurio ? Ist nicht der Mercurius
der Weisen / der Adler Hermetis, welcher
mit offenen Augen in die Sonne fliegen
kan / thuts nicht der Mercurius auch ?
Macht er sich nicht zur Sonnen unver
brenter Augen und Flügel ? Ist nicht der
Philosophische Mercurius eins der ärgsten
Gifft / und venenum tingens genant ?
Wer wil anders sagen daß dieses nicht der
gemeine Mercurius seyn müsse / weil er
Menschen und Viehe schleunig umbs Le-
ben bringet ?

Die Philosophi rühmen viel von jhrem
aceto acerrimo, was ist denn schärffer /
als



als eben der Mercurius sublimatus? Sie
vergleichen das Philosophische Werck ei-
nem Baum voller herrlichen Früchte / wie
vom arbore Hermetis zu lesen; Sihet
man nicht klärlich wie das amalgama So-
lis & Lunæ so schön wechset / wie die aller-
schönesten lieblichsten Cypressenbäume mit
trefflichen schönen Pernlein behengt? Die
Philosophi sagen: Vnser Wasser oder
Mercurius ist das allerflüchtigste: Ich
meinte ja Mercurius were ein flüchtiger
Vogel / ein solcher Vogel / welcher ohne
Federn vnd Flügel zum allerhöchsten
Schloot ohn einiges Anstossen hinaus flie-
gen kan. Item sie sagen: Vnser Werck
wird erstlich schwartz / hernach weiß / end-
lich roht: Ists nicht mit dem Mercurio e-
ben also? Wird er nicht schwartz / weiß
vnd roth? Sollen nicht mit dem Philoso-
phischen menstruo alle particularia zu
præstiren oder zu demonstriren seyn?
Welcher wil negiren / daß es Mercurius
nicht præstiren könne? An vielen Orten
ist es vor lauter Warheit ausspargiret / daß
man gewaltige schöne augmenta aus jhm

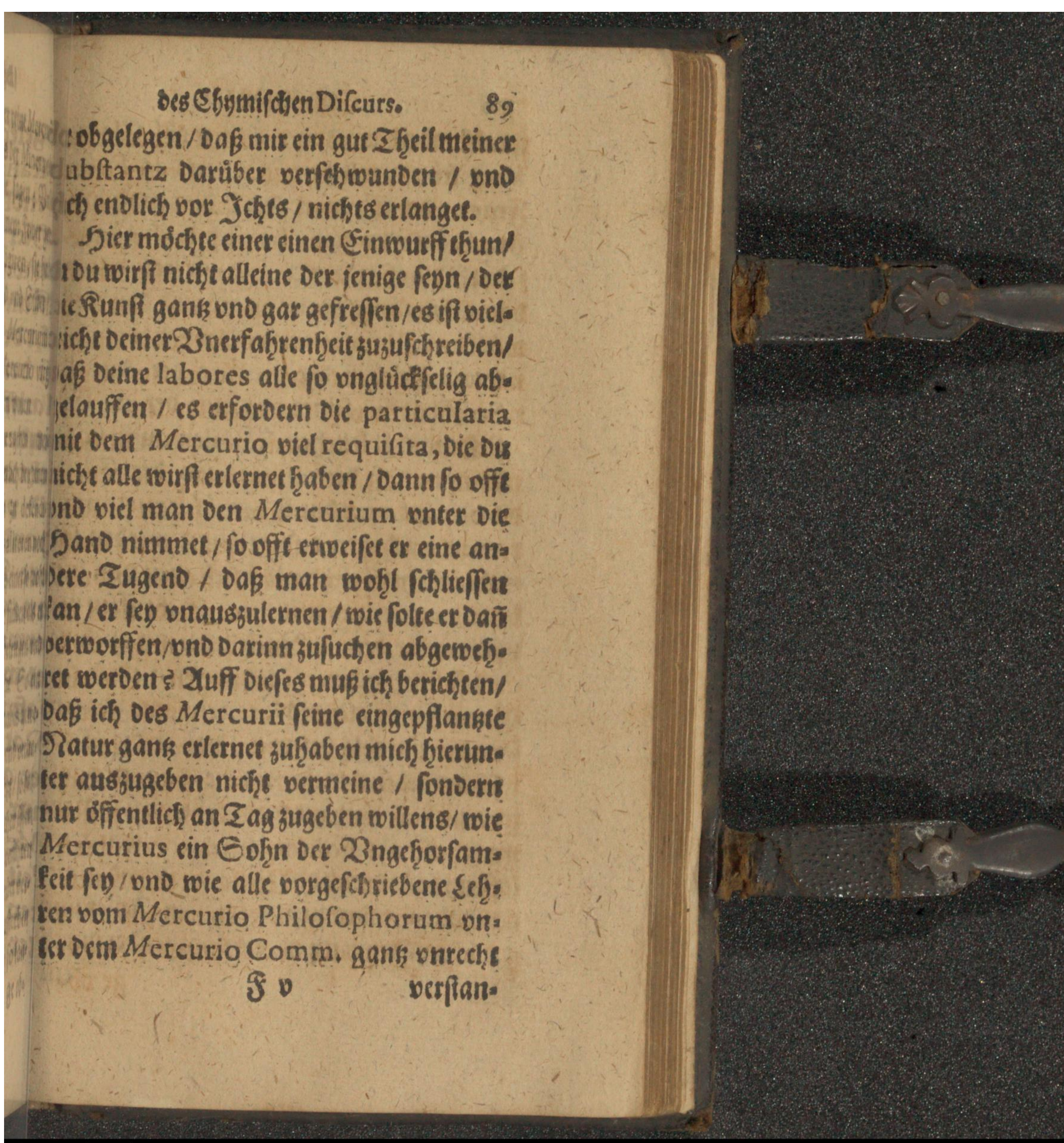
erlanget/vnd er der Mercurius ist recht be
ſtendiges Gold vnd Silber transmutire
worden / nicht etwa in kleiner quantite
ſondern zu gantzen Centnern. Trotz se
dem / der nicht affirmiren wolte / jede
Mercurius ſey der rechte wahre Mercuri
us Philoſophorum ? Er ſey das wahr
menſtruum, lac Virginis, aqua ſicca
vnd die Gur/daraus die Metallen generi
ret werden ? Deme ſey alles Vnglück/de
darwider redet/dz der Mercurius Comm
nicht ſey das aqua permanens. Iſt e
nicht darzu thun/wie er ein : vnd das an
dermahl verbleibet / vnd von keinem Ele
ment zerſtöret wird ? Das Fewer treibe
jhn in die Höhe vnd bleibet er doc
Mercurius. Die Erde vermag nichts a
jhm/er wird darinn nur lebendig. Da
Waſſer thut jhm auch nichts/ob ſchon di
ſcharffen Waſſer jhn præcipitiren/gehe
er doch endlich als ein kühner Held frey v
ledig davon vnd leſſet die Feſſel liegen/ſi
mögen von Silber/Gold/Eiſen/Kup
fer/Bley oder Zien geweſen ſeyn/daß nich
ein Gränle bey jhm bleibet. Wer w
con



contradiciren / daß dieser Mercurius nit die Fontina Bernhardi sey / darein sein güldenes Büchlein gefallen / vnd endlich das edle Kleinoth darvon getragen? Wer wil anders schliessen / als daß der Mercurius die rechte Mutter der Metallen sey? Wer wil sagen / daß dem Golde in pondere etwas näher als der Mercurius sey? In Summa weil aus allen Metallen der Stein der Weisen zubringen / warumb wolte man den Mercurium nicht für das rechte Metall halten? Hat er nicht eben so wohl seine tria principia als andere Metallen? Obs wohl von vielen nicht geglaubet wird / wissen doch die Gelehrten den Mercurium also zu anatomiren, daß dergleichen principia sichtbarlichen zugegen gewiesen werden können. Wie solte endlich einer darwider was auffbringen / daß nicht die warhafftige Tinctur dieser Mercurius geben solte? Man muß nicht immerdar so eigentlich auff der Philosophorum Wort achtung geben / wenn sie sagen: Nicht der gemeine sondern vnser Mercurius. Es kan vielleicht seine purification dardurch ver-

standen werden / oder der reine *Mercurius Virgineus*, wie er aus der *Minera* ohne Fewer kompt / weil sie sagen: Unsere *Minera* so noch in keinem Fewer gewesen ꝛc. Also daß zu Colligiren, sie haben das Philosophische Gold vnd Silber / so wohl den Philosophischen *Mercurium* einig vnd allein vnter dem *Mercurio virgineo* abbilden vnd verstehen wollen.

Diese obgesetzte rationes gehen gemeiniglich im Brauch / sonderlich bey denen die den guten *Mercurium* zu defendiren gedencken / vnd seine qualiteten noch nicht erfahren / vnd mag sich einer so wohl belesen vnd experimentiret finden als er wolle / ist er doch dadurch zubetriegen vnd auff falschen Irrweg zubringen. So ein Mensch auff dieser Welt / jemahls gewesen / der alle seine Gedancken vnd vertrawen auff den *Mercurium* gesetzt / so hab ichs gethan / vnd mich die lieblichen süssen vernünfftigen consequentien verführen lassen / daß mir aller Verstandt drüber vergangen / vnd darbey zu leben vnd zusterben gedachte; Ich habe dem *Mercurio* so lange ob-



[...]e obgelegen / daß mir ein gut Theil meiner [S]ubstantz darüber verschwunden / vnd [i]ch endlich vor Ichts / nichts erlanget.

Hier möchte einer einen Einwurff thun/ [...] du wirst nicht alleine der jenige seyn / der [d]ie Kunst gantz vnd gar gefressen / es ist viel[l]eicht deiner Vnerfahrenheit zuzuschreiben/ [d]aß deine labores alle so vnglückselig ab[g]elauffen / es erfordern die particularia [m]it dem *Mercurio* viel requisita, die du [n]icht alle wirst erlernet haben / dann so offt [v]nd viel man den *Mercurium* vnter die Hand nimmet / so offt erweiset er eine andere Tugend / daß man wohl schliessen kan / er sey vnauszulernen / wie solte er dañ verworffen / vnd darinn zusuchen abgewehret werden? Auff dieses muß ich berichten/ daß ich des *Mercurii* seine eingepflantzte Natur gantz erlernet zuhaben mich hierunter auszugeben nicht vermeine / sondern nur öffentlich an Tag zugeben willens / wie *Mercurius* ein Sohn der Vngehorsamkeit sey / vnd wie alle vorgeschriebene Lehren vom *Mercurio* Philosophorum vnter dem *Mercurio* Comm. gantz vnrecht

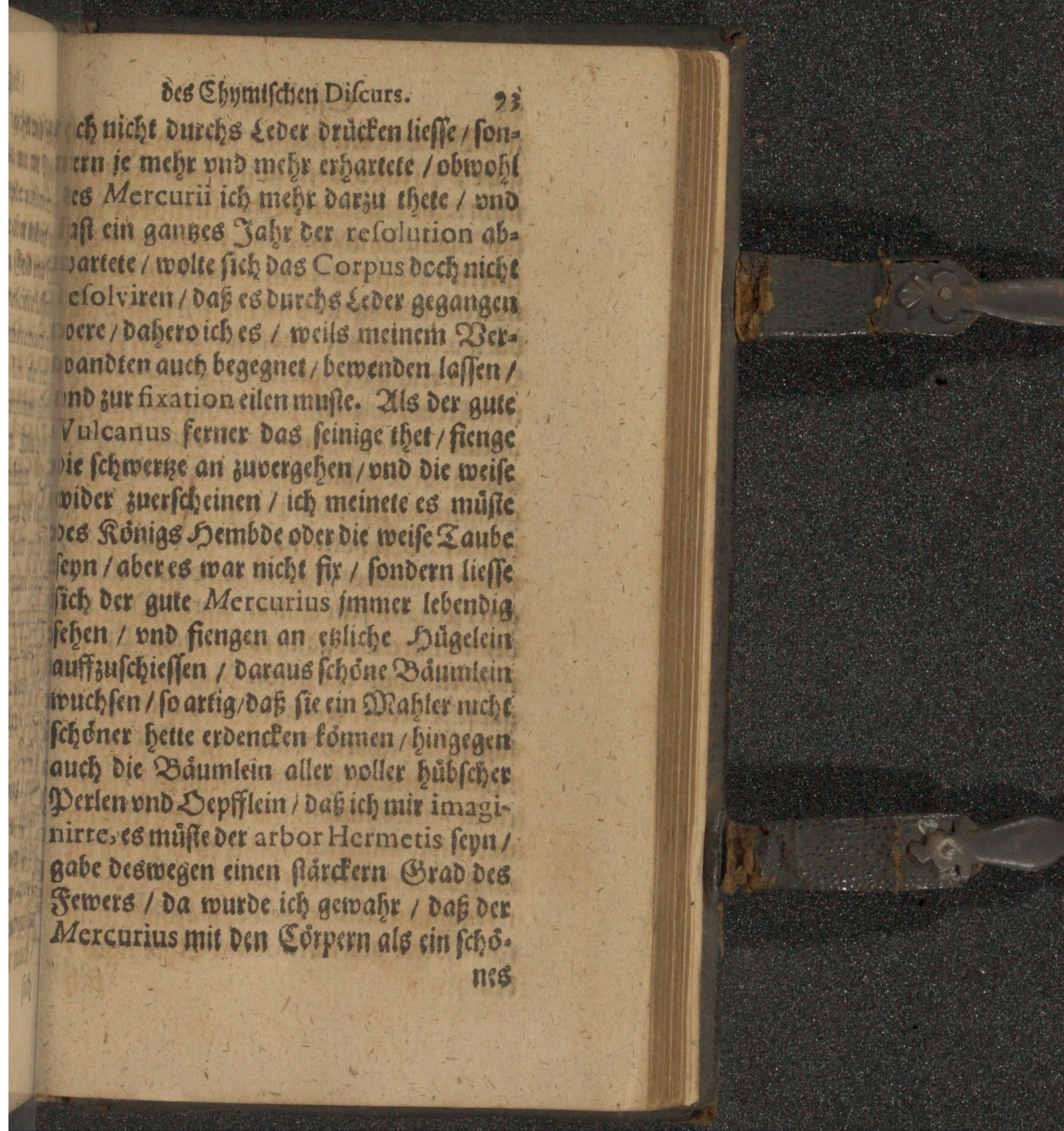
verstanden werden. Ob wohl Claveu
mit sehr deutlichen Worten das Funda
ment der Chymiæ durch die amalgama
ta behaupten wil / halt ich doch gäntzlic
darfür / daß er so grob vnd vnerfahren nich
gewesen / daß er sein Werck auff den blose
*M*ercurium vivum wird fundiret habe
wie ingleichen der author der Azothi
Solificati in seiner practica der 12. Epi
steln mit klärlichen Worten auffgezoge
kompt; daß die resuscitatio der Cörpe
Solis & Lunæ durch den *M*ercurium vi
vum geschehen vnd erlanget werden sol
aber ich muste sehen / daß ich weit von bey
den autoribus mit ihren Schrifften ver
führet worden. Nach deme mir auch be
wust / daß meiner Verwandten einer ein
lange Zeit mit dem *M*ercurio vmbgangen
vnd vielmahls beteuret / daß er die Tag
seines lebens mehr als die 400. process
versuchet / doch nirgend mehr possibilitet
ersehen / als mit dem *M*ercurio, würde ich
verursachet vmb den process instendig an-
zuhalten / oder zum wenigsten Anleitung
zubitten / damit ich als ein anfahender durch
ein

n unrechtmessiges procedere mich nit zu
eit verstossen möchte / hab aber doch mehr
ichts erhalten / denn daß mir beyder au-
horum genawe communication und
ecommendation der Gestalt offenbah-
et wurde / er habe einig und allein dem
Buchstaben derselben gefolget / ich solte
dergleichen thun / so hette ich ebenfals ein
gewünschtes Ende zuerwarten / weisete mir
benebens sein Mercurial Werck / welches
ein Klumpẽ von ohngefehr 1¼ Pfund war /
von aussen als das aller reineste feineste
Gold eines Messerrücken dick / (welches
etzliche den Goldspiegel genennet) inwen-
dig aber ein schönes rothes Pulver / mit
was wenigem Mercurio vivo vermischt /
durch welches gantz gediegene güldene A-
dern giengen / wie Gänge in einem Berg-
werck. Mehr ersahe ich domahln bey ei-
nem fürnehmen Manne meiner Freunde
einem ein Stück als Zienober roth / so das
allerbeste feinste Gold / und mit dem vori-
gen Wercke in kurtzer Zeit mit leichter Mü-
he in infinitum augmentiret werden
solte.

Wer

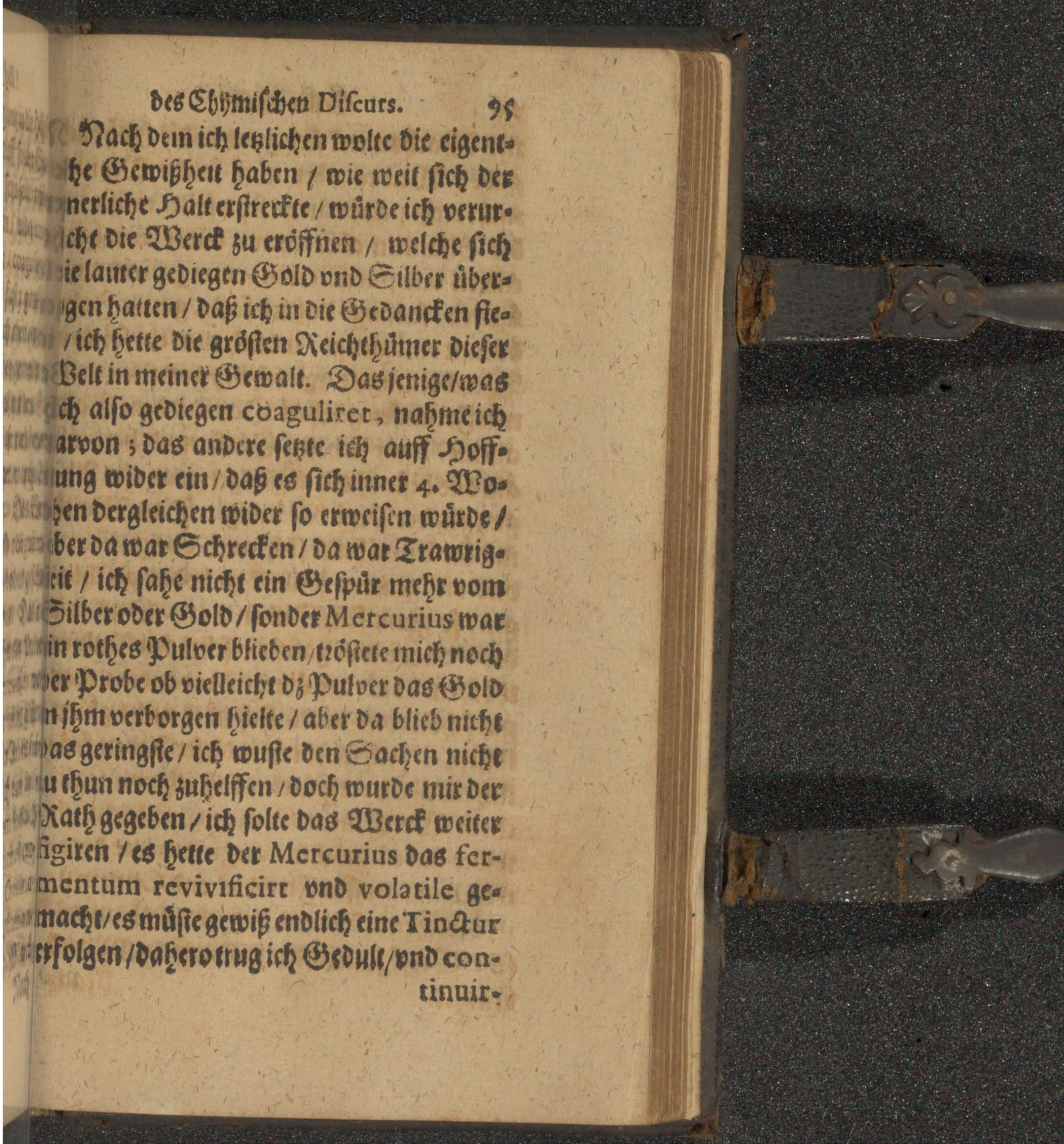
Wer war damahl reicher vnd frölich[er] als ich ? Ich wünschte mir mit Ruhe z[u] seyn / nam interim beyde authores vie[l]mahl zur Hand / kunte aber anders nicht finden / denn daß man Gold vnd Silbe[r] mit *M*ercurio solte putrefciren lassen / vn[d] die Cörper in primam materiam redu[ci]ciren / wie Theoph. in lib. de resusc[itatione] lehret; darnach wider coaguliren / figiren vnd endlich augmentiren. Kurtz war es gesagt / schwer aber zu præstiren. Denn nach dem der liebe GOtt mir die langgehoffte stete Ruhe bescherete / vnd mich niemand verhinderte / nam ich meine labores vnter die Hände / machte ein amalgama vom *M*ercurio & Luna, It: võ *M*ercurio Sole & Luna; ein amalgama vom *Mer*curio & Sole, vnd letzlich mit der Venere, vnd befahl es dem Vulcano. Nach gehaltenem stetem Grad des Fewers / erweisete sich mein amalgama mit etwz schwartzer Farbe / daß ich gedachte es were diß die rechte Finsternus oder das Caput Corvi, aber ich hatte ein Scrupel, warumb mein amalgama der authorum Lehre nach /

sich



ch nicht durchs Leder drücken liesse / son-
ern je mehr vnd mehr erhartete / obwohl
es *Mercurii* ich mehr darzu thete / vnd
ast ein gantzes Jahr der *resolution* ab-
artete / wolte sich das *Corpus* doch nicht
esolviren / daß es durchs Leder gegangen
ere / dahero ich es / weils meinem Ver-
andten auch begegnet / bewenden lassen /
nd zur *fixation* eilen muste. Als der gute
Vulcanus ferner das seinige thet / fienge
ie schwertze an zuvergehen / vnd die weise
wider zuerscheinen / ich meinete es müste
des Königs Hembde oder die weise Taube
seyn / aber es war nicht fix / sondern liesse
sich der gute *Mercurius* jmmer lebendig
sehen / vnd fiengen an etzliche Hügelein
auffzuschiessen / daraus schöne Bäumlein
wuchsen / so artig / daß sie ein Mahler nicht
schöner hette erdencken können / hingegen
auch die Bäumlein aller voller hübscher
Perlen vnd Oepfflein / daß ich mir imagi-
nirte, es müste der *arbor Hermetis* seyn /
gabe deswegen einen stärckern Grad des
Fewers / da wurde ich gewahr / daß der
Mercurius mit den Cörpern als ein schö-
nes

nes Wachswerck sich gantz in die Höhe be-
gabe; Weil es aber auff solche Manier
nicht recht procediret seyn solte / müste ich
die Blümlein abbrechen / wider amalga-
miren vnd putrificiren / coaguliren vnd
figiren / so lang / daß ich fast 3. gantze Jahr
darmit vmbgienge / endlich eben ein solches
Werck erlangete / wie ich bey gemelten mei-
nen Freunden gesehen. Daß mit dem Gold
alleine / hatte sich am Glase rund herumb
als das beste Gold angeleget / war ohn Ab-
gang in der Prob beständig. Das Werck
mit der Luna hatte sich auch coaguliret,
vnd viel grawes Pulver zu boden geschla-
gen / so gantz fein Silber war. Das mit
der Venere war gantz ein schwartz Pulver
worden / vnd der übrige Mercurius war
gar schön roth / wolte sich aber nicht glüen
lassen. Ich wurde über dieser Arbeit frö-
lich / weil ich verspürete / daß ich von jegli-
chem Werck mein fermentum leichtlich
wider haben möchte; augmentirte dero-
wegen mit grossen Frewden vnd Continu-
irte solchen laborem, daß ich das Lunari-
sche Werck zum letzten mal auff 25. Marck
brachte. Nach



Nach dem ich letzlichen wolte die eigent-
he Gewißheit haben / wie weit sich der
nerliche Halt erstreckte / würde ich verur-
cht die Werck zu eröffnen / welche sich
ie lauter gediegen Gold vnd Silber über-
gen hatten / daß ich in die Gedancken fie-
/ ich hette die grösten Reichthümer dieser
Welt in meiner Gewalt. Das jenige/was
ch also gediegen coaguliret, nahme ich
arvon ; das andere setzte ich auff Hoff-
nung wider ein / daß es sich inner 4. Wo-
chen dergleichen wider so erweisen würde /
ber da war Schrecken / da war Trawrig-
keit / ich sahe nicht ein Gespür mehr vom
Silber oder Gold / sonder Mercurius war
in rothes Pulver blieben / tröstete mich noch
er Probe ob vielleicht dz Pulver das Gold
n jhm verborgen hielte / aber da blieb nicht
as geringste / ich wuste den Sachen nicht
u thun noch zuhelffen / doch wurde mir der
Rath gegeben / ich solte das Werck weiter
figiren / es hette der Mercurius das fer-
mentum revivificirt vnd volatile ge-
macht / es müste gewiß endlich eine Tinctur
erfolgen / dahero trug ich Gedult / vnd con-
tinuir-

tinuirte die fixation letzlichen mit stä
ckern Grad des Fewers. Aber lieber h
re/ wie es ausschlug; ehe der Mercuri
jhme wolte seine Flügel verbrennen lassen
ehe zerbrach er mir mein Glaß/vnd floh
stillschweigent zum Schloot hinaus. Ic
fande in der Phiol noch so viel des fixe
Cörpers/als das fermentum austruge
hatte aber weder gantzen noch halben Scru
pel von aller meiner sauren Mühe/ Vn
kosten vnd Arbeit vbrig/ dessen ich mic
rühmen könte. Dennoch liesse ich nich
nach/sondern præcipitirte mit einer so
lution Solis & Lunæ gedachten Mercu
rium auffs newe zu einen schönen rothe
Pulver/in einem Tage besser/als zuvor
in zweyen Jahren/ einen Theil süste ich
aus/den andern verließ ich mit dem Cor
rosiv, weil das Sal victrioli trefflich figi
ren solte. Vnd nach dem ich ingedenck
würde/daß die Philosophi in jhren schriff
ten ein Vinculum zum Mercurio begeh
ren vnd vnter andern das æs nennen/
muste die Venus herhalten/vnd jhr astrin
girend Sal hergeben/darmit coagulirte
vnd

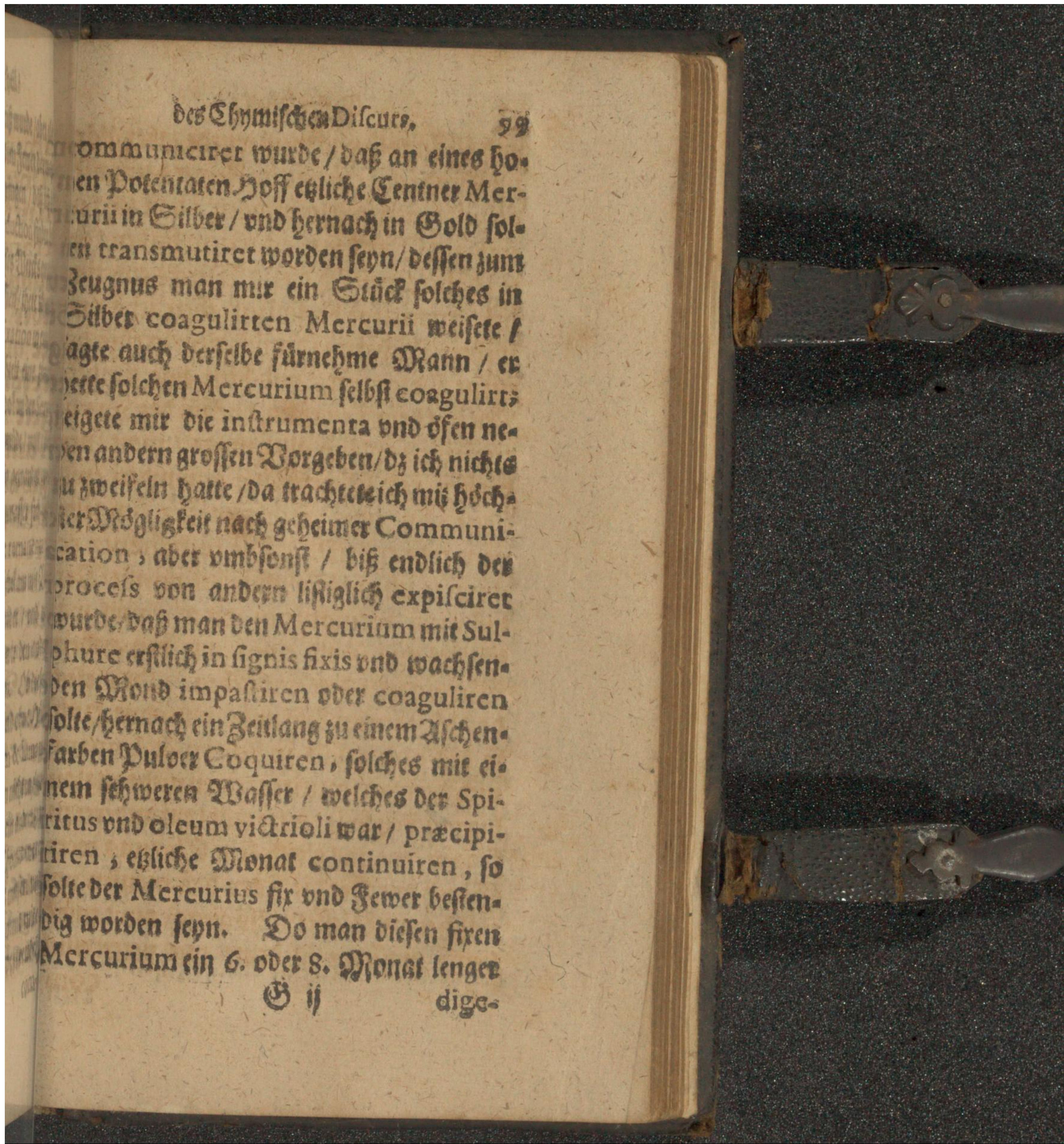


[u]nd figirte ich so lang / daß mir Zeit vnd [W]eil lang wurde / ich machte viel Proben / [b]rachte aber vber allen angewendeten Fleiß [m]it genawer Noth mein fermentum dar[v]on; der außgesüßte Mercurius ward bald [v]ivus: Denn mit den salien sublimirte [e]r sich / vnd das andere rothe todte Pulver [w]ar Kupffer / vnd das fermentum, also [d]aß ich von diesem labore muste ablassen / [s]tillschweigen vnd nichts sagen / daß ich den Fleck abermahls gewaltig neben das Loch gesetzt.

Nach diesem kame mir vor / die Alchymisten brauchten den Mercurium Saturni, der were etwas besser coquiret, vnd nicht so flüchtig als der gemeine / da hielt es hart / daß ich solchen bekam / fragte an vielen Orten darnach / brachte in 50. descriptioneszusammen / erlangete doch nichts / biß ich endlich den Mercurium mit dem Mercurio amalgimirte, vnd solch amalgama mit Gold vnd Silber fermentirte, welches Anfang sehr schön von statten gienge / in deme der Mercurius sich mit dem Saturno coagulirte, wie eine Glete /

G vnd

vnd schön roth vnd weiß wurde/aber als e
zur Prob kam/fiengs im Fewer dermassen
an zusprotzen vnd zuspringen / daß ich kein
eintziges Mittel zur reduction finden kon
te/dahero weil ich dieses Wercks eine zim
liche quantitet beysammen/ thete ichs vm
mehrer Sicherung der fixation in eine dö
nerne Retorten, vnd hielt eine zimlich
Zeit mit dem Fewer an/do kam der Servu
fugitivus endlich aller müde / matt / ver
drossen vnd schwermütig gewandert / vn
hatte ohn einig Schlagwasser sich selbs
vom tode erweckt. Die remanentz re
ducirte ich mit Saltzfluß/bekam mit Ver
lust mein fermentum wider / vnd wa
Silber vnd Gold einen wie den andern
Weg vnverendert verblieben. Ob dieses
das Mercurius kein nutze/vnd ohne Hülf
fe des universals in Solem & Lunam
nicht zu transmutiren/einen nicht vnglau
big machen solle/were wohl ein anderer zu
fragen/wanns gleich kein Thomas were
Gleich wie aber die Katze das mausen vn
naschen nicht lesset/also gieng es mit mir e
bener massen/ in deme mir vertrewlich
com-

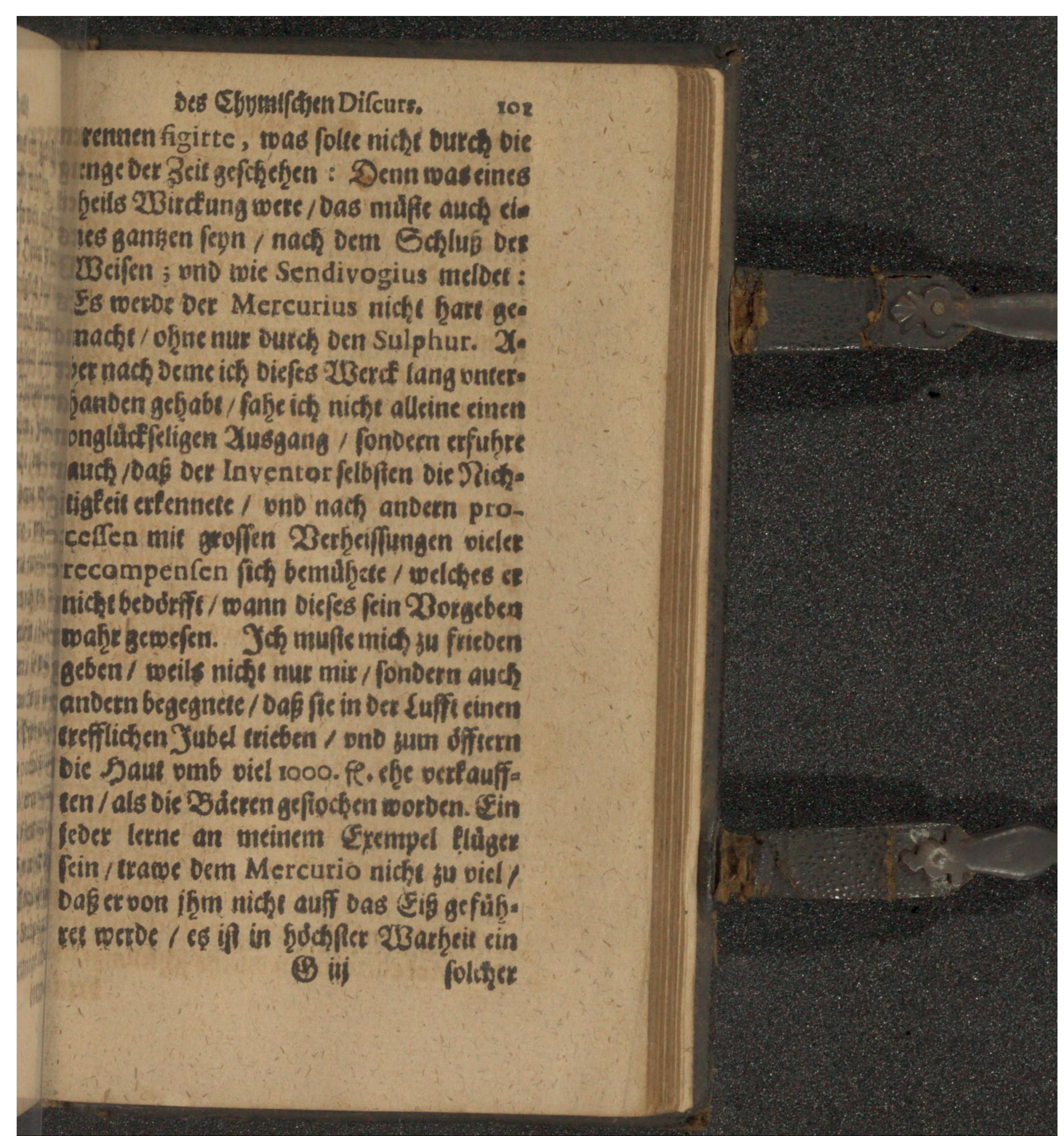


communiciret wurde / daß an eines hohen Potentaten Hoff etzliche Centner Mercurii in Silber / vnd hernach in Gold sollen transmutiret worden seyn / dessen zum Zeugnus man mir ein Stück solches in Silber coagulirten Mercurii weisete / sagte auch derselbe fürnehme Mann / er hette solchen Mercurium selbst coagulirt; zeigete mir die instrumenta vnd öfen neben andern grossen Vorgeben / dz ich nichts zu zweifeln hatte / Da trachtete ich mit höchster Mögligkeit nach geheimer Communication, aber vmbsonst / biß endlich der process von andern listiglich expisciret wurde / daß man den Mercurium mit Sulphure erstlich in signis fixis vnd wachsenden Mond impastiren oder coaguliren solte / hernach ein Zeitlang zu einem Aschenfarben Pulver Coquiren, solches mit einem schweren Wasser / welches der Spiritus vnd oleum victrioli war / præcipitiren, etzliche Monat continuiren, so solte der Mercurius fix vnd Fewer bestendig worden seyn. Do man diesen fixen Mercurium ein 6. oder 8. Monat lenger

digerirete, solte daraus ein gerecht vnd bestendiges Reinisch Gold werden.

Dieser labor wurde so weit ausspargiret, vnd an vornemen Orten so gemein gemacht/ daß sich menniglich drüber verwunderte; Weil mir aber noch vnentfallen, was mir bey vorigen erzehlten laboribus begegnet/ konte ich diesem Vorgeben allerdings nicht Glauben zustellen; Jedoch v[illegible] berwunde mich die Lustseuche/ daß es muß[illegible] ste versucht seyn/ vnd in deme ich etwas vom Mercurio impastirte, entzündet[illegible] sich der Sulphur, daß es mit einander zu[illegible] gleich verbrante/ da bekam ich ein klein[illegible] Pfersichblüet farbes Pülverlein/ das re[illegible] ducirte ich auff der Capellen/ so war es[illegible] weiß/ vnd wolte es das aqua fort nich[illegible] solviren. Ich versuchte diese Prob mehr[illegible] mahls/welche so weit gedachte possibilite[illegible] erwiese/ so lang ich solchen Mercurium hatte/ so bald ichs mit andern fürnahme, wolte es nicht angehen. Dahero gesch[illegible] es/ daß ich diesem Werck eine Mögligkei[illegible] zuschriebe vnd statuirte, weil der Sulphur den Mercurium nur durchs schleunige ab[illegible]

bren[illegible]



rennen figirte, was solte nicht durch die Länge der Zeit geschehen: Denn was eines Theils Wirckung were / das müste auch eines gantzen seyn / nach dem Schluß der Weisen; vnd wie Sendivogius meldet: Es werde der Mercurius nicht hart gemacht / ohne nur durch den Sulphur. Aber nach deme ich dieses Werck lang vnterhanden gehabt / sahe ich nicht alleine einen vnglückseligen Ausgang / sondern erfuhre auch / daß der Inventor selbsten die Nichtigkeit erkennete / vnd nach andern processen mit grossen Verheissungen vieler recompensen sich bemühete / welches er nicht bedörfft / wann dieses sein Vorgeben wahr gewesen. Ich muste mich zu frieden geben / weils nicht nur mir / sondern auch andern begegnete / daß sie in der Lufft einen trefflichen Jubel trieben / vnd zum öfftern die Haut vmb viel 1000. fl. ehe verkaufften / als die Bäeren gestochen worden. Ein jeder lerne an meinem Exempel klüger sein / trawe dem Mercurio nicht zu viel / daß er von jhm nicht auff das Eiß geführet werde / es ist in höchster Warheit ein

solcher Gesell / der schwerlicher zu zwingen als des Alexandri Magni Bucephalus.

Wie nun auff solchen Irrwegen zu keinem gewünschten Ziel zukommen / also richtet man mit dergleichen andern Sudel vnd Brudel processen noch weniger aus / dessen täglich mehr als zuviel erfahren vnd beklaget wird / man fermentire, præcipitire vnd figire wie man wolle / so ists doch vergebens / ob man gleich dem Mercurio noch eins so grosse Thaten zumessen wil / wie mir geschahe / als ich einsten gedachten Leimsiengler vmb gewisser Vrsachen mit der Luna fermentirte, daß er sich figiren solte; In dem ich aber nach etzlichen Monaten nach dem grossen Geheimnus sehen wolte / sihe da war Luna, Mercurius vnd Sulphur mit einander durch einen Schrick des Glases spatziren in alle Welt gangen / daß weder Stumpff noch Stiel verhanden / auch nicht hinter jhnen gelassen / daß man die Stete erkennet hette wo sie gewesen / darüber sich dann zuverwundern / daß die Luna durch den Sulphur so sehr zu corrumpiren, vnd

durch

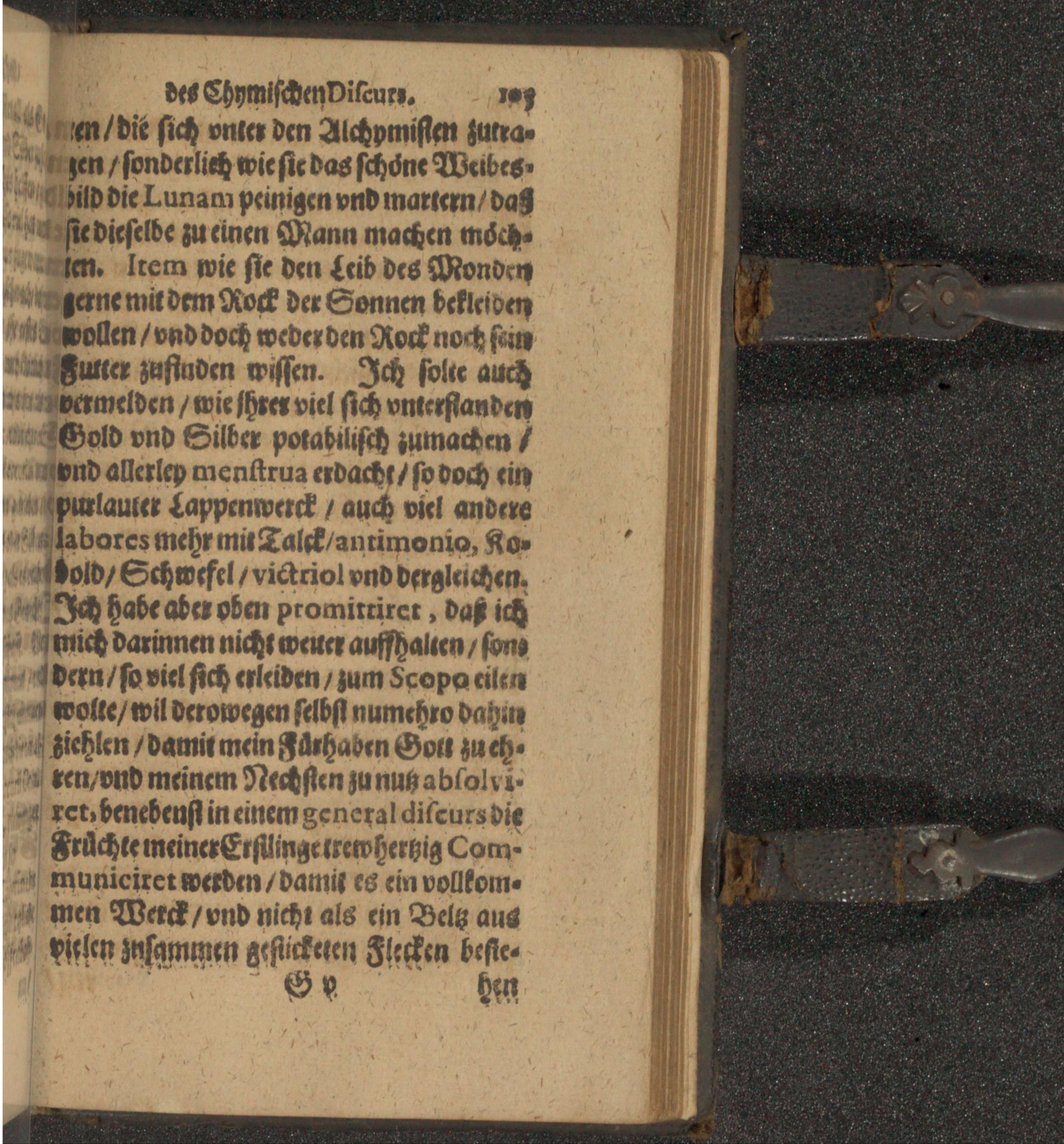


durch den Mercurium so flüchtig zuma-
chen seyn sol. Wer solcher Gestalt labo-
riret, kan leichtlich reich werden / daß Hun-
de vnd Katzen das beste Viehe bleiben ; die
wenigen erfahrens am besten / so da ex Mer-
curio com: jhren Gold vnd Narrenstein
zuerlangen gedencken. Man hüte sich vor
dergleichen Arbeiten / meide das stratifi-
ciren / nebenst dem nassen Wachswercke /
so darff man den Gewien nicht hinter den
Ohren suchen. Dieses ist gewiß / wer das
wahre plusquamperfectū semen Solis
vel Lunæ hat / vnd darmit fermentiret
vnd projection thut / der kan aus Mercu-
rio Gold oder Silber zu wege bringen /
ausser diesem ist alles verlohren ; welches
aus trewhertzigem Gemüth ich allhier wil
gesetzt haben / damit man diesen discurs
nicht vor eine vngegründete Wäscherey
halte / sondern vor eine wohl fundirte vnd
experimentirte Warheit erkenne. Wer
es gut gemeinet vermerckt / deme sey es güt-
lich gegönnet.

Der Mercurius Philosophorum ist
viel ein andrer / dann der gemeine Mercu-

rius ist so wohl ein Metall als Gold vnd Silber; Wie Gold vnd Silber zusammen geschmeltzt keinem nichts helffen / geben oder nehmen können / also viel hat man von den amalgamationibus zugewarten; der Mercurius Com. ist zuschwach/ daß er die Cörper aufflösen / vnd in ihr erstes Wesen bringen solte / man sihets auch klärlich/ daß die amalgamatio gantz nichts thut als nur das Corpus corrodiret, vnd nicht resolviret, wann auch der Mercurius durch ein geringes Fewer darvon getrieben / so bleibet das Metall Goldes oder Silbers so schön vnd glentzecht wider / als es vorhero gewesen / ohn Abgang seines Gewichts / fixitet, oder andern Eigenschafft. Wer dieses fundament in acht nimmet / vnd der Experientz glaubet/ wird sich nimmermehr vberreden lassen / daß durch die amalgamatiō Solis, Lunæ & Mercurii Com. ein warhafftig augmentum, vielweniger eine Tinctur zu wege zubringen sey.

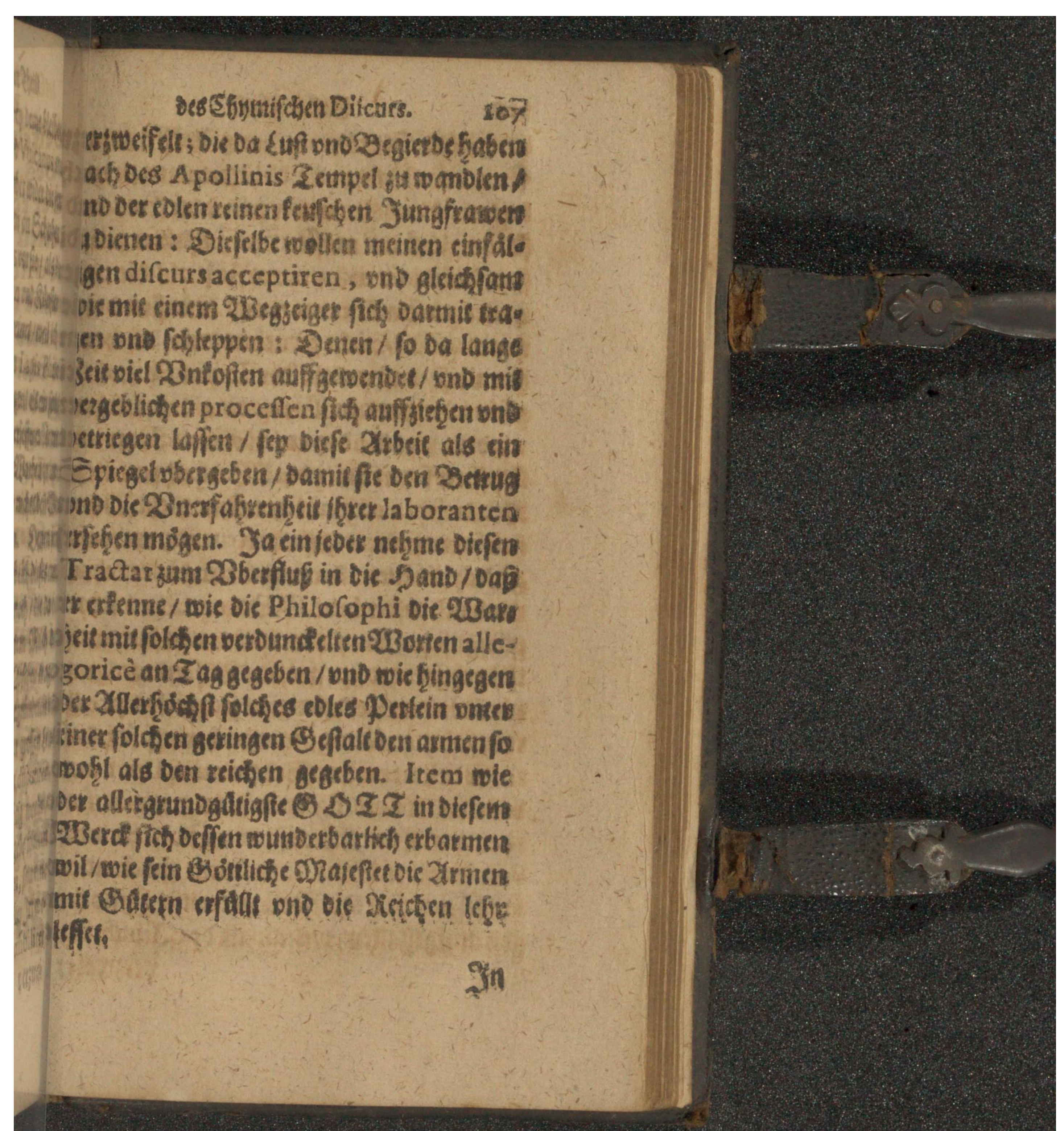
Nach Vollendung dieses Labyrinths oder Irrgangs solt ich fortfahrē vnd etliche sonderliche irrige Betriegereyen offenbahren/



ten / die sich unter den Alchymisten zutragen / sonderlich wie sie das schöne Weibesbild die Lunam peinigen und martern / daß sie dieselbe zu einen Mann machen möchten. Item wie sie den Leib des Monden gerne mit dem Rock der Sonnen bekleiden wollen / und doch weder den Rock noch sein Futter zufinden wissen. Ich solte auch vermelden / wie ihrer viel sich unterstanden Gold und Silber potabilisch zumachen / und allerley menstrua erdacht / so doch ein purlauter Lappenwerck / auch viel andere labores mehr mit Talck / antimonio, Kobold / Schwefel / victriol und dergleichen. Ich habe aber oben promittiret, daß ich mich darinnen nicht weiter auffhalten / sondern / so viel sich erleiden / zum Scopo eilen wolte / wil derowegen selbst numehro dahin ziehlen / damit mein Fürhaben Gott zu ehren / und meinem Nechsten zu nutz absolviret, benebenst in einem general discurs die Früchte meiner Erstlinge trewhertzig Communiciret werden / damit es ein vollkommen Werck / und nicht als ein Beltz aus vielen zusammen gestickten Flecken beste-

hen möge; Ich will bey deme bleiben/ was Gott/ die Natur vnd Vulcanus mich gelehret. Protestire aber wider die jenigen/ so dergleichen lengsten an Schuhen zurissen/ daß dieser discurs vor sie/ als die mit lauter grossen Secreten vnd Künsten vorhin angefült/ nicht gemeinet/ weil ich vorher weiß/ daß viel ehe der Lapis Philosophorum zu wege zubringen/ als ein solcher alter in opinionibus ersoffener Narrenkopff auff den Weg der Warheit zu leiten ist; zumahl weil hierinnen nichts deñ Warheit vnd Einfalt zufinden. Denen jenigen dedicire vnd vbergebe ich dieses mein, vor mich gesambletes Kleinoth/ die da begierig seyn nach der lautern Milch der Warheit/ vnd ein grossen Abscheu tragen vber den vngereumbten/ vngegründeten vñ vnerfahrnen Vorgeben vieler grossen Leute/ welche von der Schalen disputiren, vnd des Korns nicht ansichtig worden/ noch genossen. Denen vbergebe ich mein von Gott beschertes Talentum, so da eine lange Zeit sich auff obengemelten Irrwegen auffgehalten/ vnd an aller possibilitet

verzwei-

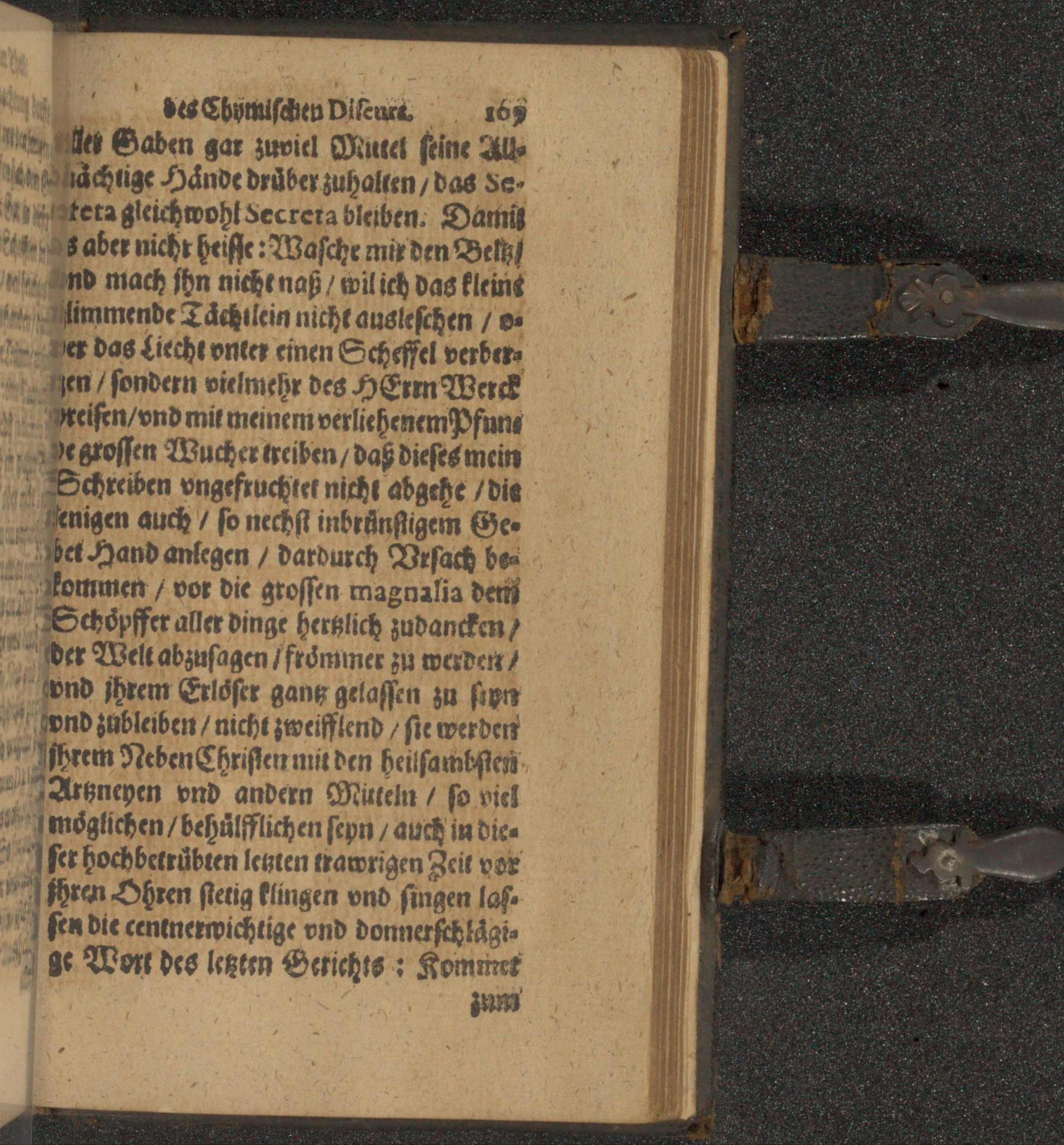


verzweifelt; die da Lust vnd Begierde haben nach des Apollinis Tempel zu wandlen/ vnd der edlen reinen keuschen Jungfrawen zu dienen: Dieselbe wollen meinen einfältigen discurs acceptiren, vnd gleichsam wie mit einem Wegzeiger sich darmit tragen vnd schleppen: Denen/ so da lange Zeit viel Vnkosten auffgewendet/ vnd mit vergeblichen processen sich auffziehen vnd betriegen lassen/ sey diese Arbeit als ein Spiegel vbergeben/ damit sie den Betrug vnd die Vnerfahrenheit jhrer laboranten ersehen mögen. Ja ein jeder nehme diesen Tractat zum Vberfluß in die Hand/ daß er erkenne/ wie die Philosophi die Warheit mit solchen verdunckelten Worten allegoricè an Tag gegeben/ vnd wie hingegen der Allerhöchst solches edles Perlein vnter einer solchen geringen Gestalt den armen so wohl als den reichen gegeben. Item wie der allergrundgütigste GOTT in diesem Werck sich dessen wunderbarlich erbarmen wil/ wie sein Göttliche Majestet die Armen mit Gütern erfüllt vnd die Reichen lehr lesset.

In

In solcher Betrachtung darffs keine fragens/ob ich mich vor den jenigen zu rüh men vnd auffzuwerffen hab/dem Gott vnd das Glück diß grosse Gut in dieser Wel gegönnet/ob meinen Schrifften in diesen passu auch zutrawen/weil heutiges tages viel falsche Bücher vorhanden/darinnen dergleichen phantastische Träume zufinden. Ein jeder hat den Wetz: oder Probierstein in der Hand/daß er selbst judiciren vnd Richter seyn kan/ob ich ein wahrer Besi tzer dieses Sacrarii sey/oder nicht; noch mehrer werden die jenigen ein vnpartheiisch Vrtheil fällen/die vorher etwas verstehen/ vnd denen der liebe GOtt ein Theil seiner Gnade gegönnet/die nicht etwa durch all zu grossen Hoffarth/Haß/Neid vnd vn ersättlicher Geldgierigkeit sich dieses pretii verlustig gemacht; dann ich verspüre daß diese scientz ein rechtes donum DEI vnd von keinem erlanget wird/es wolle es jhm denn GOtt offenbahren; So fern auch ein garstige Sau mit jhrem stinckenden Rüssel dieses edle Perlein erwischt/ists jhr doch nichts nütze/vnd hat der Austheiler

aller



[A]lles Gaben gar zuviel Mittel seine All-
[m]ächtige Hände drüber zuhalten / das Se-
[c]reta gleichwohl Secreta bleiben. Damit
[e]s aber nicht heisse: Wasche mir den Beltz/
[u]nd mach ihn nicht naß / wil ich das kleine
[g]limmende Tächtlein nicht auslesche[n] / o-
[d]er das Liecht vnter einen Scheffel verber-
[g]en / sondern vielmehr des HErrn Werck
[p]reisen/vnd mit meinem verliehenem Pfun-
[d]e grossen Wucher treiben / daß dieses mein
Schreiben vngefruchtet nicht abgehe / die
[j]enigen auch / so nechst inbrünstigem Ge-
bet Hand anlegen / dardurch Vrsach be-
kommen / vor die grossen magnalia dem
Schöpffer aller dinge hertzlich zudancken /
der Welt abzusagen / frömmer zu werden /
vnd jhrem Erlöser gantz gelassen zu seyn
vnd zubleiben / nicht zweifflend / sie werden
jhrem Neben Christen mit den heilsambsten
Artzneyen vnd andern Mitteln / so viel
möglichen / behülfflichen seyn / auch in die-
ser hochbetrübten letzten trawrigen Zeit vor
jhren Ohren stetig klingen vnd singen las-
sen die centnerwichtige vnd donnerschlägi-
ge Wort des letzten Gerichts : Kommet

zum

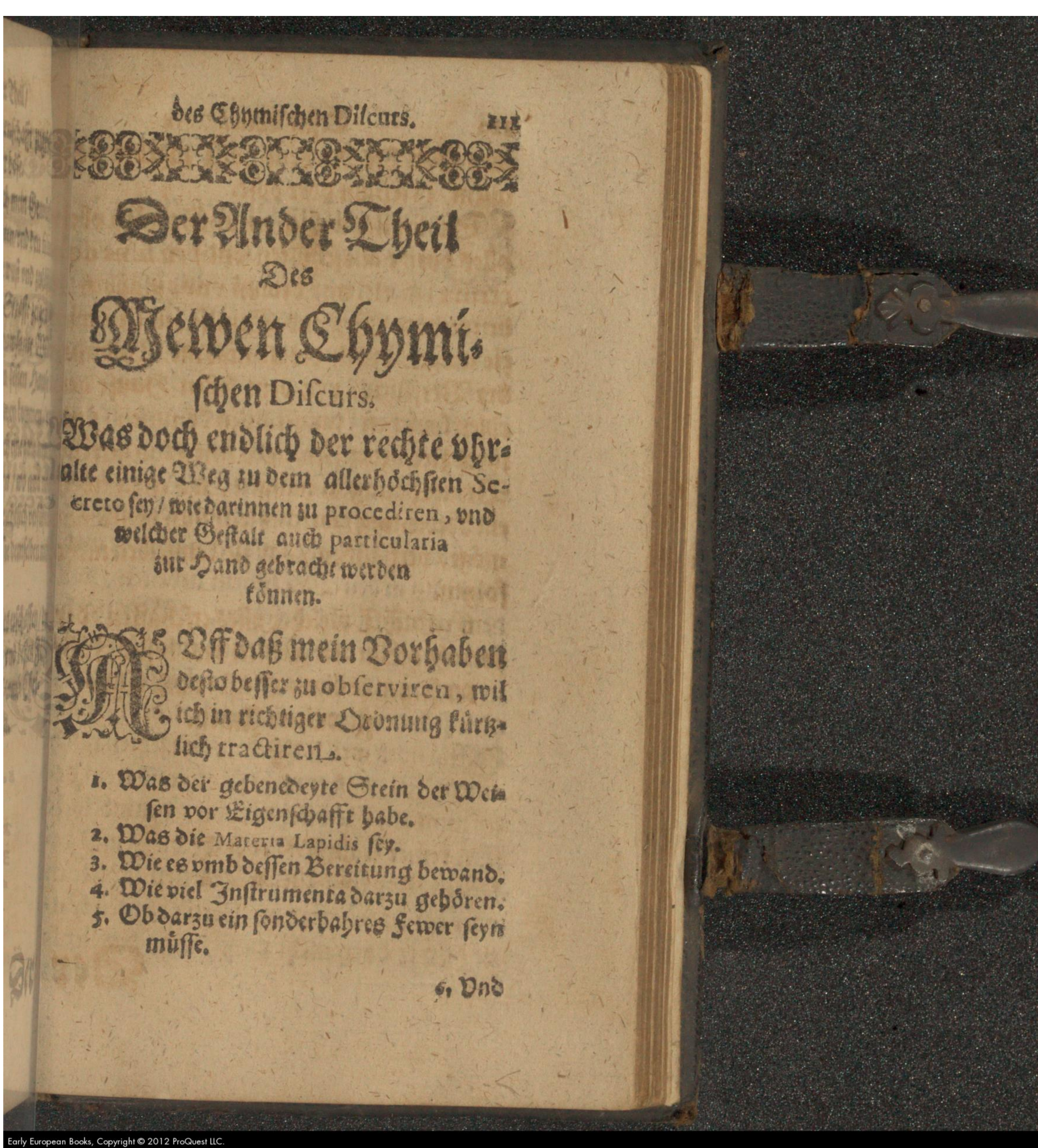
zum Gerichte Rechenschafft zugeben von allem/ es sey gut oder böse.

Schließlich wil ich mein Gemüth ober alles vorige ausschütten/ vnd den filiis doctrinæ, so viel mir bewust vnd zulässlich/ den rechten Weg vnd Strasse zeigen/ wie sie mögen durch die grawsame Wildnus der Verführung zu dem festen Hause der edlen keuschen Jungfrawen kommen/ vnd jhrer Liebe geniessen/ auch eine gantz getrewe Vermahnung anhängen/ wo etwa noch ein Nebenweg/ welcher leichtlich verführen möge/ verhanden/ daß sie demselben nicht folgen.

GOTT welcher alles erschaffen/ der verleihe hierzu den grösten vnd besten Führer seinen heiligen Geist/ vmb Christi willen/ Amen.



Der



Der Ander Theil Des Newen Chymischen Discurs.

Was doch endlich der rechte vhralte einige Weg zu dem allerhöchsten Secreto sey / wie darinnen zu procediren, vnd welcher Gestalt auch particularia zur Hand gebracht werden können.

Vff daß mein Vorhaben desto besser zu observiren, wil ich in richtiger Ordnung kürtzlich tractiren.

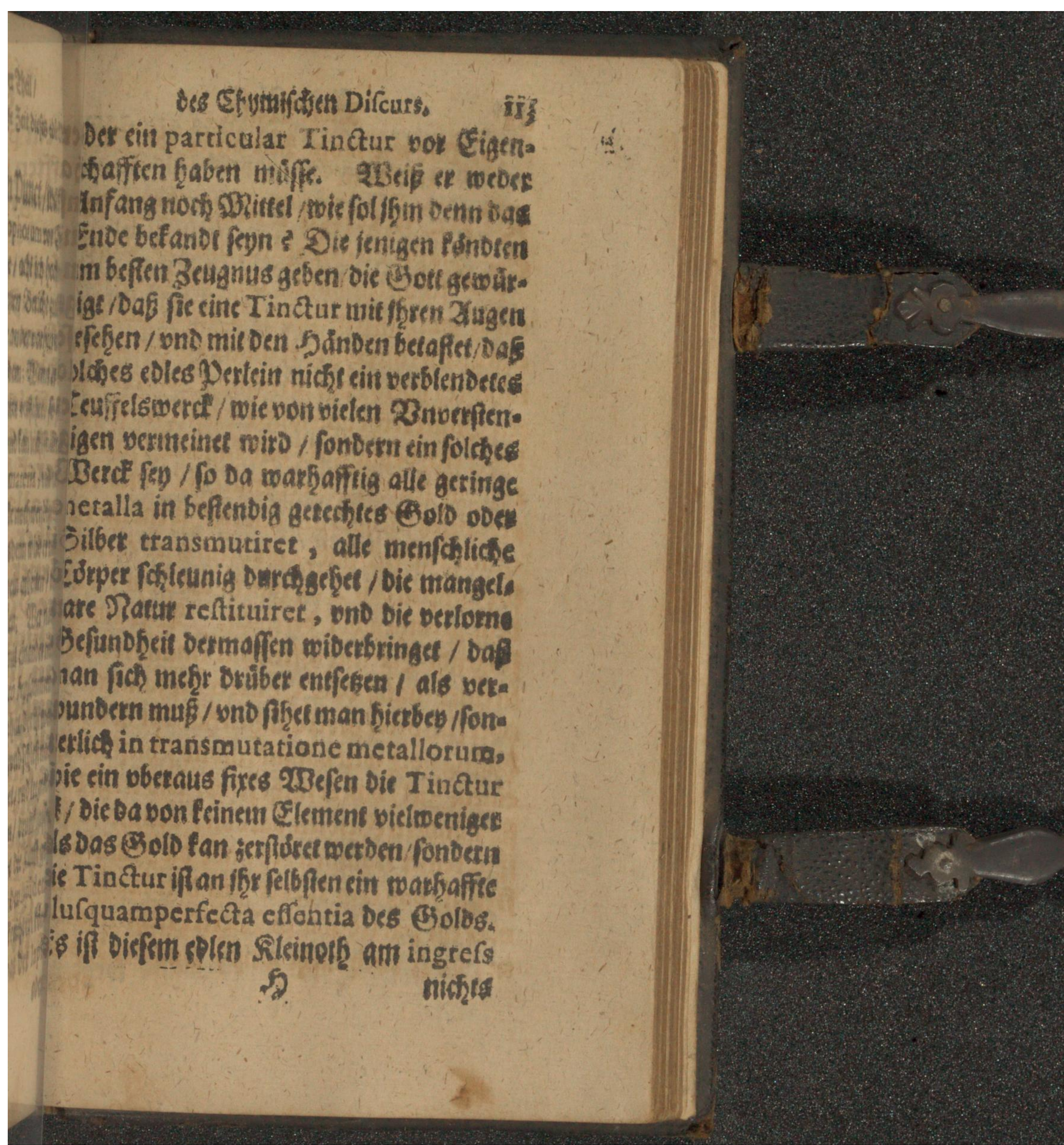
1. Was der gebenedeyte Stein der Weisen vor Eigenschafft habe.
2. Was die Materia Lapidis sey.
3. Wie es vmb dessen Bereitung bewand.
4. Wie viel Instrumenta darzu gehören.
5. Ob darzu ein sonderbahres Fewer seyn müsse.

6. Vnd

6. Vnd wie lange Zeit dieses edle Werck erfordere.

VOm ersten Punct / was der lapis Philosophorum vor Eigenschafften habe / acht ich hochnötig einen warhafften kurtzen Bericht zuthun / obs gleich einer oder der ander vorhin wissen möchte / ligets doch an dem; Wenn er diesen Punct recht vnd lauter verstehet / so findet er sich beym Ziel / vnd kan leicht judiciren, ob seine tractirte materia, vnd eingebildetes subjectum alle nothwendige requisita an sich habe / alsdenn wird er nicht so plump in den Tag hinein arbeiten / vnd dem gerathewohl befehlen. Wer nachfolgende Eigenschafften mit einander nicht in einer massa oder Centro beysammen / oder sich derer zuvermuthen hat / der ist warhafftig noch weit dahinden / vnd schiest nach einem Ziel / daß er nicht sihet / vnd tregt desto mindern Gewien darvon / drumb lasse jhm keiner traumen / er habe die Kunst gefressen / daß er in kurtzer Zeit den lapidem oder ein particular zu Wercke richten könne / do er doch nicht weiß / was der lapis

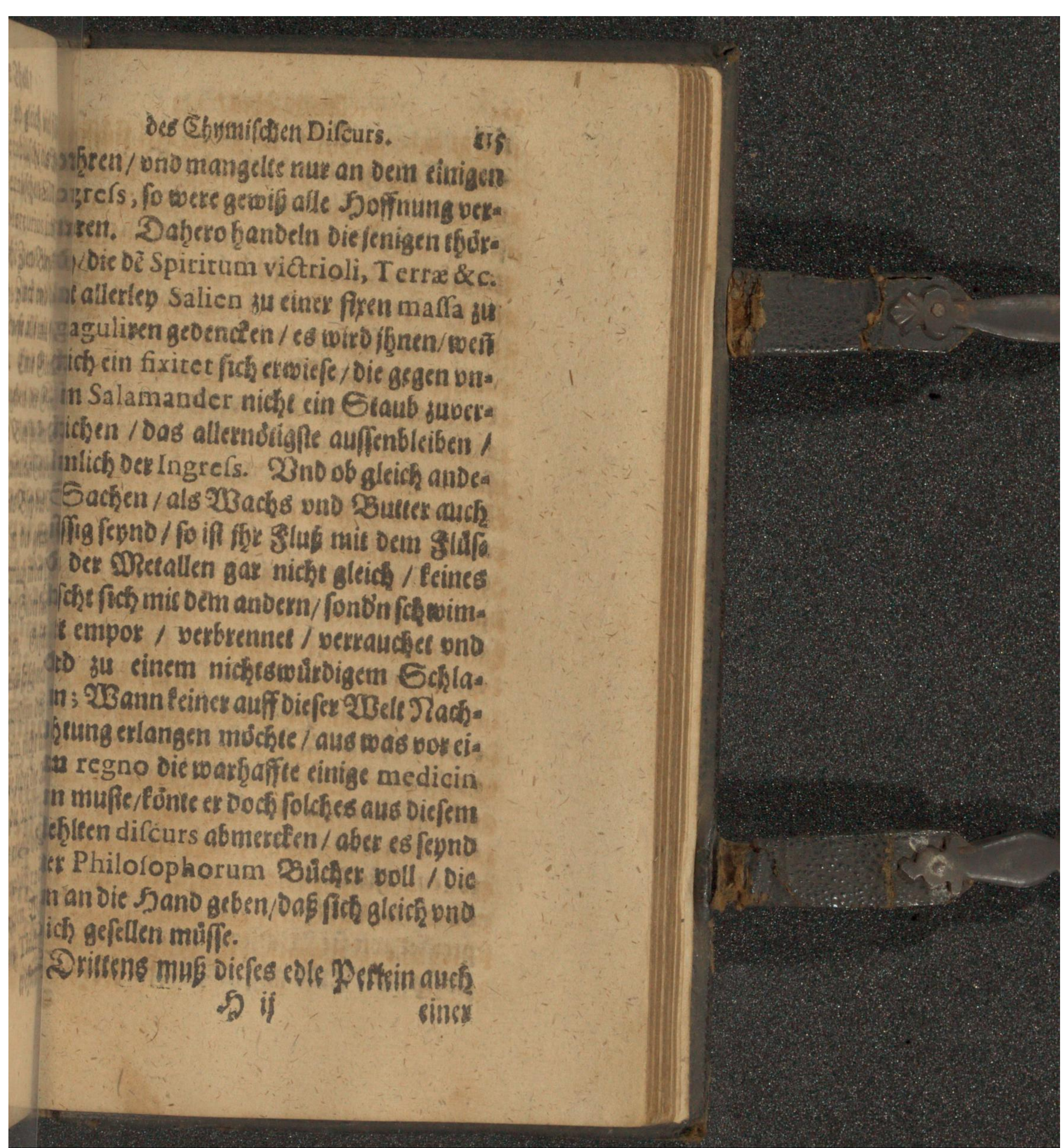
oder



oder ein particular Tinctur vor Eigen-
schafften haben müsse. Weiß er weder
Anfang noch Mittel/wie sol jhm denn das
Ende bekandt seyn? Die jenigen köndten
am besten Zeugnus geben/die Gott gewür-
digt/daß sie eine Tinctur mit jhren Augen
gesehen/vnd mit den Händen betastet/daß
solches edles Perlein nicht ein verblendetes
Teuffelswerck/wie von vielen Vnverstän-
digen vermeinet wird/sondern ein solches
Werck sey/so da warhafftig alle geringe
metalla in bestendig gerechtes Gold oder
Silber transmutiret, alle menschliche
Cörper schleunig durchgehet/die mangel-
bare Natur restituiret, vnd die verlorne
Gesundheit dermassen widerbringet/daß
man sich mehr drüber entsetzen/als ver-
wundern muß/vnd sihet man hierbey/son-
derlich in transmutatione metallorum,
wie ein vberaus fixes Wesen die Tinctur
ist/die da von keinem Element vielweniger
als das Gold kan zerstöret werden/sondern
die Tinctur ist an jhr selbsten ein warhaffte
plusquamperfecta essentia des Golds.
Es ist diesem edlen Kleinoth am ingress

H nichts

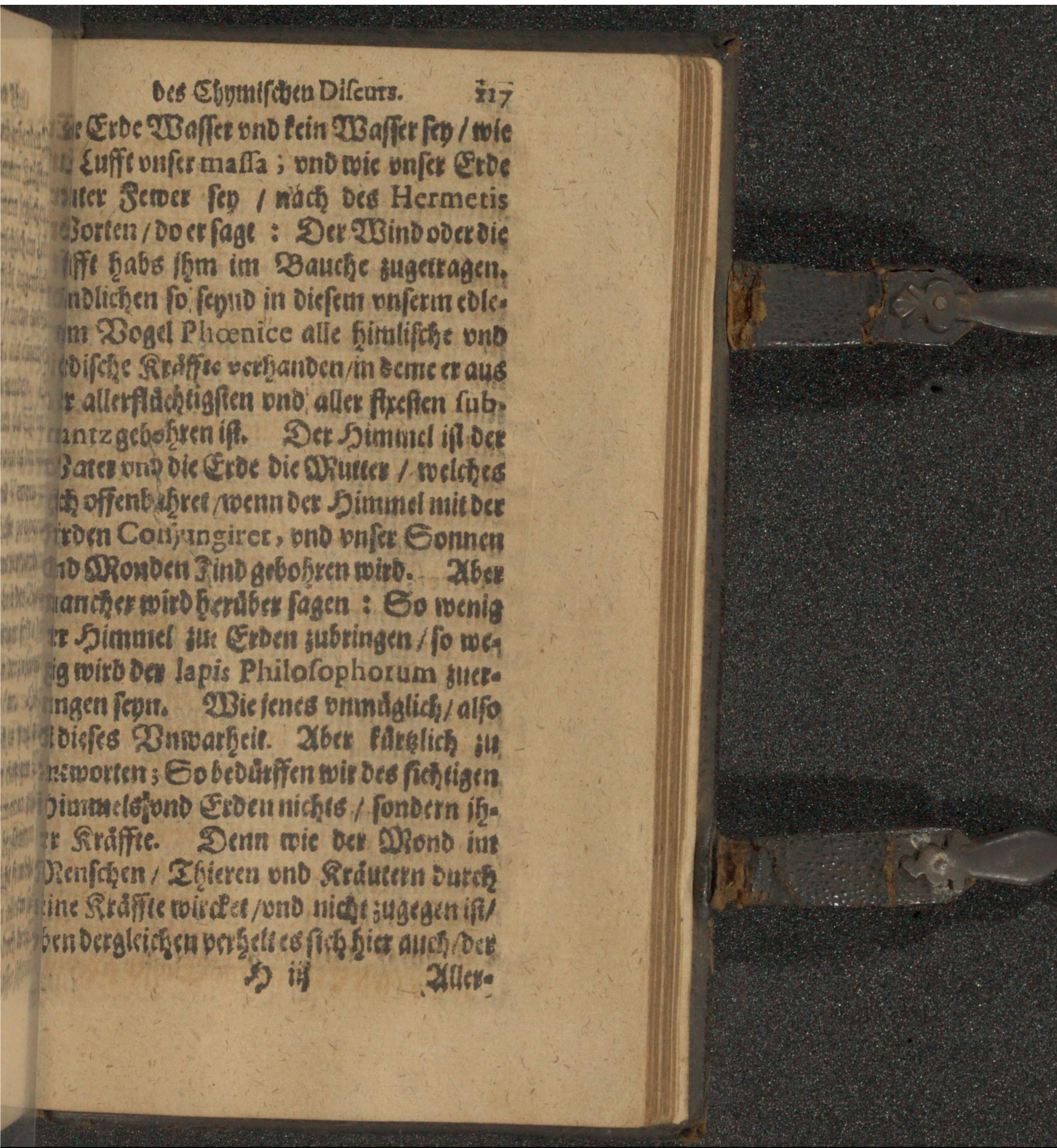
nichts zuvergleichen / ob gleich viel flüssig
Sachen seyn in vegetabilischẽ als Wach
vnd Oel : In mineralischen Sal Tarta-
ri Sal armoniac, Mercurius sublima-
tus &c. In Metallischẽ Zien/Bley/Wis-
muth / antimonium, Zinck vnd derglei-
chen / so kommen doch diese alle mit jhm in
geringsten nicht vberein. Eine Gleichhe
oder Exempel kan man geben/der Gestalt
wan man ein Centner Bley fliessen lest
vnd wirfft ein eintzig Quintlein Gold oder
Silber drein / so nimbt das Bley das Cor-
pus dermassen an / daß in der geringste
Substantz des Bleies hernach in der Pro
dieses Quintlein Gold oder Silber kan ge-
funden vnd angeben werden. Geschich
diß nun in schlechten Metallen so schnell v
leichtlich / was ists zuverwundern daß e
die fixe vnd flüssige medicin nicht auch
thun solte ? Hingegen thue jeder die Au-
gen auff / vnd sihe / ob auch die Salia Tar-
tarus vnd Mercurius, oder erzehlte obig
mineralia also penetriren / vnd sich radi-
caliter mit den Cörpern vermischen. Wa
schon alle requisita bey deiner Tinctu
wehren



ihren / vnd mangelte nur an dem einigen Ingress, so were gewiß alle Hoffnung verloren. Dahero handeln diejenigen thörlich / die dē Spiritum victrioli, Terræ &c. mit allerley Salien zu einer fixen massa zu coaguliren gedencken / es wird jhnen / wenn gleich ein fixitet sich erwiese / die gegen vnserm Salamander nicht ein Staub zuvergleichen / das allernötigste aussenbleiben / nemlich der Ingress. Vnd ob gleich andere Sachen / als Wachs vnd Butter auch flüssig seynd / so ist jhr Fluß mit dem Flüsse der Metallen gar nicht gleich / keines mischt sich mit dem andern / sondn schwimmet empor / verbrennet / verrauchet vnd wird zu einem nichtswürdigem Schlacken; Wann keiner auff dieser Welt Nachrichtung erlangen möchte / aus was vor einem regno die warhaffte einige medicin seyn muste / könte er doch solches aus diesem gefehlten discurs abmercken / aber es seynd der Philosophorum Bücher voll / die einem an die Hand geben / daß sich gleich vnd gleich gesellen müsse.

Drittens muß dieses edle Perlein auch

einer Saltzigen durchgehenden Natur vn
mit aller vier Elementen Kräfften begab
seyn. Sol es in einem jeglichen liquor
zergehen vnd im menschlichem Leibe in a
les Geäder vnd Geblüt augenblicklich si
zertheilen / so muß es keinem andern Din
auff der gantzen Welt / als einem Saltz
der Zucker vergliechen werden. Es mu
vnser Subjectum kälter als Eiß / vnd he
ser als Fewer seyn / wann es den vberau
hitzigen Leib Martis vnd Veneris temp
riren / in die allergleicheste proportioni
te substantz des Goldes verwandlen / hi
gegen den allerkältesten Leib des Bleies vn
Silbers dermassen erhitzigen solt / daß d
rer keines nimmermehr wider zu seinem v
rigen Stande gelangen kan. Ob wo
dem mehrern Theil solches vnglaubli
vorkompt / daß in einem eintzigen Wes
alle qualiteten vnd Elementa zusam
kommen vnd verbindlich beysammen se
sollen / ists doch denen nicht frembde / d
da sehen / wie jhre materia alles in sich b
greiffet / wie sie Wasser vnd doch kein Wa
ser sey / wie Erde auffm Wasser schwim



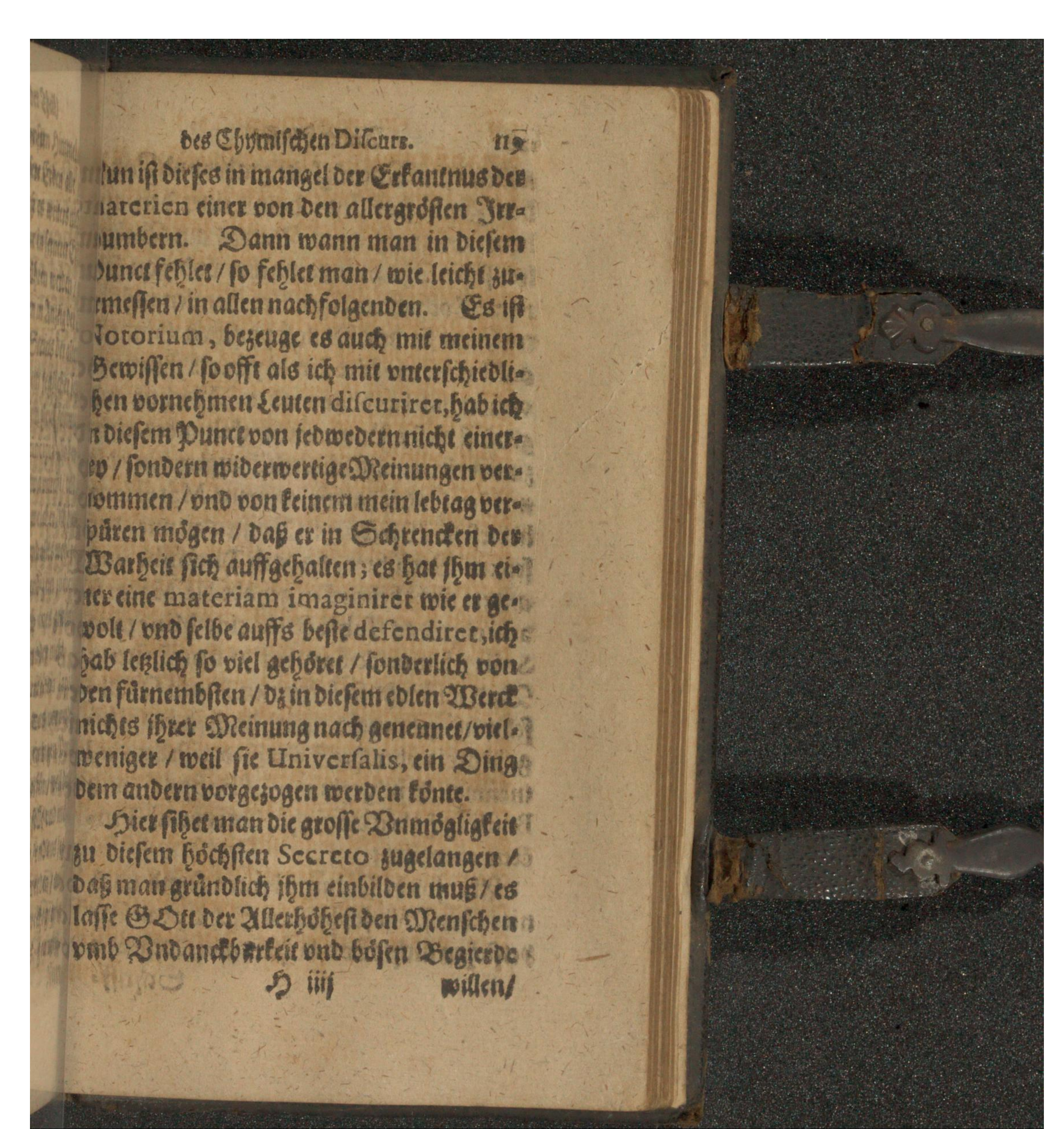
e Erde Wasser vnd kein Wasser sey / wie
Lufft vnser massa ; vnd wie vnser Erde
uter Fewer sey / nach des Hermetis
Worten / do er sagt : Der Wind oder die
ufft habs jhm im Bauche zugetragen.
ndlichen so seynd in diesem vnserm edle-
m Vogel Phœnice alle himlische vnd
dische Kräffte verhanden / in deme er aus
r allerflüchtigsten vnd aller fixesten sub-
antz gebohren ist. Der Himmel ist der
Vater vnd die Erde die Mutter / welches
ch offenbahret / wenn der Himmel mit der
rden Conjungiret, vnd vnser Sonnen
nd Monden Kind gebohren wird. Aber
mancher wird herüber sagen : So wenig
r Himmel zur Erden zubringen / so we-
ig wird der lapis Philosophorum zuer-
ngen seyn. Wie jenes vnmüglich / also
t dieses Vnwarheit. Aber kürtzlich zu
ntworten ; So bedürffen wir des sichtigen
Himmels vnd Erden nichts / sondern jh-
r Kräffte. Denn wie der Mond im
Menschen / Thieren vnd Kräutern durch
eine Kräffte wircket / vnd nicht zugegen ist /
ben dergleichen verhelt es sich hier auch / der

H iij Aller-

Allerhöchst hat in unsern Himmel alle him-
lische / und in unsere Erden alle irrdisch
Kräffte geleget / daß es weiters nichts vo
nöthen hat / wie wir in fernerer Erklärun
mit mehrerm ausführen werden / wolle
es bey diesem wenigen in Anzeig der Eigen
schafften des wahren Steins der alten kürt
lich bewenden lassen / ein jeglicher sehe / o
seine labores mit diesem gleichförmig od
nicht / und ob seine principia also bey ein
ander / daß sie nicht etwa unrein / und un
dienstlich seyn: Denn welcher sich hierin
wohl in acht nimmet / und alles wohl pon
deriret; der wird vollstendig ein judicium
haben können / ob er sich eines gewünsch
ten Ausgangs zugetrösten oder nicht.

Fürs ander was die materia lapidis
sey / errinnert sich ein jeder / was vor unzeh
lige Meinung uber diesem eintzigen Punct
gefallen; mancher helt darfür / weil diese
medicin Universalis sey / solle und müsse
sie an allen Orten gefunden / und aus jegli-
chem dinge köñen gemacht werden / ausser
diesem were jhr der Name unrecht gegeben.
Ein ander vertheidigt das gegentheil.

Nun

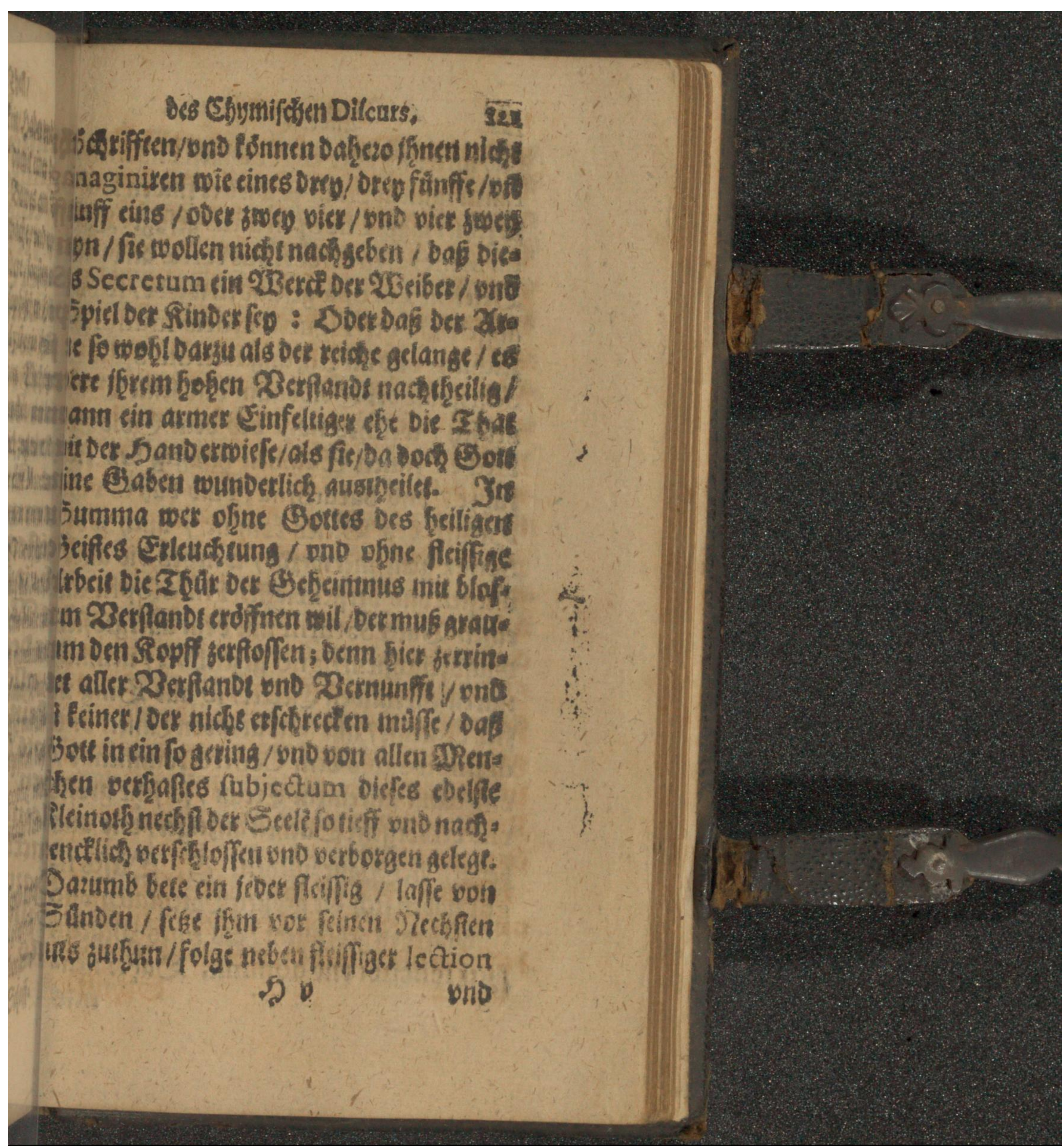


Nun ist dieses in mangel der Erkantnus der
materien einer von den allergrösten Irr-
thumbern. Dann wann man in diesem
Punct fehlet / so fehlet man / wie leicht zu-
ermessen / in allen nachfolgenden. Es ist
Notorium, bezeuge es auch mit meinem
Gewissen / so offt als ich mit vnterschiedli-
chen vornehmen Leuten discuriret, hab ich
in diesem Punct von jedwedern nicht einer-
ley / sondern widerwertige Meinungen ver-
nommen / vnd von keinem mein lebtag ver-
spüren mögen / daß er in Schrencken der
Warheit sich auffgehalten; es hat jhm ei-
ner eine materiam imaginiret wie er ge-
wolt / vnd selbe auffs beste defendiret, ich
hab letzlich so viel gehöret / sonderlich von
den fürnembsten / dz in diesem edlen Werck
nichts jhrer Meinung nach genennet / viel-
weniger / weil sie Universalis, ein Ding
dem andern vorgezogen werden könte.

Hier sihet man die grosse Vnmögligkeit
zu diesem höchsten Secreto zugelangen /
daß man gründlich jhm einbilden muß / es
lasse GOtt der Allerhöhest den Menschen
vmb Vndanckbarkeit vnd bösen Begierde

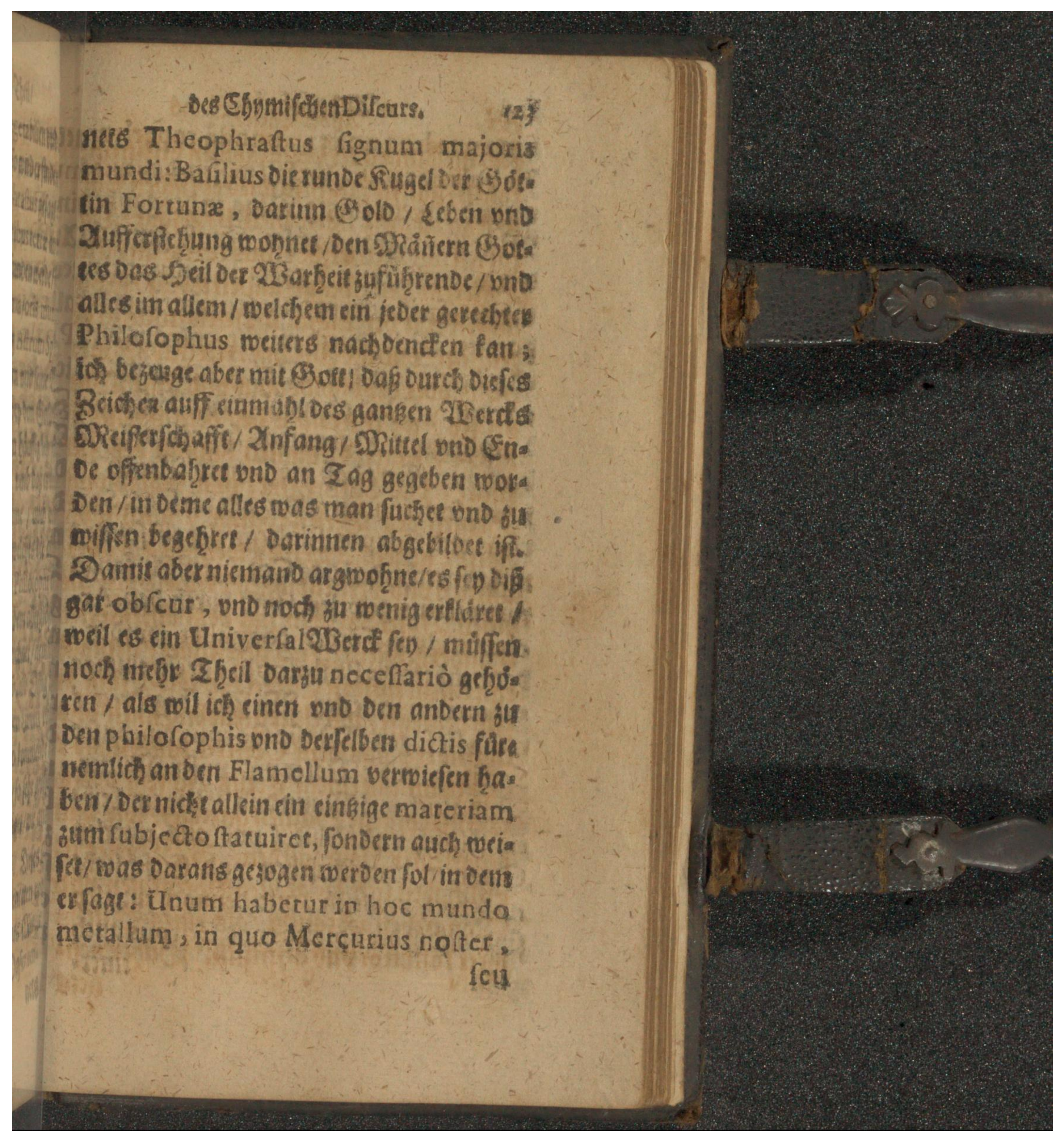
willen / zur Vneinigkeit / Hader vnd Zanck den Zaum schiessen / damit einer den andern / wie zur Zeit des Bawes am Babylonischen Thurn / irre mache / vnd von seinem Vorhaben verhindere / sonsten möchten / wo sie am Philosophischen Himmel ankämen / die höchsten Mysteria jhnen revelirет vnd kundbar werden. Wichtig vnd groß ist dieser Punct vertunckelt / aber leicht zu solviren / vnd schwerlich zuglauben / die meisten halten darfür / wer eine Materiam in diesem Wercke mit Namen nenne / der sey ein Verführer / da doch Theophr. vnd andere nicht bedencken gehabt die Materiam oder das subjectum eine Mineram Solis, Lunæ & Saturni zu nominiren; Vnd wiewohl sie hierinnen keinen Vmbschweiff gebraucht / seynd doch so vielfältige judicia vber jhre Schrifften gestellet / daß menniglichen geglaubet Theophr. vnd Basilius haben die rechte Universal Tinctur nie gehabt.

Aber solche Calumnianten seynd noch nie in der Philosophischen Schul gewesen / verstehen nichts von derselben verborgenen



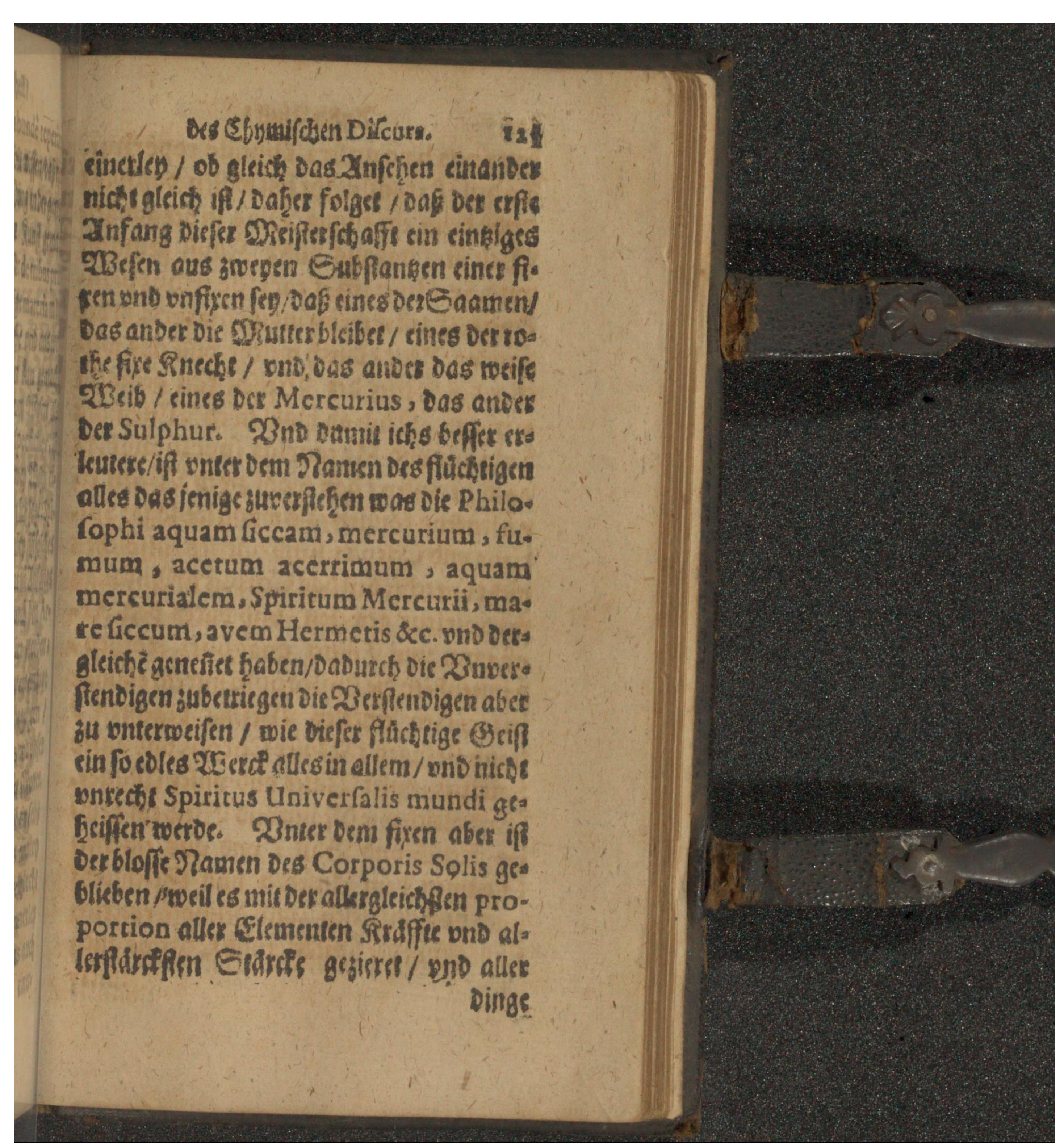
Schrifften/vnd können dahero jhnen nicht
maginiren wie eines drey/ drey fünffe/vnd
ünff eins / oder zwey vier / vnd vier zwey
yn / sie wollen nicht nachgeben / daß die-
s Secretum ein Werck der Weiber / vnd
Spiel der Kinder sey : Oder daß der Ar-
e so wohl darzu als der reiche gelange / es
ere jhrem hohen Verstandt nachtheilig/
ann ein armer Einfeltiger ehe die That
it der Hand erwiese/als sie/da doch Gott
ine Gaben wunderlich austheilet. In
Summa wer ohne Gottes des heiligen
Geistes Erleuchtung / vnd ohne fleissige
rbeit die Thür der Geheimnus mit blos-
en Verstandt eröffnen wil/der muß grau-
am den Kopff zerstossen; denn hier zerrin-
et aller Verstandt vnd Vernunfft / vnd
t keiner/der nicht erschrecken müsse/ daß
Gott in ein so gering/vnd von allen Men-
chen verhaßtes subjectum dieses edelste
Kleinoth nechst der Seele so tieff vnd nach-
encklich verschlossen vnd verborgen gelegt.
Darumb bete ein jeder fleissig / lasse von
Sünden / setze jhm vor seinen Nechsten
uts zuthun/folge neben fleissiger lection

vnd meidung aller vegetabilien vnd mineralien / gutem Rath/ so wird er finden wahr zu seyn / was Theophrastus gesagt: Daß ein Mineral in visceribus terræ an vielen Orten in Europa gefunden werde / so von aussen mit der Figur majoris mundi gezeichnet / vnd im Anfang Astrum Sphera Solis, oder der Goldbaum vnd seine Wurtzel sey / welches nahe bey dem GoldErtz breche / seinen Saamen häuffig bey sich führe / vnd Saturnina, vmb daß es vom Hertzen des Bleies komme / auch wohl Senex genennet werde / welches die allerältesten vnd verstendigsten Philosophi als einen Vater Saturni mit dem allergrösten wunderlichstem signo gezeichnet / nemlich mit einem runden Circkel / so alle Ding in sich begreifft / mit einer geraden Linien vnd diametro aus dem Centro kommende / vnd dann mit einem Creutz / so sehr grosse vnd verborgene Sachen anzeiget / wie aus beygesetzter Figur zusehen. ♁. Dieses signi haben sich die grösten Potentaten vnd Monarchen gebraucht / als eines Mittels ihrer felicitet vnd dominii. Daher nennets



nets Theophrastus signum majoris mundi: Basilius die runde Kugel der Göttin Fortunæ, darinn Gold / Leben vnd Aufferstehung wohnet / den Mäñern Gottes das Heil der Warheit zuführende / vnd alles im allem / welchem ein jeder gerechter Philosophus weiters nachdencken kan; ich bezeuge aber mit Gott / daß durch dieses Zeichen auff einmahl des gantzen Wercks Meisterschafft / Anfang / Mittel vnd Ende offenbahret vnd an Tag gegeben worden / in deme alles was man suchet vnd zu wissen begehret / darinnen abgebildet ist. Damit aber niemand argwohne / es sey diß gar obscur, vnd noch zu wenig erkläret / weil es ein Universal Werck sey / müssen noch mehr Theil darzu necessariò gehören / als wil ich einen vnd den andern zu den philosophis vnd derselben dictis füre nemlich an den Flamellum verwiesen haben / der nicht allein ein eintzige materiam zum subjecto statuiret, sondern auch weiset / was darans gezogen werden sol / in dem er sagt: Unum habetur in hoc mundo metallum, in quo Mercurius noster,

seu aqua hæc nostra abundè reperitur. Tabul: Paradisi: Ihr solt wissen/daß nicht mehr denn ein eintzig Ding in der gantzen Welt ist / daraus vnser Kunst gemacht wird. Sendivo: in Tract: de tribus principiis. Es ist nur ein eintzige materia in der gantzen Welt / durch welche vnd aus welcher der Stein der Weisen kan gemacht werden. Vnd ob wohl zwey Wesen als Sulphur vnd Mercurius specificiret, ist doch zu wissen / daß wohl zwey Wesen einerley seyn können / als wann ich sage: Spiritus vnd Corpus seind einerley / ist solches nicht vnrecht; denn das Corpus ist Anfangs ein Spiritus gewesen / vnd durch den Archæum zum Cörper coagulirt worden, dannenhero die Philosophi nur ein eintzige materiam einerley Wesens begehren / wenn sie sagen: Vnser Corpus vnd vnser Spiritus, vnser Vater vnd vnser Mutter. Vnd gleich wie Mann vnd Weib ein Leib/ ein Fleisch vnd Blut / vnd aus einerley Saamen dem Ansehen vnd Geschlecht nach doch vngleich / vnd dennoch einerley sind/ also ist der Spiritus vnd Corpus auch



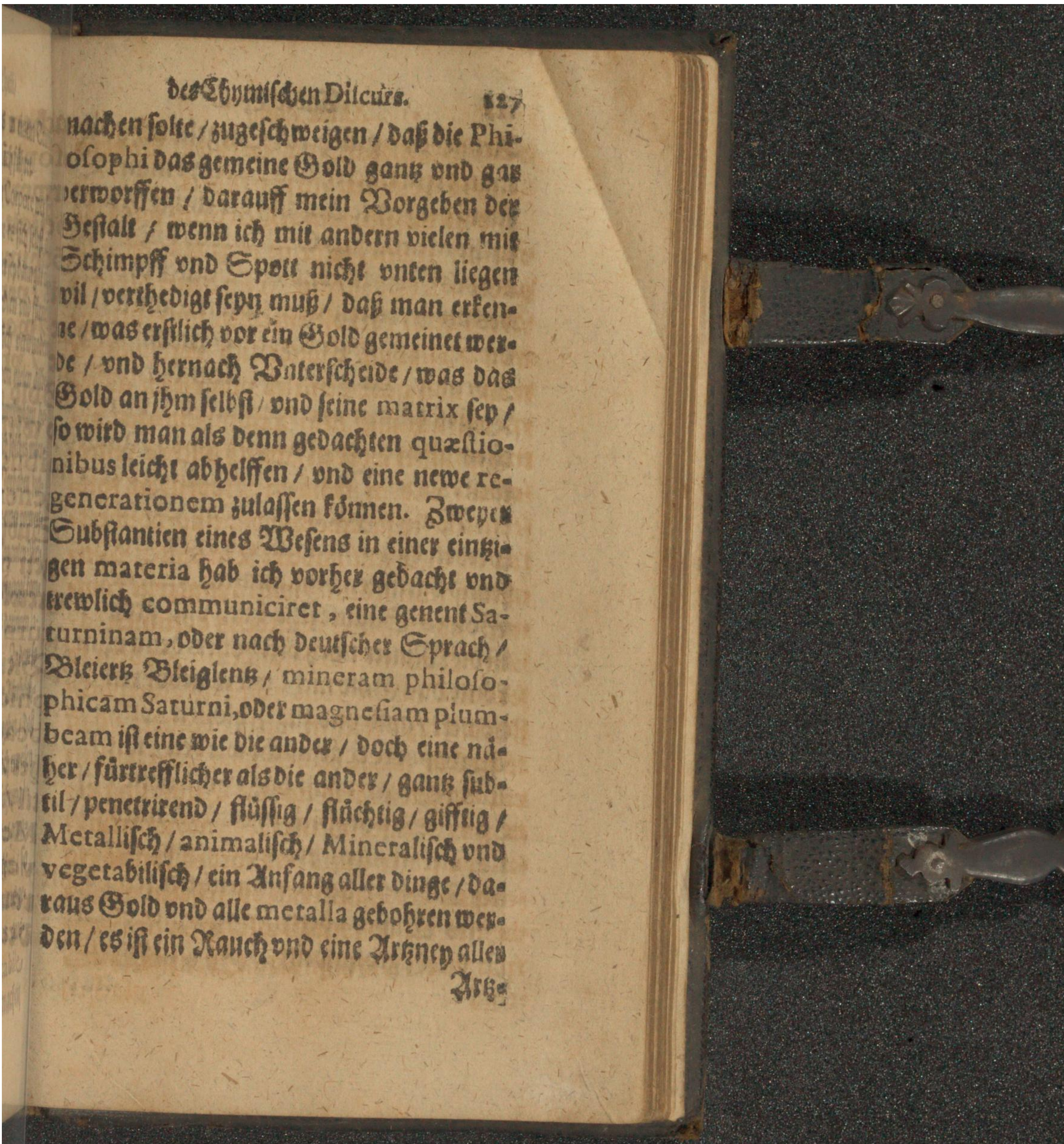
einerley / ob gleich das Ansehen einander nicht gleich ist / daher folget / daß der erste Anfang dieser Meisterschafft ein eintziges Wesen aus zweyen Substantzen einer fixen vnd vnfixen sey / daß eines der Saamen / das ander die Mutter bleibet / eines der rothe fixe Knecht / vnd das ander das weisse Weib / eines der Mercurius, das ander der Sulphur. Vnd damit ichs besser erleutere / ist vnter dem Namen des flüchtigen alles das jenige zuverstehen was die Philosophi aquam siccam, mercurium, fumum, acetum acerrimum, aquam mercurialem, Spiritum Mercurii, mare siccum, avem Hermetis &c. vnd dergleichē genennet haben / dadurch die Vnverstendigen zubetriegen die Verstendigen aber zu vnterweisen / wie dieser flüchtige Geist ein so edles Werck alles in allem / vnd nicht vnrecht Spiritus Universalis mundi geheissen werde. Vnter dem fixen aber ist der blosse Namen des Corporis Solis geblieben / weil es mit der allergleichsten proportion aller Elementen Kräffte vnd allerstärckisten Stärcke gezieret / vnd aller

dinge

dinge Eigenschafft als in einem Centro gantz vollkommen bey sich führet.

Von diesem einigen Corpore wer sehr viel zuschreiben / in deme es sich selbst also præsentiret, daß einer / er sey dann gar ohn Verstandt / vber diesem edlen vnd fürnehmen Geschöpff Gottes sich verwundern muß / aber nach deme es von vielen allbereit trefflich auff dem Triumphwagen herein geführet worden / wil ich solches vnterlassen / vnd in meinem Vorhaben fortschreiten sonsten möchte mir einer vorwerffen ich thete jetzt anderer Vaganten Meinung nach mit dem Golde auffgezogē kommen / da doch viel vergebens darinnen laboriret vnd nichts gefunden. Zu dem so sey das Corpus Solis von dem Allerhöchsten mit einer solchen fixitet begabet / daß es nur für sich selbst bestendig sich erweisen vnd behalten / vnd wie die Erfahrung bezeuget / Seiner Brüder keinem das geringste von seiner fixitet mittheilen könne / so sey auch am Tag / was die jenigen ausgerichtet / die da so viel descriptiones ausspargiret, wie man das Gold potabile,

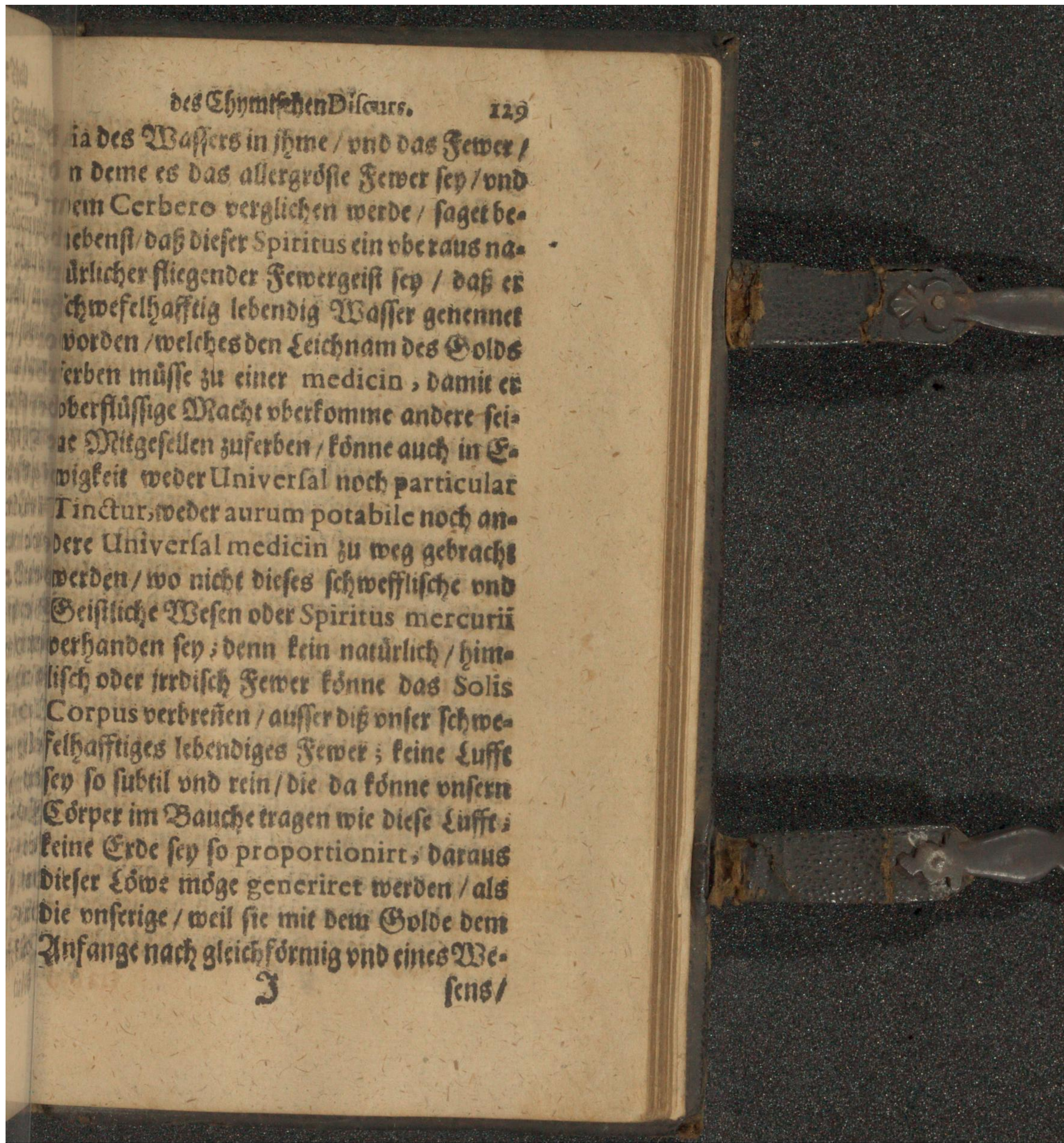
machen



nachen solte / zugeschweigen / daß die Philosophi das gemeine Gold gantz vnd gar verworffen / darauff mein Vorgeben der Gestalt / wenn ich mit andern vielen mit Schimpff vnd Spott nicht vnten liegen wil / verthedigt seyn muß / daß man erkenne / was erstlich vor ein Gold gemeinet werde / vnd hernach Vnterscheide / was das Gold an jhm selbst / vnd seine matrix sey / so wird man als denn gedachten quæstionibus leicht abhelffen / vnd eine newe regenerationem zulassen können. Zweyer Substantien eines Wesens in einer eintzigen materia hab ich vorher gedacht vnd trewlich communiciret, eine genent Saturninam, oder nach deutscher Sprach / Bleiertz Bleiglentz / mineram philosophicam Saturni, oder magnesiam plumbeam ist eine wie die ander / doch eine näher / fürtrefflicher als die ander / gantz subtil / penetrirend / flüssig / flüchtig / gifftig / Metallisch / animalisch / Mineralisch vnd vegetabilisch / ein Anfang aller dinge / daraus Gold vnd alle metalla gebohren werden / es ist ein Rauch vnd eine Artzney alles

Artz-

Artzneyen / gleich ein Siegelwachs / wa
man drein trucket/das bekompt man. Di
ses ist der rechte Anfang der einige Minera
lische Mercurius Catholicus vnd Gebäh
rer des Goldes / vnd die Mutter des Go
des an Kräfften vnvertucket / an welche
die Natur wenig gearbeitet / sintemahl da
Körnlein fixi noch sehr klein darinnen ist
Diß ist die minera, so nach der menschli
chen Seelen vor das höchste zu schätzen,
weil es aller Ding Eigenschafften hat / vn
ein Wasser/Fewer/Lufft vnd Erden drau
werden kan / ja aller Element essentien
seynd darinnen beysammen. Wie aber des
Goldes Saame sehr hoch vnd groß / also
ist die Mutter noch viel höher; denn ohne sie
könte das Gold nicht wider gebohren / ver-
newert / auff vnd zugeschlossen / vnd plus-
quamperfect gemacht werden / wie Basi-
lius bezeuget; daß das Gold ohne diesem
Spiritum potabile zumachen nicht müg-
lich viel schwerlicher durch einig corrosiu
der Sulphur Solis zuzurichten sey; denn
dieses Wasser vbertreffe an seiner Stärcke
beydes dz grosse weite Meer/weil die Essen-
tia des

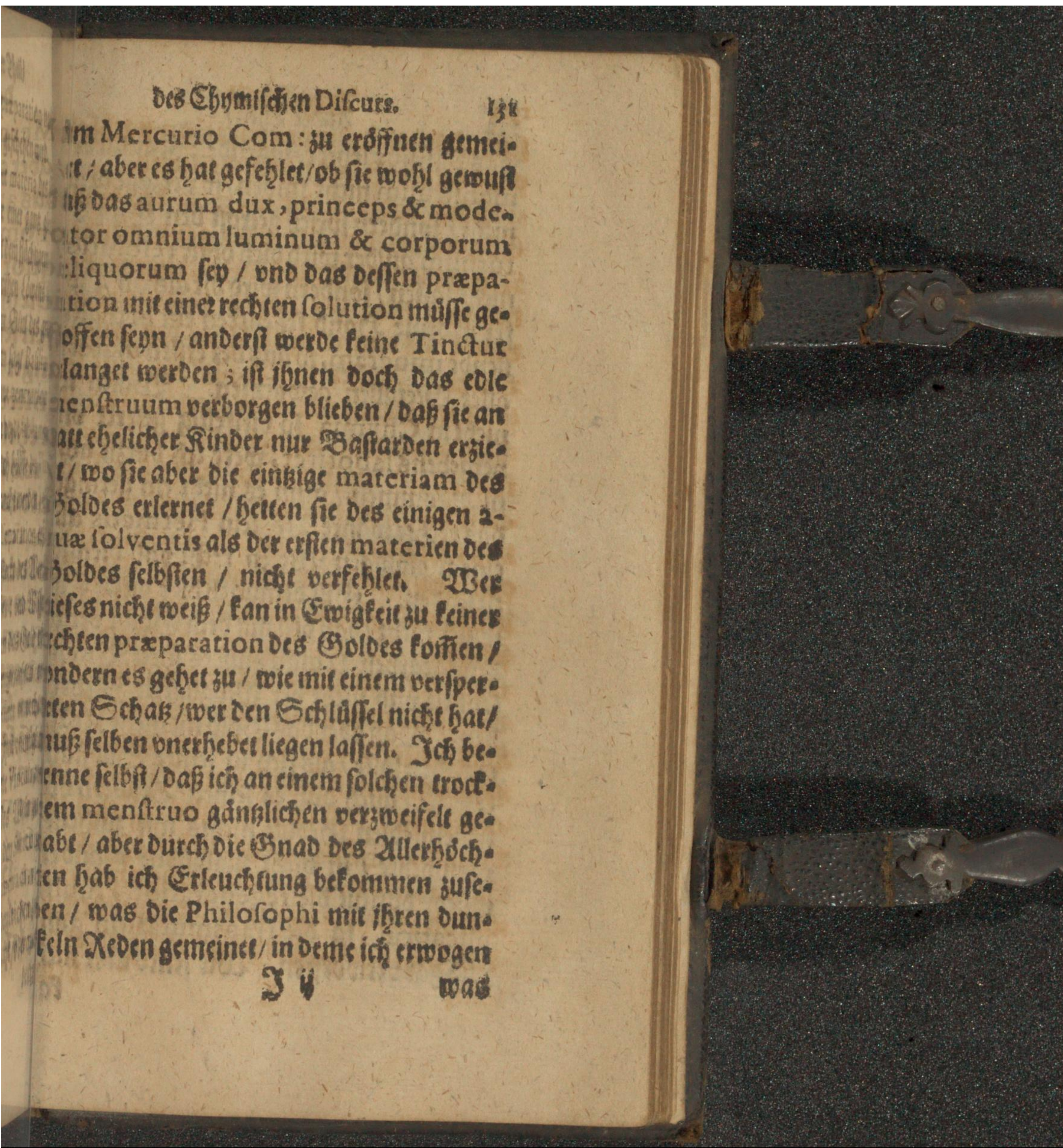


ia des Wassers in jhme / vnd das Fewer /
n deme es das allergröste Fewer sey / vnd
em Cerbero verglichen werde / saget be-
ebenst / daß dieser Spiritus ein vberaus na-
ürlicher fliegender Fewergeist sey / daß er
chwefelhafftig lebendig Wasser genennet
vorden / welches den Leichnam des Golds
erben müsse zu einer medicin, damit er
berflüssige Macht vberkomme andere sei-
ne Mitgesellen zuferben / könne auch in E-
wigkeit weder Universal noch particular
Tinctur, weder aurum potabile noch an-
dere Universal medicin zu weg gebracht
werden / wo nicht dieses schwefflische vnd
Geistliche Wesen oder Spiritus mercurii
verhanden sey; denn kein natürlich / him-
lisch oder irrdisch Fewer könne das Solis
Corpus verbrennen / ausser diß vnser schwe-
felhafftiges lebendiges Fewer; keine Lufft
sey so subtil vnd rein / die da könne vnsern
Cörper im Bauche tragen wie diese Lufft;
keine Erde sey so proportionirt, daraus
dieser Löwe möge generiret werden / als
die vnserige / weil sie mit dem Golde dem
Anfange nach gleichförmig vnd eines We-

 sens/

sens/ darvon in der præparation nachfol-
gend weiter Bericht geschehen wird.

Fürs ander ist die materia des Gol-
Cörpers als: das fixe einer gantz gleiche-
Verwandtschafft mit dem flüchtigem / de-
das fixe Blut des rothen Löwens ist g-
macht aus dem vnfixem Blut des grüne-
Löwen. Ausser diesem sagt Basilius se-
sonst vnmöglich eine newe generation z-
wege zubringen. Diese beyde substantien
können vnd müssen durch hülffe des Vul-
cani in eins wieder gebracht werden / als-
daß nimmermehr einige separation erfol-
gen mag / vnd darinnen steckt des Wercke-
gröste vnd höchste Meister: vnd Wissen-
schaffe. Ihrer viel haben das Gold vbe-
tractiret, vnd sich eines vngerechten / vn-
dienlichen menstrui, oder einer vnrechten
Mutter gebraucht / dahero jhnē vnmüglich
gefallen / seine feste vnd harte Vincula zu
erweichen / vnd in sein erstes Wesen zu
bringen. Ihrer viel haben den Spiritum
Salis, Urinæ, vini, Salis armoniaci, vi-
trioli, roris majalis vnd dergleichen zu
dem Calcinirten Cörper gebracht/oder mi-



m Mercurio Com: zu eröffnen gemei-
t / aber es hat gefehlet/ob sie wohl gewust
ß das aurum dux, princeps & mode-
tor omnium luminum & corporum
liquorum sey / vnd das dessen præpa-
tion mit einer rechten solution müsse ge-
offen seyn / anderst werde keine Tinctur
langet werden ; ist jhnen doch das edle
enstruum verborgen blieben / daß sie an
att ehelicher Kinder nur Bastarden erzie-
t / wo sie aber die eintzige materiam des
oldes erlernet / hetten sie des einigen a-
uæ solventis als der ersten materien des
oldes selbsten / nicht verfehlet. Wer
ieses nicht weiß / kan in Ewigkeit zu keiner
chten præparation des Goldes kommen /
ondern es gehet zu / wie mit einem versper-
ten Schatz /wer den Schlüssel nicht hat/
uß selben vnerhebet liegen lassen. Ich be-
enne selbst / daß ich an einem solchen trock-
em menstruo gäntzlichen verzweifelt ge-
abt / aber durch die Gnad des Allerhöch-
ten hab ich Erleuchtung bekommen zuse-
en / was die Philosophi mit jhren dun-
eln Reden gemeinet / in deme ich erwogen

 was

was Basilius lehret / sagende: Kanstu den menstruum nicht finden / so verzage drum nicht / sondern sprich getrost den Gott Saturnum an / der wird dich ohne resolution nicht lassen / sondern wird dir als ein Opfer in deine Hand schencken ein hochgleitzende mineram, so aus der ersten materi aller Metallen gewachsen. Wann ich nicht in Chymia so vielfeltig geirret vnd vergebens laboriret, were ich darzu noch nicht kommen / denn es nicht ein geringes das rechte wahre Vöglein Hermetis aus einem eintzigen Wesen recht vnd dienlich zu finden. Gilt demnach hier dieser Einwurff nicht / daß viel mit dem Golde vergebens gearbeitet / man muß es jhrer Vnwissenheit vnd nicht der Mögligkeit zuschreiben. Daß aber das Gold nit mehr Kräffte haben solte / als sich in seiner Substantz erwiese / auch daß es seinen Brüdern von seinem edlen Geblüte nichts mit zutheilen vermochte / ist nicht zuglauben / anders würde darmit die regeneration, multiplication, ja die transmutation gantz vnd gar verworffen. Wie jenes aber nicht

ka

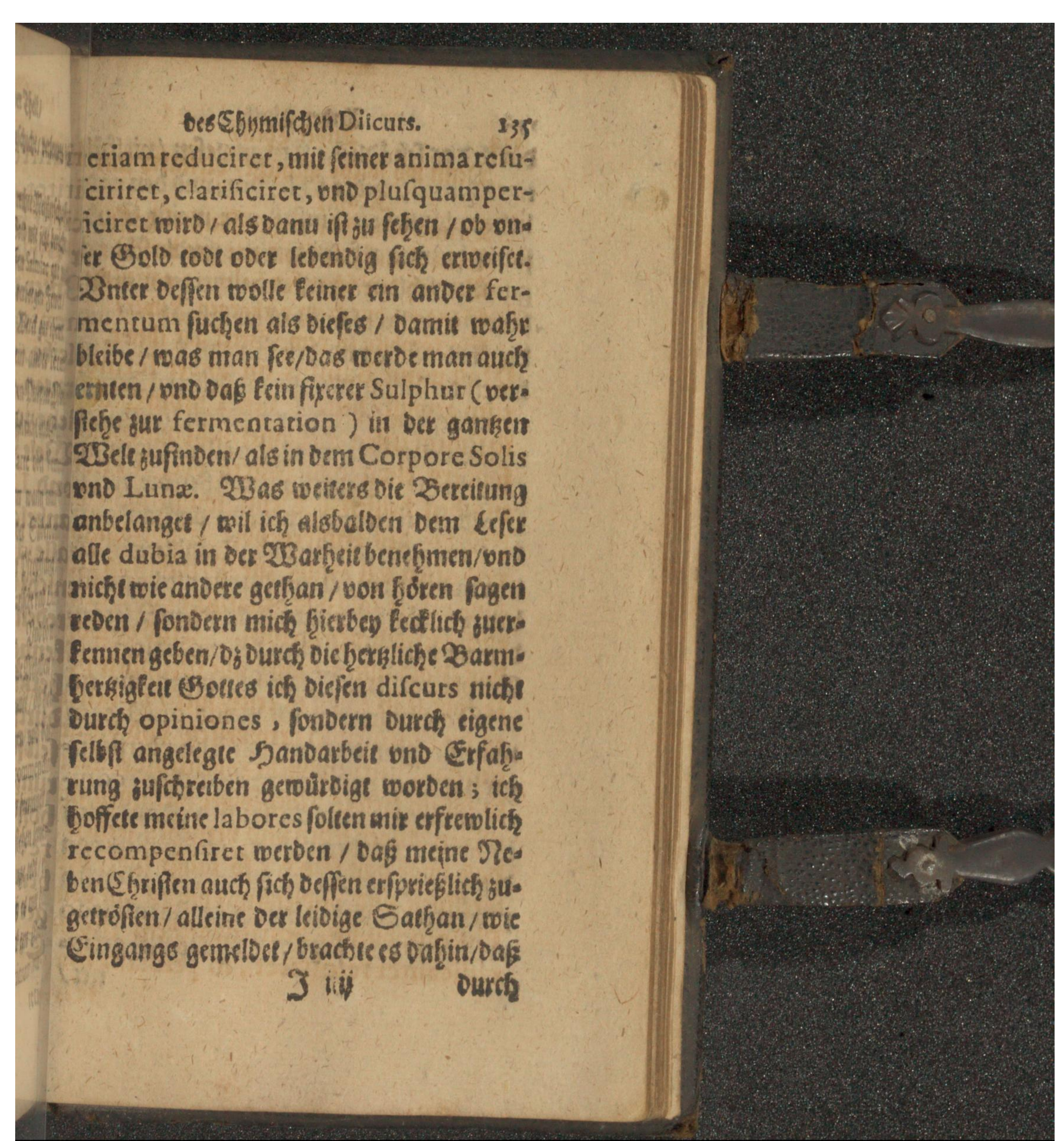
en verworffen werden / also ist möglich zu-
weisen / daß das Gold das ware semen
nserer Tinctur sey / sonst möchte ich gerne
inen sehen / so mir ein anders geschickters
rtheidigen vnd demonstriren wolte.
ists nicht am liechten Tage / wie die jeni-
en gröblich angestossen / die aus einem an-
ern Regno dieses aller fixeste Wesen ge-
ucht / vnd solches diesem edlen Corpori
orgezogen? Mancher bestehet mit schimpff
nd Spott / der da ein sehr gering zerstörli-
hes / gifftiges / böses / vnd von der Natur
es Goldes weit entlegenes Wesen jhme
ürgesetzt / da er doch die schönen dicta er-
vegen solte / so die Philosophi geschrieben /
als Sendiv : in 7. tract : wann du schon
die erste materiam der Metallen vermög
der Philosophen hettest / so were dir doch
onmüglich dasselbige Centralische Saltz
ohne Gold zu multipliciren : Item die
Verß :

Nimb reines Gold gantz außerlesen /
Vnd zeuch heraus sein fünfftes Wesen /
Ohn einig Schärff oder Corrosiu ,
Auch durch kein scharffes Wasser tieff /

Denn wo solchs gschicht/ verleurts sein
Krafft/
Drumb brauch die rechte Meisterschafft/
Schließ auff das Gold wie jetzt bericht/
Brauch den scharffen Salmiac gar nicht/
Sondern durch ein verborgen Fewer/
So kömbstu zu dem Werck gar thewr.

Vnd wenn Basilius ein ander fermentum gewust/ hette er den Purpur Mantel in seinem ersten Schlüssel nicht aus Golde/ sondern etwa aus Marte oder Venere machen heissen; Denn wann man die Früchte des Goldes oder Silberbaums verbessern wil/ muß zur Pfropffung kein ander Reiß/ als das Solarische vnd Lunarische genommen werden. Vnd ob wohl das Gold allein/ auch alle Metallen per se todt seyn/ daß es erscheinet/ ob hetten es die Philosophi verworffen/ vnd dargegen das Philosophische recommendiret/ so sol ein trewer Nachfolger hierinnen mit offnen Augen sehen vnd verstehen lernen/ daß zwar das Gold/ so lange todt/ verwerfflich vnd vndienlich/ biß es mit dem Philosophischen Spiritualischem Golde radicaliter resolviret, in primam ma-

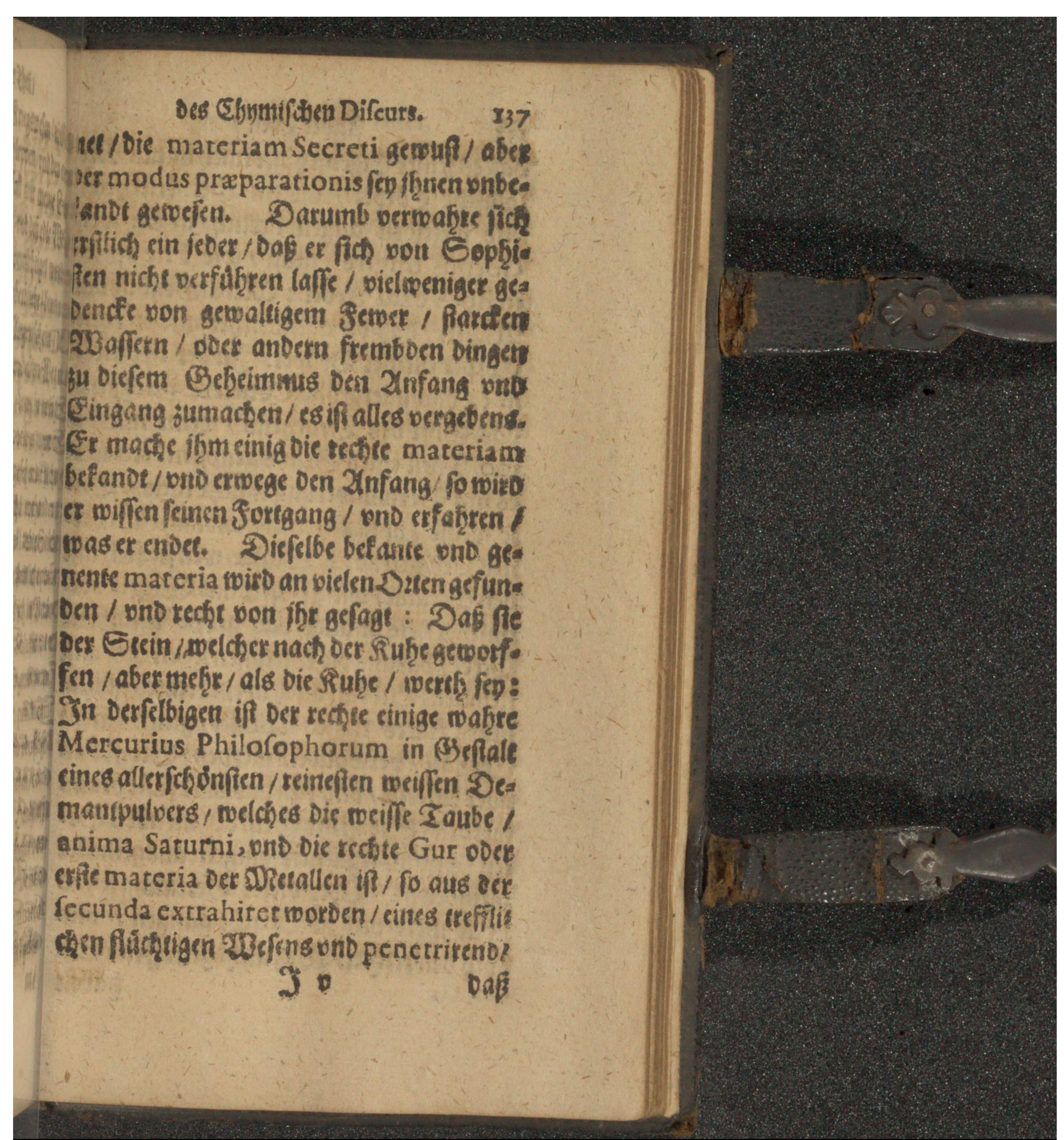
teri-



teriam reduciret, mit seiner anima resuscitiret, clarificiret, vnd plusquamperficiret wird / als dann ist zu sehen / ob vnser Gold todt oder lebendig sich erweiset. Vnter dessen wolle keiner ein ander fermentum suchen als dieses / damit wahr bleibe / was man see/das werde man auch erndten / vnd daß kein fixerer Sulphur (verstehe zur fermentation) in der gantzen Welt zufinden/ als in dem Corpore Solis vnd Lunæ. Was weiters die Bereitung anbelanget / wil ich alsbalden dem Leser alle dubia in der Warheit benehmen/vnd nicht wie andere gethan / von hören sagen reden / sondern mich hierbey kecklich zuerkennen geben/dz durch die hertzliche Barmhertzigkeit Gottes ich diesen discurs nicht durch opiniones, sondern durch eigene selbst angelegte Handarbeit vnd Erfahrung zuschreiben gewürdigt worden; ich hoffete meine labores solten mir erfrewlich recompensiret werden / daß meine NebenChristen auch sich dessen ersprießlich zugetrösten / alleine der leidige Sathan / wie Eingangs gemeldet / brachte es dahin/daß

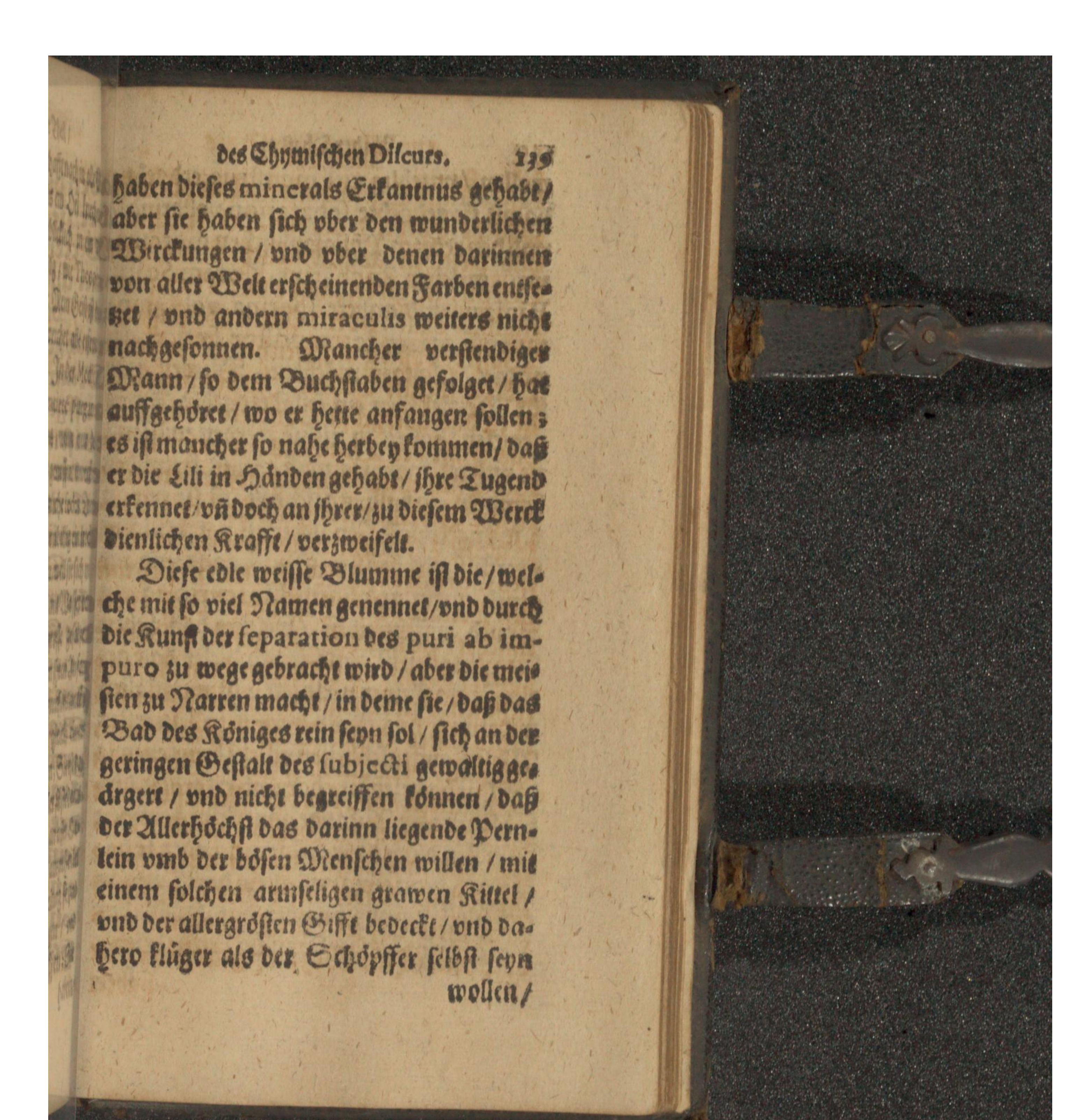
durch das schädliche Kriegswesen / vielfältiges hin vnd wider schleppen / vnd den endlichen plötzlichen Einfall mir meine Substantz hinweg gefressen / vnd diß edle Werck gantz zerschlagen vnd vernichtiget wurde / daß mir mehrers nicht vberbliebe / denn nur die Anleitung vnd der Augenschein / daß durch diesen meinen gewandelten Weg ich einen bessern Vberschuß / denn in vorigen meinen Sophistischen laboribus zugewarten gehabt. Denn vnangesehen die rechte erforderte fixitet noch nicht vorhanden / doch erwiesen etzliche ausgeklaubte Stücklein in der projection eine stattliche possibilitet, zugeschweigen was ich in Veränderung der Farben bey der Solution der Cörper vorher in Augenschein genommen.

Derowegen wil ich meine practicam nunmehr gantz trewhertzig / vnd vberflüssiger als zuvor von keinem geschehen / communiciren / vnd an keinem Handgrieff ichtwas erwinden lassen / die sonsten von den Philosophis, wie offenbahr / silentio præteriret worden / wie beym Bernhardo zu finden / do er sagt: Er habe viel gekennet/



net / die materiam Secreti gewust / aber
der modus præparationis sey jhnen vnbe-
kandt gewesen. Darumb verwahre sich
erstlich ein jeder / daß er sich von Sophi-
sten nicht verführen lasse / vielweniger ge-
dencke von gewaltigem Fewer / starcken
Wassern / oder andern frembden dingen
zu diesem Geheimnus den Anfang vnd
Eingang zumachen / es ist alles vergebens.
Er mache jhm einig die rechte materiam
bekandt / vnd erwege den Anfang / so wird
er wissen seinen Fortgang / vnd erfahren /
was er endet. Dieselbe bekante vnd ge-
nente materia wird an vielen Orten gefun-
den / vnd recht von jhr gesagt: Daß sie
der Stein / welcher nach der Kuhe geworf-
fen / aber mehr / als die Kuhe / werth sey:
In derselbigen ist der rechte einige wahre
Mercurius Philosophorum in Gestalt
eines allerschönsten / reinesten weissen De-
mantpulvers / welches die weisse Taube /
anima Saturni, vnd die rechte Gur oder
erste materia der Metallen ist / so aus der
secunda extrahiret worden / eines treffli-
chen flüchtigen Wesens vnd penetrirend /

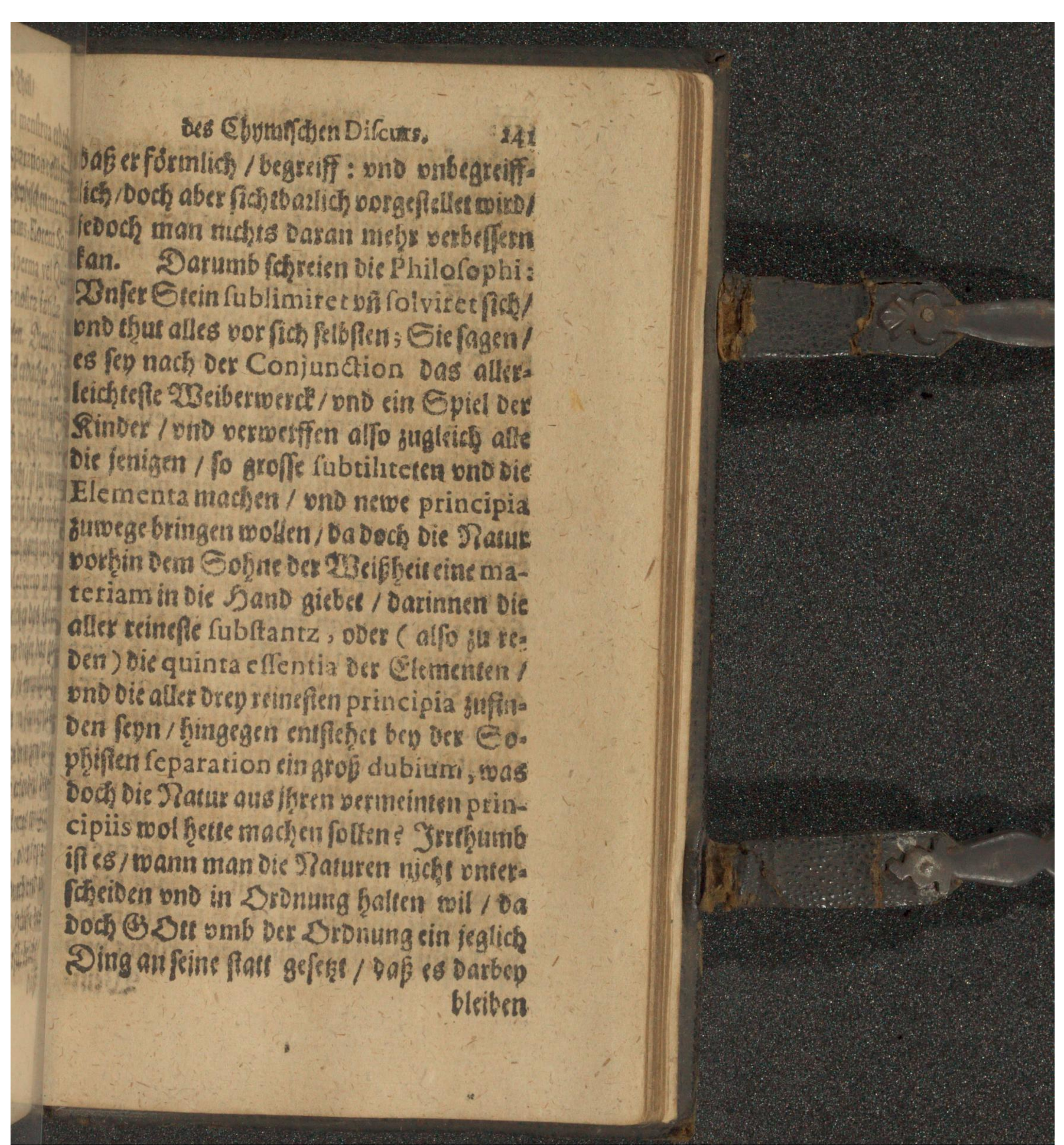
daß es seiner Eigenschafft nach in alle Metallische Cörper / als ein Oel kriechen / vnd dieselben augenblicklich in ein weiß Corpus tingiren mag / wie Theophr. in lib. Vexat: redet: Mein Geist ist das Wasser / daß da auffweichet alle erfrorne Cörper meiner Brüder. In der Medicin ist es das allergröste Centirte purgans / das Gifft des Drachens / wenn nur der 100. Theil eines Grans genossen / erwecket es mit Verwunderung etzliche sedes. Diese weisse Lili heisset nicht vnbillig ein trocknes Corporalisch Wasser / weil sie sich mit den Metallē / wie Wasser mit Wasser vermischet / sie ist auch das grosse gesaltzene Meer / daraus die Metallen jhren Anfang nehmen; Sie kan auch in ein rechtes natürliches klares nasses Wasser / gleich einem Crystall / verwandelt werden; Sie ist das aller bitterste / vnd kan das aller süste draus werden; Sie ist der Geist der an allen Orten / vnd in jeglichen dingen ausgetheilet zufinden ist. Vber dieser Bereitung seynd zwar jhrer viel zu Wercke gangen / vnd doch den rechten Weg nicht getroffen; Sie haben



haben dieses minerals Erkantnus gehabt/ aber sie haben sich vber den wunderlichen Wirckungen / vnd vber denen darinnen von aller Welt erscheinenden Farben entsetzet / vnd andern miraculis weiters nicht nachgesonnen. Mancher verstendiger Mann / so dem Buchstaben gefolget / hat auffgehöret / wo er hette anfangen sollen; es ist mancher so nahe herbey kommen/ daß er die Lili in Händen gehabt / ihre Tugend erkennet/ vñ doch an ihrer/ zu diesem Werck dienlichen Krafft / verzweifelt.

Diese edle weisse Blumme ist die / welche mit so viel Namen genennet/ vnd durch die Kunst der separation des puri ab impuro zu wege gebracht wird / aber die meisten zu Narren macht / in deme sie / daß das Bad des Königes rein seyn sol / sich an der geringen Gestalt des subjecti gewaltig geärgert / vnd nicht begreiffen können / daß der Allerhöchst das darinn liegende Pernlein vmb der bösen Menschen willen / mit einem solchen armseligen grawen Kittel / vnd der allergrösten Gifft bedeckt / vnd dahero klüger als der Schöpffer selbst seyn wollen /

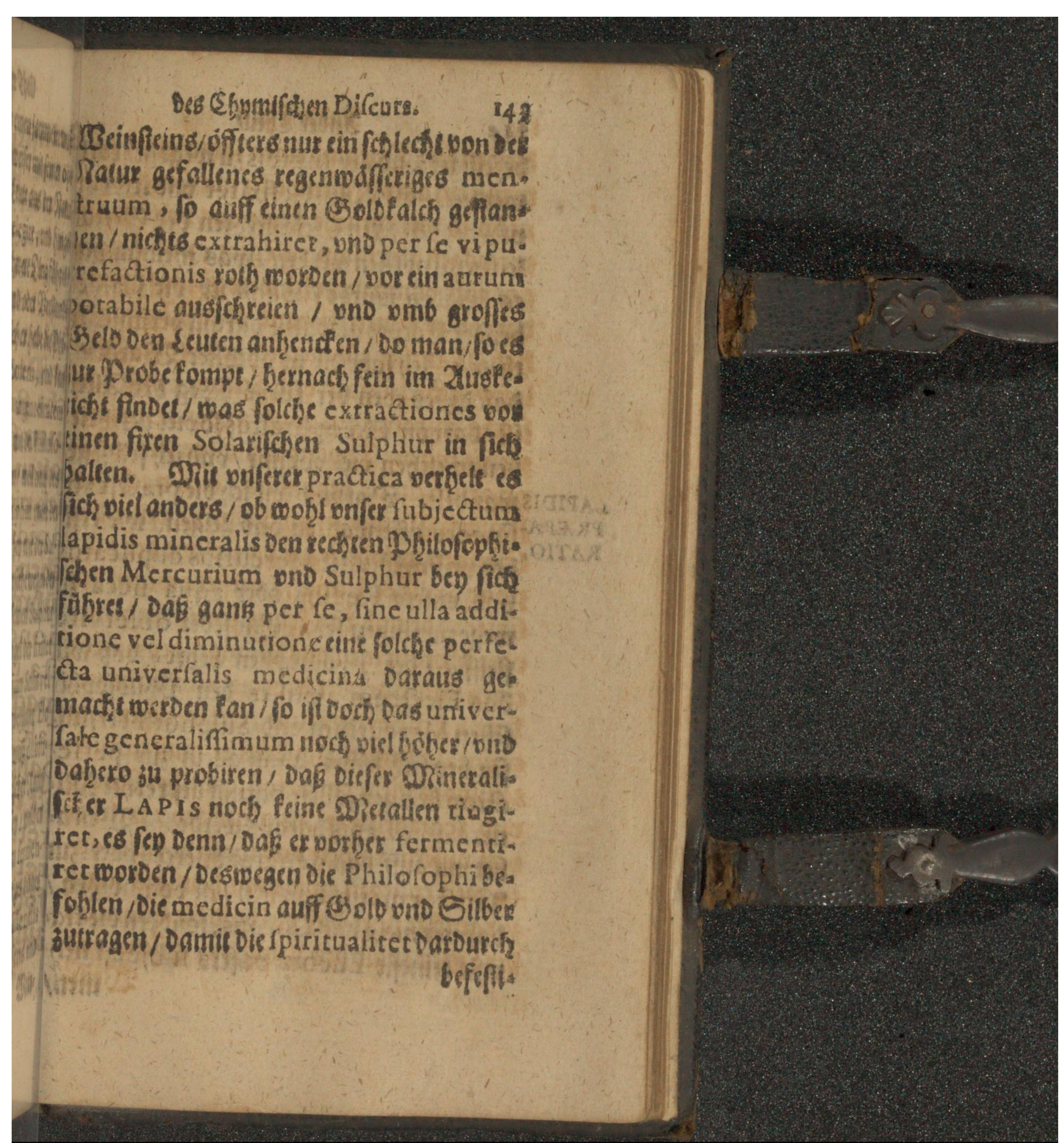
wollen/vnzehlig viel menstrua erdacht damit sie gedachte separation vollbringẽ/ vnd den rechten Philosophischen mercurium, welchen Zacharius, Florem Solis Riplæus vnd andere sperma vel Quintam essentiam terræ nostræ fætidæ genennet/erlangen möchten. Dieweil aber ihr Vornehmen ein selbst erdachte Arbeit gewesen/hat es zu nichte werden müssen; zu vnserer materia muß nichts frembdes kommen/so bald es geschicht/ist sie vnrein vnd vngeschickt. An jhr selbst hat sie nichts vberflüssiges bey jhr/ist auch gantz vnd gar gleich einem gemeinem Mercurio in ein Rauch auffzutreiben/welcher das Leben der Metallen ist/vnd wann dieser das geringste im Fewer verleuert/ist vnmüglich widerumb das Gold darmit in sein erstes Wesen auffzuschliessen vnd zu bringen/wie die Turba bezeuget/darumb erfordert diese Minera im Anfange gantz keines einigen frembten dinges zur solution, oder separation, denn einig vnd allein durch vnd in sich selbst/daraus hernach mit Hülffe des Vulcani jhr hitziger Balsam herfür bricht/



daß er förmlich / begreiff: vnd vnbegreifflich / doch aber sichtbarlich vorgestellet wird / jedoch man nichts daran mehr verbessern kan. Darumb schreien die Philosophi: Vnser Stein sublimiret vñ solviret sich / vnd thut alles vor sich selbsten; Sie sagen / es sey nach der Conjunction das allerleichteste Weiberwerck / vnd ein Spiel der Kinder / vnd verwerffen also zugleich alle die jenigen / so grosse subtiliteten vnd die Elementa machen / vnd newe principia zuwege bringen wollen / da doch die Natur vorhin dem Sohne der Weißheit eine materiam in die Hand giebet / darinnen die aller reineste substantz, oder (also zu reden) die quinta essentia der Elementen / vnd die aller drey reinesten principia zufinden seyn / hingegen entstehet bey der Sophisten separation ein groß dubium, was doch die Natur aus jhren vermeinten principiis wol hette machen sollen? Jrrthumb ist es / wann man die Naturen nicht vnterscheiden vnd in Ordnung halten wil / da doch GOtt vmb der Ordnung ein jeglich Ding an seine statt gesetzt / daß es darbey

bleiben

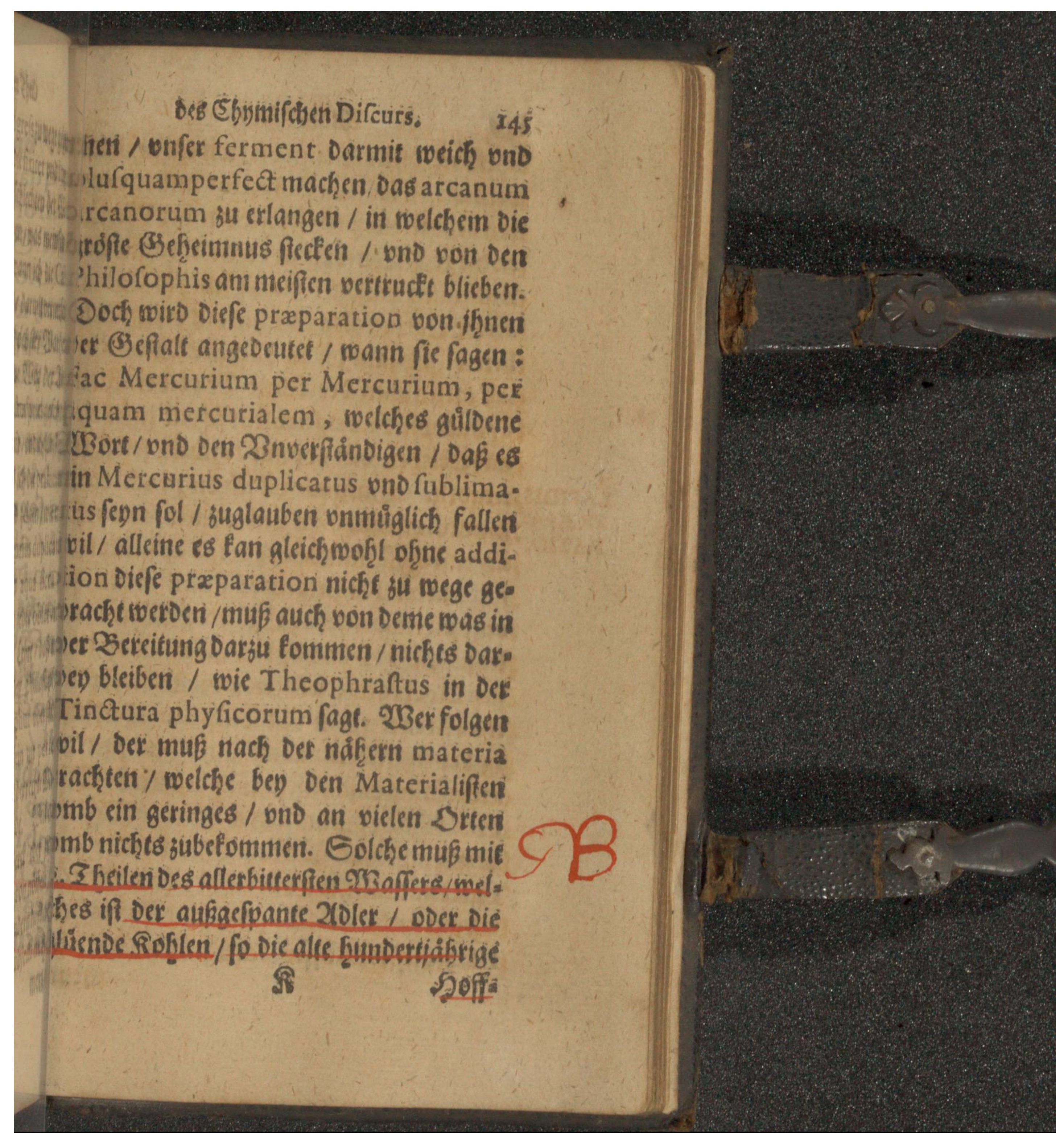
bleiben sol; Darumb einen sammern muß
wann ein alter Nasenweiser mit seiner opi-
nion so viel ehrliche Leute aus der Natur
vermögen gleichsam relegirt, vnd hinge-
gen auff vnmögliche schwere Ding führet/
darvon er keinen Grund oder Verstand
hat. Mancher rühmet sich er habe die Phi-
losophische Lunam vnd Solem, vnd kan
solche aureitatem vnd argenteitatem
weder mit der That noch mit der Philoso-
phorum dictis behaupten/ weil nach des
Rosarii Meinung kein Sulphur vnter der
Sonnen zufinden/ der da sey wie der Sul-
phur Solis & Lunæ, (verstehe wegen der
fixitet) drumb kan keiner seinen Sulphur
oder Mercurium aus Mangel der fixitet
einen Sulphur oder Mercurium Solis vel
Lunæ Embryonatum, viel weniger Ele
mentale heissen/sondern er muß dubiti-
ren/ob es nicht ein arsenicalischer Rauch
vnd realgarischer Sulphur sey/ welcher
von vnserm rothen vnd weissem fermen-
to weit entlegen/ wie man heutiges tages
zur genüge sihet/daß viel bald die Essentias
der Letten/ bald des Kupffers/ Eisens vnd
Wein-



Weinsteins/öffters nur ein schlecht von der Natur gefallenes regenwässeriges menstruum, so auff einen Goldkalch gestanden/nichts extrahiret, vnd per se vi putrefactionis roth worden/vor ein aurum potabile ausschreien / vnd vmb grosses Geld den Leuten anhencken/do man/so es zur Probe kompt/hernach fein im Auskericht findet/was solche extractiones von einen fixen Solarischen Sulphur in sich halten. Mit vnserer practica verhelt es sich viel anders/ob wohl vnser subjectum lapidis mineralis den rechten Philosophischen Mercurium vnd Sulphur bey sich führet/daß gantz per se, sine ulla additione vel diminutione eine solche perfecta universalis medicina daraus gemacht werden kan/so ist doch das universale generalissimum noch viel höher/vnd dahero zu probiren/daß dieser Mineralischer LAPIS noch keine Metallen tingiret, es sey denn/daß er vorher fermentiret worden/deswegen die Philosophi befohlen/die medicin auff Gold vnd Silber zutragen/damit die spiritualitet dardurch befesti-

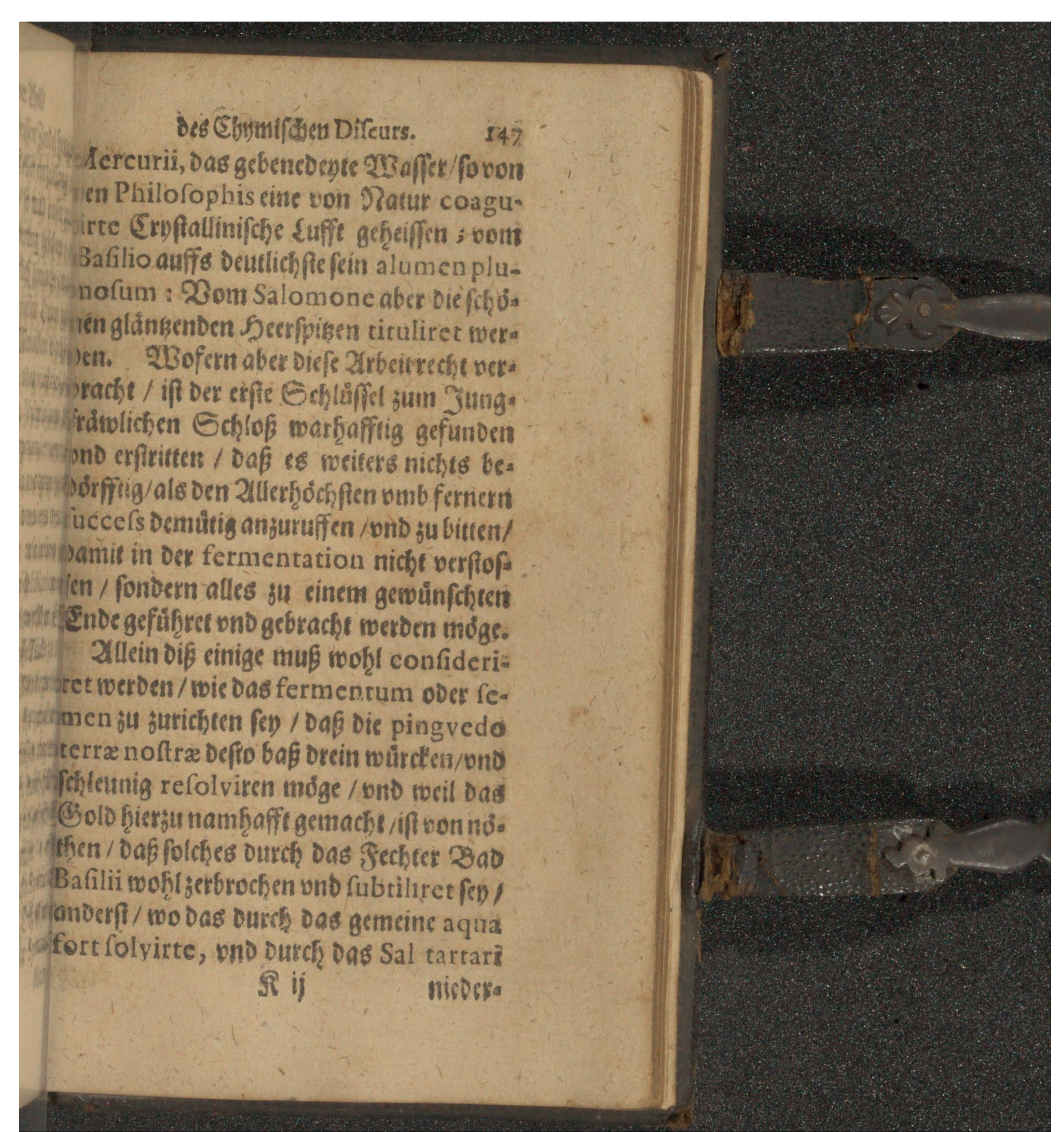
befestiget/vnd der Ingress zu wege gebracht werden. Sol nun die fixiret vnd ingres von beyden fixen Geschlechten der Metallen hergenommen werden / was meinstu da es schaden würde / wann ich die Calce beyder Cörper alsbalde darmit vermischet thete ? Ich sage dir in höchster Warheit daß dieses eben der kurtze Weg der Alten ist / darvon Theophrastus so viel geschrieben / welchen viel vor mir / vnd ich selbst gewandele. Darumb wil ich die practicam sincerè offenbahren vnd zeigen / wie erstlich vnsere Mutter Mercurius duplicatus vnd vnsere Regina oder aqua sicca zu wege zubringen sey. Ein jeder observire fleissig / der Philosophen Lehre / daß wir das Electrum, weil es den Philosophischen Mercurium vnd Sulphur vberflüssig bey sich führe / gantz allein zur perfection bringen sollen / darmit der rechte Mineralische Lapis daraus werde. Weil aber wir auff das general Werck / oder zur Tinctur arbeiten wollen / ist von nöthen / daß wir nicht das Corpus, sondern die klareste reineste Essentz / vnsers subjecti nehmen/

LAPIDIS PRÆPARATIO.



nen / vnser ferment darmit weich vnd plusquamperfect machen, das arcanum arcanorum zu erlangen / in welchem die gröste Geheimnus stecken / vnd von den Philosophis am meisten vertruckt blieben. Doch wird diese præparation von jhnen der Gestalt angedeutet / wann sie sagen: fac Mercurium per Mercurium, per aquam mercurialem, welches güldene Wort / vnd den Vnverständigen / daß es ein Mercurius duplicatus vnd sublimatus seyn sol / zuglauben vnmüglich fallen wil / alleine es kan gleichwohl ohne addition diese præparation nicht zu wege gebracht werden / muß auch von deme was in der Bereitung darzu kommen / nichts darbey bleiben / wie Theophrastus in der Tinctura physicorum sagt. Wer folgen wil / der muß nach der nähern materia trachten / welche bey den Materialisten vmb ein geringes / vnd an vielen Orten vmb nichts zubekommen. Solche muß mit .. Theilen des allerbittersten Wassers / welches ist der außgespante Adler / oder die glüende Kohlen / so die alte hundertjährige

Hoffmeisterin im weissen Zindel hergiebe[t] vermischt / vnd im Keller ein zeitlang zust[e]hen gelassen werden / so wird vnser grün[er] Löwe mit Verwunderung gesehen / vn[d] das jenige handgreifflich gemacht / was i[n] den Bergkwercken an vielen Orten gefu[n]den wird / daraus die Metallen wachsen / welches ist das rechte Sal oder victriol, da[von] von Rupescissa sagt: Victriolum se[u] Sal est medium & proprium semen ge[ne]nerandi omnia metalla, tanquam prin[ci]cipium remotissimum omnium metal[lo]lorum. Wann solche resolution ge[]schehen / wird selbige per destillationem auff die Spitzen des Olympischen Ge[]birgs geführt / do vnser weisse Taube zu ru[]hen begehrt / welcher der Adler begierlich nachfleuget einen Raub an jhr zuhaben / vom Regenwetter aber dermassen abgetrie[]ben wird / daß vnsere Taube durch hülff[e] des rothen Löwen / so rein als ein gestoßnes Pernlein oder Diamantenpulver / ein Gifft aller Gifft / vnd der rechte Spiritus Saturni oder arsenici wird. Diß ist her[]nach vnsere weisse Lilien / oder Spiritus



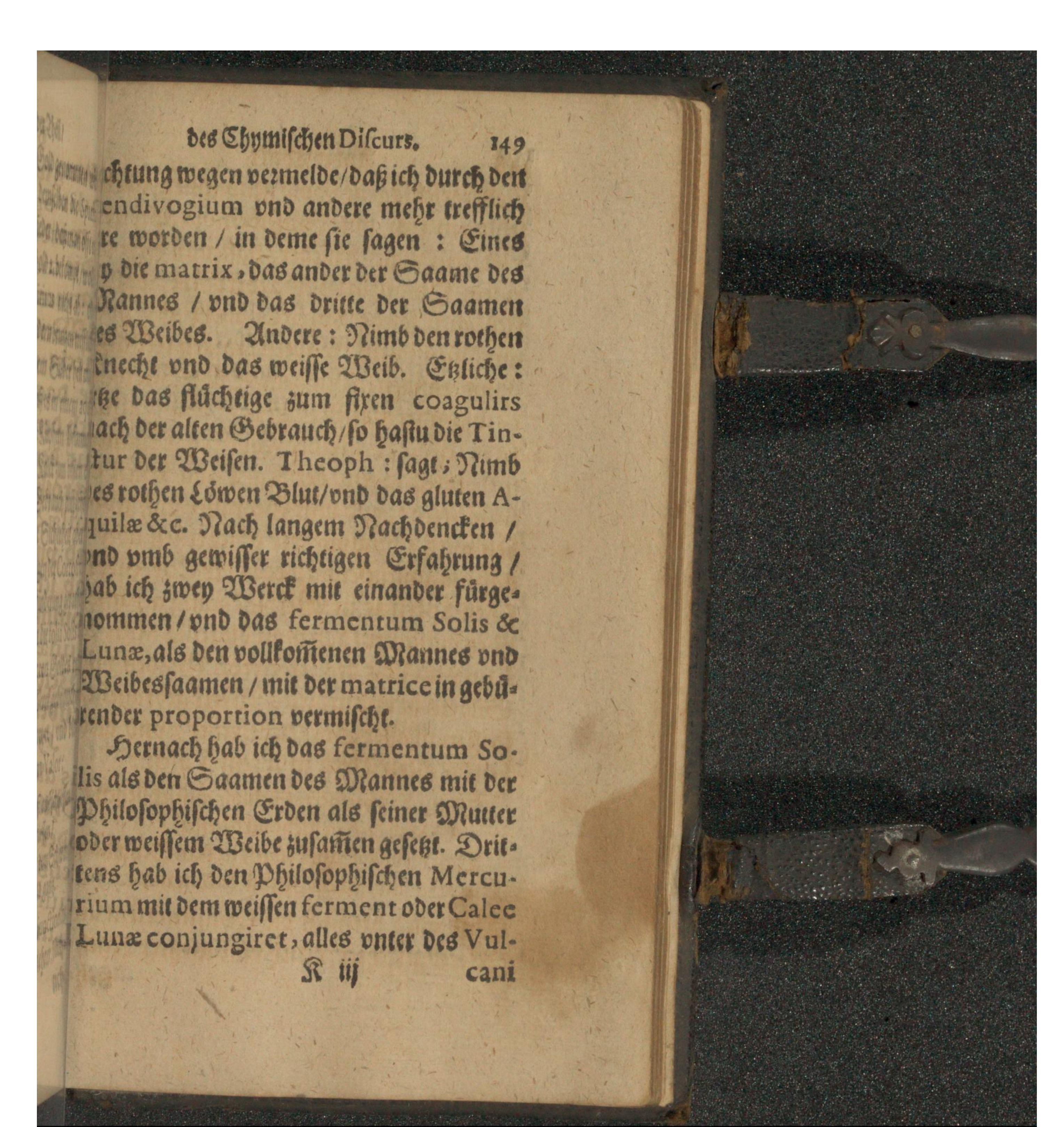
Mercurii, das gebenedeyte Wasser/so von den Philosophis eine von Natur coagulirte Crystallinische Lufft geheissen; vom Basilio auffs deutlichste sein alumen plumosum: Vom Salomone aber die schönen gläntzenden Heerspitzen tituliret werden. Wofern aber diese Arbeit recht verbracht / ist der erste Schlüssel zum Jungfräwlichen Schloß warhafftig gefunden vnd erstritten / daß es weiters nichts bedörfftig/als den Allerhöchsten vmb fernern succefs demütig anzuruffen /vnd zu bitten/ damit in der fermentation nicht verstossen / sondern alles zu einem gewünschten Ende geführet vnd gebracht werden möge.

Allein diß einige muß wohl consideriret werden / wie das fermentum oder semen zu zurichten sey / daß die pingvedo terræ nostræ desto baß drein würcken/vnd schleunig resolviren möge / vnd weil das Gold hierzu namhafft gemacht /ist von nöthen / daß solches durch das Fechter Bad Basilii wohl zerbrochen vnd subtiliret sey / anderst / wo das durch das gemeine aqua fort solvirte, vnd durch das Sal tartari

niedergeschlagene Gold genommen wir[illegible]
schlagen sich mit demselben die Spiriti[illegible]
victrioli zugleich nieder / daß man offt vo[illegible]
einem Quintlein Gold 2. bekompt / woll[illegible]
sich auch solche Spiritus nicht ab: od[illegible]
aussüssen lassen / sondern bringen trefflich[illegible]
Hinderungen. Mit dem Silber helt ma[illegible]
es folgender massen / daß es in einem aqu[illegible]
fort solviret, in einer Küpffern Pfanne[illegible]
niedergeschlagen / der Kalck zum besten [illegible]
dulcoriret, vnd zum Gebrauch auffgeh[illegible]
ben wird; vmb mehrer Sicherheit aber[illegible]
daß man nicht etwa wegen der Corrosiv[illegible]
schen Spiritus in Verhinderung gerathe[illegible]
ist es hutsamer / daß man die folia Solis &
Lunæ an statt des solvirten Goldes vn[illegible]
Silbers zu vnd in dieses Werck gebrauche[illegible]
so ist man aller Sorgen befreyet / vnd blei[illegible]
ben die alten Verß in jhrem Valor:

Wiltu das versperte Schloß auffschliessen /
So laß dich ja nicht verdriessen /
Daß du das Haupt fügest zu dem Schwantz
So findestu die Kunst bald gantz.

Vnd wird hernach die Conjunction ins[illegible]
Werck gerichtet / do ich vmb mehrer Nach[illegible]
rich-



chtung wegen vermelde/daß ich durch den
endivogium vnd andere mehr trefflich
re worden / in deme sie sagen : Eines
y die matrix, das ander der Saame des
Mannes / vnd das dritte der Saamen
es Weibes. Andere : Nimb den rothen
Knecht vnd das weisse Weib. Etzliche:
tze das flüchtige zum fixen coagulirs
nach der alten Gebrauch/so hastu die Tin-
ctur der Weisen. Theoph : sagt ; Nimb
des rothen Löwen Blut/vnd das gluten A-
quilæ &c. Nach langem Nachdencken /
vnd vmb gewisser richtigen Erfahrung /
hab ich zwey Werck mit einander fürge-
nommen / vnd das fermentum Solis &
Lunæ, als den vollkom̃enen Mannes vnd
Weibessaamen / mit der matrice in gebü-
render proportion vermischt.

Hernach hab ich das fermentum So-
lis als den Saamen des Mannes mit der
Philosophischen Erden als seiner Mutter
oder weissem Weibe zusam̃en gesetzt. Drit-
tens hab ich den Philosophischen Mercu-
rium mit dem weissen ferment oder Calce
Lunæ conjungiret, alles vnter des Vul-

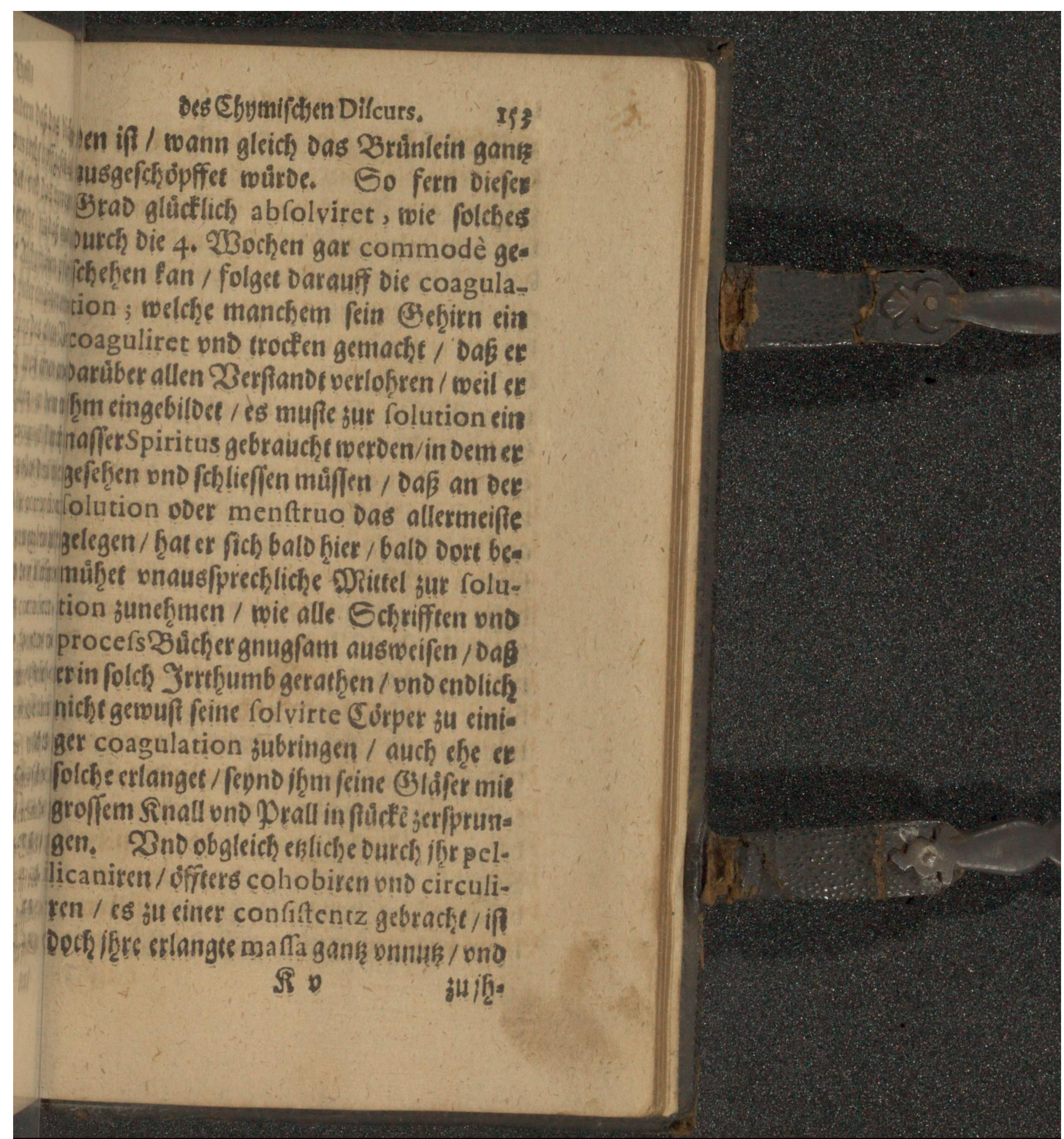
cani Hand gethan / vnd der Mögligkeit zu beyden theilen erwartet / aber ich habe in Enderung des Fewers einerley Anzeigung vnd effect gefunden / dahero ein jeder sich zuversichern / daß er keinen Schaden leiden werde / er nehme einen oder den andern Weg vor sich / ohne daß in der Ernde / eines jedern Saamen nach / die Früchte sich ereignen werden. Diese Conjunction ob sie wohl schlecht anzusehen / wil sie doch im Gewicht nicht vberschritten seyn; denn wenn darinn verfehlet werden solte / were es dem gantzen Wercke schädlich; deßwegen man einen vnd andern autorem zuconsuliren von nöthen hat: Vor mich habe ich dem Sendivogio gefolget / kan vnd mag jhme auch / wer nur wil / hierinn sicherlich nachgehen. Denn er sagt Tract. 9. Wann das Gold eilffmahl mit jhme vermischt werde / Sc: 11. partes, so werde es schwach schier biß auff den todt / es empfahe der Chalybs vnd gebähre einen Sohn / der herrlicher als der Vater sey / wann hernach der Saamen des newgebornen Sohns wider in sein matricem gethan werde / so reinige



zeige er dieselbe vnd mache sie 1000. mahl geschickter die herrlichsten Früchte zugeben. Wer diß in Wind schläget vnd gering achtet / der kan nichts vermischen vnd keine solution oder perfection erlangen. Wann aber die Conjunction vermeldeter massen verrichtet / wird das compositum (so doch von einem kommet) in seine gebührende digestion gesetzt / vnd auff ein Monat continuiret, da sihet man hernach wie der Mercurius Philosophorum in das Corpus wircket / vnd die putrefaction erfolget / in deme die gantze materia schwartz als eine Dinten wird / vnd der Philosophorum Finsternus zu tage kommet / daß zu gleich die Calcination vnd Solution der weisen Meister darinnen verbracht / vnd die pori vnsers Cörpers der Gestalt eröffnet werden / daß durch Hülffe des flüchtigen Knechts dz fixe auch flüchtig gemacht / vnd das Kind eine Speise der Eltern wird / daß sie vnaufflößlich vereiniget bleiben.

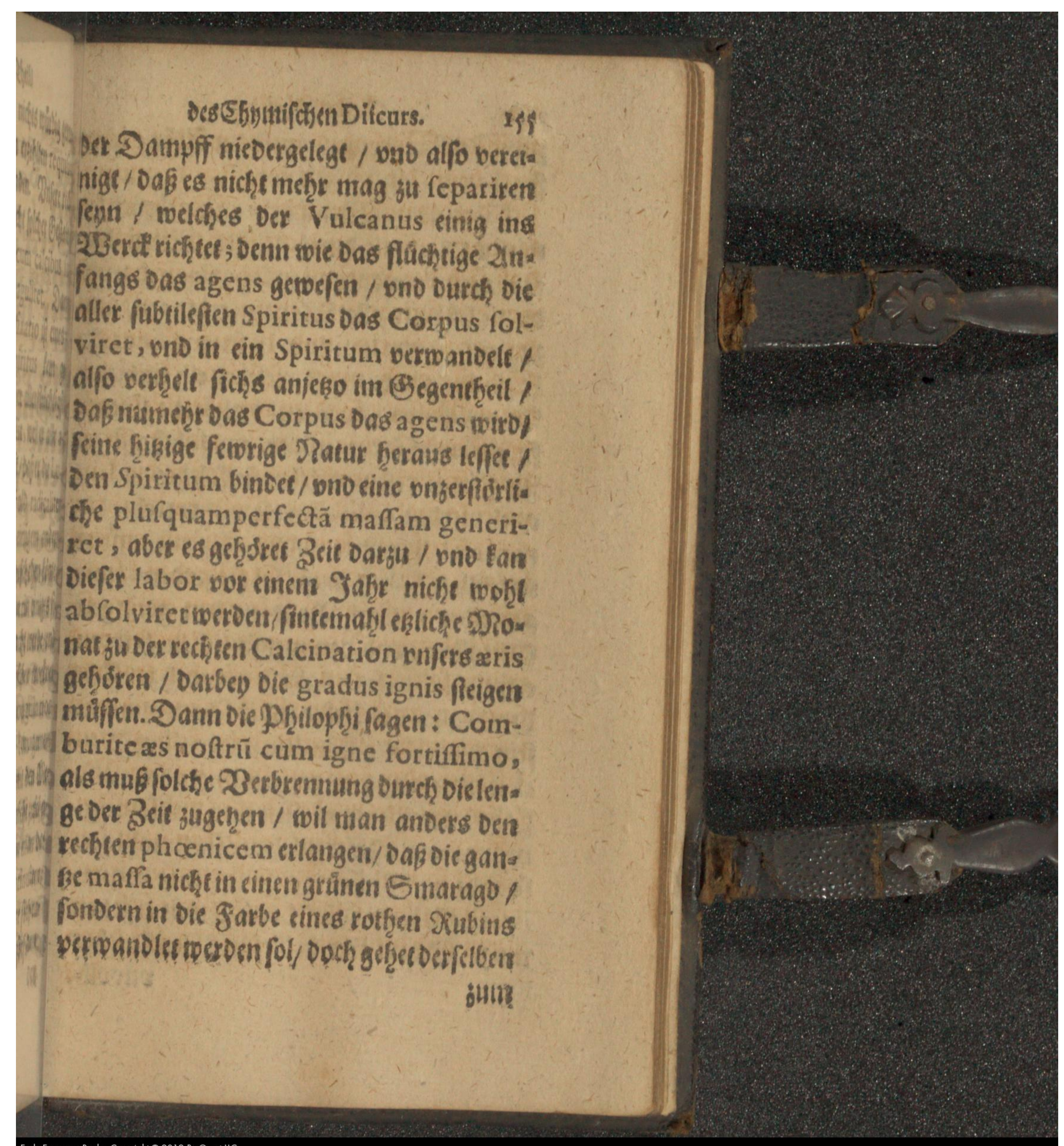
Die Sublimation der Weisen muß man nicht verstehen daß es sey ein Ding in die Höhe treiben vnd sublimiren / wie die

Sophisten thun / sondern daß das dicht vnd compactè corpus recht auffgeschlossen/vnd subtil gemachet/vnd das vnreine vom reinen gescheiden werde/nit daß man Sal armoniac, wie die Alchymisten pflegen/darzu nehme/vnd vnter einander mische/ob gleich Sendivogius des alten Varins gedencket/wil er doch weit einen andern Salmiac gemeinet haben/ in dem er vnsern eingreiffenden Mercurium durch solchen Salmiac abbilden wollen/denn wie der Salmiac eingreifft/vnd die corruption bey den geringsten Metallen zu wege bringet/ also thut vnser Salmiac bey dem allerfixesten Cörper / daß er solchen corrodiret, solviret, vnd corrumpiret, so anders eine bessere Gestalt/vnd eine newe Gebehrung herfür kommen sol: Corruptio enim unius est generatio alterius, welches durch die Hülff eines gleichmessigen subtilen Fewers / vnd durch den Mercurialischen Dampff oder Mineralisch Wasser/ so die rechte Fontina Bernhardi ist/vollbracht wird / daß nach Endung desselben Grads das fermentum nicht wider zufinden/



den ist / wann gleich das Brünlein gantz ausgeschöpffet würde. So fern dieser Grad glücklich absolviret, wie solches durch die 4. Wochen gar commodè geschehen kan / folget darauff die coagulation; welche manchem sein Gehirn ein coaguliret vnd trocken gemacht / daß er darüber allen Verstandt verlohren / weil er jhm eingebildet / es muste zur solution ein nasser Spiritus gebraucht werden / in dem er gesehen vnd schliessen müssen / daß an der solution oder menstruo das allermeiste gelegen / hat er sich bald hier / bald dort bemühet vnaussprechliche Mittel zur solution zunehmen / wie alle Schrifften vnd procels Bücher gnugsam ausweisen / daß er in solch Irrthumb gerathen / vnd endlich nicht gewust seine solvirte Cörper zu einiger coagulation zubringen / auch ehe er solche erlanget / seynd jhm seine Gläser mit grossem Knall vnd Prall in stückē zersprungen. Vnd obgleich etzliche durch jhr pellicaniren / öffters cohobiren vnd circuliren / es zu einer consistentz gebracht / ist doch jhre erlangte massa gantz vnnutz / vnd

zu jhrem Vorhaben nichts würdig gewesen; denn die obigen erzehlten requisita sich darbey nicht gefunden. Unsere rechte coagulation geschicht solcher Gestalt / daß sich der Spiritus cum calcibus sui generis figiret vnd coaguliret. Dann die coagulatio vnd fixatio ist eines / So ist auch vnser Spiritus kein gemein Wasser / sondern der allerflüchtigste Geist vnd Hermaphrodit, weil er alle aquas solventes vbertrifft / daß er die Lunam so wohl als das Gold radicaliter auffschliesse / so sonst von einigem andern spiritu oder Wasser nicht geschehen könte; daher von nöthen / daß er in ein einiges fixes ja vberfixes Wesen gebracht werde / vnd wann solches kein Metallischer trockner Spiritus were / könte solche coagulation nimmermehr erfolgen; denn kein gemein Wasser oder Spiritus mag mit den Metallen misciret werden / daß es nicht zuscheiden sey. In diesem gradu kan man das Fewer so weit stärcken vnd continuiren / biß man sihet / daß die Schwärtze sich verlieren vnd weiß werden wil / da sich dann

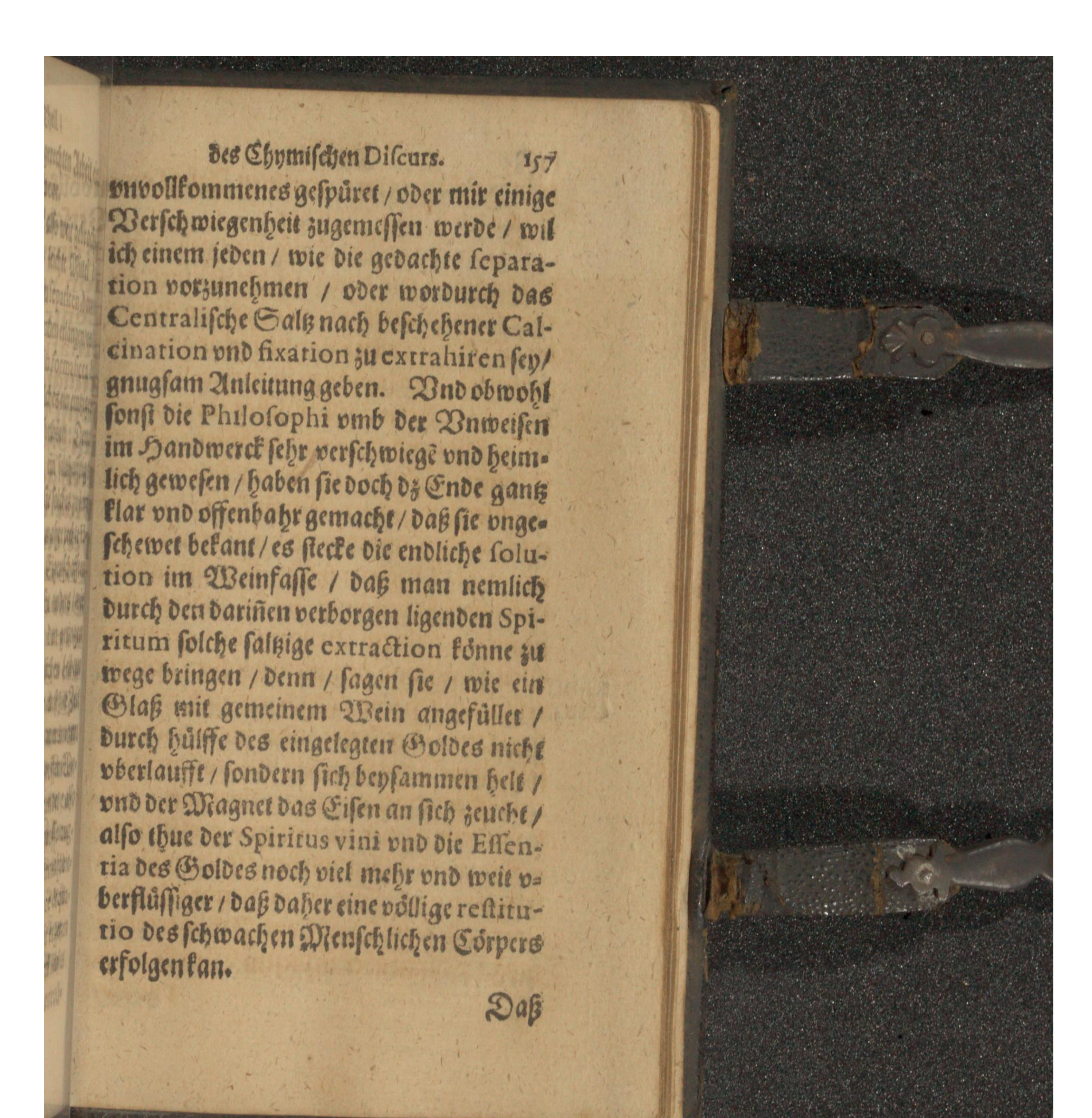


der Dampff niedergelegt / vnd also verei-
nigt / daß es nicht mehr mag zu separiren
seyn / welches der Vulcanus einig ins
Werck richtet; denn wie das flüchtige An-
fangs das agens gewesen / vnd durch die
aller subtilesten Spiritus das Corpus sol-
viret, vnd in ein Spiritum verwandelt /
also verhelt sichs anjetzo im Gegentheil /
daß numehr das Corpus das agens wird /
seine hitzige fewrige Natur heraus lesset /
den Spiritum bindet / vnd eine vnzerstörli-
che plusquamperfectã massam generi-
ret, aber es gehöret Zeit darzu / vnd kan
dieser labor vor einem Jahr nicht wohl
absolviret werden / sintemahl etzliche Mo-
nat zu der rechten Calcination vnsers æris
gehören / darbey die gradus ignis steigen
müssen. Dann die Philophi sagen: Com-
burite æs nostrũ cum igne fortissimo,
als muß solche Verbrennung durch die len-
ge der Zeit zugehen / wil man anders den
rechten phœnicem erlangen / daß die gan-
tze massa nicht in einen grünen Smaragd /
sondern in die Farbe eines rothen Rubins
verwandlet werden sol / doch gehet derselben

zum

zum Zeichen deiner gerechten Arbeit eine Farbe der Pfirsichblüt vor.

Wann dein Werck also weit gebracht / wirstu sehen wie durch leichte Mittel die terra mortua darvon zu separiren, damit du die Essentz aller Essentien erlangen / vnd zugleich deinen lapidem in forma sicca & liquida haben mögest / welches ein eintziges Werck ist / vnd doch viel bethöret: Denn so vnser Cörper erstlich ein saltzhafftigs Wasser gewesen / müssen sie solches zu letzt auch werden / inmassen die wahre rechte Universal Tinctur solche Eigenschafften vnfehlbar haben muß / sol sie anders / wie gemeldet / jhren Brüdern den geringen Metallen / vnd den menschlichen Leibern ersprießlichen seyn / gleich wie auch zur Zeit der Ernde / der Acker: oder Bauersmann sein ausgesäetes Körnlein mit grossem Wucher oder angmentation einerndet / also haben wir ebener massen eine grosse augmentation allhier zusehen / sintemahl dieselbe dem possessori in quantitate & qualitate alle seine Mühe vnd Arbeit ergetzen mag. Damit aber in diesem Werck nichts vnvoll-

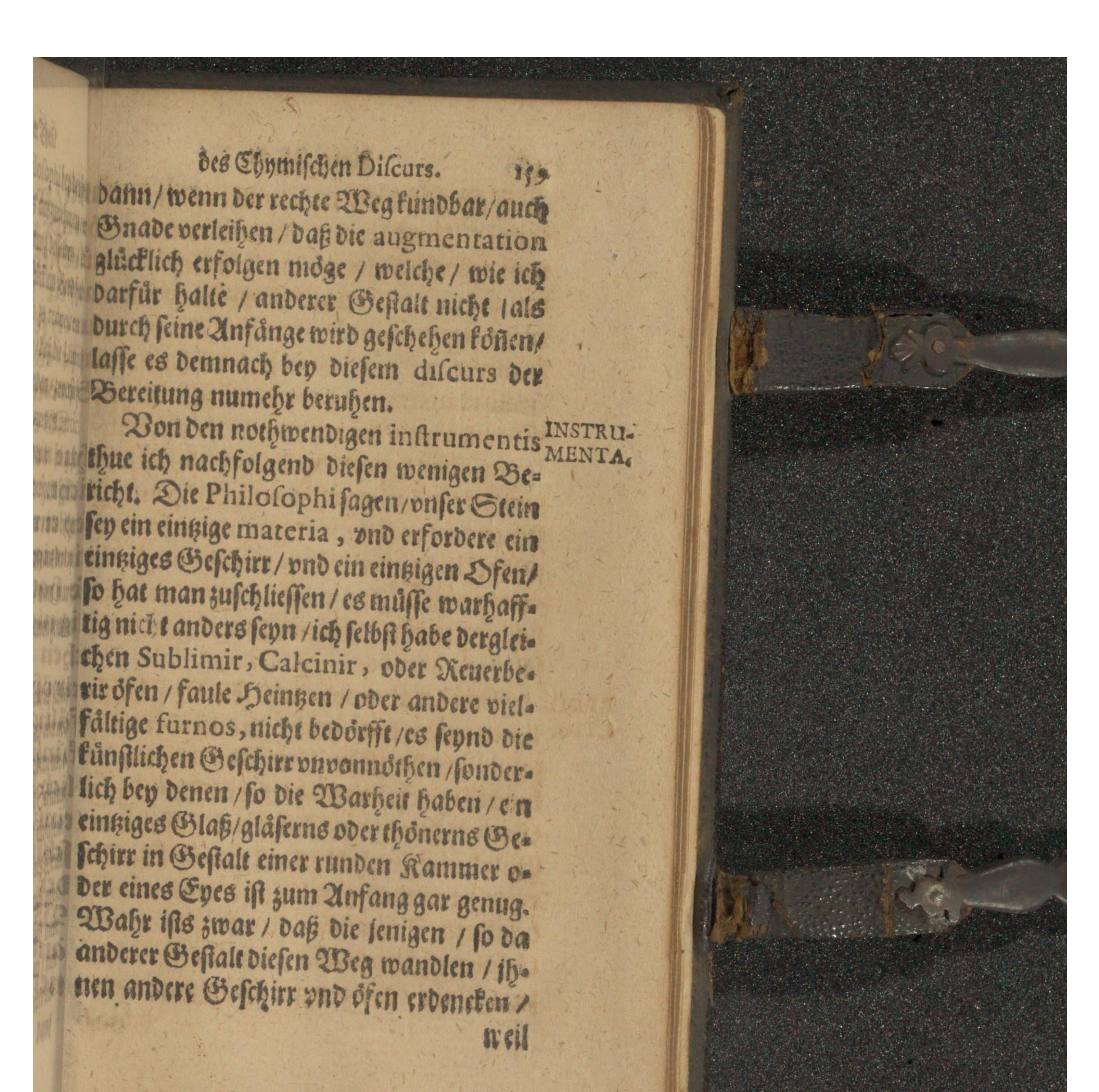


vnvollkommenes gespüret / oder mir einige Verschwiegenheit zugemessen werde / wil ich einem jeden / wie die gedachte separation vorzunehmen / oder wordurch das Centralische Saltz nach beschehener Calcination vnd fixation zu extrahiren sey / gnugsam Anleitung geben. Vnd obwohl sonst die Philosophi vmb der Vnweisen im Handwerck sehr verschwiegē vnd heimlich gewesen / haben sie doch dz Ende gantz klar vnd offenbahr gemacht / daß sie vngescheuet bekant / es stecke die endliche solution im Weinfasse / daß man nemlich durch den dariñen verborgen ligenden Spiritum solche saltzige extraction könne zu wege bringen / denn / sagen sie / wie ein Glaß mit gemeinem Wein angefüllet / durch hülffe des eingelegten Goldes nicht vberlaufft / sondern sich beysammen helt / vnd der Magnet das Eisen an sich zeucht / also thue der Spiritus vini vnd die Essentia des Goldes noch viel mehr vnd weit vberflüssiger / daß daher eine völlige restitutio des schwachen Menschlichen Cörpers erfolgen kan.

Daß

Daß auch die Philosophi bey der helff te jhres Wercks etwas auszunehmen / vnd vmb besserer Auswartung desselben / damit man interim ein stücklein Brod haben möge / ein particulam zu reduciren befohlen / (welches dahin / daß die Luna in Gold transmutiret worden / zuverstehen ist) vnd aber in der addition von particularien etwas mehrers darvon sol gesagt werden / wil ichs dahin verspäret seyn lassen / ein jeder hat aus deme / was bißhero gesagt / leicht zuermessen / woraus der lapis componiret seyn musse / wenn man zu halber Zeit eine Ausbeute darvon gewarten sol.

REDUCTIO. Von der augmentatiō solte ich schließlichen auch reden / nach deme ich aber noch selbst nicht darzu kommen / sondern wie oben referiret, aus sonderlicher Schickung Gottes / durch den Krieg vnd einfallende Plünderung verhindert / vñ meines Wercks verlustig worden / als laß ichs auch anjetzo bey dieser Bereitung / so weit sich meine Erfahrenheit erstrecket / verbleiben / nicht zweifflende / der getrewe Gott werde alsdann/



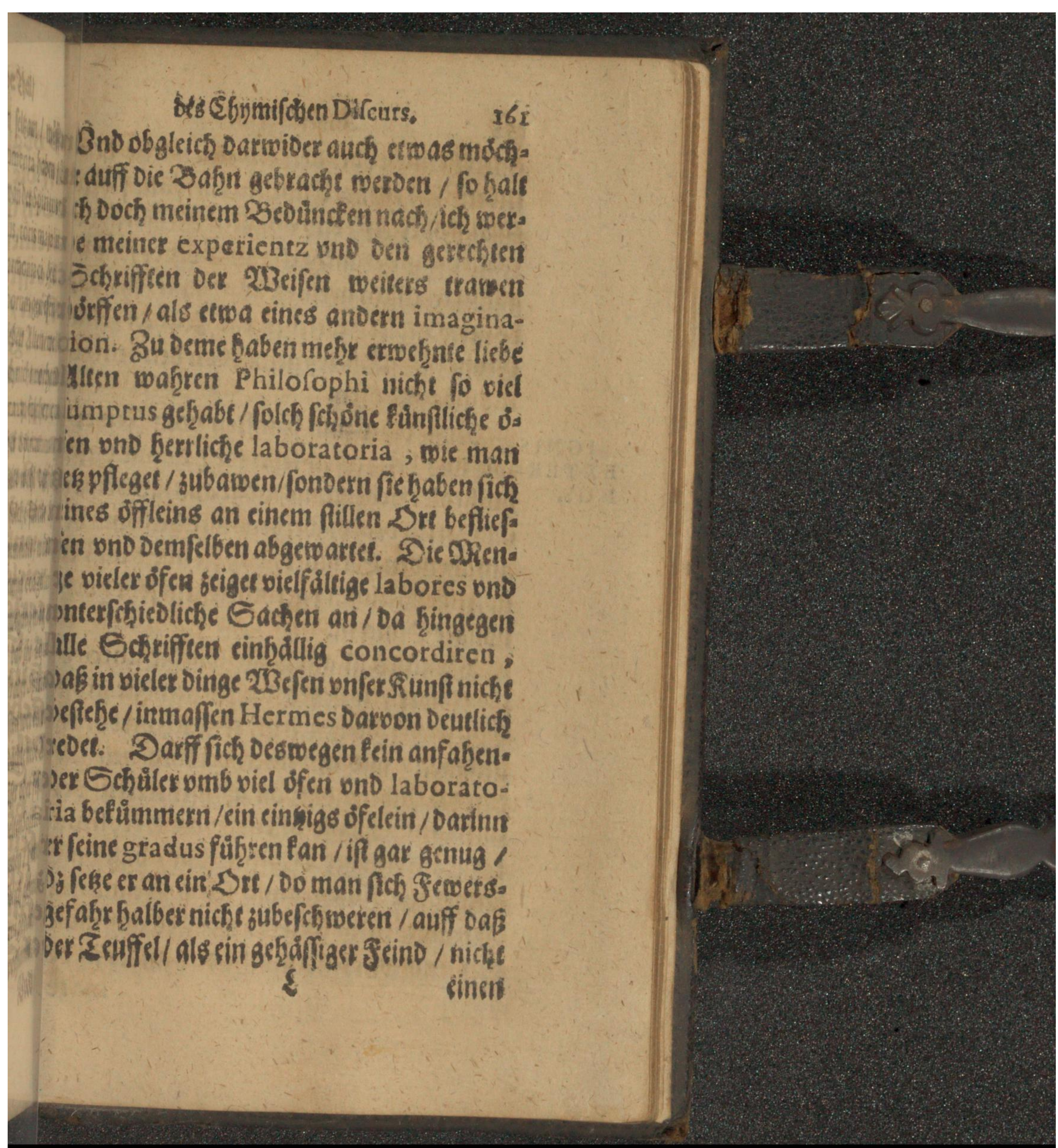
dann / wenn der rechte Weg kündbar / auch Gnade verleihen / daß die augmentation glücklich erfolgen möge / welche / wie ich darfür halte / anderer Gestalt nicht / als durch seine Anfänge wird geschehen köñen / lasse es demnach bey diesem discurs der Bereitung numehr beruhen.

INSTRUMENTA.

Von den nothwendigen instrumentis thue ich nachfolgend diesen wenigen Bericht. Die Philosophi sagen / vnser Stein sey ein eintzige materia, vnd erfordere ein eintziges Geschirr / vnd ein eintzigen Ofen / so hat man zuschliessen / es müsse warhafftig nicht anders seyn / ich selbst habe dergleichen Sublimir, Calcinir, oder Reuerberir öfen / faule Heintzen / oder andere vielfältige furnos, nicht bedörfft / es seynd die künstlichen Geschirr vnvonnöthen / sonderlich bey denen / so die Warheit haben / ein eintziges Glaß / gläsern oder thönerns Geschirr in Gestalt einer runden Kammer oder eines Eyes ist zum Anfang gar genug. Wahr ists zwar / daß die jenigen / so da anderer Gestalt diesen Weg wandlen / jhnen andere Geschirr vnd öfen erdencken / weil

weil jhr Vorhaben seltzam / müssen s
auch seltzame Instrumenta haben / Ab
zufragen seynd sie / wañ der Spiritus me
curii, victrioli, Solis, roris majalis, v
ni, sulphuris, Salis armoniaci, &c. D
menstrua Philosophorum gewesen / wa
müssen doch wohl die lieben Alten / weil de
Brauch der Gläser noch nicht vorhande
gewesen / für instrumenta zu solcher coa
gulation corrosivischer Spirituum ge
braucht haben ? Ich halte wohl darfür
daß jhre jrrdene Häfen solche subtile Spi
ritus wohl ehe / als sie gemeinet / würden
an sich gezogen vnd schleunig coaguliret
haben / aber bey dieser Erwegung mag ein
jeglicher wol abnehmen / daß jhr aqua
solvens ein trocknes Wasser oder Spiritus
muß gewesen seyn / denn sonsten wer es vn-
müglich gefallen / daß die gedachte liebe Al-
ten aus Manglung der Gläser oder festen
instrumenten hetten die gemelten Spiritus
coaguliren oder erhalten können / hetten
auch alle Philosophi sehr gröblich gejrret /
die jemals eines trocknẽ menstrui gedacht /
wann ein andere resolution vorhanden.

Vnd



Vnd obgleich darwider auch etwas möch-
e auff die Bahn gebracht werden / so halt
ch doch meinem Bedüncken nach / ich wer-
e meiner experientz vnd den gerechten
Schrifften der Weisen weiters trawen
dörffen / als etwa eines andern imagina-
tion. Zu deme haben mehr erwehnte liebe
Alten wahren Philosophi nicht so viel
umptus gehabt / solch schöne künstliche ö-
fen vnd herrliche laboratoria, wie man
etz pfleget / zubawen / sondern sie haben sich
ines öffleins an einem stillen Ort beflies-
en vnd demselben abgewartet. Die Men-
ge vieler öfen zeiget vielfältige labores vnd
vnterschiedliche Sachen an / da hingegen
alle Schrifften einhällig concordiren,
daß in vieler dinge Wesen vnser Kunst nicht
bestehe / inmassen Hermes darvon deutlich
redet. Darff sich deswegen kein anfahen-
der Schüler vmb viel öfen vnd laborato-
ria bekümmern / ein einzigs öfelein / darinn
er seine gradus führen kan / ist gar genug /
Dz setze er an ein Ort / do man sich Fewers-
gefahr halber nicht zubeschweren / auff daß
der Teuffel / als ein gehässiger Feind / nicht

 einen

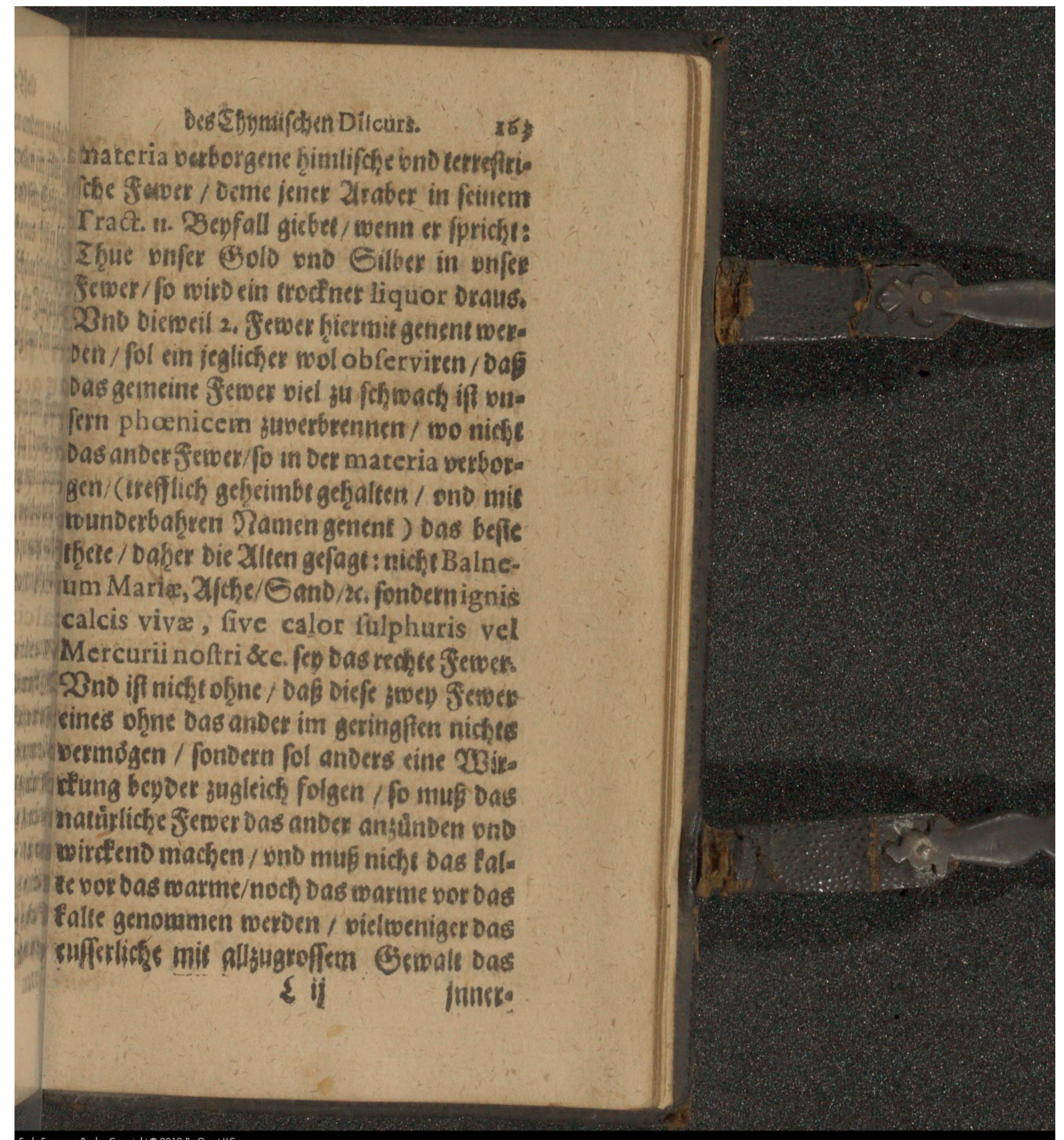
einen Lermen vber den andern mache/ denselben füge er eine Capellen ein / fülle sie mit Sand oder Aschen / vnd sein Gläßlein darein / nehme es nicht ehe aus / biß er sehe die gantze massam in eine schöne blutrothe Farbe verwandlet / welches ein Zeichen seines Erndeist. Diß sey genug von den instrumentis vnd öfen.

IGNIS EXTERNUS.

Nun folget zum fünfften vom Fewer wie das beschaffen seyn sol / damit diese hochedle Geheimnus möge aus laboriret vnd herfür bracht werden/ welches vmb der anfahenden Schüler / daß sie nicht auff eine jrrige Meinung gerathen / ein sehr hochnötiger Punct ist.

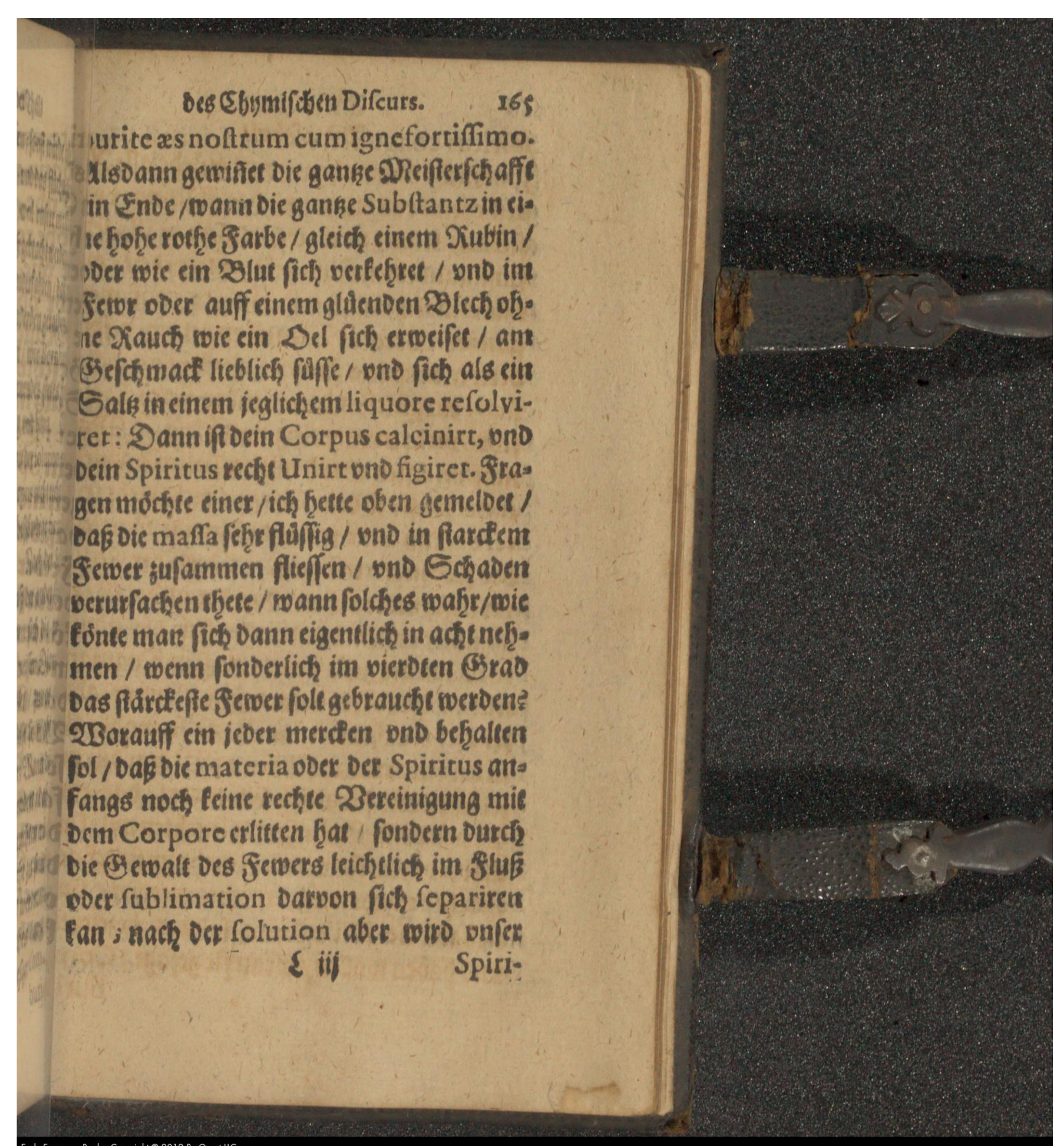
Denn es ist am Tage wie die autores jhr Fewer / welches die fürnembste gröste Wirckung hierinnen ist / trefflich verborgen gehalten / vnd mit jhren verborgenen Reden die Albern darvon abzuschrecken vermeinet. Ich lasse gelten / was Artefimalef im Buch der Warheit sagt / daß vnser Fewer zur Ausbreitung sey das natürlich Elementarische Fewer / welches auffmundert vnd wirckend macht das ander in der

mate-



materia verborgene himlische vnd terrestrische Fewer / deme jener Araber in seinem Tract. II. Beyfall giebet / wenn er spricht: Thue vnser Gold vnd Silber in vnser Fewer / so wird ein trockner liquor draus. Vnd dieweil 2. Fewer hiermit genent werden / sol ein jeglicher wol observiren / daß das gemeine Fewer viel zu schwach ist vnsern phœnicem zuverbrennen / wo nicht das ander Fewer / so in der materia verborgen / (trefflich geheimbt gehalten / vnd mit wunderbahren Namen genent) das beste thete / daher die Alten gesagt: nicht Balneum Mariæ, Asche / Sand / &c. sondern ignis calcis vivæ, sive calor sulphuris vel Mercurii nostri &c. sey das rechte Fewer. Vnd ist nicht ohne / daß diese zwey Fewer eines ohne das ander im geringsten nichts vermögen / sondern sol anders eine Wirckung beyder zugleich folgen / so muß das natürliche Fewer das ander anzünden vnd wirckend machen / vnd muß nicht das kalte vor das warme / noch das warme vor das kalte genommen werden / vielweniger das eusserliche mit allzugrossem Gewalt das

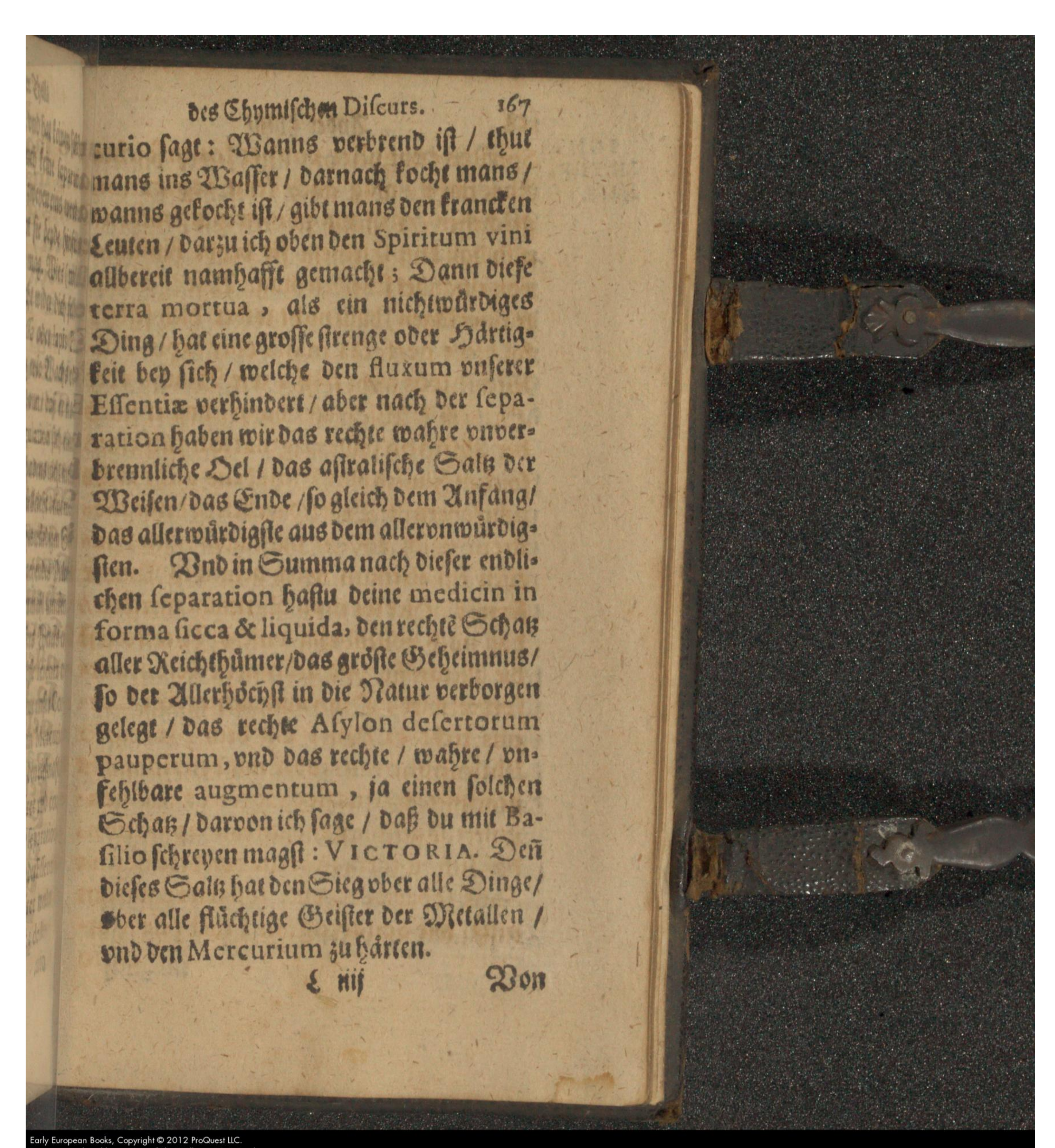
jnnerliche vbertreffen / sonst würde alle Ar-
beit vergebens seyn / vnd das flüchtige vom
fixen getrieben/oder /weil vnsere massa sch
flüssig / in einen Fluß gebracht werden / wi
mir vnterschiedlich widerfahren / daß mei
gantzes Werck in Verderben gerathen/son-
dern es muß das Fewer / wie Bernhardu
sagt / ein gleiches digerirendes stetes Fewe
seyn / nicht zu gewaltig vnd hitzig. Man
muß im ersten Grad mit der solution nich
eilen / sonst / so dein Corpus nicht recht sol-
viret, kan keine rechte beständige fixation
des flüchtigen erfolgen. Nach der Solu-
tion ists von nöthen / daß der ander Grad
geführet werde / darinnen sich die gantz
massa in der gestalt eines weissen Diaman-
tischen Pulvers verwandlet / zuvor aber
sehr schöne Farben im Glase so wohl / als
in der materia, erscheinen; Wann diß ge-
schicht / vnd die weisse sich endert / daß eine
Pfersichblüe Farbe herfür leuchten wil / kan
alsdann das Fewer nicht mehr zu starck ge-
macht / oder etwas verderbet werden / sin-
temahl die Philosophi solches bezeugen
vnd haben wollen / wenn sie gesagt: Com-
buri.



urite æs nostrum cum ignefortissimo. Alsdann gewinnet die gantze Meisterschafft ein Ende / wann die gantze Substantz in eine hohe rothe Farbe / gleich einem Rubin / oder wie ein Blut sich verkehret / vnd im Fewr oder auff einem glüenden Blech ohne Rauch wie ein Oel sich erweiset / am Geschmack lieblich süsse / vnd sich als ein Saltz in einem jeglichem liquore resolviret: Dann ist dein Corpus calcinirt, vnd dein Spiritus recht Unirt vnd figiret. Fragen möchte einer / ich hette oben gemeldet / daß die massa sehr flüssig / vnd in starckem Fewer zusammen fliessen / vnd Schaden verursachen thete / wann solches wahr / wie könte man sich dann eigentlich in acht nehmen / wenn sonderlich im vierdten Grad das stärckeste Fewer sol gebraucht werden? Worauff ein jeder mercken vnd behalten sol / daß die materia oder der Spiritus anfangs noch keine rechte Vereinigung mit dem Corpore erlitten hat / sondern durch die Gewalt des Fewers leichtlich im Fluß oder sublimation darvon sich separiren kan; nach der solution aber wird vnser

Spiritus coagulirt, vnd hat keinen solchen Fluß mehr / mag auch keine separation geschehen / es ist aus zweyen eins worden / also daß kein Element sie beyde hinführo von einander scheiden mag. Wie? (möchte einer sagen) bistu nicht wider dich selbst / sol deine perfecta massa oder lapis Philosophicus nicht flüssig wie Wachs oder Oel sein? Wie sagstu dann / daß er nach der Solution vnd coagulation sich eines solchen Flusses oder Schadens nicht mehr zubefahren? Es wird vielleicht deine medicin gleich andern nichtswürdigen Sachen ein strenges vneingehendes Pulver seyn? Hier sol man abermahl mercken / daß nach vollendung vnsers Wercks erst die allergröste vnd geheimbste scientz erfordert wird; Denn nach deme vnser Corpus recht calcinirt mit dem Mercurio Philosophorum, oder mit den vielmahls genennetem aqua sicca solviret vnd coagulirt, so geschicht endlich eine separation, daß sich die terra mortua von der Essentia Solis separiret, vnd separiret werden muß / wie Sendivog: in Tract: de Mer-

curio

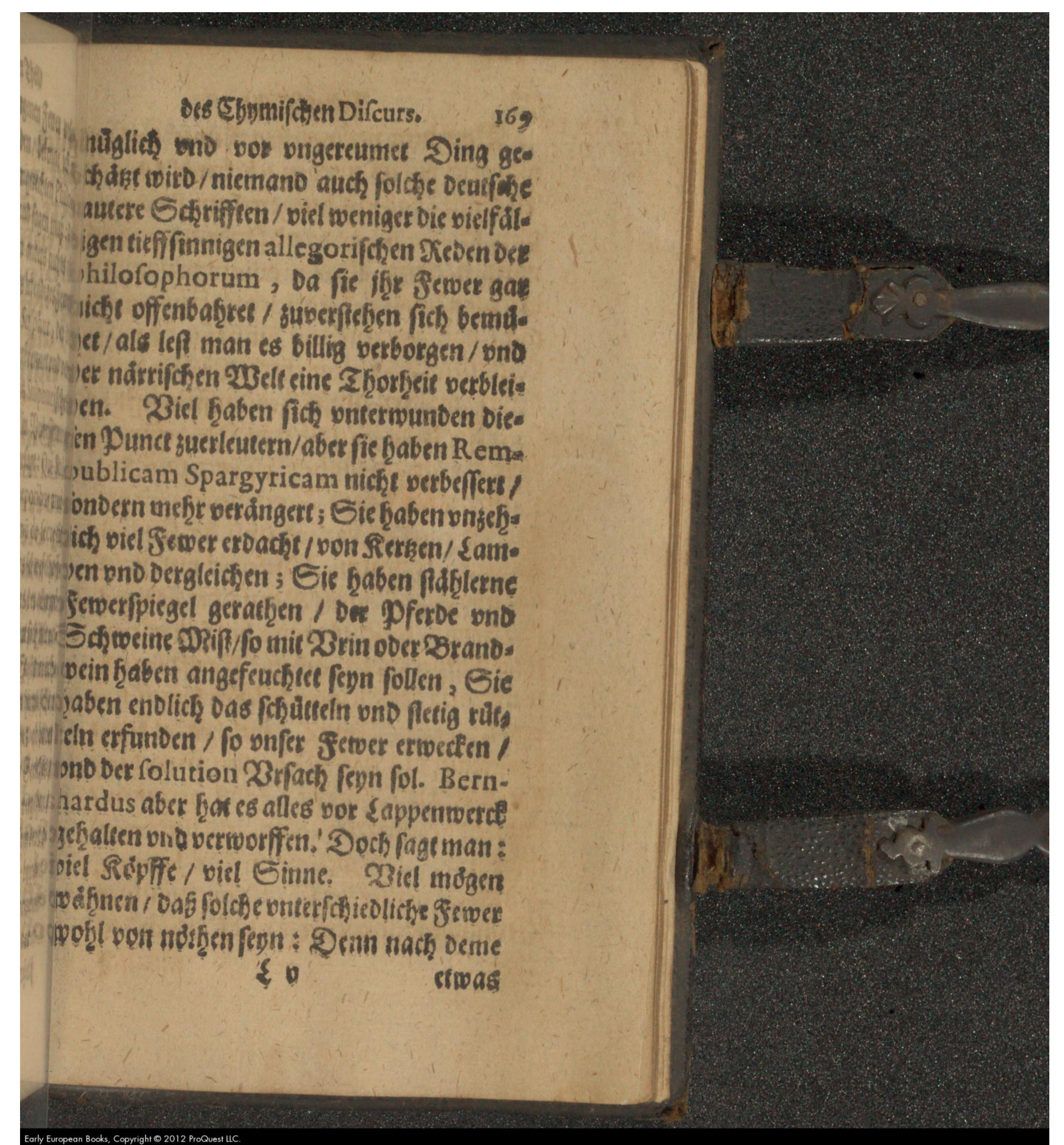


curio sagt: Wanns verbrend ist / thut mans ins Wasser / darnach kocht mans / wanns gekocht ist / gibt mans den krancken Leuten / darzu ich oben den Spiritum vini allbereit namhafft gemacht; Dann diese terra mortua, als ein nichtwürdiges Ding / hat eine grosse strenge oder Härtigkeit bey sich / welche den fluxum vnserer Essentiæ verhindert / aber nach der separation haben wir das rechte wahre vnverbrennliche Oel / das astralische Saltz der Weisen / das Ende / so gleich dem Anfang / das allerwürdigste aus dem allervnwürdigsten. Vnd in Summa nach dieser endlichen separation hastu deine medicin in forma sicca & liquida, den rechtẽ Schatz aller Reichthümer / das gröste Geheimnus / so der Allerhöchst in die Natur verborgen gelegt / das rechte Asylon desertorum pauperum, vnd das rechte / wahre / vnfehlbare augmentum, ja einen solchen Schatz / darvon ich sage / daß du mit Basilio schreyen magst: VICTORIA. Deñ dieses Saltz hat den Sieg vber alle Dinge / vber alle flüchtige Geister der Metallen / vnd den Mercurium zu härten.

IGNIS INTERNUS.

Von dem verborgenen Fewer vnsere materiæ etwas zureden / bekenne ich mit Warheit / daß mit den gerechten Philosophis ich einstimmen vnd sagen muß : daß vnser trocknes Wasser anders nichts ist / deñ ein schwefelhafftiges lebendiges Fewer / nicht aber ein gemeiner Sulphur , der die Metallen Calciniret, verbrennet vnd verderbet / sondern ein solches Sulphurisches Wasser / so die Metallen in Verbesserung führet / darvon Geber gesagt : Qui Sulphur commiscere & corporibus amicari noverit, inveniet unū de secretis naturæ maximum. Dieses schwefelhafftige lebendige Wasser ist eines der allergrösten Fewer / welches macht hat sich mit vnserm Cörper zuvermischen : Es ist die rechte Essentia des Elementarischen himlischen vnd jrrdischen Fewers / welches abbildet das Fewer des letzten Jüngsten Gerichts / dardurch die Elementa selbst vergehen / vnd newe Elementa, als gleichsam der vorigen Essentias werden herfür bringen. Alleine weil dieses der Menschen gemeinen Verstandt weit vbertriffe / daß es vor vn-

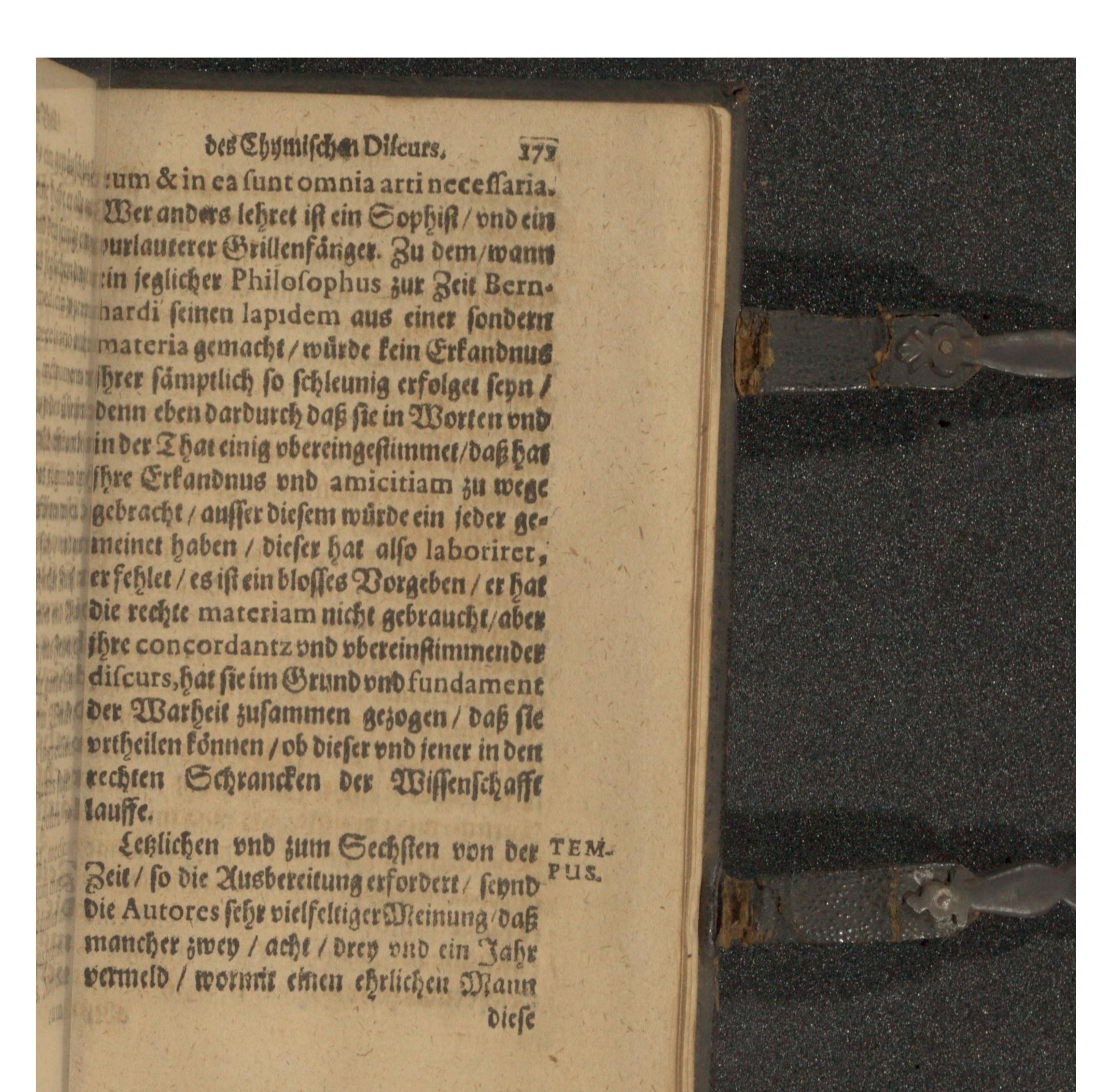
mūglich



nützlich vnd vor vngereumet Ding geschätzt wird / niemand auch solche deutsche lautere Schrifften / viel weniger die vielfältigen tieffsinnigen allegorischen Reden der Philosophorum, da sie jhr Fewer gar nicht offenbahret / zuverstehen sich bemühet / als lest man es billig verborgen / vnd der närrischen Welt eine Thorheit verbleiben. Viel haben sich vnterwunden diesen Punct zuerleutern / aber sie haben Rempublicam Spargyricam nicht verbessert / sondern mehr verängert; Sie haben vnzehlich viel Fewer erdacht / von Kertzen / Lampen vnd dergleichen; Sie haben stählerne Fewerspiegel gerathen / der Pferde vnd Schweine Mist / so mit Vrin oder Brandwein haben angefeuchtet seyn sollen, Sie haben endlich das schütteln vnd stetig rütteln erfunden / so vnser Fewer erwecken / vnd der solution Vrsach seyn sol. Bernhardus aber hat es alles vor Lappenwerck gehalten vnd verworffen. Doch sagt man: viel Köpffe / viel Sinne. Viel mögen wähnen / daß solche vnterschiedliche Fewer wohl von nöthen seyn: Denn nach deme

etwa ein Philosoph9 ein gewünschtes Ende erlanget / nach deme habe er alle andern Wege verworffen / vnd den seinigē einig gewandelt; oder weil aus jeglichem dinge in der gantzen Welt vnsere medicin zu præparirē / müste man dahero necessariò auch vnterschiedliche furnos, instrumenta vnd gradus ignis haben. Ein jeder Meister / deme seines Wercks Eigenschafftē am besten bekandt / werde jhm das regimen ignis nach seinem Belieben zuführen wissen. Allein man schiest hinter sich / vnd greifft in die Lufft / es bedarff schlechte Kunst vnd Regierung / weiln es Kinder vnd Weiber spielend verrichten können / das Fewer (verstehe das natürliche) ist die gantze Kunst / dardurch der Natur oder dem Wercke geholffen wird / die vbrigen ingredientia seynd schlecht / wie Bernhardus sagt: In rerum multitudine ars nostra non consistit; est enim res una, medicina una, lapis unus, in quo totum magisterium consistit, cui non addimus rem extraneam, nisi quod in ejus præparatione superflua removemus. Nam per

cum



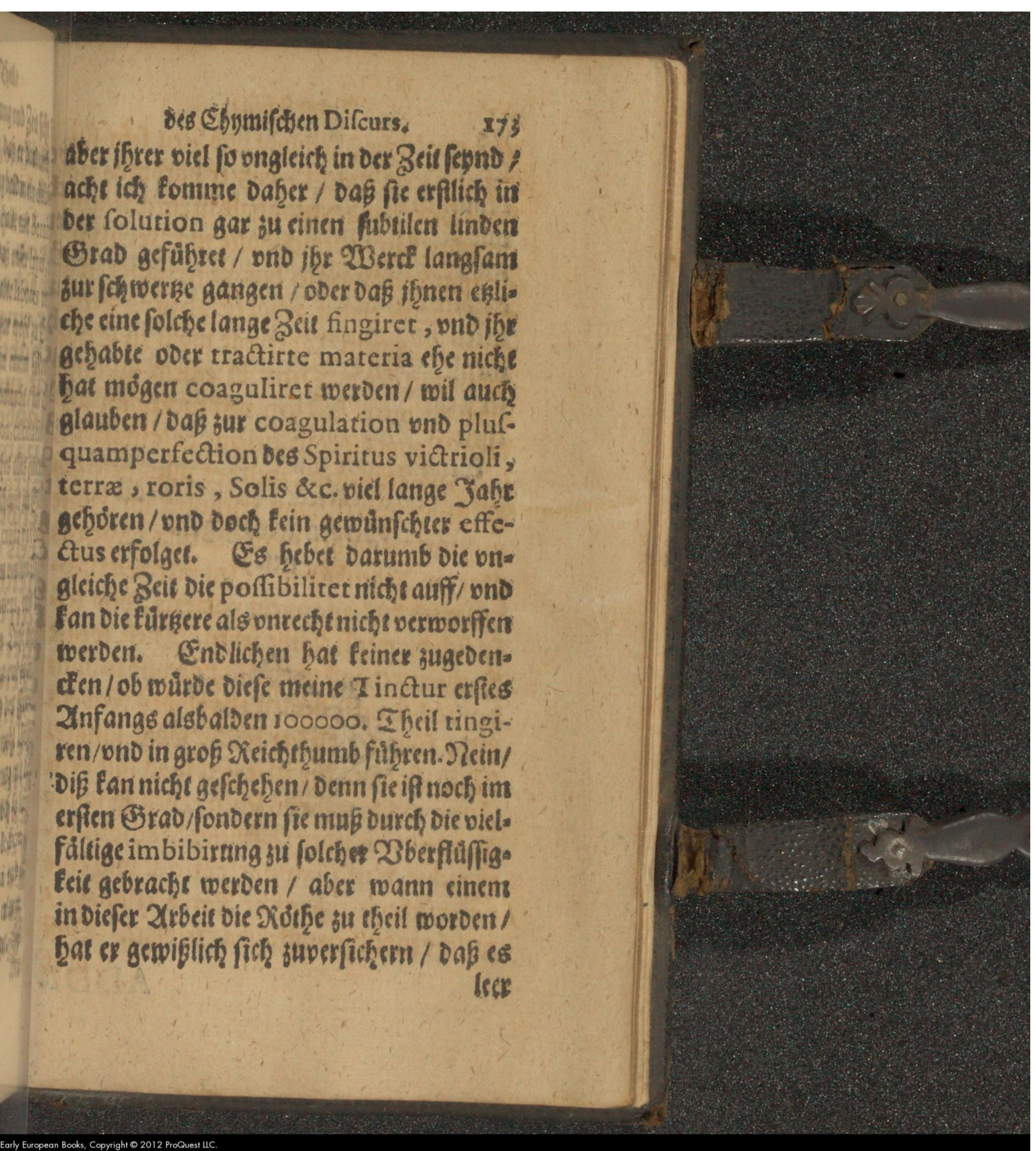
rum & in ea sunt omnia arti necessaria. Wer anders lehret ist ein Sophist / vnd ein purlauterer Grillenfänger. Zu dem / wann ein jeglicher Philosophus zur Zeit Bernhardi seinen lapidem aus einer sondern materia gemacht / würde kein Erkandnus ihrer sämptlich so schleunig erfolget seyn / denn eben dardurch daß sie in Worten vnd in der That einig vbereingestimmet / daß hat ihre Erkandnus vnd amicitiam zu wege gebracht / ausser diesem würde ein jeder gemeinet haben / dieser hat also laboriret, er fehlet / es ist ein blosses Vorgeben / er hat die rechte materiam nicht gebraucht / aber ihre concordantz vnd vbereinstimmender discurs, hat sie im Grund vnd fundament der Warheit zusammen gezogen / daß sie vrtheilen können / ob dieser vnd jener in den rechten Schrancken der Wissenschafft lauffe.

TEMPUS.

Letzlichen vnd zum Sechsten von der Zeit / so die Ausbereitung erfordert / seynd die Autores sehr vielfeltiger Meinung / daß mancher zwey / acht / drey vnd ein Jahr vermeld / worm it einen ehrlichen Mann

diese

diese vngleiche Meinung vnd Zeit sehr stu-tzig vnd jrrig macht / daß er dardurch ne-benst satter ponderirung bald in ein dubium gerathen kan / aber ich halte mit Bernhardo vnd Sendivogio daß vnser lapis, wie mich meine eigene gehabte labores versichern / in einem Jahre gar wohl zu Ende zubringen sey: Denn in einem Monat wird die putrefaction verbracht / im andern Monat die resolution, calcination, vnd Sublimation, welches alles einerley ist; den dritten Monat erscheinet im Glase mehrers als in der massa cauda pavonis oder der Regenbogen. Im vierdten Monat wird das agens ein patiens, vnd lesset sich die weisse Farbe sehen. Diese weisse Farbe weret auff zwey Monat / vnd so man den rechten erleidenten Grad des Fewers nicht führet / bleibet solche wohl länger. Nach Endung der Weissen mag mit dem Fewer nichts mehr versehen / doch so lange angehalten werden / biß deine Medicin jhre rechte plusquamperfection vnd eine durchsichtige rubinische Farbe erlanget / welche endlichen vnfehlbar erfolget. Daß aber



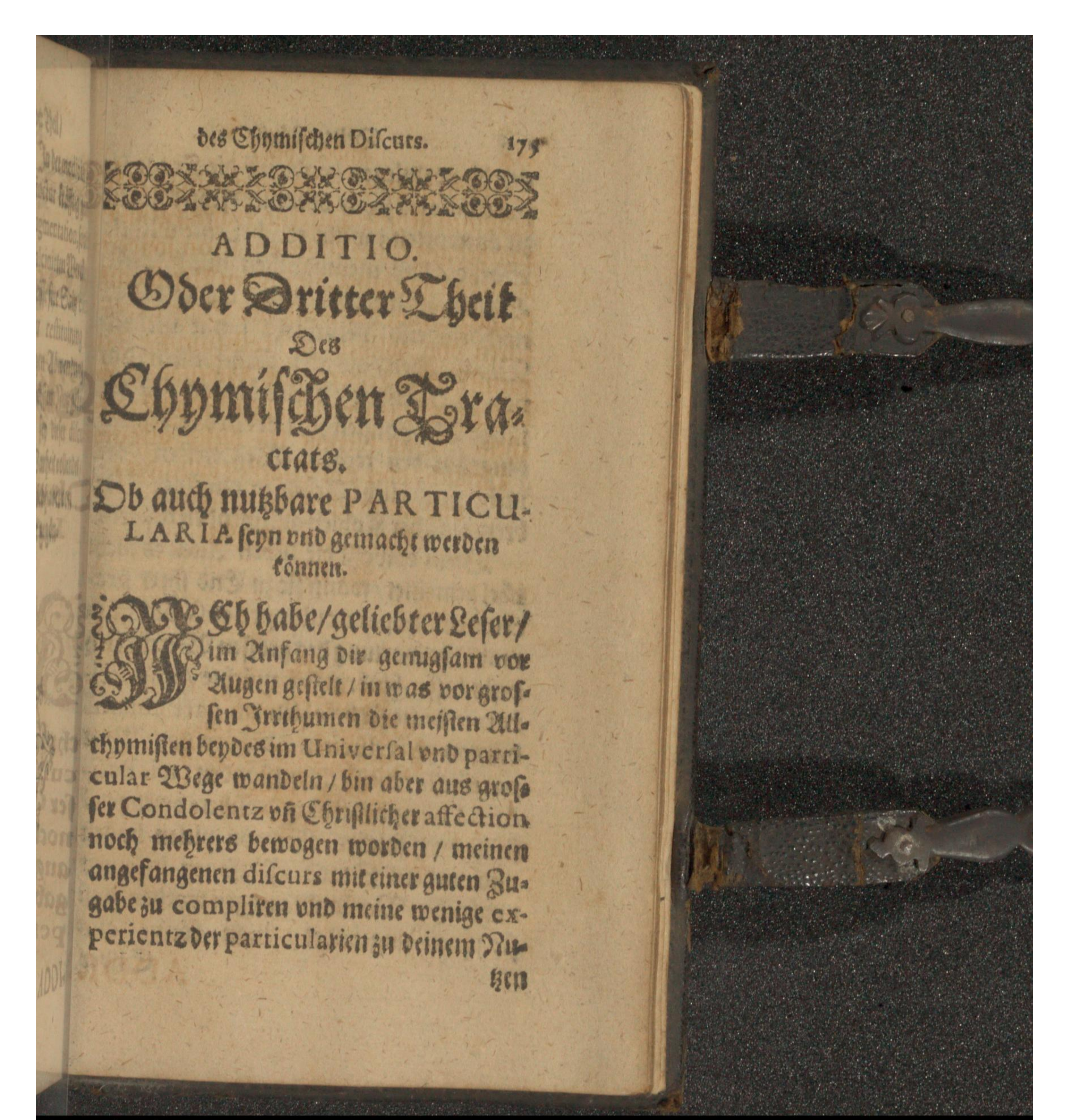
aber ihrer viel so ungleich in der Zeit seynd / acht ich komme daher / daß sie erstlich in der solution gar zu einen subtilen linden Grad geführet / und ihr Werck langsam zur schwertze gangen / oder daß jhnen etzliche eine solche lange Zeit fingiret, und ihr gehabte oder tractirte materia ehe nicht hat mögen coaguliret werden / wil auch glauben / daß zur coagulation und plusquamperfection des Spiritus victrioli, terræ, roris, Solis &c. viel lange Jahr gehören / und doch kein gewünschter effectus erfolget. Es hebet darumb die ungleiche Zeit die possibilitet nicht auff / und kan die kürtzere als unrecht nicht verworffen werden. Endlichen hat keiner zugedencken / ob würde diese meine Tinctur erstes Anfangs alsbalden 100000. Theil tingiren / und in groß Reichthumb führen. Nein / diß kan nicht geschehen / denn sie ist noch im ersten Grad / sondern sie muß durch die vielfältige imbibirung zu solcher Vberflüssigkeit gebracht werden / aber wann einem in dieser Arbeit die Röthe zu theil worden / hat er gewißlich sich zuversichern / daß es

leer

leer nicht abgehe. In der medicin zuge-brauchen ist diese Tinctur kräfftig genug / vnd bedarff keiner augmentation, sondern man kan aus dem Calcinirten Wercke mit leichter Mühe das weisse fixe Saltz extrahiren vnd solches zu restituirung der menschlichen Leiber gegen Abwendung aller Kranckheiten mit höchstem Nutz gebrauchen. Vnd hiermit sey dieser discurs kürtzlich / aber mit Warheit vollendet / vnd einem jeden Liebhaber von Hertzen gerne gegönnet.



ADDI-



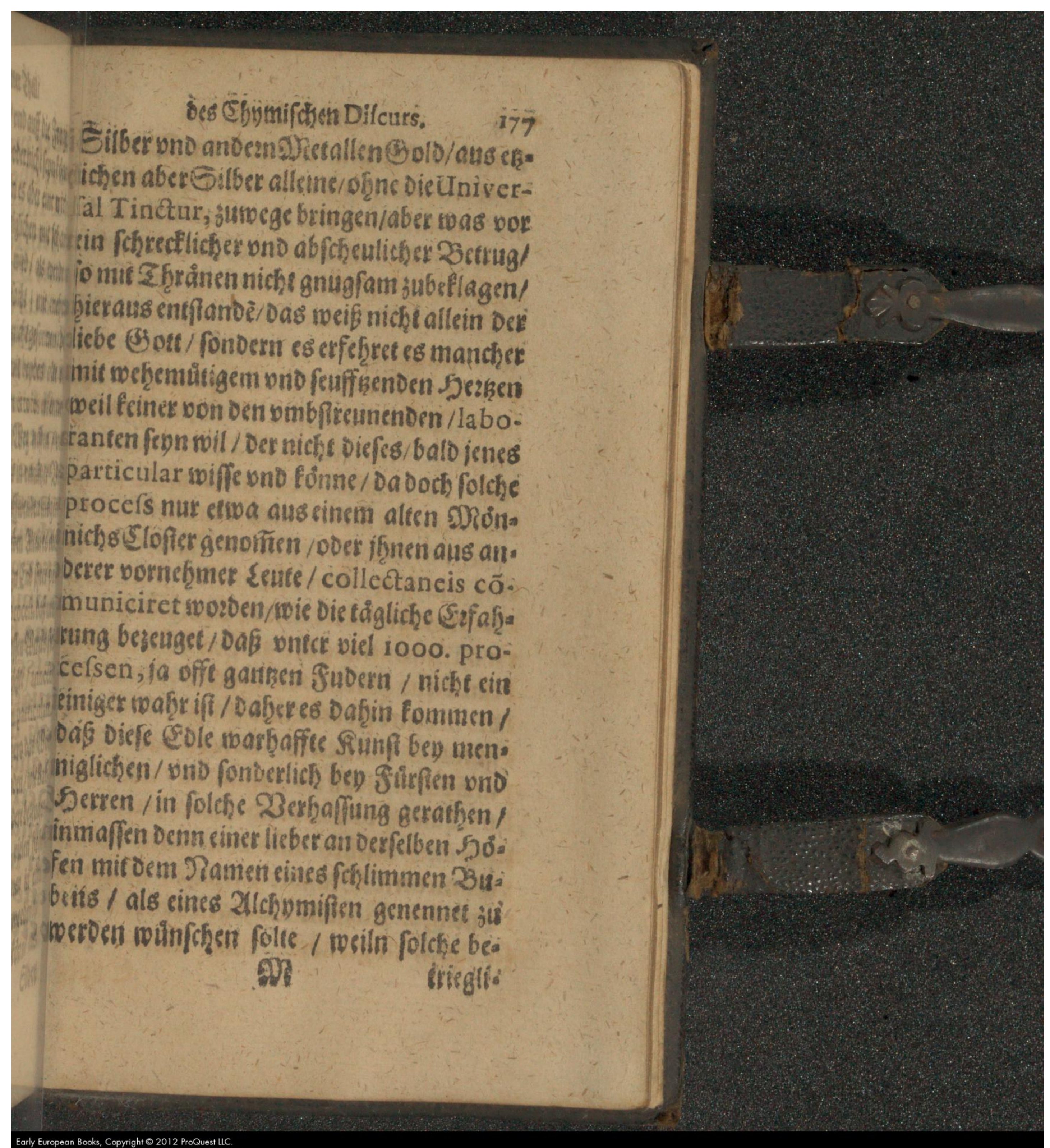
ADDITIO.
Oder Dritter Theil Des Chymischen Tractats.

Ob auch nutzbare PARTICULARIA seyn vnd gemacht werden können.

JCh habe / geliebter Leser / im Anfang dir genugsam vor Augen gestelt / in was vor grossen Irrthumen die meisten Allchymisten beydes im Universal vnd particular Wege wandeln / bin aber aus grosser Condolentz vñ Christlicher affection noch mehrers bewogen worden / meinen angefangenen discurs mit einer guten Zugabe zu compliren vnd meine wenige experientz der particularien zu deinem Nutzen

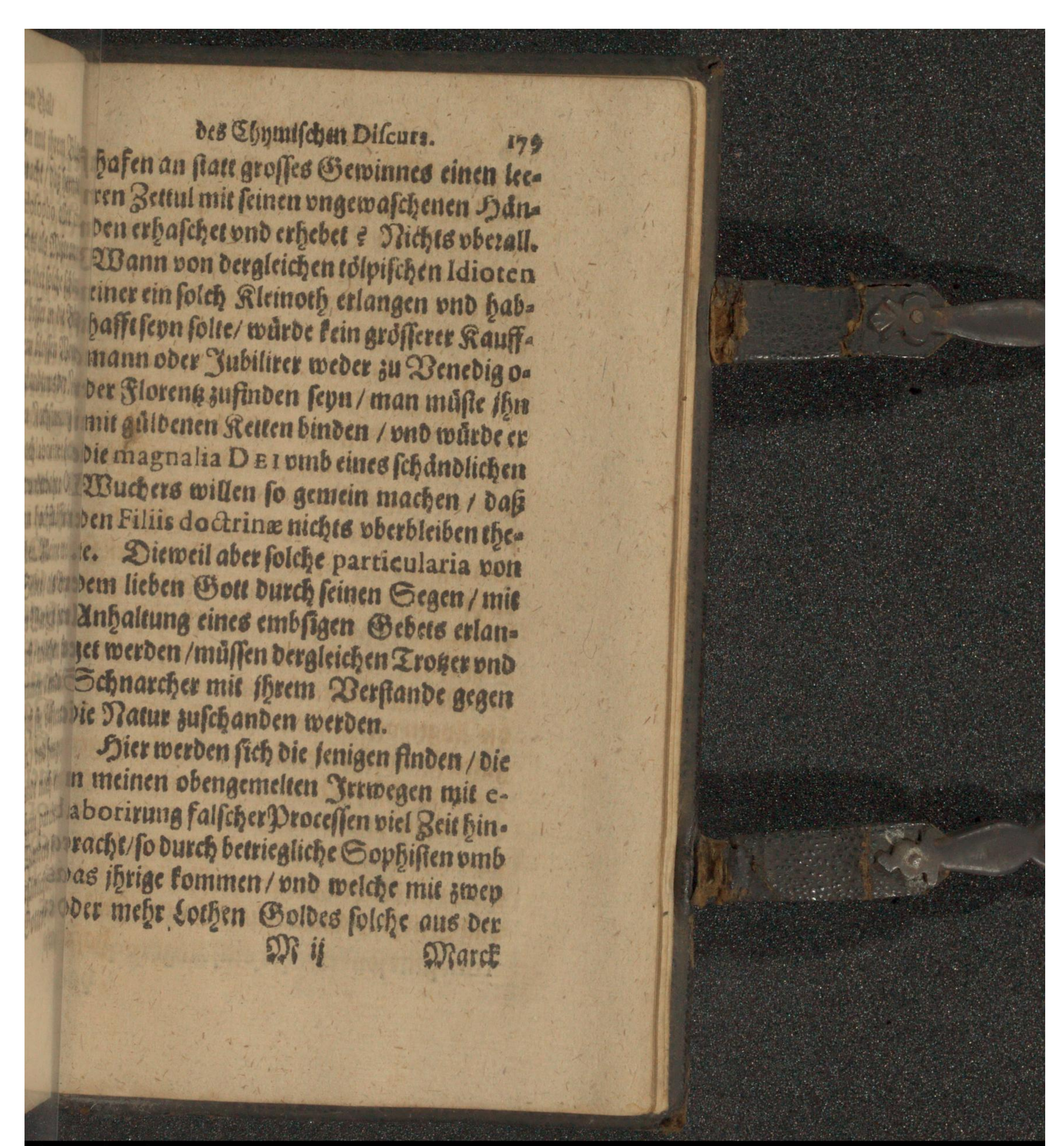
tzen dir vorzulegen / vnd auff die Frage / o
particularia seyn / oder nicht seyn können
zu antworten; weiln es aber eine wichtig
Sache / daß menniglichen mit scharffe
Ohren auffmercken wird / als werde ich
nothdringend verursacht / mit mehrern
Vmbständen / als ich nicht gesonnen / dar
von zu tractiren / damit beydes alte vnd
junge Alchymisten jhre errores erkennen
hingegen den rechten Weg treffen / vnd
nicht vergebliche Arbeit in vnnützer Ver
brennung der Kohlen auffwenden mögen.

Denn obwohl die lieben Alten es nicht
vbel gemeinet / wann sie zu End jhrer pra-
ctica etzliche particular process, daß man
vmb Auswartung des grossen Wercks sich
desto besser hinbringen möchte / annecti-
ret, in deme sie befohlen ein particulam
darvon zu reduciren / dahero das Wort
particular meistens entstanden / wie Basi-
lius, Theophrastus vnd andere bezeugen /
so ist doch solches alles von vielen hohen
vnd niedern Standes Personen in einen
vngleichen Verstandt gezogen worden / daß
sie jhnen eingebildet / man könne aus
Silber



Silber vnd andern Metallen Gold/aus etzlichen aber Silber alleine/ohne die Universal Tinctur, zuwege bringen/aber was vor ein schrecklicher vnd abscheulicher Betrug/ so mit Thränen nicht gnugsam zubeklagen/ hieraus entstandē/das weiß nicht allein der liebe Gott/sondern es erfehret es mancher mit wehemütigem vnd seufftzenden Hertzen weil keiner von den vmbstreunenden/laboranten seyn wil/der nicht dieses/bald jenes particular wisse vnd könne/da doch solche proceſs nur etwa aus einem alten Mönnichs Closter genommen/oder jhnen aus anderer vornehmer Leute/collectaneis cōmuniciret worden/wie die tägliche Erfahrung bezeuget/daß vnter viel 1000. processen, ja offt gantzen Fudern/nicht ein einiger wahr ist/daher es dahin kommen/ daß diese Edle warhaffte Kunst bey menniglichen/vnd sonderlich bey Fürsten vnd Herren/in solche Verhassung gerathen/ inmassen denn einer lieber an derselben Höfen mit dem Namen eines schlimmen Bubeits/als eines Alchymisten genennet zu werden wünschen solte/weiln solche be-

triegliche Vaganten mit jhrem Blauder-
werck es so weit gebracht / daß hernach ei-
nem redlichern Philosopho aller credi-
benommen / vnd nichts als Mißtrawen i
jhn gesetzt wird / wenn aber solche schlimm
Gäste die Schnäbel besser in die Bücher
gestossen / nicht nur dem blossen Wortver-
stande / sondern der Erkandtnus der Natur
mit tieffer / möglicher Nachsinnung der
verborgenen Reden nach laboriret hetten
würden dergleichen wunderbahre Com-
positiones neben dem hochsträfflichem
Betruge wohl nachbleiben. Alleine weil sie
mehr lust zu Gold vnd Silber / als Begier-
de zur reinen Milch der Warheit haben /
muß jhnen der Golddurst / welchen sie in
den Proceßbüchern bekommen / endlichen
die Augen verdunckeln / daß sie öffters jhr
gutes Vermögen verlieren / vnd hingegen
mit dem Æsopischem Hunde nach einem
Schatten vnd vnmöglichem particular
schnappen. Was sol es Wunders seyn /
wann ein solcher grober vnersättlicher Gold
vnd Geldfraß aus des liebē Gottes Glück-
hafen



hafen an statt grosses Gewinnes einen leeren Zettul mit seinen vngewaschenen Händen erhaschet vnd erhebet? Nichts vberall. Wann von dergleichen tölpischen Idioten einer ein solch Kleinoth erlangen vnd habhafft seyn solte/ würde kein grösserer Kauffmann oder Jubilirer weder zu Venedig oder Florentz zufinden seyn/ man müste jhn mit güldenen Ketten binden/ vnd würde er die magnalia DEI vmb eines schändlichen Wuchers willen so gemein machen/ daß den Filiis doctrinæ nichts vberbleiben thete. Dieweil aber solche particularia von dem lieben Gott durch seinen Segen/ mit Anhaltung eines embsigen Gebets erlanget werden/müssen dergleichen Trotzer vnd Schnarcher mit jhrem Verstande gegen die Natur zuschanden werden.

Hier werden sich die jenigen finden/ die in meinen obengemelten Irrwegen mit elaborirung falscher Processen viel Zeit hingebracht/so durch betriegliche Sophisten vmb das jhrige kommen/ vnd welche mit zwey oder mehr Lothen Goldes solche aus der

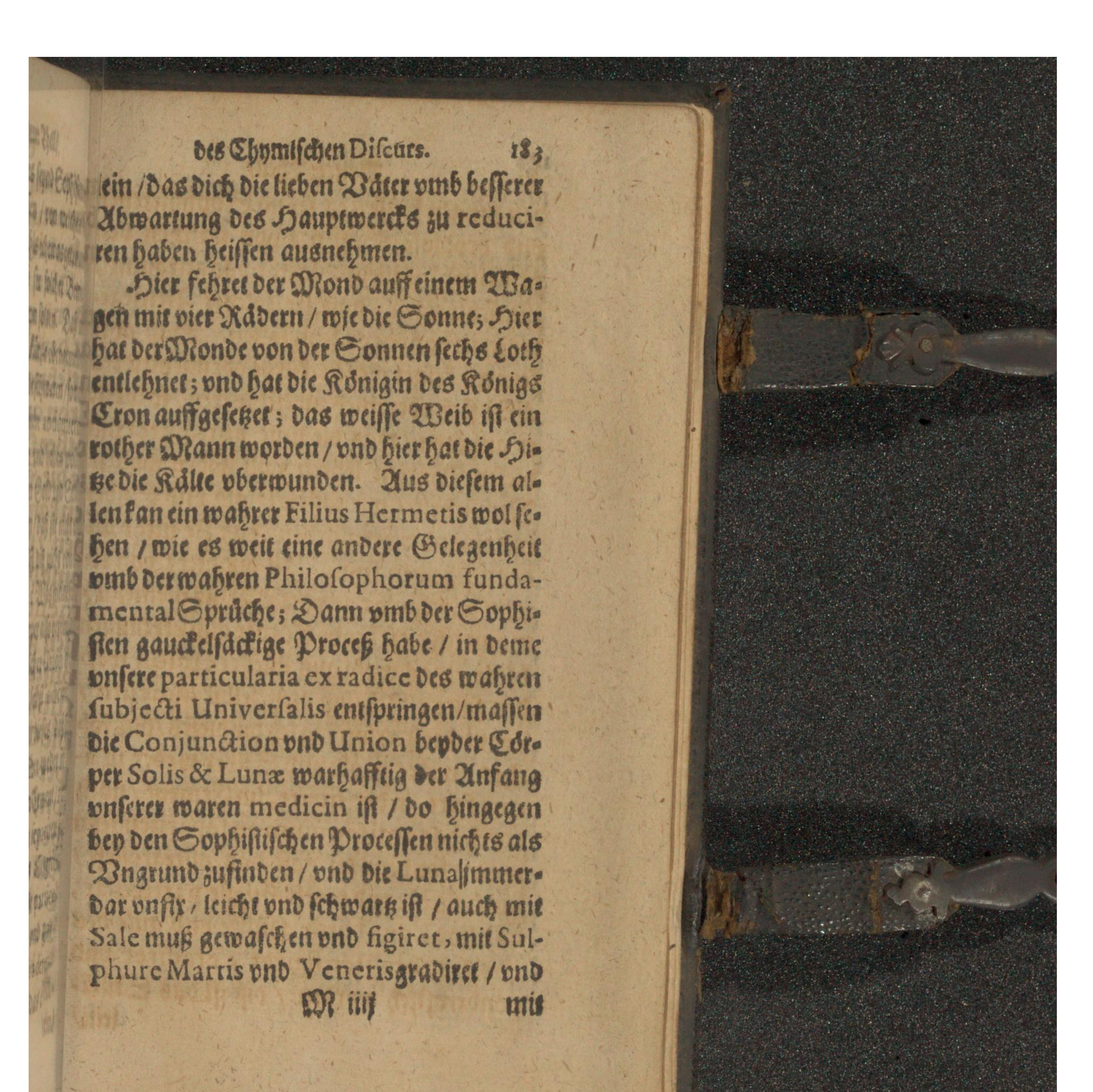
Marck zubringen sich zum Thor hinau geschieden / mit fürwenden / es sey laute Vngrund vnd Vnwarheit / daß einige particular mit nutzen zu Wercke zurichte sey / weiln sie so viel hundert Proceß durc die Hände gesudelt vnd geprudelt / vn nichts gefunden / vielweniger der lapis Phi losophorum zu der vermeinten transmu tation der Metallen zubringen / vnd z perficiren. Denen giebe ich diesen wohl gegründeten Bescheid; daß neben dem wa hafften Universal auch gewisse / nutzba vnd vnfehlbare particularia verhanden so ohne sondere beschwerde sich practici ren lassen / es muß sich das jenige bey eine Theile so wohl finden / was sich ander Theils in der Wirckung eines gantzen er eignet / sonsten müsten der wahren philoso phorum Schrifften nichts als Vngrun seyn. Ob es gleich nicht ein jeder vng schickter Kohlenmörder alsbald glaubet vnd erlanget / so wird doch deswegen d Natur vnd Warheit nicht auffgehoben sondern gleich wie der lapis philosopho rum seine sonderbahre vielfältige requisit

hat

hat / also seynd dieselben auch bey den particularien nothwendig.

Damit aber ein jeder verlangender Schüler vnd irrender Alchymist vber gethanes Abmahnen der falschen Processen möge einen gewissen Grund haben / wie er zu den allernutzbahresten particularien gelangen / vnd Anfang / Mittel vnd Ende recht treffen möge / wil ich jhnen folgendes Philosophisches dictum zu einer Richtschnur fürgestelt vnd geschrieben haben / also lautend. Dieser weiß in vnserer Kunst nichts / welcher Gold vnd Silber dergestalt nicht conjungiren vnd vereinigen kan / daß sie nimmermehr zuscheiden seyn. Hierinnen ligt die Wurtzel vnd fundament aller warhafften particularien. Sol meine experientz gelten vnd meine Vermahnung etwas früchten / so lerne ein jeder gemelten Spruch wohl verstehen / benebens Hand anlegen / so wird jhme neben embsigen Fleiß das Fell der Vnwissenheit von den Augen gezogen werden / sonsten ist in Verbleibung dessen alles vergebens / ob einer gleich gar die Proceß Mutter sambt

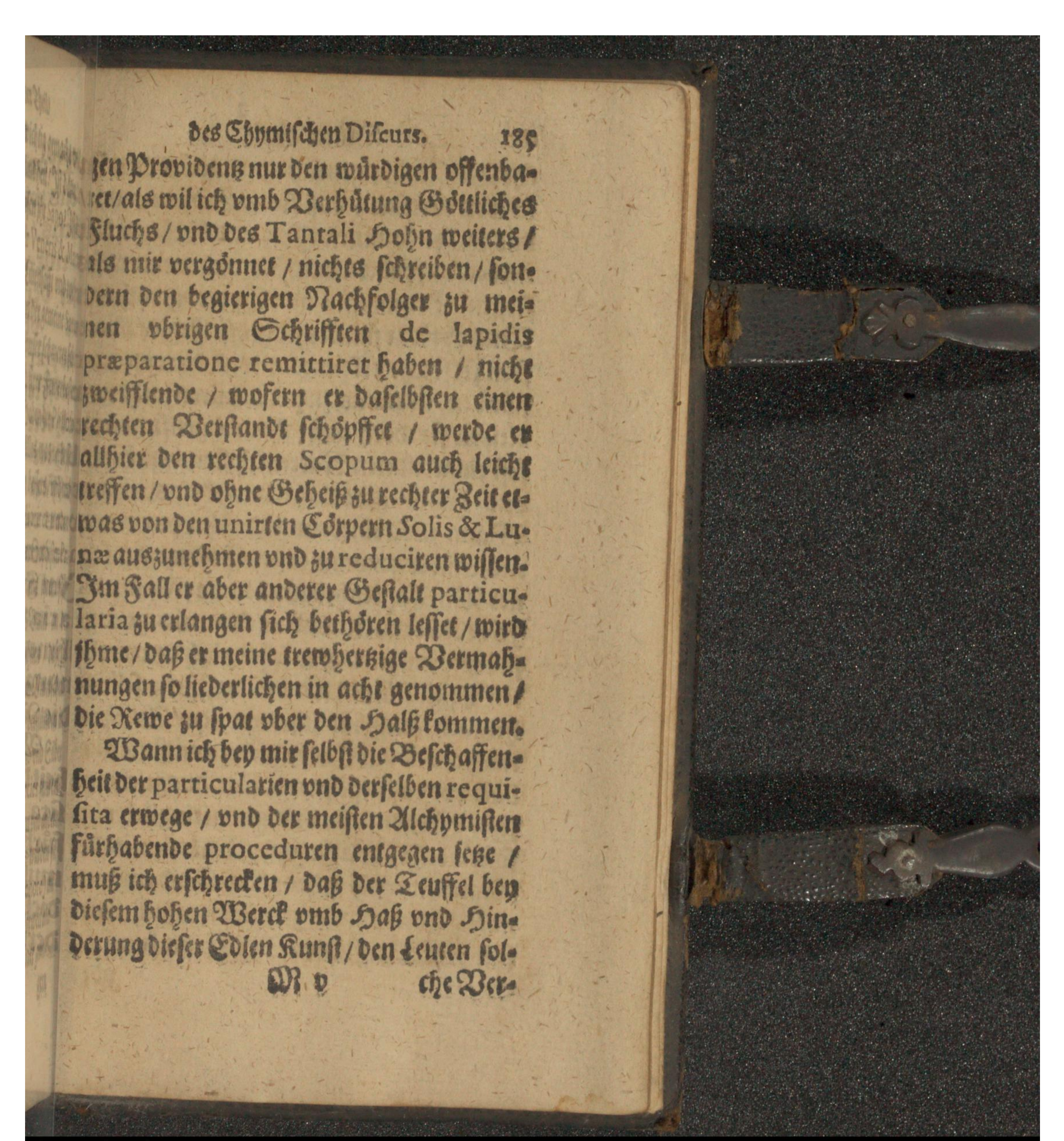
den jungen fresse / es seynd Sophistereyen vnd brodlose Bossen / von welchen den philosophis niemahls ichtwas getraumet zugeschweigen / daß sie solcher Betriegereyen inventores seyn solten. Daß aber ferners keiner wegen kürtze obengemeldten dicti sich vber mich zubeschweren / so wolle er anhören / was die liebe antiquitet mit diesen Worten lehren vnd haben wollen. Nemlichen / wir sollen Gold vnd Silber mit einander vermischen / daß sie nicht wider zuscheiden seyn. Ist diß nicht von einem particular geredet? Was meinestu / wann ich diese beyde Cörper also vereinigen könte / was wohl aus solcher Union werden solte? Ich laß dich selbst judiciren / vor meine Person sag ich dir dieses / daß solches unirtes Gold vnd Silber weder in aqua fort, in der quart, im Cement / noch durch das antimonium zu separiren seyn wird / sondern du hast das allergrössest / nutzbahreste vnd warhafftigste particular, do deine Luna durch Hülffe vnd gute des Goldes totaliter figiret, gradiret vnd ponderosisch worden / diß ist das Stücklein/



lein / das dich die lieben Väter vmb besserer Abwartung des Hauptwercks zu reduciren haben heissen ausnehmen.

Hier fehret der Mond auff einem Wagen mit vier Rädern / wie die Sonne; Hier hat der Monde von der Sonnen sechs Loth entlehnet; vnd hat die Königin des Königs Cron auffgesetzet; das weisse Weib ist ein rother Mann worden / vnd hier hat die Hitze die Kälte vberwunden. Aus diesem allen kan ein wahrer Filius Hermetis wol sehen / wie es weit eine andere Gelegenheit vmb der wahren Philosophorum fundamental Sprüche; Dann vmb der Sophisten gauckelsäckige Proceß habe / in deme vnsere particularia ex radice des wahren subjecti Universalis entspringen / massen die Conjunction vnd Union beyder Cörper Solis & Lunæ warhafftig der Anfang vnserer waren medicin ist / do hingegen bey den Sophistischen Processen nichts als Vngrund zufinden / vnd die Luna immerdar vnfix / leicht vnd schwartz ist / auch mit Sale muß gewaschen vnd figiret / mit Sulphure Martis vnd Veneris gradiret / vnd

mit dem Saturno wichtig gemacht werde[n]
O Thorheit! O Blindheit! Ist dann da[s]
gemeine Sal der Weisen jhr Sapo? Ist da[s]
der flüchtige Sulphur Veneris & Marti[s]
der vnverbrennliche Liliensafft vnd roth fi-
girte Adler? Ist dann der gemeine Satur-
nus oder sein Vitrum vnser schwerer schei-
nender Rubinstern / vnd fixer Fewerbestän-
diger Salamander? Haben die Philoso-
phi nicht gelehret: Alles was verbessert
seyn sol / müsse durch ein bessers / vnd nicht
durch ein geringers melioriret werden?
Wie befindet sich dann der Sophisten Pra-
ctica? Wie bestehen sie mit jhrem fixen
eintrag Pulvern? Wie Butter an der
Sonnen: Es mangelt jhnen / daß sie
vnter Fix vnd Vnfix keinen Vnterscheid
machen können / wann sie verstünden in
was Grad der Fixkeit Gold vnd Silber
gesetzt / hingegen wie jhre species zum ein-
tragen / Cementiren gradiren vnd andern
Sachen beschaffen wehren / würden sie
sich schemen / daß sie (Salvo honore) mit
Koth Gold machen wolten. Dieweil aber
der Allerhöchste solches nach seiner gnedi-
gen



zen Providentz nur den würdigen offenba-
ret/als wil ich vmb Verhütung Göttliches
Fluchs/vnd des Tantali Hohn weiters/
als mir vergönnet/nichts schreiben/son-
dern den begierigen Nachfolger zu mei-
nen vbrigen Schrifften de lapidis
præparatione remittiret haben/nicht
zweifflende/wofern er daselbsten einen
rechten Verstandt schöpffet/werde er
allhier den rechten Scopum auch leicht
treffen/vnd ohne Geheiß zu rechter Zeit et-
was von den unirten Cörpern Solis & Lu-
næ auszunehmen vnd zu reduciren wissen.
Im Fall er aber anderer Gestalt particu-
laria zu erlangen sich bethören lesset/wird
jhme/daß er meine trewhertzige Vermah-
nungen so liederlichen in acht genommen/
die Rewe zu spat vber den Halß kommen.

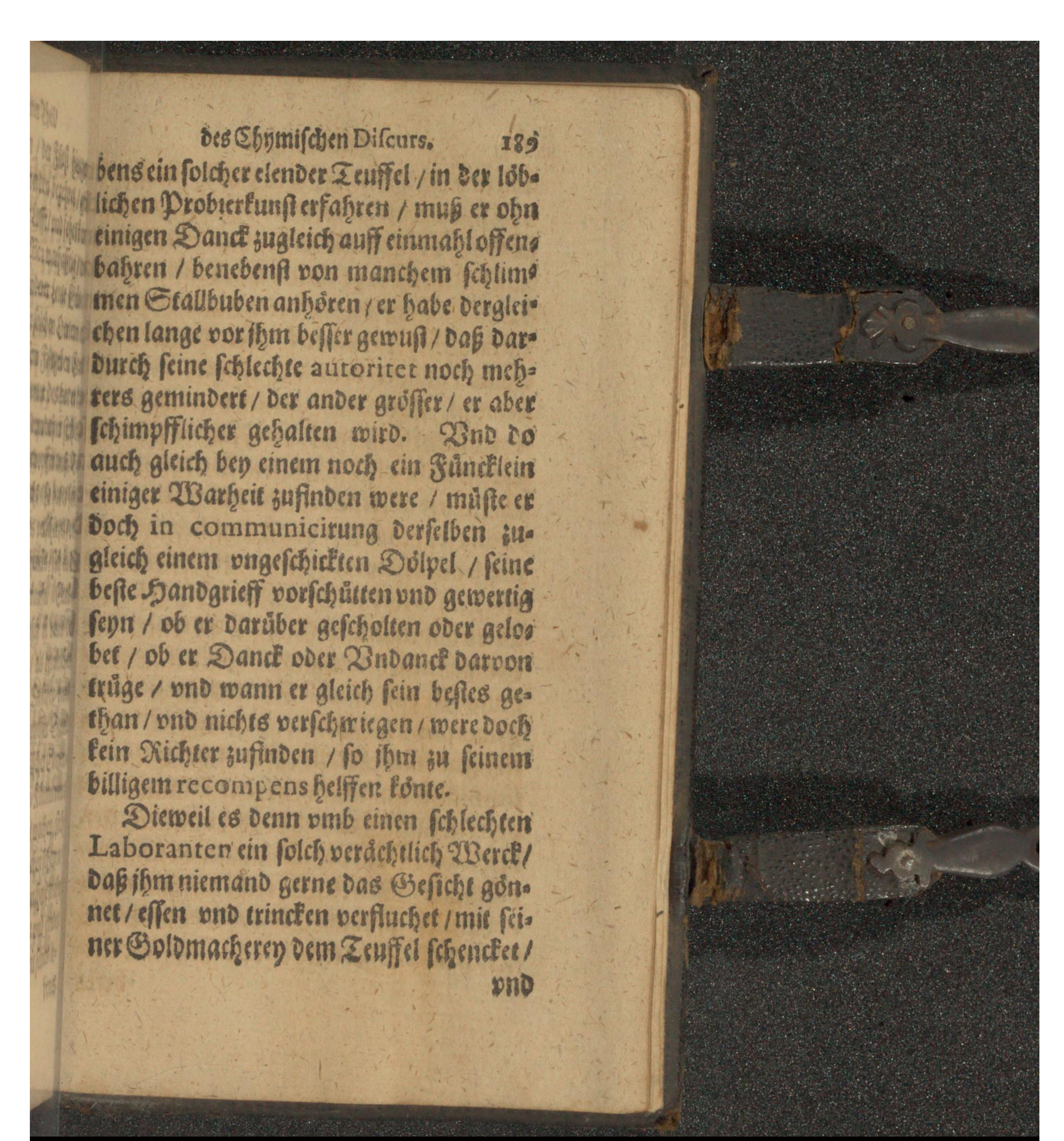
Wann ich bey mir selbst die Beschaffen-
heit der particularien vnd derselben requi-
sita erwege/vnd der meisten Alchymisten
fürhabende proceduren entgegen setze/
muß ich erschrecken/daß der Teuffel bey
diesem hohen Werck vmb Haß vnd Hin-
derung dieser Edlen Kunst/den Leuten sol-

che Verblendungen ins Hertz giebet / auch
so weit verleitet / daß sie nicht allein vm
das jhrige kommen / Zeit vnd Gesundhei
verlieren / sondern auch bey andern in eus
ferster Schimpff vnd Spott gerathen
Vnd ob zwar jhnen jhre grosse Fehler / wo
fern sie solche erkenneten / vnd darvon ab
stünden / in etwas zu perdoniren wehren /
bleiben sie doch auff jhren eigensinnigen
fest eingebildeten Narrenköpffen bestehen /
vnd haben gutes theils rechtens vbrig.
Wann etwa einer ein güldisch vor ein rei-
nes Silber genommen / dasselbe wegen sei-
ner Vnerfahrenheit mit Marte, Venere,
Jove, Mercurio vnd antimonio genug-
sam gepeiniget / daß er schwerlich den vierd-
ten Theil seiner Luna widersihet / selbige
hernach auch im scheiden dem Ansehen
nach etwas am Golde giebet / muß es als-
bald vor das beste particular ausgeschrien
seyn / so vor sich / vnd gar geringlich ohn
sonderbahre Mühe vnd Vnkosten in die
Marck zwey biß in drey Loth Gold einbrin-
ge / da schreiet man geschwinde nach Für-
sten vnd Kauffleuten / daß sie ein funfftzig
oder

oder mehr tausend Thaler darfür auszahlen / aber man höret / wie das eingebrachte am Ende klinget / daß nichts vbrig / als das non putâram, damit man sich letzlich entschuldiget.

Ob mit dergleichen betrieglichen Landstörtzern Erbarmung zuhaben / vnd jhnen noch ein recompens zugeben sey / wird ein jeder nach seinem ausgelehrtem Seckel selbst vrtheilen / ich hielte darfür / weil jhnen mit Essen vnd trincken wohl geschehen / die erste Ziffer an den 1000. Thalern weg gefallen / die Kleider versenget / vnd verbrennet / die vbrigen Proben in aqua vitæ versoffen / vnd Gottes Straff ohne das jhnen auff dem Halse ligt / were es vbrig recompens gnung. Wolte GOtt / daß ein jeder leichtsinniger Verführer solch mein Schreiben in acht nehme / würde er sich gewißlich so vnbedachtsam vnd narrecht bey Fürsten vnd Herren nicht an præsentiren / sondern jhme die Gefahr / daß solche Herrn lange Hände / vnd vber Leib vnd Leben zugebieten haben / wohl fürbilden. Ein solcher Mensch betrieget sich selbsten / daß

daß er vom Fürsten / der Fürst hingege
von jhme reich zu werden begehret / greif
fen doch beyde in die Lufft / vnd fehet keine
nichts / were die practica warhafftig / wa
bedörffte einer viel anderer Leute Güter
Man giebet keinem an solchen Oertern eh
etwas / er habe denn sein Fürgeben Cent
ner weise elaboriret; vnter des hat er kei-
nen andern Vortheil / denn daß er sich mit
seinem eignen Fäisten betropffen muß; Be-
sihet er es aber am Liecht / so hat er seine
Freyheit vmb ein geringes verschertzet / vnd
durch annehmung Geschencks / sich in die
gröste Dienstbarkeit verkaufft. Elende-
rer vnd mühseliger Mensch ist vnter der
Sonnen nicht zufinden / als dergleichen
arme Tropffen; Denn Trescher vnnd
Handwercker machen zu gewisser Stund
Feyerabend / ein solcher sudlischer Elemen-
tenmischer muß mit Sorgen / Kümmernus
vnd Gefahr Tag vnd Nacht wachen / sich
verkriechen / vnd vor menniglichen scheuen /
daß der Spruch Hiobs recht an jhme wahr
wird: Er pflüget Mühe / säet vnd erndet
Vnglück. Ja was offt die Zeit seines le-
bens

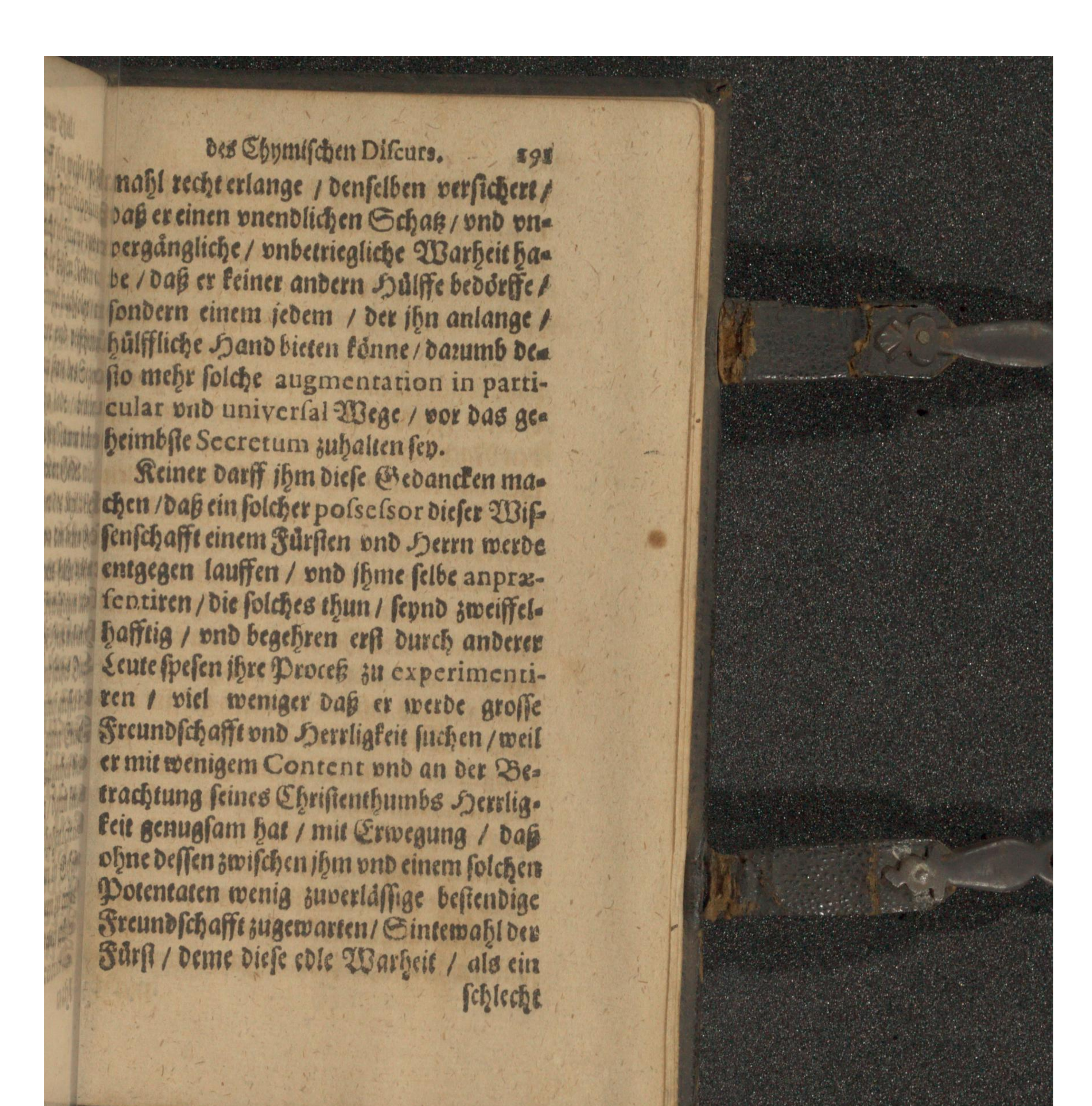


bens ein solcher elender Teuffel / in der löb-
lichen Probierkunst erfahren / muß er ohn
einigen Danck zugleich auff einmahl offen-
bahren / benebenst von manchem schlim-
men Stallbuben anhören / er habe derglei-
chen lange vor jhm besser gewust / daß dar-
durch seine schlechte autoritet noch meh-
rers gemindert / der ander grösser / er aber
schimpfflicher gehalten wird. Vnd do
auch gleich bey einem noch ein Füncklein
einiger Warheit zufinden were / müste er
doch in communicirung derselben zu-
gleich einem vngeschickten Dölpel / seine
beste Handgrieff vorschütten vnd gewertig
seyn / ob er darüber gescholten oder gelo-
bet / ob er Danck oder Vndanck darvon
krüge / vnd wann er gleich sein bestes ge-
than / vnd nichts verschwiegen / were doch
kein Richter zufinden / so jhm zu seinem
billigem recompens helffen könte.

Dieweil es denn vmb einen schlechten
Laboranten ein solch verächtlich Werck /
daß jhm niemand gerne das Gesicht gön-
net / essen vnd trincken verfluchet / mit sei-
ner Goldmacherey dem Teuffel schencket /
vnd

vnd mit Fingern auff jhn weiset / so sol ein rechtschaffener warer Philosophus sol-ches desto besser in acht nehmen / vnd wol zusehen / daß er solcher bösen Reden entü-briget / der alten Exempel nachfolge / alles in Geheim practicire vnd verschwiegen halte / damit er nicht an statt des Segens / Gottes Fluch auff jhn lade / benebenst den Nachklang vnd bösen Namen bekom-me / daß er vmb schnöden Geldes willen ein schändlicher Brecher des Sigilli Her-metis sey / vnd jhme von den lieben Gott alle possibiliteten ferners solche zusehen entzogen werden. Die Ehrwürdigen lieben Alten haben des Menschē Hertz wol erken-net / daß es ein trotziges vnd stoltzes Ding / hingegen das diß edle Kleinoth grosser im-portantz sey / dahero an guten Ermah-nungen / was zur Verschwiegenheit dien-lich nichts ermangeln lassen / damit keiner von denen / so Gott mit dieser hohen scientz beseeliget / sich vnbedachtsam in Gefahr geben solte / weil ein vnd andern zu einiger Offenbahrung keine Noth betreten würde / sondern / welcher sein augmentum ein-

mahl



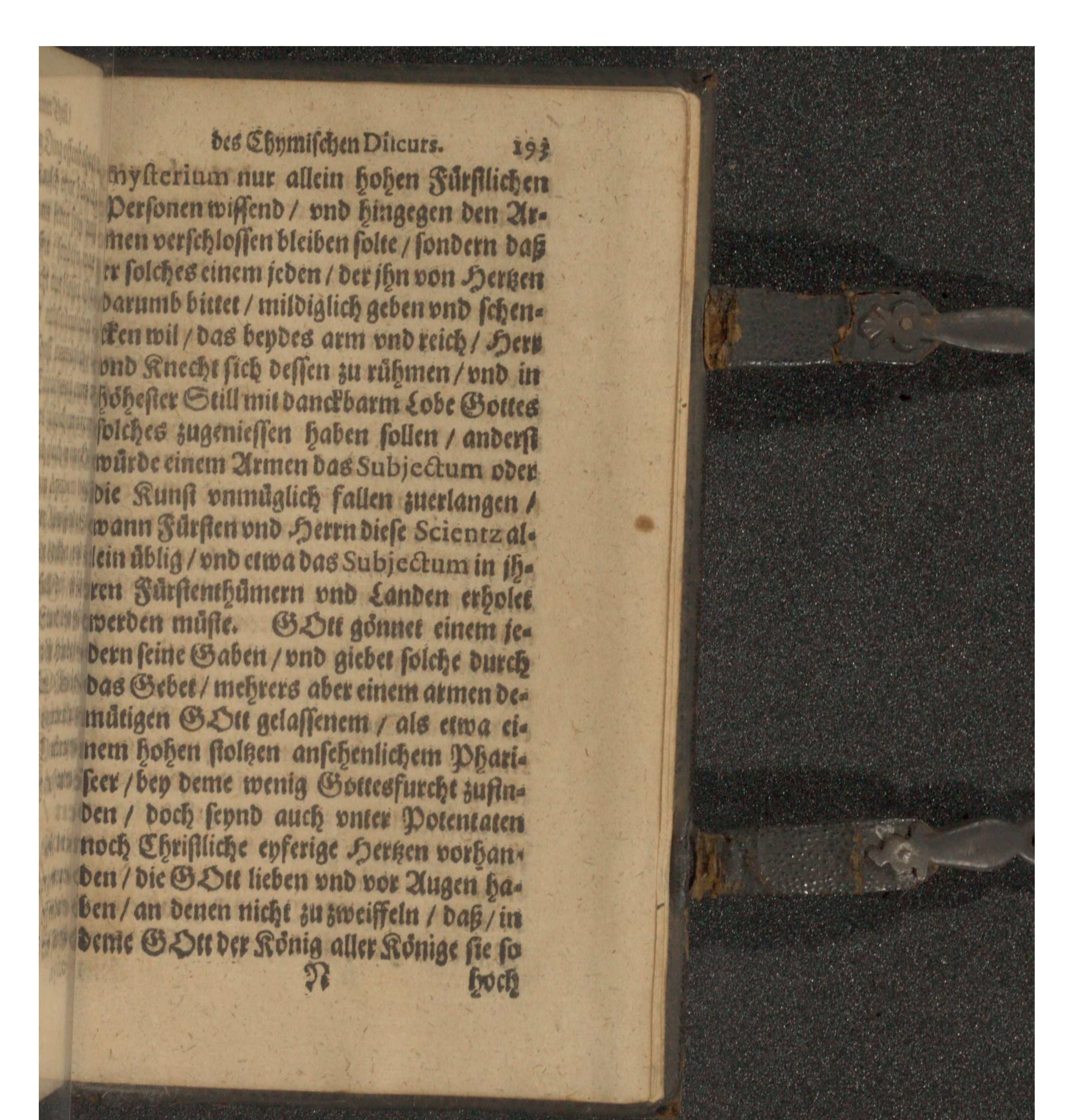
mahl recht erlange / denselben versichert / daß er einen vnendlichen Schatz / vnd vnvergängliche / vnbetriegliche Warheit habe / daß er keiner andern Hülffe bedörffe / sondern einem jedem / der jhn anlange / hülffliche Hand bieten könne / darumb desto mehr solche augmentation in particular vnd universal Wege / vor das geheimbste Secretum zuhalten sey.

Keiner darff jhm diese Gedancken machen / daß ein solcher possessor dieser Wissenschafft einem Fürsten vnd Herrn werde entgegen lauffen / vnd jhme selbe anpræsentiren / die solches thun / seynd zweiffelhafftig / vnd begehren erst durch anderer Leute spesen jhre Proceß zu experimentiren / viel weniger daß er werde grosse Freundschafft vnd Herrligkeit suchen / weil er mit wenigem Content vnd an der Betrachtung seines Christenthumbs Herrligkeit genugsam hat / mit Erwegung / daß ohne dessen zwischen jhm vnd einem solchen Potentaten wenig zuverlässige bestendige Freundschafft zugewarten / Sintemahl der Fürst / deme diese edle Warheit / als ein

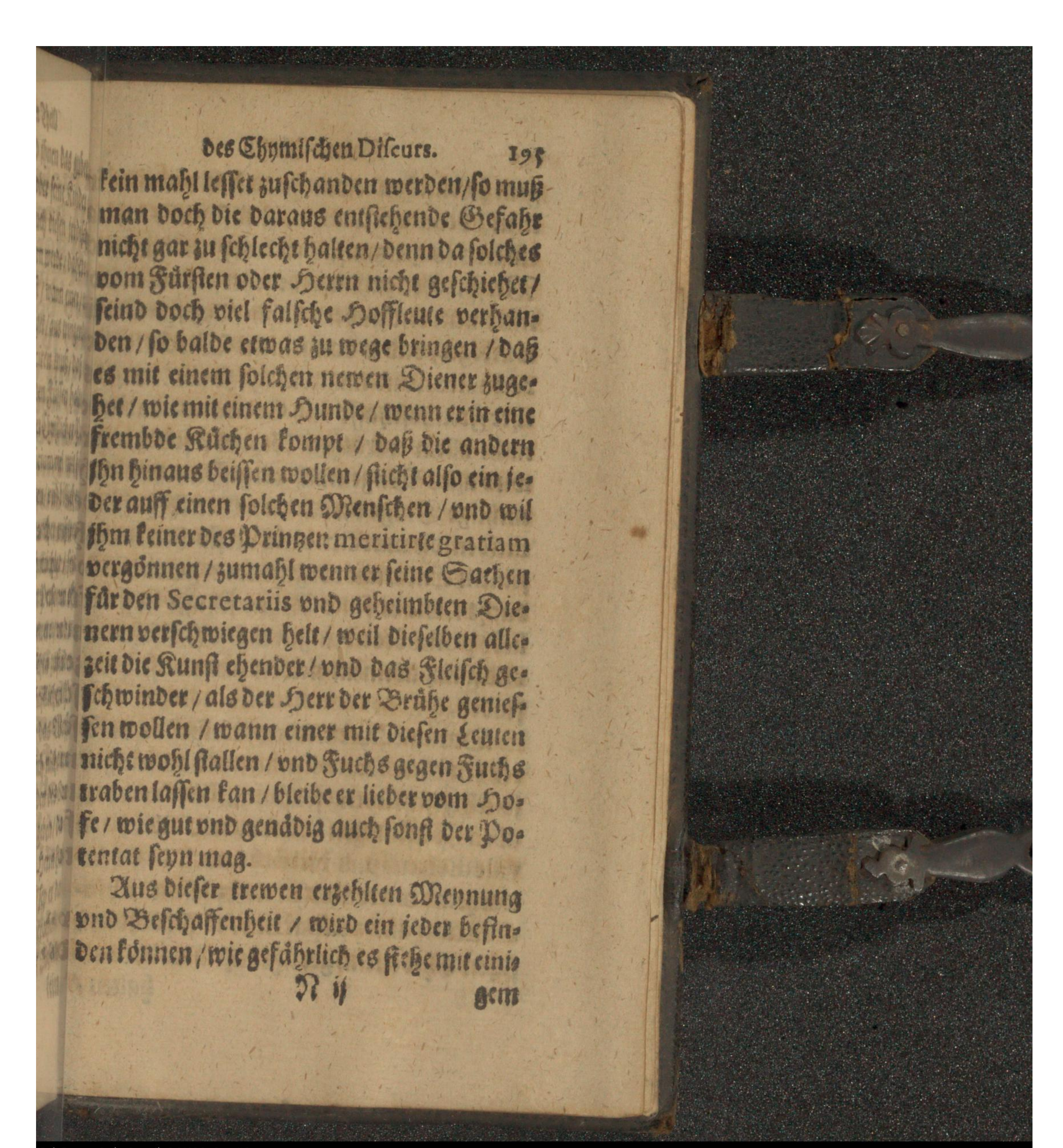
schlecht

schlecht vnd gering Ding offenbahret wo
den/ bey einem Rausch ohne bedacht so
che wiederumb einem jeden frey auff d
Zähne binden dörffte / sondern was ei
solcher thut / geschicht aus blosser Christl
cher affection vnd mittleidentlicher E
barmung/ in deme sonst vnmüglich / da
einig Mensch ohn Einrathung eines an
dern wahren Besitzers zu solchem arcan
gelangen kan / ob er sich gleich in eine Och
senhaut vernähen vnd in Apuliam trage
liesse / doch aber helt der Allwissende Got
einen Weg seine Hände darüber / vnd di
rigiret alles solcher Gestalt / daß / ob scho
ein solcher fürnehmer Stand ohn gefeh
dieses hohe Sacrarium in die Hände bekä-
me / er doch weder Anfang / Mittel oder
Ende darvon wissen / die augmentation
vergessen / vnd das gantze Werck vngenos-
sen mit höchster Betrübung aushanden ge-
hen lassen muß.

Aus diesem ist zu sehen / wie der liebe
Gott seine in die Natur verborgene gelegte
Sachen nicht einem jeden offenbahret /
vielweniger haben wil / daß ein so hohes
myste-


mysterium nur allein hohen Fürstlichen Personen wissend / vnd hingegen den Armen verschlossen bleiben solte / sondern daß er solches einem jeden / der jhn von Hertzen darumb bittet / mildiglich geben vnd schencken wil / das beydes arm vnd reich / Herr vnd Knecht sich dessen zu rühmen / vnd in höhester Still mit danckbarm Lobe Gottes solches zugeniessen haben sollen / anderst würde einem Armen das Subjectum oder die Kunst vnmüglich fallen zuerlangen / wann Fürsten vnd Herrn diese Scientz allein üblig / vnd etwa das Subjectum in jhren Fürstenthümern vnd Landen erholet werden müste. GOtt gönnet einem jedern seine Gaben / vnd giebet solche durch das Gebet / mehrers aber einem armen demütigen GOtt gelassenem / als etwa einem hohen stoltzen ansehenlichem Phariseer / bey deme wenig Gottesfurcht zufinden / doch seynd auch vnter Potentaten noch Christliche eyferige Hertzen vorhanden / die GOtt lieben vnd vor Augen haben / an denen nicht zu zweiffeln / daß / in deme GOtt der König aller Könige sie so

hoch gewürdiget / vnd jhnen das gubernement in dieser Welt vber seine Kinder gegönnet / er jhnen auch diesen jrrdischen Schatz nicht verwegern werde / dahero es besser vnd thunlicher ist / wann einer / wie es offt zugeschehen pfleget / aus tringender Noth etwas communiciren muß / daß er sich zum Haupte als zu den Füssen halte / denn es erkennet ein solcher Christlicher Potentat dergleichen Beneficium viel mit höherm danckbahrem Hertzen / vnd billichem mehrerm respect, als mancher mißtreuiger / heimtückischer Schmeichler / seind auch vnter gemeinen privat Personen offtmahls viel bösere / vngetrewere / vnd mit Boßheit angefüllete Menschen zufinden / die bey weitern manchen Christlichen Potentaten an Tugenden nicht das Wasser reichen / doch wil hierinnen ich nicht weiters gehen / sondern einem jeden des Sendivogii Meinung zuerwegen geben / da er sagt : So offt er Fürsten vnd Herrn habe etwas communiciren wollen / sey er darüber in dz allergröste Vnglück gerathen ꝛc. Vnd ob es gleich an deme / das Warheit

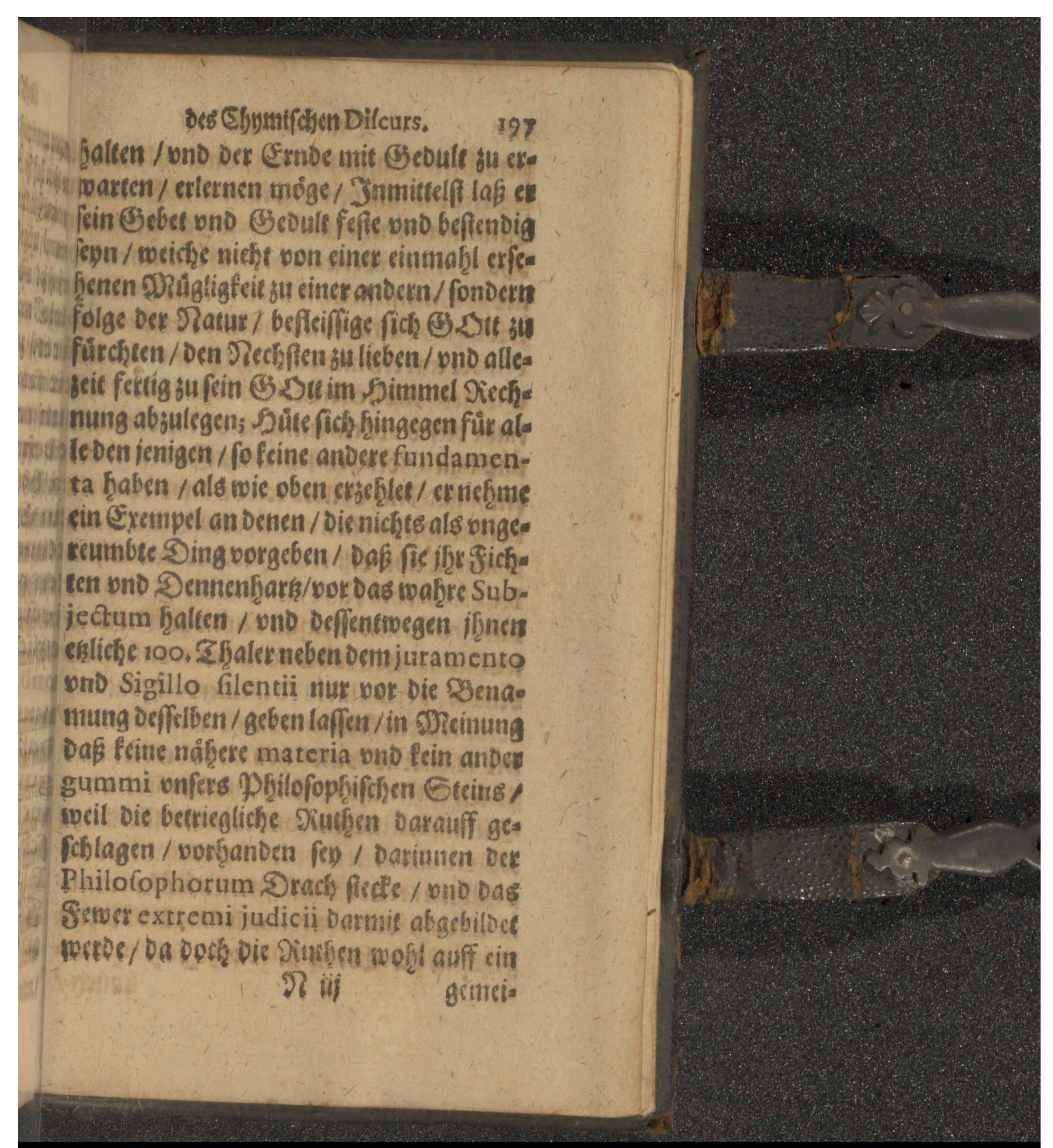


kein mahl lesset zuschanden werden/so muß man doch die daraus entstehende Gefahr nicht gar zu schlecht halten/denn da solches vom Fürsten oder Herrn nicht geschiehet/ seind doch viel falsche Hoffleute verhanden/so balde etwas zu wege bringen/daß es mit einem solchen newen Diener zugehet/wie mit einem Hunde/wenn er in eine frembde Küchen kompt/daß die andern ihn hinaus beissen wollen/sticht also ein jeder auff einen solchen Menschen/vnd wil jhm keiner des Printzen meritirte gratiam vergönnen/zumahl wenn er seine Sachen für den Secretariis vnd geheimbten Dienern verschwiegen helt/weil dieselben allezeit die Kunst ehender/vnd das Fleisch geschwinder/als der Herr der Brühe geniessen wollen/wann einer mit diesen Leuten nicht wohl stallen/vnd Fuchs gegen Fuchs traben lassen kan/bleibe er lieber vom Hofe/wie gut vnd genädig auch sonst der Potentat seyn mag.

Aus dieser trewen erzehlten Meynung vnd Beschaffenheit/wird ein jeder befinden können/wie gefährlich es stehe mit einigem

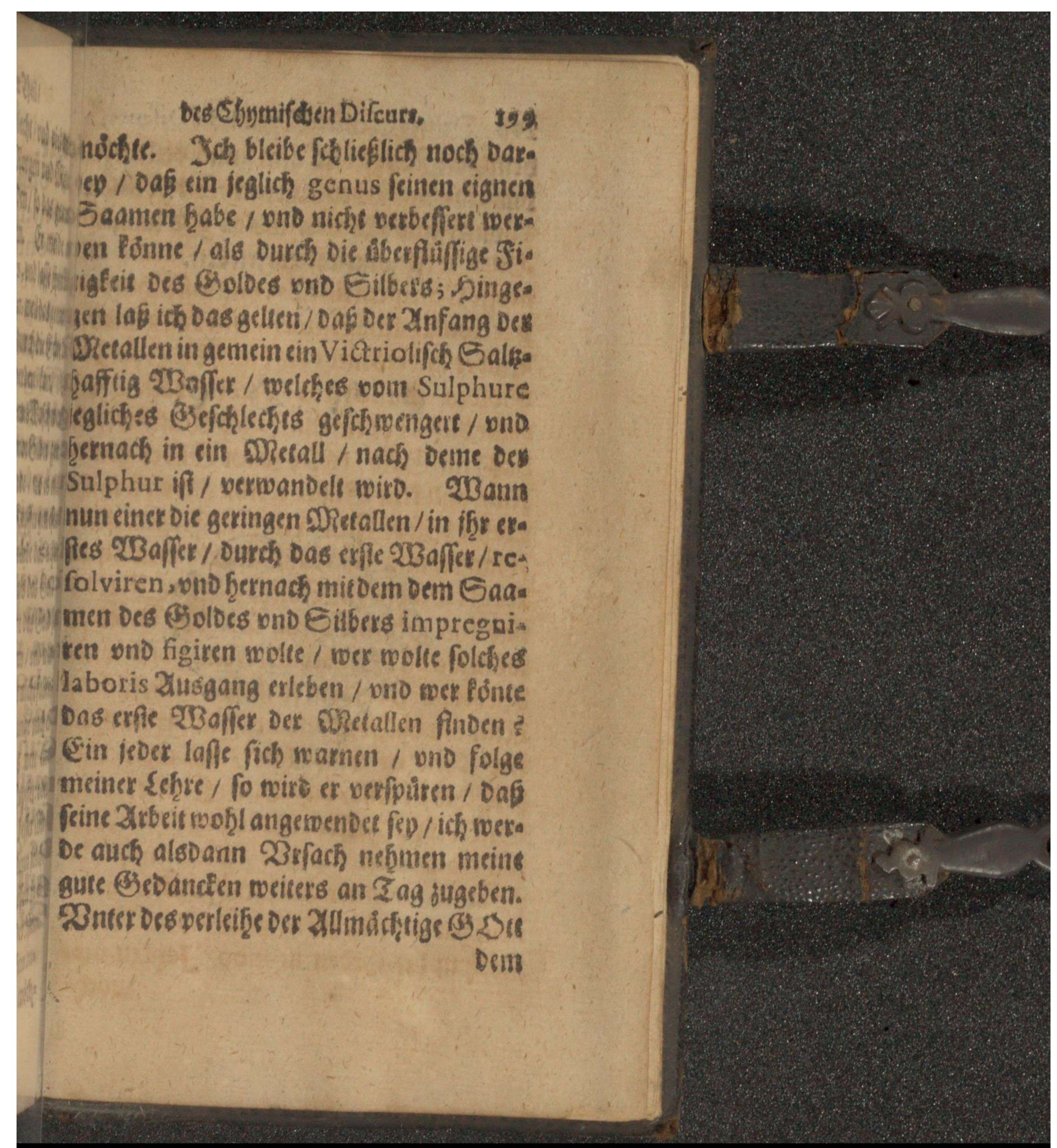
gem Menschen etwas hierinnen vorzuneh-
men / denn unter 1000. ist fast nicht woh
ein trewes Hertz zufinden das Glauben vn
Versprechen zuhalten begehrt / kommet es
mit einem vnd andern dahin / daß jhn Got
würdiget / vnd er von seinem Werck etwas
reduciren vnd nutzen mag / so wird er sol-
cher Freundschafft vnd Communication
nicht allein entrathen können / sondern er
wird alles Vngemach vergessen / zeitliche
nichtige Dinge verachten / Gesellschafften
meiden / die mercimonia verfluchen / nach
seinem Ende / mit vorgehendem gutem Be-
dacht / wie er seine Wissenschafft auff die
liebe posteritet bringen möge / sich sehnen /
vnd gantz in einem newen humor sich be-
finden.

Darumb sey ein jeder discipulus vnse-
rer keuschen Dianæ gebeten / das jenige /
so ich geschrieben / fleissig zu observiren,
allen spitzfindigen observationibus zu
valediciren / vnd vielmehr nach deme zu-
trachten / wie er das Philosophische subje-
ctum weißlich præpariren / in Philosophi-
schen Ehebette in gebührlichem calore er-
halten /



halten / vnd der Erndte mit Gedult zu erwarten / erlernen möge / Inmittelst laß er sein Gebet vnd Gedult feste vnd beständig seyn / weiche nicht von einer einmahl ersehenen Müglikeit zu einer andern / sondern folge der Natur / befleissige sich GOtt zu fürchten / den Nechsten zu lieben / vnd allezeit fertig zu sein GOtt im Himmel Rechnung abzulegen; Hüte sich hingegen für allen den jenigen / so keine andere fundamenta haben / als wie oben erzehlet / er nehme ein Exempel an denen / die nichts als vngereumbte Ding vorgeben / daß sie jhr Fichten vnd Dennenhartz / vor das wahre Subjectum halten / vnd dessentwegen jhnen etzliche 100. Thaler neben dem juramento vnd Sigillo silentii nur vor die Benamung desselben / geben lassen / in Meinung daß keine nähere materia vnd kein ander gummi vnsers Philosophischen Steins / weil die betriegliche Ruthen darauff geschlagen / vorhanden sey / darinnen der Philosophorum Drach stecke / vnd das Fewer extremi judicii darmit abgebildet werde / da doch die Ruthen wohl auff ein

gemeines Wasser schlecht/ vnd viel ander
gummata aus den Morgen vnd Mittag
Länden gebracht werden/ so das gemein
Hartz weit vbertreffen. Er meide all
grosse Compositiones, vnd lasse jhm kein
particular imaginiren, weil das gemein
Silber anders nicht als durch die Güte des
Goldes melioriret werden kan. Er
halte dieses vor ein entlehntes Waschwerck,
daß kein Gold/ es sey zuvor Silber gewe-
sen/ vnd kein Silber werde/ wo es nicht
vorher Bley/ Zien/ vnd Kupffer gewesen;
Dann wann diß wahr/ würde das aqua
Regis so wohl das Silber als das Gold/
vnd das gemeine aqua fort das Gold so
wohl als das Silber solviren/ vnd wur-
den die particularia so thewer nicht fallen/
denn wir durfften vns nicht lange nach ei-
ner Tinctur vmbsehen/ es were eine
schlechte Sache/ daß Bley: Kupffer: oder
Silberertz digerirt, vnd in ein besser Me-
tall transmutirt würde/ wie denn solche
possibiliret in der Alchymisten öfen in ei-
nem Jahr weiter zubringen/ als der Natur
Koch in der Erden in 1000. Jahren ver-
möch-



möchte. Ich bleibe schließlich noch darbey / daß ein jeglich genus seinen eignen Saamen habe / vnd nicht verbessert werden könne / als durch die überflüssige Fixigkeit des Goldes vnd Silbers; Hingegen laß ich das gelten / daß der Anfang der Metallen in gemein ein Victriolisch Saltzhafftig Wasser / welches vom Sulphure jegliches Geschlechts geschwengert / vnd hernach in ein Metall / nach deme der Sulphur ist / verwandelt wird. Wann nun einer die geringen Metallen / in ihr erstes Wasser / durch das erste Wasser / resolviren, vnd hernach mit dem dem Saamen des Goldes vnd Silbers impregniren vnd figiren wolte / wer wolte solches laboris Ausgang erleben / vnd wer könte das erste Wasser der Metallen finden? Ein jeder lasse sich warnen / vnd folge meiner Lehre / so wird er verspüren / daß seine Arbeit wohl angewendet sey / ich werde auch alsdann Vrsach nehmen meine gute Gedancken weiters an Tag zugeben. Vnter des verleihe der Allmächtige GOtt dem

dem günstigen Leser alle gute Gesundhe[it]
vnd glücklich Wohlergehen / vnd bescher[e]
vns sämptlich den Edlen vnd lang-
gewünschten Frieden.

ENDE.



